Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten.) Chicago, Freitag, den 1. Juni 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 130

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 1. Juni. Das Abgeordnetenhaus begann noch gestern, auf Grund einer Spezial-Tagesordnung, mit der Erörternug der „Trust"-Resolution, welche vom Justiz-Ausschuß empfohlen worden ist und auf eine Aenderung der Verfassung hinausläuft, und heute wurde die Debatte fortgesetzt. Noch heute Abend soll eine Abstimmung stattfinden.

Die Demokraten erklärten, das vorgeschlagene Amendement zu der Verfassung sei in jeder Weise anstößig. Es sei unnöthig und nur aus politischen Gründen als Vorwand eingebracht worden, um in der nächsten Wahlkampagne verwendet werden zu können. Die Republikaner wiesen diese Behauptung entrüstet zurück.

Um ein Amendement zur Verfassung anzunehmen, ist eine Zweidrittel-Mehrheit, also 236 Stimmen, im Repräsentantenhause erforderlich; die Republikaner verfügen aber nur über 186 Stimmen, also 50 weniger, als die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit.

Der Demokrat Sulzer von New York hielt eine besonders feurige Rede gegen die „Trusts" und gleichzeitig gegen die Republikaner. Er und manche andere Demokraten scheinen übrigens für die besagte Resolution stimmen zu wollen, da sie der Ansicht sind, die Demokraten dürften aus prinzipiellen Gründen nicht gegen eine solche Resolution stimmen.

Der Senat nahm die vermischte Zivilverwilligungs-Vorlage an, jedoch noch nicht den Zusatz, welcher $5,000,000 für die St. Louiser Weltausstellung von 1903 verwilligt. In der Debatte über diese Vorlage machte der Demokrat Jones von Arkansas einen heftigen Angriff auf die Geld-Verwaltung des amerikanischen Ausstellungskommissärs Peck in Paris.

Washington, D. C., 1. Juni. Perkins von Californien reichte im Senat eine Massenresolution aus seinem Staat ein, welche den Kongreß um eine Verwilligung für die Hungerleidenden in Indien ersucht.

Anläßlich dieser Resolution machte Hale von Maine einen heftigen Angriff auf England, welches Millionen seiner Unterthanen in Indien Hungers sterben lasse, aber unbeschränkte Geldsummen aufbringe, um zwei Republiken in Südafrika zu erwürgen.

Washington, D. C., 1. Juni. Die Flottenvorlage wurde vom Senat an den gemeinschaftlichen Konferenz-Ausschuß zurückgesandt. 63 Senatoren, also eine Mehrheit, bestanden auf der Panzerplatten-Klausel.

Auch noch Zwangs-Aufgebot!

St. Louis, 1. Juni. Der Straßenbahn-Streik beginnt jetzt gar, zur zwangsweisen Aushebung von Bürgern behufs Aufrechterhaltung der Ordnung zu führen. Die Polizeikommissäre haben den Sheriff Pohlmann angewiesen, im Ganzen 2500 Mann als „Special Deputies" einzustellen. Sheriff Pohlmann erklärt, daß sich, seit er die Aufforderung, sich zur Unterstützung des Sheriffs einzufinden, an die verschiedenen Bürger erlassen hat, eine riesige Nachfrage nach ärztlichen Attesten geltend gemacht hat. Den meisten Vorgeladenen, unter welchen sich die einflußreichsten Geschäftsleute der Stadt befinden, paßt es durchaus nicht, Dienste als Polizisten zu thun, und viele suchen durch ärztliche Atteste nachzuweisen, daß sie körperlich untauglich dazu sind. Nach dem Gesetz ist jeder männliche Bürger im Alter von 21 bis 65 Jahren verpflichtet, der Aufforderung des Sheriffs Folge zu leisten, es sei denn, er ist im Polizeidienst oder im Militärdienst thätig oder körperlich untauglich.

Der Gewerkschaftler Albert König jagte gestern zu später Abendstunde dem Polizisten Crane, der ihn entwaffnen wollte, die Ladung eines Schrotgewehres in den Leib und wurde dafür von dem Polizisten Maher auf der Stelle erschossen. Der Polizist Crane liegt sterbend im Hospital.

Armee-Skandal in Cuba!

Havana, 1. Juni. Zu Allem hin ist jetzt auch von einem Skandal in den amerikanischen Armee-Kreisen dahier die Rede. Viele Offiziere verlangen die Abberufung eines Offiziers von Ludlows Stab (zur Zeit als Ludlow Militär-Gouverneur war). Dieser wird einer ganzen Reihe Geld-Erpressungen beschuldigt. Außerdem aber heißt es, daß noch Dutzende anderer Offiziere in die Skandale verwickelt seien, und das ganze Militärsystem hoffnungslos korrumpirt sei.

Konföderirten-Tagung.

Louisville, 1. Juni. Gegenwärtig findet hier die jährliche Zusammenkunft der „Sons of Confederate Veterans" statt. Die große Veteranen-Parade wurde wegen des regnerischen Wetters auf morgen verschoben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Friedrich von Hamburg.
Havre: L'Aquitaine von New York.
San Francisco: Leelanaw von Manila.
Boston: Saxonia von Liverpool.
Rotterdam: Maasdam von New York.
Liverpool: Lancastrian und New England von Boston.
London: Menominee von New York.
Glasgow: Hibernian von Boston.
Southampton: Augusta Victoria, von New York nach Hamburg.
Hamburg: Graf Waldersee von New York.

Philippinen-Nachrichten.

Manila, 1. Juni. Eine Anzahl Gewehre ist von Philippinern in Cuapo abgeliefert worden, und weitere werden erwartet.

Die Generäle Grant und Funston haben Abtheilungen zur Verfolgung der Filipinos ausgeschickt, welche in die Stadt San Miquel de Mayuma eindrangen, fünf Amerikaner tödteten, sieben verwundeten und drei (darunter einen Hauptmann) gefangen nahmen.

Corono, der flüchtige Filipino-Gouverneur von Benquet und ein reicher Freund Aquinaldos, ist in der Nähe von Cabayon gefangen genommen worden.

Räuber in der Bank.

Des Moines, Ja., 1. Juni. Die Staatsbank zu Sheldahl, 20 Meilen nördlich von hier, wurde nächtlicherweile von Einbrechern besucht, welche $1600 in Baargeld erbeuteten.

Ausland.

War schon im Irrenhaus.

Berlin, 1. Juni. Der junge Mann, der, wie schon berichtet, jüngst den Kaiser Wilhelm Unter den Linden anrempelte und im Verdacht steht, einen thätlichen Angriff beabsichtigt zu haben, ist ohne Zweifel wahnsinnig. Er wurde vor 27 Jahren in der Berliner Vorstadt Charlottenburg geboren und im Lehrerseminar zu Kyritz, Pommern, ausgebildet. 1894 wurde er vom Wahnsinn befallen und kam in's Irrenhaus, wurde aber bald wieder aus demselben entlassen, da seine Uebergeschnapptheit eine vollständig harmlose zu sein schien. Sein Name ist übrigens Courbet, nicht Courbert.

Hohenlohe war nicht in Paris.

Berlin, 1. Juni. Jüngst verbreitete sich das Gerücht, daß der Reichskanzler Hohenlohe in Paris gewesen sei, um Vorkehrungen für einen etwaigen Besuch des Kaisers Wilhelm in Paris zu treffen, daß er indeß dem Kaiser gerathen habe, nicht die Weltausstellung zu besuchen, da die politische Lage Frankreichs für einen solchen Besuch nicht günstig sei. Hiesige Blätter bezeichnen diese Angabe als gänzlich unbegründet und versichern, der Kanzler sei nicht in Paris gewesen.

In privater Abgeschlossenheit.

Berlin, 1. Juni. Kaiser Wilhelm wird sich nicht am 18. August nach Wien begeben, um dem Kaiser Franz Josef zu seinem 70. Geburtstag zu gratuliren. Der Letztere hat die Absicht ausgesprochen, den Tag in strenger Abgeschlossenheit unter den Mitgliedern seiner Familie zu feiern.

„Hänsel und Gretel" in Paris.

Berlin, 1. Juni. Humperdinck's schöne Operette „Hänsel und Gretel" hat in Paris in der „Opera Comique" einen glänzenden Erfolg erzielt. Humperdinck selbst war zugegen und wurde mehrere Male hervorgerufen.

Deutsche Arbeiter-Nachrichten.

Hamburg, 1. Juni. Der Verband der Hafen-Arbeiter dahier hat die, vor drei Wochen über die Hamburg-Amerika-Linie verhängte Sperre aufgehoben, doch hat die Gesellschaft die meisten Plätze inzwischen anderweitig besetzt. (Diese Sperre wurde deshalb verhängt, weil die Gesellschaft sich zwar bereit erklärte, die entlassenen Kohlenarbeiter wieder anzustellen und ihren Vorleuten das Recht zu entziehen, selbstständig Arbeiter zu entlassen, aber es ablehnte, die Vorleute Rockfin und Hadler zu entlassen, welche durch ihr schroffes Auftreten zu den Klagen der Arbeiter Veranlassung gaben. Ohne diese Entlassung wollte der Arbeiterverband jedoch nicht weiter verhandeln.)

Stettin, 1. Juni. In Verbindung mit dem Straßenbahn-Streik dahier kam es zu ernsten Unruhen, welche dadurch verursacht wurden, daß Frauen von Streikern die, von „Scabs" geführten Tramwagen mit Steinen bombardirten.

Der Papst und das Zentrum.

München, 1. Juni. Das bairische Zentrums-Organ „Der Bauer" enthält einen langen Artikel über den kürzlichen Empfang der deutschen Pilger durch den Papst in Rom und berichtet mit freudigem Stolz, daß der Papst nur Worte des höchsten Lobes für die Führer der deutschen Zentrumspartei gehabt habe. Unter Anderem — sagt das Blatt — nannte er den früheren Reichstags-Abgeordneten Dr. Porsch einen brillanten Schüler des alten Dr. Windthorst und forderte ihn auf, in demselben Geist weiterzuwirken, da die Augen der ganzen katholischen Welt auf die glorreichen Thaten der deutschen Zentrumspartei gerichtet seien. In ähnlicher Weise sprach Papst Leo auch zu den andern Führern der deutschen Pilger, Geheimrath Krebs und Steuer-Erheber Lenz.

König Ottos Zustand.

München, 1. Juni. König Otto von Baiern hat wieder von Zeit zu Zeit lichte Augenblicke. Die Aerzte glauben jetzt, die körperliche Krankheit des wahnsinnigen Monarchen (Blasenkrebs) sei die Ursache seiner Geisteszerrüttung.

Theaterdichter gestorben.

Wien, 1. Juni. Der Theaterdichter Leo Geiringer, dessen Komödien und Possenstücke unter dem Pseudonym „Leo Gerhardt" erschienen, ist gestern hier im Alter von 79 Jahren gestorben. Sein Lustspiel „Ein berühmter Mann" hat sich lange auf den Brettern behauptet.

Noch kampfbereit!

Die Boeren-Streitkräfte. — Es heißt, daß Pretoria hartnäckig vertheidigt werden soll. — Die Boeren, welche Buller gegenüberstehen, auf's Neue verstärkt. — Im Uebrigen zieht sich das Hauptheer der Boeren in's Gebirge. — Verlegung des Transvaal-Regierungssitzes. — General Rundles jüngste Verluste. — Präsident Krüger soll schwer krank sein.

London, 1. Juni. Lord Roberts meldet endlich die, gestern Nachmittag erfolgte Besetzung von Johannesburg durch die Briten, macht aber gar keine weiteren Bemerkungen darüber. Man nimmt an, daß die Besetzung der Stadt ohne allen Widerstand erfolgte.

Aber alle Angaben über die Besetzung der Transvaal-Hauptstadt Pretoria, welche bereits zur Veranstaltung vieler lärmenden Freudenfeste in England und den Kolonien geführt hatten, scheinen arg verfrüht gewesen zu sein. In neueren Depeschen wird angedeutet, daß die Boeren Pretoria bis zum Aeußersten vertheidigen werden. Sie häufen sich sechs Meilen südlich von Pretoria an, und ihre Front daselbst ist 12 Meilen lang. Auch sind sie stark verschanzt. So meldet wenigstens der Korrespondent der Londoner „Morning Post".

Die Boeren haben auch noch immer die meisten Anhöhen in der Umgebung von Johannesburg unter Kontrolle.

General Rundle war in dem, schon von Lord Roberts berichteten Kampfe gegen ein Boeren-Kommando zu Senekal, Oranje-Freistaat, erfolgreich, hatte aber einen Verlust von 45 Todten und vielen Verwundeten!

Auch trifft die Kunde ein, daß die Boeren-Streitkräfte, welche dem General Buller entgegenstehen, auf's Neue verstärkt worden seien!

Das Hauptheer der Boeren scheint sich übrigens nach dem, schon früher erwähnten Lijdenburg-Gebirgsdistrikt zusammenzuziehen.

Der Sitz der Transvaal-Regierung ist provisorisch nach Middelburg verlegt worden und dürfte später noch weiter östlich verlegt werden.

Es verlautet wieder einmal, daß die Boeren knapp an Munition seien.

Aus Lorenzo Marquez wird gemeldet, daß der Güter-Bahnverkehr Portugiesisch-Afrikas mit dem Transvaal wieder aufgenommen worden ist.

Die Angabe, daß Präsident Krüger gefangen genommen sei, scheint erfunden zu sein. Das britische Kriegsamt weiß nichts davon, und dieses würde gewiß von einem solchen Ereigniß prompt in Kenntniß gesetzt worden sein. Eine heutige Depesche besagt jedoch, Präsident Krüger sei sehr schwer krank; ja einer Mittheilung des Stationsvorstehrs in Kroonstad zufolge soll er sogar schon gestorben sein. Letztere Angabe findet aber hier ebenfalls keinen Glauben.

Staatsanwalt Smuts ist nicht mit dem Präsidenten Krüger von Pretoria abgereist, sondern dort geblieben. Ein in einer Bürgerversammlung ernanntes Komite leitet vorläufig die Angelegenheiten von Pretoria.

Winburg, Oranje-Staat, 31. Mai. General Rundle's britisches Heer hat Lindley wieder besetzt.

Acht Meilen östlich von Senekal setzen sich aber die Boeren mit zwei Geschützen und mehreren Maxims hartnäckig zur Wehre.

Boston, 1. Juni. Hr. Fischer, der Hauptsprecher der Boeren-Delegaten, äußerte sich über die jüngsten Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz:

„Haben Sie bemerkt, daß die Briten nicht ein einziges Geschütz und keinen nennenswerthen Betrag von Munition erbeutet haben, seit die Unsrigen ihren meisterhaften Rückzug angetreten haben? Dieses Kriegsmaterial ist nicht in die Luft aufgegangen, und die Engländer werden, wie ich fürchte, dies zu ihrem Schaden bald gewahr werden. Unsere Truppen haben ihre Kanonen und ihr Kriegsmaterial mit sich genommen und werden es wirksam gebrauchen, wenn ich nicht sehr im Irrthum bin. Die Thatsache, daß Präsident Krüger sich nach Watervalboven begeben hat, und diesen Ort für den Sitz unserer Regierung erklärt hat, zeigt, daß die Unsrigen entschlossen sind, um ihre Unabhängigkeit weiter zu kämpfen. Unsere Hauptstadt ist dort, wo der Präsident sie bestimmen mag.

Die Thatsache, daß Lord Roberts den Oranje-Freistaat annektirt hat, bedeutet nichts. Die Ver. Staaten könnten Canada auch durch eine Proklamation annektiren, es müßte aber etwas Wirksameres geschehen, um die Annexion zur Thatsache zu machen."

Herr Fischer fügte hinzu, daß Präsident Krüger sich nicht ergeben würde, so lange es in Transvaal einen Karren und 16 Ochsen gäbe, um mit ihnen von Ort zu Ort zu ziehen.

Nihilisten wieder thätig?

London, 1. Juni. Die „Daily Expreß" läßt sich Folgendes aus Wien melden: „Ein Korrespondent aus Warschau hat per Post eine Schilderung eines Aufstandes der Bauern in den russischen Gouvernements Kiew, Podolien und Charkow hierher übermittelt. Der Aufstand ist, wie man annimmt, von den Nihilisten angestiftet worden. Das Kriegsrecht wurde proklamirt, und starke Truppen-Abtheilungen schlugen den Aufstand schnell nieder".

Die New Yorker Kriegerbündler.

Bonn, Rheinpreußen, 1. Juni. Die Mitglieder des deutschen Kriegerbundes von New York, welche derzeit Deutschland bereisen, wurden am hiesigen Bahnhof vom Bonner Kriegerbund mit militärischen Ehren empfangen. Vom Bahnhof aus wurden sie nach einem prächtig geschmückten Dampfer geleitet, und sie fuhren dann nach dem Arndt-Denkmal, wo der Präsident des Bonner Kriegerbundes, Hr. Riek, eine Ansprache an die Gäste hielt. Präsident Müller vom New Yorker Kriegerbund erwiderte in wohlgesetzter Rede und dankte den Bonner Kameraden für den goldenen Fahnennagel, welchen sie ihren deutsch-amerikanischen Kameraden verehrt hatten. Einige weißgekleidete Ehrenjungfrauen kredenzten dann den Gästen einen großen Humpen, der mit dem besten Rüdesheimer gefüllt war.

In Rüdesheim, wohin sie mit dem Dampfer fuhren, wurden die Gäste von der Musikkapelle des Karlsruher Artillerie-Regimentes, sowie von den Bewohnern des schönen Dorfes empfangen und nach einem der großen Gasthäuser geleitet, wo ein Bankett nebst Gartenfest stattfand. Am Abend waren alle Straßen sowie die Flußufer illuminirt.

Von Rüdesheim aus wurden die Kriegerbündler nach dem Germania-Denkmal am Niederwald befördert, wo sie an den Stufen des Riesenmonumentes einen prachtvollen Blumenkranz niederlegten. Viele Kriegerbund-Kameraden von rheinischen Dörfern waren ebenfalls zugegen, und später waren die deutschen und die deutsch-amerikanischen Veteranen noch bei einem flotten Festschmaus vereinigt.

Die Konitzer Sensation.

Konitz, Westpreußen, 1. Juni. Die Polizei hat den Fleischer Levy, welcher auf die Aussage seines Angestellten Masloche hin unter der Anschuldigung verhaftet worden war, mit der Ermordung des Gymnasiasten Winter zu thun gehabt zu haben, wieder in Freiheit gesetzt und Masloche wegen Meineids verhaftet.

Drei Personen wurden wegen der jüngsten Ruhestörungen in Haft genommen, nachdem Soldaten, die mit einem Extrazug aus Thorn gekommen waren, die Ordnung wieder hergestellt hatten.

Vom deutschen Zucker-„Trust".

Magdeburg, 1. Juni. Da das neue deutsche Zucker-Syndikat seine Thätigkeit heute eröffnete, so haben die Zucker-Raffinerien ihre sämmtlichen Angebote vom Markt zurückgezogen. Es werden zwölf Tage lang keine weiteren Verkäufe stattfinden,—und dann wird das Syndikat die Preise für den raffinirten Zucker in ganz Deutschland festsetzen.

Einer Mutter Schreckensthat.

Magdeburg, 1. Juni. Zu Naumburg in der Provinz Sachsen hat die Ehefrau des Postillons Herold ihre drei Kinder und sich selbst ertränkt.

27 Gehöfte in Asche!

Münster, 1. Juni. In dem Dorf Medebach im preußischen Regierungsbezirk Arnsberg sind 27 Gehöfte niedergebrannt.

Weitere Wiener Wahlen.

Wien, 1. Juni. Bei den Gemeindewahlen in der vierten Klasse dahier hatten die Antisemiten ebenfalls Gewinne zu verzeichnen.

Unter den 20 erwählten Stadträthen sind 18 Antisemiten und 2 Sozialisten. Letztere (Franz Schumair und Jakob Reumann, Beides Zeitungsredakteure) sind die ersten Sozialisten, welche je in den Wiener Stadtrath gewählt worden sind.

Maler geistesgestört.

Wien, 1. Juni. Der bejahrte Theatermaler Burghart dahier ist als blödsinnig unter Kuratel gestellt worden. Burghart gehörte früher der bekannten Kulissenmaler-Firma Burghart, Brioschi & Kautsky an.

„Holland in Roth".

Im Haag, 1. Juni. Man erwartet, daß das holländische Ministerium abdanken wird.

Die Erste Kammer hat nämlich mit 29 gegen 20 Stimmen die Regierungs-Vorlage betreffs Arbeiter-Unfallversicherung abgelehnt.

Das Einschreiten in China.

Shanghai, 1. Juni. Die Schutz-Abtheilung von über 300 Marinesoldaten verschiedener Mächte (siehe darüber die betreffende telegraphische Notiz) ist jetzt in der Hauptstadt Peking eingetroffen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Karamania von New York.
Liverpool: Rhynland von Philadelphia.
San Francisco: Mariposa, von Honolulu und Neuseeland.

Abgegangen.

Yokohama: Duke of Fife, von Hongkong nach Tacoma.
Boulogne: Spaarndam, von Rotterdam nach New York.
Liverpool: Dominion nach Montreal.
London. Manitou nach New York.
Queenstown: Oceanic, von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Wieder daheim.

Mayor Harrison und Stadt-Elektriker Ellicott sind heute neu gestärkt aus der frischen Bergluft Michigans zurückgekehrt. Sie haben in den letzten zehn Tagen im Sommerheim des Mayors, unweit Marquette, „Natur gekneipt" und gleichzeitig daselbst die nöthigen Vorkehrungen für einen längeren Aufenthalt während der Hundstage getroffen.

Räubernest ausgehoben.

Drei Geldschrankfprenger von Kipleys Leuten überrascht.

Ein etwas geheimnißvolles Schweigen beobachtet die Polizei in Bezug auf drei Gefangene, welche heute Morgen in einem Hause an der Ecke von Ashland Boulevard und Ogden Ave. verhaftet und dann nach der Desplaines Str.-Station gebracht wurden. Es verlautete indeß, daß sie Geldschranksprenger sind und eine Bank in Toronto beraubten.

Etwa ein Dutzend Geheimpolizisten stattete dem betreffenden Hause zu früher Stunde einen Besuch ab. Die drei Männer schliefen, aber einer von ihnen hatte sich quer vor die Thür gelegt, damit er beim Oeffnen derselben aufwachen mußte. Er schlug auch sofort Lärm, doch die Beamten waren schon mit vorgehaltenen Revolvern ins Zimmer gedrungen, und da die Ueberraschten sahen, daß jeder Widerstand vergeblich sei, ergaben sie sich.

In dem Zimmer, wo man die Gefangenen fand, war ein Koffer, der von der Polizei sofort mit Beschlag belegt und nach dem Hauptquartier geschafft wurde. Außerdem fand man mehrere Revolver und 100 Patronen. Der Inhalt des Koffers wurde nicht bekannt gegeben.

Polizeichef Kipley wurde durch die kanadischen Behörden auf die Anwesenheit der Raubgesellen aufmerksam gemacht. Er erfuhr später, daß die Burschen in Aurora, 40 Meilen von Toronto, zwei Banken beraubten. Die Namen der Verhafteten sind Frank Dwyer, alias Frank Rutledge, aus Toronto, Thomas Jones und Fred Harris, alias Fritz. Sie werden als alte Verbrecher bezeichnet. Sie hatten $600 in ihrem Besitz. Der Betrag des Raubes belief sich auf $700 in Baar, $200 in Postmarken und Minenaktien zum Werthe von mehreren tausend Dollars. Ein vierter Genosse soll sich ebenfalls in Chicago aufhalten, wurde aber bis jetzt nicht verhaftet.

Als der Koffer geöffnet wurde, fand man in demselben Juwelen geringeren Werthes, welche die Spitzbuben auf ihren verschiedenen Raubzügne gesammelt hatten, eine Anzahl Seehundsfell-Jacken und in einer Ecke eine Quantität Dynamit, sowie eine neuerfundene elektrische Vorkehrung zum Sprengen von Geldschränken. Einer der Gefangenen hatte in seiner Tasche eine Liste der Eisenbahnstationen in Kanada und ein Verzeichniß der Banken in den verschiedenen Ortschaften. Polizeichef Kipley ist überzeugt, daß die Gefangenen zu den gefährlichsten Geldschranksprengern des Landes gehören.

Die John Worthy-Schule.

Der Streit wegen deren Unterhaltung.

In einer Konferenz, die heute zwischen den County-Kommissären und den Bridewell-Inspektoren stattfand, kam man überein, die Entscheidung der Frage, ob das County oder die Stadt für den Unterhalt der jugendlichen Gefangenen zu sorgen habe, einem Richter-Kollegium überlassen, das aus Kreisrichter Gibbons, sowie den Appellhof-Richtern Adams und Freeman zusammengesetzt ist. Der Countyanwalt und der städtische Korporationsanwalt werden diesem Richter-Kollegium die beiderseitigen Ansprüche vorlegen, und die richterliche Entscheidung soll dann als endgiltig betrachtet und keine Berufung eingelegt werden.

An der heutigen Konferenz betheiligten sich Hilfs-Korporationsanwalt T. D. Hurley, als Vertreter der Stadt, sowie Richter Goodrich, Rudolph Seifert, und Dr. Lorenz, als Repräsentanten der Bridewell-Behörde. Außerdem auch noch Vorsteher Sloan, sowie die Mitglieder des countyräthlichen Finanz-Komites. Die Sachlage wurde von verschiedenen Standpunkten aus eingehend besprochen, doch konnte man zu keinem Resultat gelangen.

Des Diebstahls bezichtigt.

Minie M. Meyer, eine im Opera House Block angestellte Setnographistin, hat heute vor Kadi Prindiville einen Haftbefehl gegen Frau Ella Sargent erwirkt. Sie beschuldigt dieselbe, ein Geldtäschchen gestohlen zu haben, in welchem sich angeblich ein Check im Betrage von $122 befand.

Die Polizei fahndet jetzt auf Frau Sargent.

* Die „American Steel & Wire Co." wird am nächsten Montag eine kleine Zweigfabrik ihres Etablissements in Waukegan eröffnen.

* Vor dem Bundes-Appellhof wurde heute über das Gesuch des Grafen de Toulouse de Lantrec verhandelt, der nicht nach Canada ausgeliefert werden möchte und sich bei der Abweisung seines Habeas-Corpus-Gesuchs seitens des Richters Kohlsaat nicht beruhigen will.

* John O'Neil, Nr. 535 W. 15. St., ist ein Unhold, wenn er einen Rausch hat, und das ist leider oft der Fall. Seine Gattin klagte heute dem Kadi Dooley, daß sie ihn mit einem Bügeleisen hätte bearbeiten müssen, um ihre Tochter vor seinen Mißhandlungen zu schützen. John gestand reumüthig Alles zu, dessen man ihn beschuldigte, und gelobte Besserung, aber zu $10 Strafe wurde er dennoch verurtheilt.

Die Rennbahn-Wirren.

Richter Dunne entscheidet gegen die Wirthschaft auf der Rennbahn in Hawthorne.—Eine Razzia auf der Rennbahn.

In dem vor Richter Dunne anhängig gemachten Mandamus-Verfahren gegen das Town Cicero lautete die heute abgegebene Entscheidung dahingehend, daß die neue Ordinanz, wonach die Schankwirthschaft auf der Rennbahn in Hawthorne keine Lizens erhalten kann, Gesetzeskraft habe. Es war geltend gemacht worden, daß die Ordinanz vom Jahre 1897 nie widerrufen worden und deshalb maßgebend sei.

Trotz dieser Entscheidung des Richters erklären die Advokaten McGraths, des Eigenthümers der Wirthschaft, daß diese weitergeführt werden würde. Sie wollen die Angelegenheit in ein anderes Fahrwasser leiten und die Behörden von Cicero zwingen, die Initiative zu ergreifen und durch ein neues Klageverfahren nachzuweisen, daß eine Verletzung des Gesetzes vorliege.

Die Polizei von Oak Park setzte gestern Abend um 11 Uhr eine Razzia auf die Rennbahn in Szene. Leutnant Edward Czanak, Sergeant John Schaaf und die Polizisten A. E. Clifford und R. T. Prenkre begaben sich mit einem Durchsuchungs-Befehl in die Wettarena, wo sie die Karten und sonstiges Eigenthum der Buchmacher beschlagnahmten. Es wurde kein Widerstand geleistet.

Polizist Geo. Mathews, welcher gestern erklärte, daß er sich an der Razzia nicht betheiligen wollte, weil er die Folgen fürchtete, mußte seinen Stern abgeben.

Ein neuer „Gang"?

Dem Stadtrath sollen in nächster Sitzung wiederum mehrere wichtige Geleisehochlegungs-Ordinanzen zur Annahme unterbreitet werden, so unter Anderem die Verordnungen, welche die Höherlegung des Bahnbettes der Panhandle, Western Indiana und Pennsylvania-Bahn verfügen. Wie nun Pfarrer Patrick M. Flannigan, seit Jahr und Tag einer der eifrigsten Befürworter der Geleisehochlegungs-Sache, behauptet, hat sich unter gewissen Aldermen eine „Kombination" gebildet, welche die Ordinanzen zu Fall bringen will, ohne daß man im Stande sei, stichhaltige Gründe für eine derartige Opposition anzugeben. Daß die Taschen der betreffenden Stadtrathsmitglieder nicht „leer" bleiben werden, liegt auf der Hand, da die Eisenbahngesellschaften derartige „Gefälligkeiten" noch stets gebührend anerkannt hätten.

Sparsamkeitsideen.

Sey Mayer, Sekretär des Polizeidepartements, trägt sich mit Sparsamkeitsideen, deren Ausführung einen Theil der städtischen Verwaltung mit der praktischen Verwaltung eines gewöhnlichen Geschäfts auf ein und dieselbe Stufe stellen würde. Er will künftig jeden Monat einen Bericht über die Ausgaben in seiner Abtheilung einreichen und denselben mit entsprechenden Empfehlungen versehen. Er will sich mit dem städtischen Elektriker in Verbindung setzen, um darauf hinzuarbeiten, daß die Polizeistationen, welche ihre Beleuchtung von einer Privatgesellschaft beziehen, durch die Stadt elektrische Beleuchtung erhalten. Ebenso will er dafür sorgen, daß mit der Gasbeleuchtung sparsam umgegangen wird, und gedenkt in dieser Weise eine ansehnliche Geldsumme zu ersparen.

Der fatale Verbrecher-Alarm.

Ein gewisser Henry Clegg verschaffte sich heute mittels Nachschlüssels Eingang in die Wohnung von Hermann Piskey, No. 488 S. Halsted Straße, und machte sich in aller Gemüthsruhe daran, allerlei Werthsachen zusammenzuraffen. Er konnte natürlich nicht ahnen, daß im Erdgeschoß, wo Piskey arbeitete, der an der Thüre angebrachte Einbrecher-Alarm mächtig arbeitete. Piskey begab sich unbemerkt nach der oberen Wohnung und verschloß schnell die Thüre, sodaß der Einbrecher gefangen war. Die Polizei wurde herbeigeholt und nahm den Eindringling fest. Der Arrestant wurde heute von Polizeirichter Sabath an's Kriminalgericht verwiesen.

Streitbarer Milchhändler.

Der städtische Milch-Inspektor Jos. Weis hielt gestern den Milchhändler Peter Miskell an und verlangte von ihm Proben von seiner Milch. Der Milchhändler weigerte sich, die Kannen zu öffnen, worauf es zwischen den beiden Männern zu einer Prügelei kam. Das Ende vom Liede war, daß Miskell wegen Verkaufens von Milch ohne Lizens und Uebertretung verschiedener anderer Ordinanzen verhaftet wurde.

* Dem Kriminalgericht überwiesen wurde heute von Kadi Martin unter Anderen der Handlungs-Gehilfe Henry Breyer, welcher als Angestellter des Spezereihändlers Peterson, No. 45—47 Evanston Ave., diesem verschiedene hundert Dollars veruntreut hat. Breyer brannte nach New York durch, wurde aber dort verhaftet und zurückgebracht.

Skandalöse Zustände.

Die Schlafstellen und „Barrel"-Häuser in den „Slum"-Distrikten der Großstadt.

Das städtische Gesundheitsamt rüstet sich zu einem energischen Kreuzzug gegen die billigen Logirhäuser und Schlafstellen, deren Eigenthümer in den meisten Fällen die Gesundheitsvorschriften trotz aller Verwarnungen immer noch nicht befolgt haben. In den letzten Tagen haben die Sanitäts-Inspektoren Smejkal und Jonas heimlich eine Runde durch die betreffenden Quartiere gemacht und dabei genügendes Beweismaterial gesammelt, um gegen die Gesetzesübertreter strafrechtlich vorgehen zu können. Wie es heißt, haben nicht wenige der Logirbesitzer geradezu meineidige Aussagen in Bezug auf ihre Lokale, sowie die Zahl der „Gäste" gemacht, und diesen soll es ganz besonders scharf an den Kragen gehen.

„Das Publikum würde die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen, wenn es die Zustände in diesen Pesthöhlen zu sehen bekäme," meinte heute einer der erwähnten Sanitäts-Inspektoren. „Die Schlafstellen strotzen vielfach von Schmutz und Dreck, von irgend welcher Ventilation ist keine Rede, und Dutzende von schäbigen Jammergestalten sind häufig in einen Raum zusammengepfercht, der kaum zwei Personen eine nur halbwegs anständige Unterkunft bietet. Und nun gar erst die sogenannten „Barrel"-Häuser! Den ganzen Tag über lungern in denselben die verkommensten Gestalten, und wer von den „Stammgästen" Abends keinen Nickel mehr übrig hat, um sich in irgend einem der billigen Logirhäuser ein Bett zu erstehen, dem wird gnädigst freies Obdach in den dumpfen feuchten Kellerräumlichkeiten jener Levee-Kneipen gewährt, wobei Bretter-Bohlen, Zeitungspapier und Lumpen aller Art als „Unterlage" dienen müssen. Es sind geradezu skandalöse Zustände, die in diesen Levee-Quartieren vorherrschen, und es ist wahrlich an der Zeit, daß mit diesem großstädtischen Uebel einmal gründlich aufgeräumt wird."

Gräfin Lolita.

Die Gräfin Lolita Predosa wohnt zwar schon seit Jahren Nr. 66 Rush Str., aber auf den Visitenkarten der Dame ist neben ihrem vollen Titel als Wohnsitz die Calzada de Santa Monica, bei Barcelona im schönen Spanien, angegeben. Mittels einer solchen Visitenkarte stellte die Gräfin sich heute dem Polizeirichter Martin vor, als sie von demselben einen Befehl zur Wiedererlangung von Sachen erwirkte, welche der ungalante Konstabler A. H. Patek ihr auf eine angeblich unberechtigte Schuldforderung hin abgepfändet hatte. Sie wird nun ihr Recht auf diese Sachen am 4. dss. Mts. darzuthun haben.

Gräfin Lolita hat vor zwei Jahren schon einmal von sich reden gemacht. Es wurde damals eine Anklage wegen Kindesraubes gegen sie erhoben, weil sie eine kleine Zündholzverkäuferin von der Straße aufgelesen hatte, um dieselbe als eine Art von Haussklavin zu verwenden. Weil man der Edeldame hierbei nicht gerade etwas Strafbares nachzuweisen vermochte, wurde die Anklage fallen gelassen.

* Im Bundesgericht ist heute die Großloge des Pythias-Ritter-Ordens angewiesen worden, der Wittwe Jane Lloyd, als Sterbegeld für deren Gatten nebst aufgelaufenen Zinsen, die Summe von $3475 auszuzahlen. Der Orden hat bisher die Auszahlung des Geldes verweigert, mit der Begründung, der Mr. Lloyd habe durch den Genuß berauschender Getränke sein Ende beschleunigt. Lloyd war acht Jahre lang Mitglied des Ordens gewesen.

* Den Gebrüdern Samuel und Gustav Friedländer ist es heute von Richter Gibbons durch einen vorläufigen Einhaltsbefehl verboten worden, die Clayton-Hamburger Co. an der Benützung des Gebäudes No. 115 Madison Str. zu verhindern. — Die früheren Beamten der Clayton-Hamburger Co. hatten das Gebäude, welches diese gemiethet hat, an die Gebrüder Friedländer weiter vermiethet, die gegenwärtigen Beamten der Gesellschaft wollen dieses Arrangement aber rückgängig machen.

* Dem Ober-Baukommissär wurden heute die Angebote für die projektirte Brücke über den Calumetfluß an der 95. Str. vorgelegt, welche von einem Bericht des städtischen Brücken-Ingenieurs Wilman begleitet waren. Das niedrigste Angebot hatten Roemhild & Gallery gemacht, welche für eine Drehbrücke mit doppeltem Fahrweg $151,808.14, für eine solche mit einem einzigen Fahrweg $48,500 verlangen. Ingenieur Wilman empfahl die Annahme des Angebots von Roemhild & Gallery. Die Einwilligung der Bundesregierung wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt.

Chicago und Umgegend: Regnerisches, gegen Abend aufklarendes und morgen im Allgemeinen schönes Wetter; wechselnde, später nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Regnerisch und kühler heute Abend; während der Nacht aufklarend; morgen im Allgemeinen schön; wechselnder Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 52 Grad; Nachts 12 Uhr 58 Grad; Morgens 6 Uhr 58 Grad; Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Offen Abends bis 9 Uhr. Samstags bis 11 Uhr.

Yondorf's BIG STORE

Offen Abends bis 9 Uhr. Samstags bis 11 Uhr.

Van Buren und Halsted Strasse.

Uebt Sparsamkeit, indem Ihr in diesem Laden kauft —ein besser assortirtes moderneres Etablissement ist undenkbar—ein Laden, wo Ihr zuverlässige Waaren zu niedrigeren Preisen findet, als in irgend einem anderen Laden in ganz Chicago. Beste Qualität und stets niedrigste Preise.

Ganzwollene Sommer-Anzüge für Männer, von hübschen Cheviots, dunklen oder hellen oder fancy Cassimeres gemacht, ausgestattet und gefüttert in durchaus Kundenschneider Art und Weise, Anzüge welche für $8 und $10 verkauft werden sollten, gehen morgen für

6.50

Hier für die Knaben!

200 Kinder-Anzüge, Größen 3 bis 7 — es ist die Beste Sorte, gemacht von Cheviot u. Cassimeres, helle und dunkle Farben, elegant garnirt und braided, — Anzüge aus angebrochenen Partien, Werthe $ 2und $3, gehen morgen zu

95c

500 elegante blaue Serge Anzüge — einfach- und doppelknöpfige Sack-Facons — diese Partie von feinen Kleidern wurde zu ungefähr der Hälfte des wirklichen Werthes gekauft, es ist das Ueberschuß-Lager eines Fabrikanten — gehen morgen für nur **6.75**

Spezial-Notiz!

Diese Bargains sind nur in dem großen Laden, Ecke Van Buren und Halsted Str., zu finden.

Ein „Corner" im Käfern.

Nur einem Einzigen ist es jemals gelungen, die geschäftliche Lieferung einer Gattung Käfer vollständig unter Controlle zu bekommen und den Preis dementsprechend hochzuhalten. Dieser einzige war der Professor Snow, Kanzler der Kansas-Universität, und volle zehn Jahre hindurch behauptete sich diese Käfer-Schwänze. Für die große Geschäftswelt hat natürlich z. B. eine Schwänze in Getreide bedeutend mehr Interesse, als eine solche in Käfern; dafür aber wohnte letzterer ein besonderes wissenschaftliches Interesse inne. Denn die Gelehrtenwelt, und zwar diejenige aller Länder, war es vorzugsweise, welche unter diesem amerikanischen „Corner" zu leiden hatte, resp. geschröpft wurde. So möge derselbe denn nicht ganz von der Nachwelt vergessen werden.

Anfangs des Jahres 1878 herrschte bei den Naturgelehrten, sowohl hier wie in den wichtigeren europäischen Bildungs-Centren, eine geradezu stürmische Nachfrage nach den sogenannten Tiger-Käfern, einer selten gewordenen und anscheinend nur noch in gewissen Theilen Nord- und Südamerikas vorkommenden Gattung ungewöhnlich großer Hornkäfer, von Weitem mit dem Maikäfer verwandt und von den Gelehrten „Amblychila Cylindrifarmis" titulirt. Und eine Zeitlang konnte Niemand diese Nachfrage befriedigen. Diese Pracht-Insekten schienen beinahe ausgestorben.

Im Frühling 1878 nun machten sich Professor Snow und zwei Studenten auf eine Expedition nach diesen Tiger-Käfern im westlichen Kansas; denn es verbreitete sich die Kunde, daß dieselben gerade hier noch am zahlreichsten zu finden seien. Die Expedition durfte sich große Hoffnungen machen; denn um jene Zeit brachten diese seltenen Thiere bei Allen, welche dieselben überhaupt begehrten, $25 das Stück! Snow versprach den Studenten ein Drittel aller Tigerkäfer, welche sie fangen könnten; aber die jungen Leute verkauften später ihr Drittels-Interesse an Snow für Geld genug, um ihr akademisches Studium zwei Jahre lang zu bezahlen. Bei diesem Abkommen machte der Professor noch ein ausgezeichnetes Geschäft.

Die Expedition blieb ein Vierteljahr im County Wallace und erzielte hier einen phänomenalen Erfolg: Mehr als tausend Tigerkäfer wurden gefunden, nach denen die Insektenkenner der ganzen Culturwelt ein so heißes Verlangen hatten, und alle Käfer-Verkäufe gingen durch Snow's Hände. Er erzielte nicht nur eine große Summe über alle Kosten hinaus, sondern gelangte nebenbei auch in den Besitz der vollständigsten Sammlung von Hornkäfer-Gattungen der Welt; nicht weniger als 8000 Unterarten sind in derselben vertreten. Der Professor hat nur noch einige wenige Exemplare Tigerkäfer übrig, und sie sind thatsächlich die einzigen, welche derzeit der Sammler noch irgendwo auftreiben kann, — es müßte denn plötzlich eine neue Bezugsquelle entdeckt werden.

Vorübergehend hatte der große Erfolg der Snow'schen Expedition, wie dies nicht gut anders möglich war, eine niederdrückende Wirkung auf den Tigerkäfer-Preis, ja dieser ging unter $2 das Stück herab. Aber Snow erwies sich als ein ebenso erfolgreicher Geschäftsspeculant, wie Käfersucher; er hielt das Product zeitweilig aus dem Markt zurück, und rasch schnellte dasselbe wieder in die Höhe. Zehn Jahre lang erhielt er diese Preis-Controlle mit fester Hand aufrecht, d. h., so lange, wie überhaupt Anlaß dazu vorhanden war, und das Glück war ihm merkwürdig hold. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß noch Andere im westlichen Kansas nach Tigerkäfern suchten, — aber diese schienen für immer verschwunden zu sein.

Electrisches Hochstaplerthum.

Mit dem obigen Namen könnte man eine gewisse hochmoderne Schwindlergattung bezeichnen, welcher der Amerikaner den farblosen Titel „Wireworkers" beigelegt hat. Das allgemeine Publikum bekommt von diesen Hochstaplern, trotzdem dieselben mitten im großstädtischen Geschäftsleben hausen, nur selten zu hören; aber gerade deshalb ist ihr Treiben um so gefährlicher. Gleich den „Green Goods Men" und anderen Schwindlergattungen unserer Tage, verwickeln dieselben stets auch ihr Opfer in ungesetzliche Handlungen und sichern damit gewöhnlich sich selber vor aller Verfolgung. Dabei haben sie in ihren Operationen noch etwas besonders Bemerkenswerthes: Sie suchen ihre Opfer nie unter harmlosen Grünlingen, sondern allemal unter geriebenen Geschäftsleuten und Speculanten, wenigstens solchen, die sich selber für sehr klug und weise halten!

Und die Reingefallenen sind, wie von Eingeweihten versichert wird, schon sehr zahlreich; wahrscheinlich erfährt die Polizei noch nicht von 5 Procent der betreffenden Fälle. Die weitverbreitete Vorliebe für mühelosen Gewinn, speciell bei Sportsleuten und Wett-Speculanten, muß als Köder herhalten. Das electrische Hochstaplerthum gibt sich nämlich mit dem „Anzapfen" von Telegraphendrähten ab, aber nur zum Schein, gerade wie sich die „Grünzeug-Händler" angeblich mit falschem Geld abgeben, — aber in raffinirterer Weise, dem betreffenden Publikum entsprechend. Mit allerlei Variationen betreiben diese Hochstapler ihr Gewerbe; aber die ursprüngliche und einfachste Methode ist die folgende:

Der Schwindler veranlaßt zunächst sein Opfer, Geld zum Anschaffen von Instrumenten und anderem Zubehör vorzustrecken, womit die Telegraphendrähte angezapft, also gewisse Nachrichten auf einem Seitenweg gestohlen werden sollen. Alsdann sollen die Verschwörer das Ergebniß von Wettrennen oder sonstigen hierher gehörigen Ereignissen etwas früher erfahren, als dasselbe durch die regelrechten Telegraphisten übermittelt wird, und mit Hilfe dieser vorzeitigen Auskunft irgend einen ahnungslosen „Buchmacher" um große Summen erleichtern.

Dies ist der Inhalt der Vorspiegelung. Es fällt indeß den Hochstaplern gar nicht ein, Solches zu versuchen, schon weil es ihnen in den meisten Fällen an den hierzu nöthigen technischen Kenntnissen gebricht. Hat das Opfer einmal den ersten Schritt auf dem krummen Weg gethan, so kommt der zweite und wichtigste financielle Aderlaß. Es wird nämlich dann benachrichtigt, daß Alles betriebsfertig sei, und jetzt weiter nichts übrig bleibe, als das nöthige Geld herauszurücken, um auf das „absolut sichere Ding" zu wetten. Nachdem der Geleimte zu diesem Behuf tief in die Tasche gestiegen ist, kommt die Catastrophe. Er wird dann in aller Gemüthsruhe in Kenntniß gesetzt, daß die Geschichte fehlgeschlagen sei. Zugleich wird ihm bedeutet, er solle sich ja hüten, die Hilfe des Gesetzes und der Polizei zur Wiedererlangung seines Geldes in Anspruch zu nehmen, —sonst würde er sich noch obendrein in große Ungelegenheiten bringen, da er sich auf ein ungesetzliches, verbrecherisches Unternehmen eingelassen habe!

Damit fällt gewöhnlich der Vorhang über der Tragi-Comödie. Ungleich dem Landvetter, der einem Grünzeug-Händler zum Opfer gefallen ist, nimmt der 'Reingefallene in der Regel seinen Verlust philosophisch hin. Auch läßt er sich nicht beifallen, Andere zu warnen, — denn soll er sich auch noch von seinen Collegen auslachen lassen und am Ende sich noch Mißlichkeiten auf den Hals laden? Mögen doch Andere auch dran glauben, wenn es ihnen Spaß macht!

Wie schon angedeutet, wird im Einzelnen die Methode noch verschiedentlich abgeändert; denn kein Hochstapler arbeitet stets nach derselben Schablone. Aber das Ergebniß ist fast immer das nämliche, und am Schluß muß sich das Opfer seufzend gestehen: „Der Himmel ist hoch, und der Zar weit", —wie ein geflügeltes Wort im heiligen Rußland lautet.

Uebrigens ist es auch schon vorgekommen, daß der Geleimte sich selber den Strick gedreht hat, an dem er schließlich zappelte, mit anderen Worten: daß er selber die Anregung zu einem solchen schönen Plänchen gab, und der scheinbar von ihm gewonnene Spießgeselle die Gelegenheit wahrnahm, mit dem vermeintlichen Opfer gegen ihn gemeinsame Sache zu machen und ihn recht gründlich zu rupfen! Das nennt man poetische Gerechtigkeit.

Bei den Nägelpflegerinnen.

Das Nägelpflegen, hierzulande „manicuring" genannt, ist als besonderes Geschäft noch verhältnißmäßig neu, liefert aber einer beträchtlichen Anzahl Amerikanerinnen heutzutage ein ganz annehmbares Einkommen. Es ist, als Extra-Beruf betrieben, bei uns ausschließlich Frauenarbeit. Nicht alle Evastöchter können gute Nägelpflegerinnen abgeben; aber diejenigen, welche sozusagen darauf geaicht sind, haben wenigstens ihrer eigenen Versicherung zufolge zugleich großes Vergnügen an diesem Geschäft.

Theils wird dasselbe von Unternehmern, theils von Frauen auf eigene Hand betrieben. Es erfordert durchschnittlich drei Monate, diese Kunst an den Finger- und Zehennägeln vollkommen ausüben zu lernen. Doch haben manche Mädchen dieselbe schon in vier bis sechs Wochen völlig zu bemeistern gelernt; das waren allerdings besondere Genies in diesem Fach. Gewöhnlich ladet ein Mädchen, welches diesen Beruf lernen will, alle ihre Freundinnen zu sich ein, damit sie sich unentgeltlich die Nägel von ihr poliren und sonstwie elegant zurichten lassen. Das ist dann für die „Versuchs-Objecte" ein großer Spaß, und das Mädchen lernt dabei, bis sie zur Nägelkünstlerin geworden ist.

Fast noch wichtiger, als die Handgriffe selbst, sind zur erfolgreichen Ausübung dieses Berufes einige allgemeine Eigenschaften. Vor Allem muß die Nägelpflegerin selber von peinlich sauberer, und überhaupt tadelloser äußerer Erscheinung sein. Denn die vornehmen Damen, mit denen sie in so nahe Berührung kommt, sind meistens sehr empfindlich in dieser Beziehung. Sie muß ihre Kunst auch an sich selber allezeit vollkommen bethätigen. Ferner muß sie ein gutes Unterhaltungs-Talent für den Geschmack ihres betreffenden Publikums besitzen. Besonderer Bildung bedarf sie nicht, wohl aber Befähigung, sich der Bildungsstufe ihrer Kundinnen gut anzupassen.

Während sie ebenso flink, wie genau arbeiten muß, darf sie sich doch niemals den Anschein von Hastigkeit geben; sonst verscheucht sie ihre Kundinnen leicht.

Meistens werden für das Zurichten der Fingernägel 25 Cents verlangt; wenn aber ein Mann ausnahmsweise die Dienste einer speciellen Nägelpflegerin in Anspruch nimmt, so hat er gewöhnlich das Doppelte zu entrichten.

— Ein Eifersuchtsdrama hat sich auf dem Felde bei Laubenheim an der Nahe zugetragen. Die dort arbeitende 24jährige Tochter des Ackerers Johann Enk aus Dorsheim wurde von dem 27jährigen Ackerer Jakob Schnell aus Laubenheim, dessen Liebesanträge sie zurückgewiesen hatte, hinterrücks überfallen und mittelst eines Schnitzeisens lebensgefährlich am Kopfe verletzt. Der Arzt stellte Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzung fest. Der Thäter entzog sich der Strafe durch Erhängen.

Bauernrevolten in Bulgarien.

Ueber die in der Umgebung von Rustschuk zum Ausbruch gelangten, blutig verlaufenden Bauernrevolten wird von einem Bukarester Berichterstatter geschrieben:

Die Erfolglosigkeit der Protestkundgebungen gegen die Wiedereinführung des Naturalzehnten an Stelle der Staatssteuern in Geld hat namentlich in den christlichen Dorfgemeinden Donaubulgariens deren Einwohnerschaft zu dem Beschlusse gebracht, sich der Wiedereinführung dieses noch aus der Türkenzeit her überaus verhaßten Besteuerungssystems nöthigenfalls mit Gewalt zu widersetzen. Als es nun hieß, daß der Primar von Trstenik und der dortige Subpräfect bereits an die Bestellung der Controlleure für die Bestimmung und Einhebung der Naturalzehnten gehen wollten, kam es im genannten Dorfe zu einer Revolte, in deren Verlauf die beiden den Subpräfecten begleitenden Gendarmen umgebracht, dieser selbst aber und der Primar von den erbitterten Bauern in einer Weise mißhandelt wurden, daß letzterer bereits den erlittenen Verletzungen erlegen ist. Auf die Nachricht von diesen Vorfällen begab sich der Präfect von Rustschuk in Begleitung eines staatsanwaltschaftlichen Beamten nach dem an der Straße nach Bjela gelegenen Dorfe Trstenik, wobei ihm eine unter dem Commando des Obersten Georgjew stehende starke Militärabtheilung von fünf Compagnien der Rustschuker Garnison für den Fall zur Verfügung gestellt wurde, als die rebellirenden Bauern keine Neigung zeigen sollten, sich den Anordnungen der politischen Behörde zu fügen. Als jedoch der Präfect wirklich in die Lage versetzt wurde, den Befehlshaber der bewaffneten Macht zur Hilfeleistung gegen die widerspenstigen Bauern aufzufordern, erklärte Oberst Georgjew, daß er für ein militärisches Einschreiten einer Ordre des Kriegsministers bedürfe, während mehrere Officiere vor der Front die Erklärung abgaben, daß sie nicht auf die Bauern schießen lassen wollten. Der Präfect sah sich zur Flucht gezwungen und konnte sich erst von Bjela aus an die Regierung um Zuweisung einer ausreichenden und verläßlichen militärischen Unterstützung wenden. Inzwischen zogen aber auch aus der ganzen Umgebung bewaffnete und theilweise berittene Bauern unter Führung von Reservisten der bulgarischen Armee zur Unterstützung der Aufständischen heran, indem sie auf ihrem Marsche die fast fertige Bahnlinie Rustschuk-Tirnowa theilweise zerstörten und die Telegraphenleitungen beschädigten. Dann kam es zwischen den bei Trstenik in einer Stärke von 20,000 bis 30,000 Mann angesammelten Bauern und den unter Befehl des Obersten Dzandarevski aus Rustschuk, Schumla und Tirnowa zusammengezogenen Truppen zu einer förmlichen Schlacht, bei der nach amtlichen Berichten 200 bis 250 Bauern und Soldaten todt oder verwundet auf dem Platze geblieben sein sollen, während die wirkliche Zahl der Opfer eine bedeutend größere ist.

Die revoltirenden Bauern wurden schließlich zersprengt; doch dürfte das Gefecht bei Trstenik nur der Beginn einer Reihe blutiger Conflicte mit vorläufig unabsehbarem Schlußergebniß sein. Denn der Aufstand ist nicht, wie die amtlichen Depeschen besagen, auf einige wenige Dorfgemeinden beschränkt, sondern hat sich über die christlichen Dorfschaften, ganz Nord-Bulgarien, namentlich aber des Districtes Rustschuk ausgedehnt. Die Aufständischen, unter welchen sich viele, noch ihre Militärgewehre besitzende Reservisten der bulgarischen Armee befinden, sind militärisch organisirt und erfreuen sich in der Rustschuker Garnison so vieler Sympathien, daß letztere nach Schumla übergeführt und durch andere Truppenabtheilungen ersetzt werden soll. Von Sistov aus marschirten 3000 und von Turtukai aus 6000 bewaffnete Bauern gegen Rustschuk. Zwar wurden diese Schaaren durch das ihnen entgegen gesandte Militär zurückgetrieben. Doch herrscht in Rustschuk außer der durch die Verhängung des Belagerungszustandes hervorgerufenen Beängstigung eine große Panik, welche durch die von der Regierung angeordnete Verhaftung aller hervorragenden Mitglieder der polizeilichen Opposition nur noch mehr erhöht wird. Die Officiere, welche sich geweigert hatten, auf die Bauern schießen zu lassen, sind vom Kriegsgericht zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt worden. Doch scheint man sich nachträglich eines Besseren besonnen zu haben, da das besagte Urtheil wenigstens innerhalb der kriegsrechtlichen Frist nicht zur Ausführung gelangt ist. Charakteristisch ist, daß die Bauern bei ihren Verhandlungen mit den Behörden erklärt haben, daß sie von diesen keine Befehle mehr anzunehmen hätten und daß der Zar schon auf dem Wege sei, ihnen zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Unter Kameraden ganz egal!

Es ist wirklich eine undankbare und gefühllose Welt, diese Männerwelt. Da hat Elizabeth Cady Stanton die „Frauenfrage", d. h. die für die Frauen wichtige Frage der Ehen von einer ganz neuen Seite angepackt, hat dargethan, daß nicht die Männer die Schuldigen sind an dem unglücklichen Ausfall so vieler Ehen, sondern allein die Frauen, und jetzt ist den Männern das auch wieder nicht recht. Elizabeth Cady Stanton hätte wirklich erwarten dürfen, daß alle ihre Ausführungen von der männlichen Seite als richtig hingenommen werden, nachdem sie sich so gänzlich auf die Seite der Männer stellt, was doch von einer schriftstellernden Dame gewiß neu und auffallend und außerdem sehr nett ist.

Aber nein! Aus purem Widerspruchsgeist sagen die Männer nun plötzlich, die Frauen wären gar nicht allein Schuld an dem Ehe-Unglück. Vielleicht auch ist's nicht allein die Lust am Verneinen, sondern auch der Umstand, daß diese Herren die Männer, sich selbst, noch besser kennen, als Elizabeth Cady Stanton es thut.

Was die Dame übrigens sonst sagt, daran ist manches Wahre, manches zum mindestens sehr schön Gedachte. So z. B. sagt E. C. Stanton, eine Ehe müsse, um vollkommen glücklich zu sein, auf den Status der vollendeten Kameradschaftlichkeit erhoben werden. Das ist ein prächtiger Gedanke. Wenigstens liest er sich ganz nett und hört sich auch recht niedlich an, dieser Ausspruch. Wenigstens von der Ferne, wenn man ihm nicht nahe tritt und ihn nicht zu scharf ansieht.

Vollkommene Kameradschaftlichkeit zwischen Mann und Frau. So ungefähr wie zwei lustige Studenten müssen Mann und Frau zusammen leben. Keine Vorrechte, auch keine besonderen Pflichten für den Mann oder die Frau. Recht gemüthlich, recht fidel und recht burschikos muß sie sein, die Ehe. Läßt sich ja auch wunderbar machen, diese eheliche Kameradschaft — im „Boardinghouse". Da können zwei Leutchen, die zufrieden, aber von Geschlecht verschieden, so kameradschaftlich zusammen leben, daß es eine wahre Freude ist. Was der Mann mitmacht, macht die Frau auch mit. Die Frau wird nie brummen, wenn der Mann spät nach Hause kommt, aus dem einfachen Grunde, weil sie ja selbst mit dabei war. Nahrungssorgen können die Ehe ja auch nicht trüben, denn es wird ja wohl Jeder von den zwei Kameraden arbeiten und verdienen. Also, wenn der Eine „knapp" ist, dann pumpt der Andere. Kurz, es muß ein Leben sein, wie im Paradiese.

Das heißt, das könnte Alles so sein, so lange — der Kindersegen fehlt. Natürlich wenn Kinder sich einstellen sollten — — Aber füglich in so einer glücklichen Kameraden-Ehe wird das ja kaum vorkommen und — wenn auch. Wer dann das Kindlein nährt und bei ihm wacht, wer es hegt und pflegt und um es sorgt bei Tag und Nacht, das ist ja „unter Kameraden ganz egal". Keine Vorrechte, keine besonderen Pflichten, einfach Kameradschaft — sagt Elizabeth Cady Stanton und — so wird's ja wohl auch sein müssen. Elizabeth Cady Stanton muß das ja wissen! (N. Y. Staatsztg.)

— Vorläufig. — Na, Kousinchen, ich hörte, du hättest dich verlobt? — Ach nein, vorläufig nur verliebt!

Schreibt für unsern Katalog.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Schickt Eure Postbestellungen an uns.

Besonders interessante Preise —für Samstag.

Bänder, Gürtel.

1 Partie fancy Bänder, Nr. 16, 22, 30, 40, 60, spezieller Bargain — Yard 5c

100 Dtzd. Gürtel für Damen und Herren, Fabrikanten-Muster-Partie, einige bis zu $1.00 werth, müssen fort Samstag zu 25c

Damen-Halskrachten, Handschuhe.

100 Dtzd. Steck Kragen für Damen, Atlas und Sammet, schwarz und alle Farben, verkauft für 25c, speziell, das Stück . . . 10c

50 Dtzd. ganzseidene Damenhandschuhe, schwarz und farbig, die 50c Sorte, für . . . 25c

Damen-Suits.

Schneider-gemachte Damen-Suits, aus ganzwollener Serge, in schwarz und blau, Jacket gefüttert mit Seide, Rock mit Percaline, Velveteen eingefaßt, regulärer $10 Werth, speziell Samstag nur . . . $5.98

Korsets—Shirt Waists.

Sommer-Korsets für Damen, gemacht aus feinstem Netting —gut boned und besetzt mit Spitzen — speziell, Samstag, das Paar . . . 48c

Shirtwaists für Damen, gemacht aus feiner Percale, um damit aufzuräumen, Samstag zu 48c

Strumpfwaaren.

500 Dtzd. schwere gerippte Kinderstrümpfe, sehr stark, Größen 5 bis 8½, wth. 18c, Samstag, per Paar 10c

Zigarren und Tabak.

Our Cadet, eine gute Seed Zigarre, per Kiste von 50 . . . . 69c
Reina Violeta, Sumatra Deckblatt und feine Combination Einlage, Kiste von 50 . . $1.30
Wetmore's King Jack, ein Union-made Plug, per Pfd. 28c
Wetmore's Old Coon, ein Union-made Plug, per Pfd. 31c
Wetmore's Best, ein Union-made Plug, per Pfd. 38c
In unserem Retail Department, Main Floor, offeriren wir alle angezeigten Sorten von Zigarren im Markte, 3 für 10c
Pfeifen, in großer Auswahl, aufw. von . . 5c

Kleider-Spezialitäten.

Feine Sommer-Anzüge für Männer, von feinen Worsteds und blauen Serges gemacht, gut geschneidert, mit wollenem Italian Tuch gefüttert, breites Vorstoß. Kleiderladen-Preis $15, unser Preis $10.00

Doppelknöpfige 2 Stück-Anzüge für Knaben, von durchaus wollenen Stoffen gemacht, in niedlichen neuen Frühjahrs-Mustern, $2.98 werth, für $1.98

Waschbare Anzüge f. Knaben, von ausländischen und einheimischen Stoffen, elegant besetzt, ein großes Assortiment zu 58c, 75c, 98c, $1.48, $1.98, $2.25 und $2.48

Extra speziell—Von 8 bis 9 Vorm. — 100 Paar Arbeitshosen für Männer, von fancy Worsted gemacht, gestreift, unsere reg. 75c Qualität (nur 2 Paar an jeden Kunden)—per Paar 48c

Domestics.

25c weißes Skirting Pique, Rester von 2 bis 6 Yards, per Yard 9c
40 Stücke Yard breiter Gardinen-Scrim, werth 5c, per Yard 2½c
Größte Sorte weiße Bettdecken, ganz herum befranst, werth $1.25, zu 98c
4 Fuß lange hölzernen Gardinenstangen, vollständig mit Brackets 4c
Speziell von 8 bis 10 Vorm. — 500 Stücke beste Yard breite Percales, neueste Shirtwaist-Muster, werth 12½c, per Yard 6½c

Steingut und Glas-Waaren.

Fancy dekorirte Spucknäpfe, das Stück . . . 10c
Braun glasirte Theetöpfe (feuerfischer), Stück 10c
Krystall-Glas Beeren-Schüssel, das Stück . . 2c
Das größte Assortiment in Bar-Artikeln zu sehr ermäßigten Preisen.

Weine und Liköre.

Mt. Hamilton Port oder Sherry, per ¼ Gall. 40c; 1 Gall. 75c; per Flasche 21c
Mt. Hamilton Claret, per Gall. 49c; per Flasche 17c
Beglaubigter 7 Jahre alter Kornbranntwein, per ½ Gall. $1.05; p. Gall. $2.00; Flasche 61c
Extra feiner Getreide-Kümmel, volles Quart 55c
Wieboldt's Rootbeer, das beste im Markt, 5 Flaschen für 25c, per Flasche 6c

Groceries—Provisionen.

Bestes Patentmehl, 5 Pfd. 9c
Armour's Pork an Beans, mit Tomato Sauce, 2-Pfd. Büchse 9c
„Ruby Brand" Tomatoes oder „Cardinal" Zucker Korn, per Büchse 7c
Feinste Shredded Kokosnuß, per Pfd. . . . 12c
Unser 22c Java Kaffee, per Pfd. 19c
Hunter's Fancy Japan Reis, per Pfd. . . . 5c
Star Brand kondensirte Milch, Büchse . . . 8c
Fels' Naphtha Seife, per Stück 4c
Lion Brand Seife, sechs 1-Pfd.-Stücke . . . 24c
Preisgekrönte Elgin Creamery Butter, Pfd. 20c
Feinster Brick Rahm-Käse, per Pfd. . . . 12c
Nelson Morris' California Schinken, Pfd. 7½c
Swift's präparirte Schinken, per Pfd. . . . 10c
Hetzels feine Frankfurter Wurst, Pfd. . . . 7½c

Dr. Reinhardt heilt

Und nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Dr. Reinhardt ist von anderen Aerzten als der erste anerkannt. Verschwendet kein Geld an schlechte Aerzte, wenn Ihr den besten haben könnt. Geht zuerst zu Dr. Reinhardt.

Behandlung völlig gefahrlos

bei Dr. Reinhardt, dem großen Spezialisten im Masonic Temple, Chicago. Seine elektrisch-medizinische Behandlung ist die feinste der Welt. Er garantirt eine Heilung in jedem angenommenen Falle. Es kostet Euch nichts für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Landleute und Leute von benachbarten Ortschaften und Dörfern warten nicht, sondern kommen mit jedem Zuge nach Chicago, um von Dr. Reinhardt im Masonic Temple geheilt zu werden. Er garantirt eine Heilung in jedem angenommenen Falle.

Eure Haut.

Habt Ihr Pickel im Gesicht?

Habt Ihr eine juckende oder brennende Hautkrankheit? Ist Euer Blut schlecht? Alle an Eczema, Salzfluß, Mitessern, Gesichtsfalten, Kahlköpfigkeit, vorzeitigem Ergrauen, krummen Nasen, herunterhängenden Ohren, Hasenlippen oder irgend einer Verunstaltung Leidenden sollten zu Dr. Reinhardt gehen. Ihr könnt geheilt werden.

Krämpfe geheilt.

Es ist Eure Pflicht, wenn Ihr ein Kind habt oder einen Freund kennt, der an Krämpfen leidet, ihn zu Dr. Reinhardt zu schicken. Er hat ein Heilmittel für diese schlimme Krankheit und beweist es einem Jeden, der in seiner Office vorspricht. Wenn Ihr selbst an Krämpfen leidet, seid Ihr es Eurer Familie und Freunden schuldig, Euch kuriren zu lassen. Dr. Reinhardt kann und wird Euch zu einem mäßigen Preise heilen.

Eisenbahn-Fahrgeld abgezogen von auswärts wohnenden Patienten.

Schwache Männer

Freundlicher Leser, seid Ihr das, was Ihr körperlich sein solltet? Leidet Ihr an einem besonderen Leiden. Viele Männer sind geschwächt durch Ueberarbeitung, zu vielem Studiren, Sorgen und Ausschweifungen, welche im amerikanischen Leben den Erwachsenen eigenthümlich sind, oder durch Verletzung der Naturgesetze, welche alle eine Reihe böser Symptome nach sich ziehen. Es ist die Schwäche, welche Dr. Reinhardt's wunderbare Behandlung heilt. Viele Männer sind nur noch ein Schatten dessen, für was die Natur sie zu sein bestimmt hat. Sie sind scheu, zurückgezogen, gereizt, furchtsam, schwächlich, leicht entmuthigt, kurzathmig, nervenschwach, ihnen mangelt es an Energie, Kraft und Verstand, welche kräftige Männer besitzen sollten. Andere sind nicht für den Ehestand fähig, weil sie schwache Lungen ererbt haben, oder aus anderen Gründen. Viele haben ein akutes oder chronisches Leiden, verborgener, geheimer oder privater Natur.

Dr. Reinhardt ist der erfahrenste Spezialist dieses Landes in der Heilung aller Krankheiten der Männer und Frauen privater Natur, wie Varicocele, Hydrocele, Blutvergiftung, weibliche Schwäche, welche in Nervenzerrüttung endet, ganz gleich, was Euer Leiden ist, sprecht vor bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple. Er offerirt Euch Konsultation und Untersuchung frei. Freundlicher Leser, wenn Sie leiden, schieben Sie es nicht länger auf. Dr. Reinhardt's neue Behandlung richtet die geschwächten Nerven wieder auf und stärkt sie. Hunderte von Männern sind von diesen Leiden befreit worden, denn sie können geheilt werden, und Dr. Reinhardt ist immer bereit, solchen Männern eine helfende Hand zu reichen. Dr. Reinhardt garantirt eine vollständige Heilung in jedem Falle und es kostet Euch keinen Dollar für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Referenzen — Beste Banken und Geschäftsleute der Stadt.

Damen.

Ihr braucht nicht an Kopfweh, Rückenschmerzen, nervöser Hysterie zu leiden. Dr. Reinhardts spezielle elektrische Behandlungen werden Euch heilen.

Seid Ihr taub?

„Dr. Reinhardt stellte mein Gehör wieder her."

Herr J. Johnson, 807 N. Artesian Ave.: „Ich mache diese öffentliche Aussage aus diesem Grunde: Ich weiß, es gibt viele Leute, die taub sind, aber sie wissen nicht wo sie hingehen sollen, um geheilt zu werden. Ich wußte es nicht, bis ich Dr. Reinhardt fand. Ich war zwei Jahre auf meinem linken Ohr taub und kürzlich wurde mein rechtes Ohr affizirt. Dr. Reinhardt hat mein Gehör wiederhergestellt, so daß ich jetzt so gut wie je hören kann."

Die X-Strahlen

angewandt, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Eine X-Strahlen-Untersuchung der Lungen, des Herzens, des Magens, der Nieren, der Blase, des Gehirns, Rückgrat, Gelenke, verkrüppelten Gliedmaßen, Taubheit oder irgend eines Körpertheils ist zu haben, wenn man bei Dr. Reinhardt vorspricht, dem großen X-Strahlen-Fachmann im Masonic Temple. Die alte Methode, mittels Instrumenten zu horchen oder durch das Anschlagen mittels der Finger ist nicht zufriedenstellend — es ist einfach nur rathen. Der Doktor kann nur sagen, er glaube, dies oder das ist das Leiden. Und solche Untersuchungen sind genug, um irgend Jemanden in Schrecken zu versetzen. Alle Leute, die von unbekannten und versteckten Leiden heimgesucht werden, sollten durch das X-Strahlenlicht untersucht werden, denn mittelst dieses ist das Innere vollständig zu sehen, und der genaue Umfang der Krankheit kann festgestellt werden. Die Untersuchung ist sehr leicht, verursacht keine Schmerzen oder Unannehmlichkeiten. Keine Nachtheile erwachsen je aus der Anwendung von Dr. Reinhardt verbesserten X-Strahlen. Wenn Sie glauben, Sie leiden an irgend einer Krankheit, sprechen Sie bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple vor und lassen sich untersuchen.

Husten und Blutspeien

sind von der Natur gegebene Warnungszeichen von der heranschleichenden Auszehrung.

Leute mit schwachen und blutenden Lungen, anhaltendem Husten, wunder Kehle, Lungenkatarrh oder Bronchitis, Aufstoßen und Spucken von Schleim, Nachtschweiß, Fleischverlust und schwach werden, sollten ihre Krankheit nicht wachsen lassen ohne Hilfe, dieses veränderliche Wetter kann die Krankheit in Auszehrung verwandeln. Sprecht vor bei Dr. Reinhardt, im Masonic Temple, und gebraucht seine neue Lungen-Kur.

Nieren-Krankheiten.

Macht ein X bei Eurem Symptom.
Habt Ihr Rückenschmerzen?
Seid Ihr manchmal schwindlich?
Habt Ihr Flecken vor Euren Augen?
Müßt Ihr Nachts aufstehen und Wasser lassen?
Ist Euer Urin stark gefärbt?
Sind Eure Augen des Morgens angeschwollen?
Ist Euer Appetit schlecht?
Hat Eure Haut eine wachsartige Farbe?
Habt Ihr Kopfweh?
Habt Ihr das Gefühl der Ermüdung?
Habt Ihr Pickel?

Macht ein X nach jedem Symptom, das sich auf Euren Fall bezieht. Bringt oder schickt dieses an Dr. Reinhardt im Masonic Temple, Chicago und er wird Euch frei untersuchen. Wartet nicht; schreibt oder sprecht heute vor, morgen mag es zu spät sein.

Dr. Reinhardt

909 Masonic Temple, Chicago,

(Ecke State und Randolph Straße.)

Sprechstunden—9 Uhr Vorm. bis 6:30 Uhr Abends täglich. Arbeitsleute werden Zeit ersparen, Dienstag und Freitag Abends von 7—8, oder Sonntags von 9—1 vorzusprechen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Marietta, O., wurden beim Versuch, eine Oelquelle „anzuschießen", 4 Männer getödtet, und 6 andere schwer verletzt.

— Es sind auch in Springfield, Jll., lebhafte Vorbereitungen für den Empfang der Boeren-Delegaten im Gange, welche am 10. Juni dort eintreffen.

— Ex-Königin Liliuokalani von Hawaii will gegen die Ver. Staaten einen Prozeß behufs Rückerlangung ihrer Kronländereien und Einkünfte anstrengen.

— Im Haus des Landwirthes W. Broehm bei Forest Junction, Wis., wurden durch eine Dynamit-Explosion Broehm selbst, seine Gattin und 3 Kinder, sowie auch ein Schwager der Frau Broehm getödtet.

— Der Pensionskommissär in Washington schätzt die Zahl der noch lebenden amerikanischen Veteranen auf 925,000, wovon 742,467 Pensionen beziehen. Während des letzten Jahres starben 24,787 Pensionäre. Im vorigen Sommer starb auch der letzte Veteran von 1812.

— Der 50jährige Karl Raub in Cleveland, welcher früher mit einer dortigen deutschen Zeitung in Verbindung stand, erschoß seine 25jährige Nichte Bertha Yucker, Hilfsprinzipalin eines Kindergartens, und dann sich selbst. Er war seit längerer Zeit in verzweifelter Stimmung wegen geschäftlicher Bedrängnisse.

Ausland.

— Vertreter der bedeutendsten deutschen Handelskreise haben eine Organisation gebildet, welche die Anbahnung noch lebhafterer Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten bezweckt.

— Wegen des starken Regenwetters ist die althergebrachte Frühjahrsparade in Berlin, die unter gewöhnlichen Umständen gestern stattgefunden haben würde, abbestellt worden. Es war dies seit mehreren Generationen das erste Mal, daß die Parade ausfiel.

— Auch aus Halle a. S. und Kassel werden Straßenbahn-Ausstände gemeldet, und es scheinen noch in anderen deutschen Städten solche zu folgen, nachdem Berlin, Stettin, Hannover und Karlsruhe das Beispiel gegeben haben.

— Wegen der erneuten Ruhestörungen in Konitz, Westpreußen, in Verbindung mit dem Tode des Gymnasiasten Winter, der von den Antisemiten den Juden in die Schuhe geschoben wird, ist Militär dahin geschickt worden, welches die Straßen mit Gewalt von den Ruhestörern säuberte.

— Der deutsche Reichs-Postsekretär v. Podbielski erklärt, Deutschland werde außer dem Emden-Azoren-New York-Kabel, das im August gebrauchsfertig sein wird, noch weitere Kabel legen; doch werde das Reich nicht die ganze finanzielle Verantwortlichkeit tragen, sondern sich auf Subventionen beschränken.

— Kaiser Wilhelm hat zwei neue Dekorationen geschaffen, die Rothe Adler-Medaille und die Kronmedaille. Eine Schützenkompagnie des Ersten Garderegiments hat diese Medaillen als Theil der, mit der kürzlichen Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen verbundenen militärischen Auszeichnungen erhalten.

— Das „American Publishers' Building" auf der Pariser Weltausstellung ist gestern vom amerikanischen Botschafter eröffnet werden. Dasselbe bildet eine der größten Attraktionen in der amerikanischen Abtheilung der Weltausstellung. Es wurde in dem Gebäude alsbald eine 16seitige Pariser Ausgabe der „N. Y. Times" hergestellt.

— Das deutsche Kreuzerboot „Kaiserin Augusta" ist mit Offizieren und 50 Seesoldaten an Bord nach Taku, China abgefahren, und das deutsche Kanonenboot „Iltis" folgt. Wie es heißt, ist das deutsche Amt des Auswärtigen noch nicht für die Landung größerer deutscher Truppenmengen in China, während das deutsche Flottenamt dafür ist.

— Die erste Maßregel des neuen französischen Kriegsministers, General André, bei der Uebernahme des Amtes war eine Ordre für die gerichtliche Verfolgung des Dreyfusardenblattes „Aurore", wegen eines Artikels von Urbain Gohier, worin der Generalstab in Verbindung mit der Affäre Fritsch angegriffen, und das Militärgewerbe die Schule des Verraths, des Lügens, Stehlens und Mordens genannt wird.

— Um festzustellen, wie lange ein Ballon in der Luft bleiben wird, wird in Berlin jetzt das größte je dagewesene Luftschiff gebaut. Es wird 9000 Kubikzentimeter enthalten und 125 Zentner zu tragen im Stande sein. Fünf Luftschiffer werden am 15. Juni aufsteigen, und gedenken, wochenlang hoch in der Luft zu bleiben und da, wohin sie schließlich getragen worden sind, wieder herabzusteigen. Der Ballon wird doppelt so groß sein, wie der des Nordpolfahrers André.

— In der gestrigen Sitzung der französischen Abgeordnetenkammer versuchte die Opposition, eine Debatte anzuregen über die Gründe von Gallifet's Rücktritt als Kriegsminister; aber eine diesbezügliche Interpellation wurde von der Kammer kurzer Hand abgefertigt, indem sie auf Ersuchen des Premierministers Waldeck-Rousseau, der erklärte, de Gallifet habe in seinem Schreiben seine Gründe für seinen Rücktritt angegeben, die Erwägung der Frage auf eine Woche verschob.

— Aus Tien-Tsin ist ein Extrazug mit folgenden Truppen nach der chinesischen Hauptstadt Peking abgegangen: Amerikaner — 7 Offiziere, 56 Mann; Engländer — 3 Offiziere, 72 Mann; Italiener — 3 Offiziere, 39 Mann; Franzosen — 3 Offiziere, 72 Mann; Russen — 4 Offiziere, 71 Mann; Japaner — 2 Offiziere, 24 Mann. Das fremde Kontingent nahm auch fünf Schnellfeuergeschütze mit. Der chinesische Rath des Auswärtigen hat seinen Widerstand gegen die Stationirung dieser Truppen in Peking auf das letzte Ultimatum hin aufgegeben. Die Londoner „Times" läßt sich heute aus Peking melden, die chinesische Regierung unterstütze die „Faustkämpfer" (von den Engländern „Boxer" genannt, weil der letzte Name des Geheimbundes „Faust für Land und Recht" lautet) noch immer mehr, als daß sie ihnen entgegentrete; übrigens sei noch kein Ausländer ernstlich verletzt worden, während die Ermordung chinesischer Christen andauere.

Lokalbericht.

Der treue Jocko.

Ein Pavian vertheidigt seine Herrin gegen einen Blaurock.

Polizist Thomas Birmingham, derselbe, welcher dem dänischen Bildhauer Johannes Gelert, dem Schöpfer des Heumarkt-Denkmals, als Modell diente, hatte gestern abermals Gelegenheit zur Erlangung einer beinahe historischen Berühmtheit. Daß er dabei eine besonders heldenhafte Rolle spielte, könnte selbst sein bester Freund nicht behaupten, doch muß berücksichtigt werden, daß er einen Kampf mit einem Pavian zu bestehen hatte, ein Kampf, aus dem wenig Ehre zu holen ist, der aber häufig Schrammen im Gesicht und zerfetzte Kleider im Gefolge hat.

Polizist Birmingham, welcher augenblicklich der Polizeistation in Hyde Park angehört, stieß an der Ecke der Cottage Grove Ave. auf die Zigeuner-Königin Mary Janowicz, die ihrer Aussage nach aus Rußland stammt, mit Prophetengeist begabt ist und nebenbei das Tamburin schlägt. In dem Bemühen, sich auf diesem nicht ganz ungewöhnlichen Wege einen ehrlichen Groschen zu verdienen, wird sie von ihrer kleinen Tochter, welche ihr Kollektor ist, und dem Affen Jocko, der als Tänzer seines Gleichen sucht, unterstützt. Der Polizist wollte von der Königin wissen, ob sie zur Betreibung ihres „Geschäfts" einen Gewerbeschein habe, und da sie ihm diese Frage nicht in befriedigender Weise beantworten konnte, erklärte er sie für verhaftet. Die kleine Prinzessin stieß ein jämmerliches Geheul aus und der Pavian, welcher ein kluges Thier ist, wurde aufmerksam und witterte in Birmingham sofort den Feind seiner Herrin. Mit einem Sprung saß er auf dem Rücken des Polizisten und ehe dieser sich dessen versah, entfaltete die Klaue des Affen in seinem Gesicht eine rege Thätigkeit. Es gelang Birmingham, den Affen von seinem Rücken zu reißen, als er ihm aber dann mit seinem Knüppel zu Leibe gehen wollte, wich Jocko geschickt aus, sprang nach dem Arm des Polizisten und zerriß mit seinen Zähnen dessen Rockärmel. In diesem Augenblick erschien der Polizeiwagen auf dem Kriegsschauplatz und die Uebermacht trug den Sieg davon.

Die drei Gefangenen, Mutter, Tochter und Jocko, wurden nach der Station gebracht, als man den Letzteren aber in eine separate Zelle sperren wollte, vollführte er einen Heidenlärm und gab sich erst zufrieden, als man ihn mit Mutter und Tochter wieder vereinigte. Zwischen ihm und der Matrone, Frau O'Malley, welche ihn mit Zucker fütterte, entspann sich bald ein freundschaftliches Verhältniß. Zu seiner Ehre wollen wir annehmen, daß die Behauptung der Polizei, daß er zum Diebstahl abgerichtet sei, nicht auf Wahrheit beruht.

Die Northwestern Hochbahn.

Wie wir bereits gestern berichteten, gebraucht ein Zug der Northwestern Hochbahn vom Endpunkt an der Wilson Ave. bis zur Lake Str. gegenwärtig 29 Minuten, doch Superintendent Hedley erklärte, daß diese Zeit bedeutend verringert werden würde und daß schon nach Verlauf von wenigen Monaten die Passagiere von der Wilson Ave. bis zur Schleife in 20 Minuten befördert werden würden. Das wäre etwa die Hälfte der Zeit, welche die Straßenbahnen gebrauchen.

Die neue Hochbahn beförderte gestern etwa 20,000 Personen. Auf den verschiedenen Stationen der Schleife wurde die beigefügte Anzahl von Passagieren registrirt:

Clark	4,344	Pacific	108
State	684	Quincy	977
Randolph	1,235	Madison	1,730
Madison	422	Lake	1,164
Adams	63		
Van Buren	1,150	Total	18,102
Dearborn	6,222		

Gefoppte Konstabler.

Vier hünenhafte Konstabler begaben sich gestern nach dem Rennplatz in Hawthorne, um dort mehrere Buchmacher auf Grund von Haftbefehlen festzunehmen. Da die Konstabler die zu Verhaftenden nicht kannten, so ersuchten sie den Geschäftsführer, ihnen die Gewünschten zu zeigen. Der Geschäftsleiter lockte aber die Diener des Gesetzes in ein Zimmer im Office-Gebäude, sprang schnell heraus und verschloß die Thüre. Nachdem die Konstabler etwa eine halbe Stunde in der Gefangenschaft zugebracht hatten, wurden sie wieder herausgelassen. Natürlich hatten sich inzwischen die Buchmacher längst aus dem Staube gemacht.

Die Probe verschoben.

Die Generalprobe der Vereinigten Männerchöre von Chicago für das am 10. Juni d. J. in Sunnyside Park abzuhaltende Sängerfest findet nicht, wie angekündigt, Sonntag Morgens, sondern Montag, den 4. Juni, Abends 8 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle statt. Es wird erwartet, daß sich jeder Sänger der Vereinigung pünktlich zur festgesetzten Zeit einfindet.

Das Musik-Komite.

Demokratische Hauptquartiere

Die Gouverneurs-Kandidaten Alschuler, Orendorff und Ortseifen werden enge „Nachbarn" im Sherman House.

Ex-Gouverneur Altgeld über die politische Sachlage in Cook County.

Wie Tanner mit Hertz abrechnet.

Eine wichtige Sitzung des republikanischen Staatszentralkomites.

Die verschiedenen demokratischen Gouverneurs-Kandidaten werden ihre Hauptquartiere sammt und sonders in dem altehrwürdigen „Sherman House" aufschlagen, und zwar wird man nicht nur friedlich unter ein und demselben Dache beisammenwohnen, sondern sogar von ein und demselben Stockwerk aus die Werbetrommel im Eigeninteresse rühren. Samuel Alschuler, von Aurora, ist der erste Bewerber um die demokratische Gouverneurs-Kandidatur, welcher seinen Einzug in's „Sherman House" gehalten hat; ihm wird General Orendorff in den nächsten Tagen folgen, und zur selben Zeit gedenkt dann auch das Ortseifen-Kampagne-Komite sein Hauptquartier in der sogenannten Parlor-Etage des erwähnten Hotels zu eröffnen, von wo aus übrigens auch das demokratische Staats-Zentralkomite seine Kampagne leitet. Auf diese Weise bleibt man in enger Fühlung mit einander und zeigt der Welt gleichzeitig, daß es ein neidloser Wettlauf um die demokratische Siegespalme ist, der vom „Sherman House" unternommen wird.

Bei der gestern erfolgten Eröffnung seines hiesigen Hauptquartiers hat Alschuler übrigens unumwunden erklärt, daß er durchaus keine sonderlichen Anstrengungen machen würde, um die Delegaten aus Cook County für sich zu gewinnen. Er sei vornehmlich deshalb nach Chicago gekommen, weil er hier am besten seine politischen Freunde aus allen Theilen des Staates empfangen könne, und Jedermann, der nach einem öffentlichen Amte strebe, müsse dem Volke Gelegenheit geben, sich mit ihm persönlich bekannt zu machen.

Die Ansicht Alschulers, Cook County links liegen zu lassen, wird von Ex-Gouverneur Altgeld als schlimmer politischer Mißgriff erachtet. Nach der Ansicht Altgelds würde es Herrn Alschuler nämlich nicht allzu schwer fallen, den Rathhausleuten den Wind völlig aus den Segeln zu nehmen, auf alle Fälle dieselben aber zu zwingen, ihre Karten offen auszuspielen. Der Ex-Gouverneur ist immer noch der Meinung, daß die demokratische „Maschine" nur zu gerne Harrison nominirt sehen möchte, denselben aber aus taktischen Gründen nicht „herauszubringen" wagt und deshalb warten will, bis der Mayor der Partei förmlich „aufgedrängt" wird, da man ihn dann als den „Retter der Demokratie von Illinois" preisen und buhmen könne. Irgend ein starker Kandidat könne diesen Plan aber vereiteln, da Harrison bei Weitem nicht alle Delegaten von Cook County in der Tasche habe.

* * *

Der längst erwartete Personenwechsel in den beiden Parkbehörden, die von der Gunst des jeweiligen Gouverneurs abhängen, ist gestern vorgenommen worden, und zwar waren es ausschließlich politische Beweggründe, welche Tanner hierbei beseelten. Sowohl für die Westpark- wie auch für die Lincoln-Parkbehörde wurden je zwei neue Kommissäre ernannt. An Stelle des bisherigen Westpark-Kommissärs Frank A. Fowler, der summarisch entlassen wurde, tritt Chas. G. Lichtenberger jr., während Gabriel A. Norden der Nachfolger von Park-Kommissär Peterson wird, dessen Amtstermin bereits im März abgelaufen war. Die Entlassungsgesuche der Lincoln-Parkkommissäre Herman B. Wickersham und Joseph E. Dunton wurden vom Gouverneur angenommen, und Elden C. De Witt, sowie John P. Grier zu neuen Mitgliedern besagter Behörde ernannt. Parkkommissär George B. Byron ist vorläufig unbelästigt gelassen worden, doch soll auch seine Entlassung nur eine Frage der Zeit sein.

Die beiden Parkbehörden setzen sich nunmehr wie folgt zusammen:

Lincoln-Parkbehörde: General F. H. Winston, Michael Shields, Lloyd J. Smith, F. H. Gansbergen, George B. Byron, E. C. De Witt und John P. Grier.

Westpark-Behörde: F. M. Blount, Andrew Graham, Charles B. Padlicek, Joseph W. Suddard, Charles W. Kopf, Charles Lichtenberger und Gabriel J. Norden.

Sobald die neuernannten Parkkommissäre in Amt und Würden eingeführt sind und die Behörden sich reorganisirt haben, werden Lorimer und Busse die anerkannten Tanner-„Bosse" in den beiden Park-Systemen sein. Inzwischen ist bereits der Befehl erlassen worden, daß jeder einzelne Hertz-Anhänger den Laufpaß erhalten und auch Niemand mehr aus „Hertzville" angestellt werden soll, mit welcher Verfügung der Gouverneur sich an den „Revoluzzern" der 15. Ward rächen will.

Der entlassene Westpark-Kommissär Frank T. Fowler fiel beim Staatsoberhaupt in Ungnade, als er sich der Gefolgschaft des Gouverneurs-Anwärters Carter anschloß, während Kommissär Peterson seiner Zeit auf Verwendung von Hertz ernannt wurde, mit dessen „Pull" es jetzt vorläufig vorbei ist. Merkwürdig muß es erscheinen, daß an Stelle des ausscheidenden Präsidenten Wickersham, von der Lincoln-Parkbehörde, der nicht sonderlich Tanner-freundliche Elden C. De Witt ernannt wurde. Derselbe ist ein alter Freund Busses, welch' Letzterer — wahrscheinlich nach einem reumüthigen Pater peccavi — jetzt wieder als republikanischer Ober-Mogul für Lincoln-Parkangelegenheiten eingesetzt ist. Die Thatsache, daß Parkkommissär Lloyd J. Smith trotz der gegen ihn erhobenen schmutzigen Anklagen ruhig in Amt und Würden belassen wird, besagt zur Genüge, daß Tanner den Beschuldigungen keine Bedeutng beimißt.

Von den neuernannten Parkkommissären kommt Charles G. Lichtenberger jr. aus der 11. Ward; derselbe wohnt Nr. 441 W. Congreß Str. und ist ein geschätztes Mitglied der Verlagsfirma Howard, Bartels & Co. Gabriel J. Norden ist ein Anwalt von Beruf und in der 19. Ward ansässig. Lorimer und Chris. Mamer sollen seine Ernennung durchgesetzt haben. E. C. De Witt, der ehemalige Präsident des Marquette-Klubs, ist ein Fabrikant von Chemikalien und wohnt in der 22. Ward, während der Privatier John P. Grier, aus der 24. Ward, im politischen Parteileben der Metropole bisher nur wenig bekannt war.

* * *

Soweit haben 80 demokratische County-Konventionen stattgefunden, von denen 19 ihre Delegaten zum Staatskonvent wie folgt instruirt haben:

Für Mayor Harrison — Jefferson, 9; Washington, 4; Greene, 10; Clarke, 8; Ogle, 5 — zusammen 36.

Für General Alfred Orendorff — Wayne, 8; Sangamon, 21; Christian, 12; Logan, 8 — zusammen 49.

Für Samuel Alschuler — Kendal, 12; De Kalb, 5; Grundy, 5; Boone, 2 — zusammen 14.

Für Charles K. Ladd — Bureau, 10; Henry, 7; Stark, 3; Whiteside, 7; Lee, 5 — zusammen 32.

Daß sich die Parteigenossen von Ogle County gestern zu Gunsten der Aufstellung Harrisons für das Gouverneursamt erklärt haben, war eine unangenehme Ueberraschung für die Alschuler-Leute, da diese fest auf die Unterstützung des genannten Countys gerechnet hatten.

* * *

Das republikanische Staats-Zentralkomite ist heute im Great Northern-Hotel zusammengekommen, um den Feldzugsplan für die bevorstehende Wahlkampagne zu entwerfen. Sämmtliche Staats-Kandidaten sind aufgefordert worden, an dem Kriegsrath theilzunehmen, und das Anti-Tanner-Element ist der festen Zuversicht, daß es ihm gelingen wird, in den einzelnen Kampagne-Ausschüssen die Oberhand auch ferner zu behalten. Die Erledigung der Frage, ob die Tanner- oder die Cullom-Leute als die waschechten Vertreter der Republikaner von Sangamon County zu betrachten sind, steht ebenfalls auf der Tagesordnung des Staats-Zentralkomites. Es dürfte über diesen Streitpunkt zu einer scharfen Kontroverse kommen, zumal beide Parteien hartnäckig auf ihrem Standpunkt beharren.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die einzelnen Wahlausschüsse wie folgt zusammengesetzt werden:

Finanzen — John W. Bunn, Vorsitzender; C. G. Eckhart, C. S. Deneen, W. J. Mozley, E. G. Keith.

Organisation — Len Small, Vorsitzender; T. N. Jamieson, T. M. Harris, R. F. Bradford, S. H. Watson, Joseph Brucker, E. H. Morris, James McKinney, Charles Bent, Daniel Hogan, C. P. Hitch, Fred A. Busse.

Redner — J. Mack Sholl, Vorsitzender; George Turner, Joseph E. Bidwell, H. D. L. Griggsby, L. T. Hoy.

Rechtsangelegenheiten — John Stevens, Vorsitzender; George Turner, G. B. Anderson, George R. Meade, C. S. Deneen.

Presse — J. R. Cowley, Vorsitzender; Charles Bent, C. P. Hitch, Joseph Brucker, James McKinney.

Luman T. Hoy wird wahrscheinlich zum Vorsitzer des Komites für Kampagne-Literatur erkoren werden.

An Liebhaber von guten Nahrungsmitteln.

Viele der besten Erzeugnisse des Bäckers verlieren ihre Güte, ehe sie dem Konsumenten in die Hände kommen. Diesem Uebelstand abzuhelfen, ist seit Langem das größte Problem der Bäckerkunst gewesen. Jetzt haben wir es gelöst. Die wunderbare Verpackung, die bei dem **Uneeda Biscuit** verwandt wird, hat sich als die Methode erwiesen, die alle Bäcker suchten. Sie ist luftdicht und läßt keine Feuchtigkeit durch. Weder Staub noch Gerüche dringen ein. Die delikate Frische und das Aroma des Inhalts kann nicht verfliegen. Ob Ihr neben dem Bäcker oder im entferntesten Theile des Landes wohnt, die Backwaaren kommen zu Euch so frisch, knusperig und schön, als wie sie aus dem Ofen kommen. Die nachstehenden Waaren, die wir backen, sind jetzt in diesem wunderbaren In-er-Seal Packet zu haben.

Soda Biscuit
Milk Biscuit
Saratoga Flakes
Long Branch Biscuit
Butter Crackers
Graham Biscuit
Oatmeal Biscuit
Ginger Snaps
Handmade Pretzelettes
Vanilla Wafers

Das echte Packet ist patentirt und enthält nur unsere Erzeugnisse. Es ist leicht zu erkennen an dem In-er-seal an jedem Ende.

IN ER SEAL
TRADE MARK

NATIONAL BISCUIT COMPANY.

Für die Boeren-Abgesandten.

Zu Ehren der Boeren-Abgesandten, welche am nächsten Dienstag hier eintreffen, findet am Abend des bezeichneten Tages im Auditorium eine Massenversammlung statt. Die Hauptredner werden Webster Davis, John P. Altgeld, Thomas A. Moran und der Rev. Jenkin Lloyd Jones sein. Eintrittskarten zu 25 Cents das Stück sind bei Theodor Thiele, Nr. 1230 Stock Exchange-Gebäude, Jakob Ingenthron, Zimmer 71 Metropolitan Block, H. van der Ploeg, Nr. 84 La Salle Str., und an der Theaterkasse des Auditoriums zu haben, wo die Einlaßkarten gegen reservirte Sitze eingetauscht werden können. Ein etwaiger Ueberschuß wird zur Unterstützung verwaister Boerenfamilen verwendet werden.

Feuer.

Ein Feuer, welches gestern Abend in der siebenstöckigen Bilderrahmen-Fabrik der A. H. Vilas Co., an Lake und Curtis Str., ausbrach, drohte große Dimensionen anzunehmen, da die Flammen sehr reiche Nahrung fanden. Die Feuerwehr arbeitete jedoch mit solcher Energie, daß der Brand nach kurzer Zeit unterdrückt war. Während der Löscharbeiten erfolgten zwei Explosionen, ohne daß glücklicher Weise Jemand dabei verletzt wurde. Der Brandschaden beträgt etwa $3000.

Hübsches Pathengeschenk.

Sangesfreudige Polen haben hier kürzlich einen Singverein gegründet, welchen sie zu Ehren ihres genialen Landsmannes, des lockenumwallten Ignaz, Paderewski-Gesangverein genannt haben. Natürlich hat man den berühmten Tastenschläger von der ihm widerfahrenen Ehrung gebührend in Kenntniß gesetzt, und er hat nun seinem Pathenkinde ein Klavier zum Geschenk gemacht.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vereins-Festlichkeiten.

Einigkeit-Forum No. 2043.

Für morgen Abend hat die Frauenloge Einigkeit-Forum Nr. 2043 des „Home Forum Benefit Order" in Heinens Halle, Nr. 519 Larabee Str., gelegentlich ihres ersten Stiftungsfestes ein Kaffeekränzchen arrangirt, welches aller Voraussicht nach einen glänzenden Verlauf nehmen wird, da ein hübsches Programm aufgestellt wurde, welches das Interesse der Besucher in hohem Grade in Anspruch nehmen wird und im Voraus mehrere vergnügte Stunden in Aussicht stellt. Die Vorbereitungen werden von den Damen Mary Gert, Mertie Doerr, Katie Joachim, Justine Dible und Selma Lange getroffen, und ein zahlreicher Besuch darf mit Recht erwartet werden.

Ferdinand Loge No. 31. G. A. F.

Der erste Ball der Ferdinand-Loge Nr. 31 vom Orden der „German-American Federation of Illinois" findet morgen Abend in Schmitts Halle, Ecke Larrabee und Wisconsin Str., statt.

Mörderischer Bandit.

Der 18jährige, Nr. 217 S. Waller Avenue (Austin) wohnhafte R. R. Wilkinson ging gestern die Frink Str. entlang, als zwischen Waller und Prairie Avenue ein Bandit ihm den Weg verlegte und Geld von ihm verlangte. Wilkinson weigerte sich, diesem Ansinnen nachzukommen, worauf der Wegelagerer ihn packte und zu Boden zu werfen versuchte. Als dann der Ueberfallene dem Räuber einen Faustschlag in's Gesicht versetzte, riß dieser wüthend einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf Wilkinson eine Kugel ab, welche dessen Hut durchbohrte. Dert Bandit ergriff dann die Flucht, ohne etwas erbeutet zu haben.

Des Lebens müde.

Der Nr. 172 W. 12. Str. wohnhafte H. Morezky hat gestern Abend im Lincoln Park einen Versuch gemacht, sich zu erschießen. Mit zwei Schußwunden, die sich muthmaßlich als tödtlich erweisen werden, liegt er nun im Deutschen Hospital. Die Gattin des Morezky wurde so rasch wie möglich von der That desselben benachrichtigt und eilte an dessen Lager. Sie behauptet, daß sie sich nicht denken könne, weshalb Morezky des Lebens überdrüssig sein sollte.

* Auf den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn, nahe der 106. Straße, fand man gestern Abend die Leiche eines unbekannten Mannes, der von einem in nördlicher Richtung fahrenden Zug überfahren worden war. Die Leiche wurde einem Bestattungsgeschäft in Pullman übergeben.

* Leicht an den Blattern erkrankt sind die Schwestern Nellie und Agnes Kane, Mädchen im Alter von 11, bezw. 14 Jahren. Die Kinder sind gestern aus ihrem Elternhause, Nr. 278 Bowen Ave., nach dem Isolir-Hospital gebracht worden.

Gen. Otis kommt nach Chicago.

In hiesigen Militärkreisen wird mit Bestimmtheit erwartet, daß General Otis, welcher von den Philippinen zurückgekehrt ist und am verflossenen Dienstag in San Francisco landete, den Oberbefehl des Departements der See'n erhalten und in Chicago sein Hauptquartier aufschlagen werde.

Seit seiner Beförderung zum Range eines Generalmajors ist er im Range der Vierte. Die Generäle Miles, Brooke und Merritt stehen über ihm, doch Merritt wird schon im nächsten Monat die Altersgrenze erreichen und dann ist Otis der Dritte. Dem bisherigen Gebrauch zufolge überläßt der Kriegsminister dem betreffenden General, wenn solches möglich ist, die Auswahl, und da das Departement der See'n von jeher als ein wünschenswerthes Kommando angesehen wurde, so kann General Otis' Versetzung nach Chicago als ziemlich sicher bezeichnet werden.

General Otis wird in San Francisco bis Sonntag auf dem Transportdampfer „Meade", mit welchem er von den Philippinen ankam, in Quarantäne bleiben müssen, da unterwegs zwei Passagiere an den Blattern erkrankten.

Er weint, sie lachen.

In Richter Watermans Abtheilung des Kriminalgerichts ist gestern Geo. H. Heß der Bigamie schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden. Als der Urtheilsspruch verkündet wurde, hob der Angeklagte an, gar jammervoll zu weinen. Ein fröhliches Lachen ließen dagegen eine von den Frauen, die er betrogen, und deren Schwester erschallen. Heß hat sich im Oktober 1895 zu Titusville, Pa., mit Sarah Renshaw verehelicht. Am Tage nach der Hochzeit ließ er Sarah sitzen. Im Oktober vorigen Jahres hat er sich dann hier, ohne eine Scheidung ausgewirkt zu haben, mit Eva Fournier verheirathet.

Irrsinnige Erben.

Im Nachlaßgericht wurden gestern die 44jährige Carrie C. Forsyth und ihre beiden Brüder Georg W. Forsyth und Henry P. Forsyth, 36 bezw. 32 Jahre alt, formell für irrsinnig erklärt. Der Richter ernannte für die drei Geschwister, welche ein Baarvermögen von je $5000 besitzen und außerdem Erben eines bei Hammond, Ind., gelegenen Stück Landes im Werthe von $500,000 sind, einen Vermögensverwalter. Die Geschwister sind schon seit vielen Jahren geistesschwach.

Lebensmüde.

John Knock, ein Arbeiter im Alter von 70 Jahren, welcher in dem Hause Nr. 84 Hamburg Straße wohnte, beging gestern Abend im Erdgeschoß des erwähnten Hauses durch Erhängen Selbstmord. Arbeitslosigkeit, verbunden mit Krankheit, ist das wahrscheinliche Motiv des Selbstmordes.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Mit Sonntagpost..............................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Verfehlte Experimente.

Mit den Parkbehörden der Nord- und Westseite hat der Gouverneur Tanner wieder einmal erhebliche Veränderungen vorgenommen. Er hat die meisten Mitglieder der genannten Körperschaften zur freiwilligen Abdankung gezwungen, weil sie ihn in den letzten politischen Kämpfen nicht warm genug unterstützt, oder es gar mit seinen Feinden gehalten haben. Daß weder er selbst, noch ein von ihm empfohlener Mann als republikanischer „Bannerträger" auserkoren worden ist, liegt nämlich nach Tanners Ansicht lediglich an der Trägheit und Undankbarkeit seiner politischen Geschöpfe. Die Partei als Ganzes hält er für seelen- und willenlos. Hätten ihn nicht die Politiker im Stiche gelassen, meint er, so wären die Angriffe einer feilen Presse und der Reformpharisäer ganz wirkungslos gewesen. Ehe er also aus dem öffentlichen Leben scheidet, benützt er seine amtliche Gewalt erst noch dazu, sich an allen denjenigen Beamten zu rächen, die sich um seine Wiederaufstellung, oder die Aufstellung des Richters Hanecy nicht genügend bemüht haben. Nur deshalb sind auch die erwähnten Schiebungen in der Verwaltung derjenigen Chicagoer Parks vorgenommen worden, für welche der Gouverneur die Ernennungen zu vollziehen hat. Die Parkbehörde der Südseite wird bekanntlich von den Richtern angestellt, obwohl die Verfassung ausdrücklich besagt, daß die Richter nur Recht sprechen sollen.

Um die Eselstritte John R. Tanners braucht man sich nun allerdings nicht weiter zu kümmern, und daß die neuen Parkbehörden noch weniger leisten werden, als die alten, ist auch nicht wahrscheinlich. Wie jetzt diese, so wurden seinerzeit auch jene nicht mit Rücksicht auf ihre landschaftsgärtnerischen Talente, sondern lediglich wegen ihrer Anhänglichkeit an die republikanische Maschine eingesetzt, sodaß man sie ohne sonderliches Bedauern scheiden sehen kann. Der Personenwechsel hat aber deshalb öffentliches Interesse, weil er auf's Neue lehrt, wie hoffnungslos alle Bestrebungen sind, wenigstens die Ehrenämter „aus der Politik herauszunehmen". Damit nicht auch die Parks und Boulevards, der einzige Stolz Chicagos, unter die Herrschaft der jeweiligen Rathhaus-Rotte gerathen sollten, wurden sie von der Legislatur zu besonderen „Distrikten" gemacht und theils dem Gouverneur des Staates Illinois, theils dem Richterkollegium von Cook County unterstellt. Im Anfange schien sich dieser Plan auch zu bewähren, doch war die Freude über sein Gelingen von kurzer Dauer. Denn da die Parkbehörden ein ganzes Heer von Unterbeamten, Gärtnern, Handwerkern und Tagelöhnern anzustellen haben, so wurde auch an sie sehr bald das Ansinnen gestellt, der Maschine, der sie ihre Ernennung verdanken, die landesüblichen Dienste bei den Primärwahlen und den Konventionen zu leisten. Der Gouverneur ist ebenso gut ein praktischer Politiker, wie der Mayor, und die Richter, die eine Zeit lang von der Anwaltskammer vorgeschlagen wurden, werden längst wieder von den Parteikonventionen aufgestellt, sind also entweder der demokratischen oder der republikanischen Maschine verpflichtet und haben deren Befehle auszuführen. Darum unterscheiden sich die Parkverwaltungen nicht im Geringsten von denjenigen Verwaltungskörpern, die unmittelbar vom Bürgermeister angestellt oder vom Volke gewählt werden. Sie dürfen möglichst wenig für die ihrer Obhut anvertrauten Anlagen und müssen dafür umso mehr für die Partei thun. Wollen sie gewissenhaft ihre Pflicht erfüllen und die Parksteuern geschäftsmäßig verausgaben, so werden sie abgesetzt.

Auf rein mechanischem Wege läßt sich eben den öffentlichen Mißständen nicht steuern. Es ist ganz gleichgiltig, ob die Aemter durch Volkswahlen, oder bald von diesem, bald von jenem ebenfalls gewählten Oberbeamten besetzt werden, denn am letzten Ende werden sie von den Parteimaschinen als Beutestücke ausgetheilt. Das Volk kann sich höchstens Abwechslung, aber keine Erlösung verschaffen. Es geräth aus der republikanischen Mißwirthschaft in die demokratische, und aus der demokratischen in die republikanische. Macht es hin und wieder Anläufe, sich von den Handwerkspolitikern zu befreien, so verliert es bald wieder den Muth, weil anscheinend alles nichts nützt. Mit Dreschflegeln und Sensen bewaffnete Bauernschaaren können keinen erfolgreichen Krieg gegen geschulte und trefflich gerüstete Heere führen, die unter eiserner Mannszucht stehen und nicht nach jeder gewonnenen Schlacht auseinander laufen.

Hoffentlich wird das Volk mit der Zeit lernen, sich thatsächlich selbst zu regieren. Vor der Hand steht seine Herrschaft nur auf dem Papier.

Politik und „Grocer"-Gewissen.

Der landwirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses, an welchen die Grout'sche Oleomargarin-Bill verwiesen worden war, hat dem Hause seinen Bericht eingereicht, oder vielmehr seine Berichte, denn man hat es mit einem Mehrheits- und einem Minderheitsbericht zu thun.

Die Bill will bekanntlich die Kunstbutter, wenn sie wie Butter gefärbt ist, mit 10 Cents das Pfund besteuern, das heißt, die ganze Industrie todt machen, denn eine solche Steuer kann das Produkt nicht tragen. Hinter der Bill steht die Vereinigung der Kuhbutterfabrikanten, die einen großen Einfluß hat bei unsern Staatsmännern und alles Mögliche versuchte, Stimmung für ihre Bill zu machen. Dunkle Andeutungen wurden laut über greuliche Gheimnisse in der Herstellung und Zusammensetzung der Kunstbutter, die, wenn sie bekannt wären, das Oleomargarin dem Publikum derart verekeln würden, daß man es nicht mehr wagen würde, dasselbe als Wagenschmiere zu benutzen, aus Angst, die Räder möchten „kicken". Als man aber vom Steuereinnehmer die Preisangabe der ihm dem Gesetze nach vertraulich gemachten Mittheilungen über die Zusammensetzung der Kunstbutter verlangte, und die Fabrikationsberichte auf Ersuchen der Kunstbutterfabrikanten dem Hause zur Kenntniß gegeben wurden, da stellte sich heraus, daß durchaus nichts Unappetitliches, geschweige Gesundheitsschädliches in dem Oleomargarin enthalten ist. Wer's nicht vorher schon wußte, der mußte jetzt einsehen lernen, daß die „Ochsenbutter" ein durchaus appetitliches und gesundes Nahrungsmittel ist. Man durfte nun gespannt sein, zu erfahren, wie die Butterfabrikanten ihr bescheidenes Verlangen, in ihrem Interesse — um ein In-die-Höheschrauben der Butterpreise zu ermöglichen — eine nützliche Industrie zu Tode zu besteuern, nunmehr begründen würden, da der Haupteinwand so kläglich zu Schanden geworden war. Jetzt weiß man's. Der Bericht der Ausschußmehrheit — der doch nur nachbetet, was die „Farmer" vorsagten — erklärt, die Grout Bill müsse angenommen werden, weil die Kunstbutter in ganz entsetzlicher Weise verderblich auf die Sitten der Menschen wirkt! Die Kunstbutter ist in den Augen der Ausschuß-Mehrheit beinahe so verabscheuungswürdig, wie der Schnaps in den Augen der Temperenzweiber: „Die großen Profite, welche der Handel in Buttersubstituten ergibt, ermuthigen gewissenlose Händler, die Gesetze zu umgehen und Andere zu drängen, wie sie, den Gesetzen zuwider zu handeln". Das Oleomargarin ist also ein Kind des Satans, und verführt die guten, unschuldigen Grocer zu sündigem Thun. Daß eine Steuer von 10 Prozent das Pfund erst recht zur Umgehung der Gesetze auffordert, bedenkt man nicht, oder man ist um das Seelenheil der Oleomargarin-Fabrikanten und -Großhändler nicht besorgt — die sind wohl so wie so schon so schlecht, daß an ihnen Hopfen und Malz verloren ist.

Der Minderheitsbericht lautet etwas anders. Er erklärt, das Oleomargarin sei als erwiesenermaßen gutes und gesundes Nahrungsmittel, zu einem legitimen Platz im Handel des Landes berechtigt, und schließt mit den Worten: „Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Ausschusses, welche den Minderheitsbericht unterzeichneten, versichern das Haus und das Land auf das Feierlichste, daß es ihre ehrliche Absicht war und jetzt ihr Entschluß ist, alles Mögliche zu thun, was gethan werden kann, es zu erzwingen, daß Oleomargarin als Oleomargarin verkauft wird, und nicht als Butter. Den Betrug zu verhüten, und nicht eine Industrie zu zerstören, das war und ist unser Ziel."

Man könnte sagen, diese beiden Berichte liefern wieder einmal den Beweis, daß der Verstand nicht bei der Mehrheit zu suchen ist; aber man weiß ja, welchen Erwägungen der Mehrheitsbericht zu danken ist. Die Farmer schwärmen für das Abmurksen der Oleomargarin-Industrie und „theure Butter", und eine Nationalwahl steht vor der Thür, bei der die Partei, welche immer im ehrlichen, "horny fisted" Farmer ihre größte Stütze fand, die Farmerstimmen — je mehr, desto besser — sehr nöthig haben wird. Der hohen Politik haben wir die Besorgtheit um das Gewissen der Grocer zu danken.

Gesetz und Recht.

Wir werden von Advokaten regiert. In den Gesetzgebungen der Staaten und in den beiden Häusern des Kongresses sind die Rechtsgelehrten in großer Mehrheit und die höheren und höchsten Verwaltungsbeamten gehen in der Regel aus dem Advokatenstande hervor; es ist selten, daß einmal einer nicht als „Eminent Lawyer" gerühmt werden kann. Die Gesetze werden von Rechtsbeflissenen erlassen und von Rechtsgelehrten durchgeführt, nachdem sie — wie das neuerdings die Regel geworden ist — von den Gerichten gutgeheißen wurden. Sollte man schon meinen, daß es bei so viel Rechtsgelehrsamkeit in den Gesetzgebungen selten oder gar nicht vorkommen könne, daß einmal ein Gesetz sich nachträglich als unzuläßig — verfassungswidrig u. s. w. herausstellte, so sollte man doch gewiß als sicher annehmen dürfen, daß die Gesetze, die von weisen Rechtsgelehrten erlassen und von den höchsten Gerichtshöfen gebilligt wurden und von ganz besonderen Leuchten der Rechtswissenschaft durchgeführt werden, nun ganz sicher auch rechtswissenschaftlich, sozusagen, vollkommen und völlig unanfechtbar seien. Leider ist aber eher das Gegentheil der Fall. Wir wissen, daß in keinem Lande der Welt so viele Gesetze für unzuläßig — aus diesem oder jenem Grunde rechtswidrig erklärt werden, wie in unserem von Advokaten regierten Lande, wir wissen auch, daß in keinem Lande die Gesetze so verschiedene sich oft widersprechende Deutungen finden, wie hier in den Ver. Staaten; wir wissen, daß, wenn ein hohes Obergericht einmal in einer Klage entschieden hat, dies oder jenes Gesetz ist zu Recht bestehend, damit noch lange nicht gesagt wird, daß in einer anderen Klage — wenn die Sache von einem anderen Gesichtspunkte aus angesehen wird, und vielleicht ein anderer Satz von einem halben Dutzend Wörtern in Betracht kommt — das Urtheil nicht auf „verfassungswidrig" lauten oder doch jenem früheren Urtheil genau entgegengesetzt lauten mag. Das ließe sich aber schließlich noch Alles ertragen. Es schafft allerdings viel Verwirrung und Unsicherheit, kostet viel Zeit und noch mehr Geld, aber unsere Herren — unsere Regierenden — wollen ja doch auch leben, und zwar gut leben — und man kann es ihnen schließlich nicht verdenken, wenn sie die Sache so „deichseln," daß sie "plenty" zu thun und guten Verdienst haben.

Das Schlimme ist, daß dabei das Recht stark in's Hintertreffen kommt und trotz, oder vielleicht Dank der allgegenwärtigen großen Rechtsgelehrsamkeit unsere Gesetzbücher Gesetze und Bestimmungen enthalten, die geradezu lächerlich sind. Wo es gilt, Gesetze zu schaffen, welche in erster Reihe dazu bestimmt scheinen, der Entfaltung der Rechtsgelehrsamkeit möglichst viel Gelegenheiten, unsern Leuchten des Rechts möglichst viel zu thun zu geben, da kann der gesunde Menschenverstand wenig mitzureden haben, und wo die Mehrheit der Gesetzgeber Advokaten sind, die im Interesse ihres Standes darauf bedacht sein müssen, möglichst viel Arbeitsgelegenheit zu schaffen, da kann man nicht erwarten, daß veraltete Gesetze aufgehoben oder abgeändert werden, denn man weiß ja nie, wie man dieselben einmal brauchen kann, einen sonst ganz einfachen Fall zu verwirren und zu einem „interessanten" Fall zu machen. Aber wenn man dabei Gesetze bestehen läßt, die bitteres Unrecht zufügen können und dabei nicht einmal für Mehrung der Verdienstgelegenheit sorgen, so ist das eine unverzeihliche Nachläßigkeit, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen.

* * *

Sämmtliche Staaten der Union haben heutzutage noch Gesetze, die der „reine Hohn" sind auf unseren vielgepriesenen Fortschritt, die man abzuschaffen oder abzuändern aber keine Zeit findet, weil man so viel zu thun hat mit der Schaffung neuer Gesetze zum Vortheil dieser oder jener Interessengruppen, und die zu Kraft bestehen bleiben, um, wenn sie einmal angerufen werden, das größte Unrecht zu wirken. Hier ein Beispiel für viele: Eine Frau hatte vor dem Bundeskreisgericht in Omaha eine Klage anhängig gemacht gegen die Milwaukee & St. Paul Bahn, in welcher sie Schadenersatz verlangte für den Verlust ihres vierzehnjährigen Sohnes, der von einem Zuge der genannten Bahn überfahren und getödtet worden war. Daran, daß die Bahn ersatzpflichtig war, scheint kein Zweifel bestanden zu haben, aber das Zeugenverhör hatte ergeben, daß der Gatte der Frau und Vater des getödteten Knaben vor zehn Jahren seine Familie im Stiche ließ und seitdem nichts mehr von sich hatte hören lassen; daß die Mutter während der Zeit sich und ihre zwei Kinder durch ihrer Hände Arbeit hatte ernähren müssen, und in dem letzten Jahre darin von dem ältesten Sohne — dem Getödteten — thatkräftig unterstützt worden war. Man sollte nun glauben, dies unbestrittene Zeugniß würde gerade dazu gedient haben, der armen Frau einen guten Schadenersatz zu sichern, aber das Gesetz wollte es anders. Nachdem sämmtliche Zeugen ausgesagt hatten, ersuchten die Anwälte der beklagten Bahn den Richter, die „Jury" anzuweisen, ein Urtheil zugunsten der Bahn zu finden, da die Mutter nach den Gesetzen des Staates nicht der „nächste Blutsverwandte (next to kin) des Knaben ist, und daher keinen Schadenersatz für seinen Tod fordern kann, welches Recht nur dem Vater zusteht. Da der Vater nicht gesehen wurde, seit der Sohn vier Jahre alt war, nichts zu dessen Unterhalt beigetragen hatte und an ihm auch nichts verlor, so ist auch er nicht zu Schadenersatz berechtigt, selbst wenn er sich jetzt einstellen sollte, und die Bahn darf demnach nicht zur Zahlung von Schadenersatz verurtheilt werden.

Nach gehöriger Erwägung des Falles fand der Richter, daß der Anwalt im Rechte sei, und das Urtheil lautete zu Gunsten der Bahn. Der Richter bedauerte aufs Tiefste, so entscheiden zu müssen; selbst die Anwälte der Bahn drückten ihr Bedauern darüber aus, daß das Gesetz derart sei, daß der Frau wenigstens ein theilweiser Ersatz versagt werden müsse für die Unterstützung, welche ihr von ihrem Sohne geworden wäre, wäre derselbe nicht getödtet worden — Jedermann war empört über die Ungerechtigkeit — aber das Gesetz mußte hochgehalten werden. Das Recht kam nicht in Betracht. — —

Ein Umschlag der Stimmung in Australien.

Von Australien und Canada aus wurde bekanntlich England in seinem Unterdrückungskriege gegen die beiden Boerenrepubliken sehr stark unterstützt. Man schien sich in jenen beiden Ländern den Krieg gegen die streitbaren Boeren eben auch viel zu leicht vorgestellt zu haben.

Die englische Heeresleitung erwies sich dadurch erkenntlich, daß sie die Kontingente aus den Kolonien immer ins erste Treffen stellte, so daß sie unverhältnißmäßig große Verluste erlitten.

Die Schwäche, welche England im Verlaufe des Krieges zu erkennen gab, hat aber nirgends größeres Aufsehen erregt, als in Australien, wo die bereits seit Jahren im Gange befindliche Unabhängigkeitsbewegung einen neuen starken Impuls erhielt.

Trotz der angelegentlichen Versicherungen der englischen Staatsmänner und besonders des geschwätzigen Kolonialsekretärs Chamberlain, vollzieht sich in Australien zur Zeit ein gründlicher Umschlag der Stimmung, der eine weitere Lockerung der Bande bedeutet, welche die einzelnen Theile des britischen Weltreiches zusammenhalten.

Aus Melbourne, Australien, schreibt man über diesen sich vollziehenden Umschlag in der Stimmung der öffentlichen Meinung: „Im ersten Feuer der Begeisterung gaben die Australier bereitwilligst Geld und Mannschaften her, aber allmählich hat sich die Freude an dem Kriege einigermaßen abgekühlt, dazu kommen die starken Strömungen im Lande, die für eine Separation von England sind, und schließlich macht die ganze Art der Kriegführung einen recht unsympathischen Eindruck in Australien. Bezeichnend für diese Stimmung ist, daß der Lordmayor von Melbourne, also einer der ersten Beamten des Landes, es abgelehnt hat, auf die Anregungen der Imperialisten einzugehen. Dieselben verlangten von ihm, daß er eine „Meeting" einberufe, in der eine Resolution gefaßt werden sollte, durch die die Australier die englische Regierung bitten, die Republiken nach dem Kriege zu annektiren. Der Lordmayor, Sir Malcolm McEachern, einer der besten englischen Verwaltungsbeamten, der selbst Eigenthümer eines großen Geschäftes (einer Schiffsrhederei) ist, hat es indessen durchaus abgelehnt, die „Meeting" einzuberufen oder an derselben theilzunehmen. Neben diesem Akt sind noch andere Vorgänge bemerkenswerth für die Abflauung des Jingoismus in Australien. Die „Australian Natives Association", eine Vereinigung in Australien geborener Engländer, der nicht weniger als 17,000 Mitglieder angehören, hat in ihrer kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung sich entschieden gegen den englischen Imperialismus ausgesprochen und wünscht die Separation Australiens vom Mutterlande, in der milden Form allerdings, wie sie durch das bekannte Amendement zu Klausel 74 des Vertrages jetzt voraussichtlich zu Stande kommen wird. Es bildet sich dort allmählich eine Partei, die sehr treffend als die der „Jung-Australier" bezeichnet worden ist. Dieselbe entbehrt noch der Organisation, ist aber gelegentlich der jetzigen schwerfälligen Verhandlungen über die „Australian Commonwealth-Bill" schon recht fühlbar geworden. In politischen Kreisen Australiens ist die Ansicht vorherrschend, daß eine Regelung der südafrikanischen Frage im Sinne der Gewährung von Home Rule an die Boeren von der Majorität der australischen Wähler sympathisch begrüßt werden wird; auch der Gedanke an die Kassirung der „Chartered Company" hat dort bereits viele Freunde.

Der Baikal-See.

Der Baikal-See, das größte Binnengewässer Inner-Asiens, wird durch die sibirische Eisenbahn in Zukunft eine viel größere Bedeutung erhalten, als er sie bisher besessen hat. Die russische Regierung hat diese Aussicht wohl erkannt und eine Reihe erfahrener Forscher mit der Aufgabe betraut, die geographischen Verhältnisse des Sees zu erforschen. Es ist dadurch schon jetzt eine wesentliche Bereicherung der geographischen Erkenntniß jenes Gebietes erzielt, und wir entnehmen dem „Mouvement Géographique" einige interessante Mittheilungen darüber. Der Baikal-See erstreckt sich über die ungeheure Fläche von 34,180 Quadratkilometern, sein Name (Baikal) ist entstanden aus dem tartarischen Wort Baykul, das so viel bedeutet wie „reicher See". Die Mongolen nennen ihn Dalat-nor (heiliges Meer). Er ist unter den Bewohnern seiner Ufer sehr gefürchtet, und manches Boot ist in schrecklichem Sturm und Nebel tagelang auf dem Binnensee umhergeirrt, ehe es eine Zuflucht zu finden vermochte; viele auch hat man nie wiedergesehen. Schon in einer Entfernung von 1 Kilometer vom Ufer stürzt der Seeboden vielfach bis zu 1000 und 1200 Metern hinab. Früher hielt man eine Stelle mit 1400 Metern Tiefe für den größten Abgrund des Baikal-Sees, wonach der Seeboden bis zu 860 Metern unter dem Meeresspiegel liegen würde, während seine Oberfläche 470 Meter über dem Meeresspiegel gelegen ist. Die letzten Arbeiten von Dryenko aber haben sogar Tiefen von über 2000 M. nachgewiesen, wie sie sonst nur im Weltmeer zu finden sind und auch in solchen Meerestheilen wie der Ostsee und der Nordsee nicht annähernd erreicht werden. Merkwürdigerweise friert der See im Winter nur schwer zu, und die Schifffahrt kann zuweilen bis Ende Dezember aufrecht erhalten werden. Aus den Forschungen während der letzten Winter hat sich weiter ergeben, daß gerade im südlichen Theile das Wasser immer vollständig gefriert, im Norden dagegen, in der Nähe der Insel Olchon, nur unvollkommen. Damit steht es wohl in Zusammenhang, daß an den Gestaden dieser Insel die berühmten Seehunde des Baikal-Sees leben, die innerhalb ihrer Sippschaft eine besondere Art bilden. Der ganze See ist, mit Ausnahme des Gebietes, wo der Selengastrom mündet, von Bergen eingefaßt, die von dichten Wäldern aus Tannen, Fichten und Lärchen bestanden und auf ihrem Gipfel von ewigem Schnee gekrönt sind. Die Breite des Sees ist so groß, daß man von der Mitte des Sees aus die Ufer selbst nicht erkennen kann, nur die Bergspitzen erscheinen in unbestimmten verwaschenen Formen, überkleidet von violettem Dunst, durch den die von den Sonnenstrahlen überschienenen Gletscher wie riesige Sterne hindurchleuchtne. Nach der Eröffnung der sibirischen Eisenbahn wird ein regelmäßiger Fahrdienst über den See eröffnet werden.

Lokalbericht.

Scheiden thut weh.

Der Absetzungs-Befehl für den Hilfs-Polizeichef und die drei Inspektoren.

Thätigkeit der städtischen Detektives im Monat Mai.

Die „Chicago Terminal Transfer Co." fügt sich der Geleisehochlegungs-Ordinanz.

In Uebereinstimmung mit seiner jüngsthin abgegebenen Entscheidung hat Richter Tuley gestern auf Antrag von Ex-Richter John Barton Payne, dem Rechtsvertreter der Zivildienstreform-Liga, die vier Befehle unterzeichnet, welche den Hilfs-Polizeichef Ptacek, sowie die Inspektoren Kalas, Hartnett und Heidelmeier für abgesetzt erklären, doch haben die Polizeibeamten bis zum Beginn des nächsten Gerichtstermins, am dritten Montag im Juni, Zeit, gegen das Urtheil Berufung einzulegen. An diesem Tage tritt auch der Absetzungs-Befehl erst in Kraft. Ihr Salär für den Monat Mai werden Ptacek und dessen Gefährten noch ausgezahlt erhalten, ob aber auch ihre späteren Dienstleistungen noch honorirt werden, ist mehr als fraglich. Da ihnen eine Berufung gegen die Tuley'sche Entscheidung voraussichtlich wenig nützen dürfte, so werden sich die für abgesetzt erklärten Beamten wohl ruhig in ihr Schicksal fügen und die Rangstufe wieder einnehmen, welche sie vor Erlaß des Zivildienstgesetzes bekleidet haben.

Um künftighin sicher zu gehen, hat die städtische Zivildienstbehörde inzwischen bereits beschlossen, fortan stets Beförderungs-Prüfungen abzuhalten, solange sich mindestens drei Kandidaten aus der nächst niedrigen Rangstufe zum Examen melden. Geschieht Letzteres nicht, so sollen „Original"-Prüfungen stattfinden.

* * *

Die städtischen Geheimpolizisten haben während des Monats Mai insgesammt 215 Verhaftungen vorgenommen und gestohlenes Eigenthum im Werthe von $41,637.70 aufgespürt. Von den Inhaftirten wurden 34 den Großgeschworenen überwiesen, sechs nach dem Zuchthaus und 19 nach dem Countygefängniß gesandt, während 13 hier festgenommene Justizflüchtlinge den betreffenden auswärtigen Behörden ausgeliefert wurden.

* * *

Wegen Uebertretung der städtischen Rauch-Ordinanz sind gestern gegen nachgenannte Personen und Firmen Anklagen vor Kadi Gibbons erhoben worden: G. W. McLaughlin, Nr. 1491—1501 N. Clark Straße und Nr. 1638 Oakdale Avenue. Hannah & Hogg, Nr. 1938—1944 Dunning Court und Nr. 219—221 Hampton Court. C. J. Blair, Nr. 246—260 Ost 64. Str., Nr. 6407 Washington Avenue und Nr. 6406 Grace Avenue. S. P. Richards, Nr. 65 Süd Canal Straße. James Hobbs, Nr. 1746 bis 1758 York Place und Nr. 83—91 Evanston Avenue.

Der bisherige Chef der Justiz-Abtheilung im Spezialsteuer-Amt, Armand F. Teefy, ist zum ersten Assistenten des Korporationsanwaltes befördert worden, während der bisherige Inhaber dieses Postens, Granville W. Browning, fortan ausschließlich die Kanzlei-Prozesse führen wird.

Die „Chicago Terminal Transfer Co." hat jetzt erklärt, daß sie sich der Ordinanz für die Hochlegung ihrer Geleise von Rockwell Straße bis zur Süd 46. Avenue fügen werde. Die Strecke ist 2½ Meilen lang und die Kosten der Hochlegung werden auf $750,000 geschätzt. Die Bahn wird Unterführungen an den folgenden Straßen erhalten: Washtenaw Avenue, Fairfield Avenue, Francisco Avenue, Sacramento Ave., Albany Avenue, Kedzie Avenue, Homan Avenue, Central Park Avenue, Springfield Avenue, Douglas Boul., Süd 40. Ave., Süd 42. Ave., Süd 43. Ave. und Süd 44. Ave. Die Arbeit muß spätestens am 1. Mai 1901 in Angriff genommen werden und bis zum 31. Dezember 1904 beendet sein.

Das stadträthliche Komite für Wahlangelegenheiten hat gestern den Wahlkontest in der 35. Ward zu Gunsten Frank L. Races entschieden und damit die Niederlage James A. Martins bestätigt.

Freigesprochen.

Der Advokat Alexander Reitmanski von South Chicago ist gestern von Polizeirichter Callahan von der Anklage des Mordversuches freigesprochen worden. Er war beschuldigt, dem Fischer Martin Carlson ein Fläschchen Whiskey, welches Karbolsäure enthielt, zum Trinken hingereicht zu haben. Der Angeklagte vermochte nachzuweisen, daß er den Whiskey in das Fläschchen goß, ohne gewußt zu haben, daß dasselbe Karbolsäure enthalten hatte.

* Frl. Anna Eschelmann, die vorgestern auf Veranlassung des Blumenhändlers J. B. Black unter der Anklage des Schwindels verhaftet worden war, ist gestern, mit Einwilligung des Klägers, außer Verfolgung gesetzt worden.

* Veranda-Erkletterer haben gestern Abend in der Wohnung von C. J. Nelson, No. 738 N. California Ave., reiche Beute gemacht. Es fielen ihnen Diamanten im Werthe von $500 und Baargeld im Betrage von $200 in die Hände.

* Im Grundbuchamt sind während des verflossenen Monats 1,469 Uebertragungen von Grundbesitz im Gesammtwerth von $10,178,266, angemeldet worden. Im Mai 1899 wurden 1,365 Uebertragungen vorgenommen, und der Werth der betreffenden Liegenschaften betrug zusammen $9,416,860.

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE
CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Großer Beinkleider-Verkauf morgen.

Diese Herabsetzungen in diesem Departement sind nur für morgen und Sonntag.

Schwarze und blaue Baumwolle Worsted Männer-Hosen, starke, dauerhafte und nette Hosen, morgen nur 89c
Schwarze Cheviot Männer-Hosen, echtfarbig u. garantirt nicht auftrennen, morgen... 1.25
Eure Auswahl von 600 Paar Männer-Hosen, bestehend aus feinen Hairlines, Tricot Lawns und Cassimeres, unsere $2.00-Hose, morgen 1.50
Unsere $3.50 Worsted Hosen, in neuen fancy Effekten, welche das Doppelte werth sind, gehen morgen zu nur 2.00
Das Neueste in Worsteds und Cassimeres, gestreift u. karrirt, morgen nur 2.48
Unsere Partie von Crash-Hosen ist die vollständigste, sie sind vollkommen geschrunken, morgen 1.00

Knaben-Hosen-Dept.

Schul-Hosen für Knaben, nett und stark, garantirt reine Wolle, in allen Größen, morgen nur 19c
Ein vollständiges und elegantes Assortiment von Knaben-Kniehosen, in Worsteds und Cassimeres, immer verkauft zu 75c, morgen.. 48c

Jetzt ist die Gelegenheit für den sparsamen Käufer da, um irgend etwas in der Hosen-Branche zu Preisen zu erhalten, welche bis jetzt, wenn man die Qualität unserer Waaren in Betracht zieht, unerhört waren. Selbst wenn Ihr dieselben nicht vor nächstem Sommer gebrauchen solltet, würde es sich bezahlen, jetzt schon einzukaufen.

Beachtet, unser Verkauf von $10-Anzügen ist noch immer im Gange.

Canadische Redakteure.

Sind gegenwärtig Besucher unserer Stadt.

76 Mitglieder der „Western Canada Preß Association" langten heute frühmorgens in Begleitung ihrer Frauen und Töchter auf ihrem zweiten jährlichen Ausflug durch den nördlichen Theil der Ver. Staaten und Canada hier an und begaben sich nach dem Great Northern-Hotel, wo sie während ihres hiesigen zweitägigen Aufenthaltes ihr Hauptquartier aufschlagen werden. Viele der Redakteure waren den größten Theil des Tages über Gäste des Englischen Preß-Klubs, während die Uebrigen auf Tally-Ho-Kutschen eine Fahrt durch die Parks machten. Am Abend werden sie die schwedische „Fair" im Ferris Rad-Park besuchen. Morgen Abend gedenkt die Gesellschaft nach Detroit weiter zu reisen. Von da geht's nach Buffalo und dem Niagara-Fall. In Toronto, welches hierauf besucht wird, werden die Ausflügler von dem „Royal Canadian Club" unterhalten werden. Die Tour soll am 15. Juni in Winnipeg enden. — Zu der Vereinigung gehören die Herausgeber aller größeren Zeitungen in Canada. Die Beamten derselben sind: Präsident, G. D. Wilson, Brandon, Man.; Erster Vize-Präsident, C. A. Chapman, Rat Portage, Ont.; Zweiter Vize-Präsident, J. J. Young, Calgary, Alberta; Dritter Vize-Präsident, H. C. Clay, Rapid City, Man.; Sekretär, G. H. Saults, Winnipeg, Man.; Schatzmeister, John Stovel, Winnipeg, Man.

Zahlungsunfähig.

Um ihre Schulden loszuwerden, haben die Nachgenannten beim Bankerottgericht Bittgesuche eingereicht: Mary S. Silver, Verbindlichkeiten $5000; Gustav Whole, Schulden $5000; F. H. Campbell, Verbindlichkeiten $4900; Casimir Kozminski, Schulden $4200; Robert Hennecke, Verbindlichkeiten $1100; Sylvester E. Haise, Schulden $600.

Die Stadt verurtheilt.

In dem Schadenersatzprozeß, welche Frau Mary Rockett gegen die Stadt anhängig gemacht hatte, hat eine Jury vor Richter Shirley der Klägerin $5000 Entschädigung zugesprochen. Frau Rockett kam am 29. Oktober 1897 an Hermitage Avenue, nahe 12. Str., auf einem schadhaft gewordenen Bürgersteig zu Falle und erlitt dabei schwere Verletzungen.

* Ella Lyons, Nr. 238 38. Str., hat ihrer Freundin, der Nr. 50 Eldridge Court wohnhaften Frau Alice May, $100 geliehen und von derselben als Sicherheit dafür Diamanten im angeblichen Werthe von $200 erhalten. Als Frl. Lyons heute erfuhr, daß das fragliche Geschmeide in Wirklichkeit kaum $75 werth ist, wollte sie ihre Freundin wegen Betruges verhaften lassen, doch verweigerte ihr Kadi Martin die Ausstellung des Haftbefehls.

Auktion! Auktion! Auktion!
Großer Auktionsverkauf von
Möbeln
aller Art am Samstag, 2. Juni, 3 Uhr Nachmittags, 243 Clybourn Ave.

Elmwood Cemetery.
Deutscher Friedhof.
Größter Friedhof in oder nahe Chicago; schöne Begräbniß-Plätze, prachtvoll gelegen. Leicht zugänglich. Zwei Begräbniß-Züge täglich. Leichte Abzahlungen. Schreibt nach illustrirtem Büchlein. 27ma,tglsson*
City Office, 100 Washington Straße.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Nikolaus Schmitt

im Alter von 67 Jahren am Donnerstag, den 31. Mai, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. Juni, um halb zehn Uhr Vorm., vom Trauerhause, 281 Sedgwick Straße, nach der St. Josephs-Kirche, von dort nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Alois Schmitt, Johanna Schuh, Maria Derbach, Kinder.
Peter Schuh, Peter Derbach, Schwiegersöhne.

Gestorben: August K. Hildebrandt, am 30. Mai, Nachmittags 4½ Uhr, nach kurzem Leiden, im Alter von 79 Jahren, 6 Monaten. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 504 W. Division Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen: Maria Hildebrandt und August P. Hildebrandt. frsa

Aufgebot.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Aufseher in der Zuckerfabrik, Emil Schwella, wohnhaft zu Caro, Grafschaft Tuscola in Michigan in Nordamerika, Sohn der Botenmeister Josef und Caroline, geborenen Gorlich, Schwella'schen Eheleute wohnhaft in Amsee, Kreis Inowrazlaw, und die Anna Pracfida Roschnetzka, ohne Gewerbe, wohnhaft zu Bromberg, Windmühlenstraße 5, Tochter der Schirmeister Carl und Franziska geborenen Lepczynska, Roschnetzki'schen Eheleute wohnhaft in Bromberg, die Ehe mit einander eingehen wollen. — Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Bromberg, Charlottenburg und Caro in Nordamerika zu geschehen.

Bromberg, am 28. März 1900.
Der Standesbeamte: Beestar.

9tes großes Konzert und Ball,
veranstaltet von dem
Bernett's Zither und Mandolin Orchester,
bestehend aus 40 Spielern,
in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boul. und Sheffield Ave., Samstag Abend, 2. Juni 1900. Tickets 50 Cents für Herr und Dame. Das Konzert beginnt punkt 8 Uhr.

Einigkeit-Forum 2043 H. F. B. O.
vormals Einigkeit-Loge 101 O. M. P.
feiert am Samstag, den 2. Juni,
Stiftungs-Fest, verbunden mit Calico Hopp, in . . . .
HEINENS HALLE, 519 Larrabee Str.
Alle Freunde und Bekannte sind eingeladen. Tickets 15c, an der Kasse 25c.

Eröffnung!!
Zu der am Samstag, Sonntag und Montag, den 2., 3. und 4. Juni, stattfindenden großen Eröffnung meiner eleganten Lokalitäten nebst des feinsten und kleinsten Sommergartens der Vereinigten Staaten lade ich alle meine Freunde und Bekannte sowie das werthe Publikum ganz ergebenst ein. Für feines Konzert, elegantes Lunch und noble Bedienung ist Sorge getragen. Achtungsvoll fr,sa
JULIUS MEYER, genannt Millionen-Meyer,
357 Larrabee Str. Ecke Blackhawk Str.

Schiffskarten.
$25.00 nach Europa
$31.50 von (Zwischendeck)
Geldsendungen
durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
Anton Boenert,
167 Washington Str.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Ein vernichtender Schlag für hohe Preise.

Wegen der Flauheit im Geschäft, die überall in der Stadt herrscht, haben wir beschlossen, die Preise an allen unseren feineren Männer- und Knaben-Anzügen bedeutend zu reduziren. Diese Verschleuderung in Kleidern ist unser Verlust und wird Euer Gewinn sein.

Cheviot und Cassimere Frühjahrs-Anzüge für Männer, gemacht in der „up-to-date"-Façon, von den neuesten und modernsten Stoffen, regulärer 15.00 Werth, speziell für diese Woche........ **7.45**

Elegante Frühjahrs-Anzüge für Männer, von all den modernsten Stoffen, Merchant tailor-make, Futter aus den besten assortirten Stoffen, reguläre $16 und $20 Werthe—speziell für diese Woche... **9.88**

Frühjahrs- und Sommer-Kleider für Knaben.

Elegante Anzüge für Knaben—die Auslese unseres Lagers ist unter dem feinsten Material getroffen worden — Anzüge welche für $5.00 offerirt wurden—Spezial-Preis für diese Woche........... **2.95**

Hübsche Cheviot und Home Spun Anzüge für Knaben, mit extra fancy Vests von ausgewählten Farben, regulärer Werth 4.00, speziell für diese Woche........... **1.95**

Stroh-Hüte für Männer und Knaben in den hübschen und modernen Effekten, in rauhem sowie auch in feinem Stroh............ **48c**

Große Spezial-Offerten in allen Männer- und Knaben-Sommer-Trachten.

THE STERN CLOTHING CO.

276 und 278 North Avenue.

Lokalbericht.

Verhaftung mit Hindernissen.

Ein Pferdedieb nach langer Jagd verhaftet.

Polizeileutnant Hathaway, von der Town Hall-Revierwache, kam gestern Nachmittag dazu, als ein gewisser Frank Reed an Nord Clark Str. ein gesatteltes Pferd, das mindestens einen Werth von $100 hatte, für $10 losschlagen wollte. Da der Beamte annahm, daß der Bursche das Pferd gestohlen hatte, so versuchte er ihn zu verhaften. Reed roch aber Lunte, schwang sich in den Sattel und jagte davon. Der Polizeileutnant benachrichtigte telephonisch die Summerdale-Revierwache, worauf sofort eine Anzahl Polizisten auf einem Patrouille-Wagen abgingen, um den Flüchtigen abzufassen. Erst nach einer Stunde stießen die Blauröcke auf Reed, der vor dem Zigeunerlager an Lincoln und Lawrence Ave. hielt und mit einer Zigeunerin wegen des Verkaufs des Pferdes in Unterhandlung stand. Reed sah den Patrouille-Wagen kommen, und jagte wiederum davon. Die Polizisten sandten ihm eine ganze Anzahl blauer Bohnen nach, ohne ihn zu treffen. An Foster Ave. und Robey Str. setzte der Verfolgte über einen Stacheldrahtzaun und jagte über die Felder, wohin ihm der Patrouille-Wagen nur schlecht folgen konnte. Schon schien es, als sollte der Flüchtige entkommen, denn er gewann immer größeren Vorsprung; aber das Pferd stürzte und der Reiter flog kopfüber aus dem Sattel. Reed, dem dann mehrere Kugeln dicht um die Ohren pfiffen, hielt es jetzt für gerathen, sich zu stellen. Er gestand, das Pferd aus dem Leihstall von John Malone, Nr. 602 W. Lake Str., gestohlen zu haben. Der Arrestant, welcher etwa 20 Jahre alt ist, hatte bei seiner Verhaftung einen Revolver in seinem Besitz. Die Polizei glaubt, daß er den Pferdediebstahl systematisch betrieb.

Gift in Kartoffeln.

Das Publikum geräth über die kürzlich aufgestellte Behauptung, daß Kartoffeln ein Solanin genanntes Gift enthalten, in Aufregung. Es wird mitgetheilt, daß neue Kartoffeln davon viel weniger enthalten, als alte, daß aber diejenigen, welche zu keimen angefangen haben, ziemlich gefährlich sind. Das mag wahr sein, doch erscheint es sonderbar, daß Leute Jahrhunderte lang von Kartoffeln gelebt haben und dabei gediehen sind, und daß deren Gefährlichkeit erst jetzt entdeckt worden ist. Man kann mit Sicherheit behaupten, daß irgend Jemand, dem Kartoffeln nicht bekommen, ein Magenleiden hat, und irgend Jemand, der Verdauungsstörung, Dyspepsie, Gallevergiftung oder Nierenschwäche hat, brauche Hostetter's Magenbitters sofort. Diese Arznei thut mehr als versprechen, sie heilt. Der Unterschied zwischen ihr und den Hunderten von Nachahmungen, welche aufgekommen sind, ist der, daß das Bitters für immer heilt, während die andern nur lindern und somit das Opfer in einem schlimmeren Zustande lassen, als je zuvor. Man meide Ersatzmittel und bestehe darauf, das echte zu bekommen. Ein Versuch genügt.

* Ein eigenthümlicher Unglücksfall stieß vorgestern dem Portier Leon. Tellmann im Bismarck-Hotel zu. Als derselbe nämlich sein Fahrrad putzen wollte, kam er mit der Hand in das Uebersetzungsrad, welches, in rascher Umdrehung begriffen, einen seiner Finger zerfleischte, so daß derselbe im Deutschen Hospital amputirt werden mußte.

Die alten Kriegsfahnen.

Major E. A. Blodgett macht den Vorschlag, sie in Asche zu verwandeln.

Kurz vor der diesjährigen Zusammenkunft der Kriegsveteranen, die in Chicago abgehalten werden soll, taucht abermals die übliche Frage auf: „Was soll mit den alten, in Washington aufbewahrten Kriegsfahnen geschehen?" Es ist der Vorschlag gemacht worden, den Kongreß zur Annahme einer Resolution zu veranlassen, welche den Präsidenten beauftragt, während seines Besuchs in Chicago den ehemaligen Soldaten des Südens ihre während des Krieges verloren gegangenen Fahnen zurückzugeben und dadurch einen weiteren Schritt zur Herstellung einer vollständigen Harmonie zwischen Nord und Süd zu thun.

Einen bedeutend weiter gehenden Vorschlag macht Major E. A. Blodgett, ein in hiesigen Militärkreisen wohlbekannter Mann, dessen Idee bei einer großen Zahl von Veteranen Anklang gefunden hat. Diesem Vorschlage zufolge sollen die Fahnen, welche der Süden eroberte und diejenigen, welche von den nördlichen Truppen erbeutet wurden, gelegentlich einer großen Zusammenkunft von südlichen und nördlichen Veteranen des Bürgerkrieges auf dem Schlachtfelde von Appomattox, wo General Lee sich seinem Gegner General Grant ergab, unter entsprechenden Zeremonien verbrannt werden. Major Blodgett verlangt ferner, daß ein aus nördlichen und südlichen Veteranen bestehendes Komite ernannt werde, welches die nöthigen Gelder zusammenbringen soll, um über der Asche der verbrannten Fahnen ein würdiges Denkmal zu errichten.

Aus dem Leben geschieden.

In seiner Wohnung, Nr. 1071 N. Clark Str., ist gestern Dr. Truman W. Miller, einer der ältesten hiesigen Aerzte, nach längerer Krankheit vom Tode hingerafft worden. Im Jahre 1840 in Seneca, N. Y., geboren, studirte der Verstorbene im Hobart-Kolleg, Geneva, N. Y., Medizin, und wurde im Jahre 1863 zum Militär-Assistenzarzt ernannt. Während des Bürgerkrieges war Dr. Miller der Armee des Potomac zugetheilt, bis er nach Chicago versetzt wurde, um als untersuchender Arzt in dem hiesigen Bundes-Werbebureau thätig zu sein. Zehn Jahre später wurde er zum Assistenzarzt im Bundes-Marinehospital ernannt, und schließlich zum Distrikts-Arzt befördert. Im Jahre 1886 schied der Verstorbene aus dem Bundesdienst und widmete sich dann ausschließlich seiner Privatpraxis.

* Fred Memfield, ein Student der Theologie in der Chicago Universität, ist zum Hilfs-Pastor an der „Immanuel Baptist Church" ernannt worden. Memfield genießt den Ruf, einer der besten hiesigen Baseball-Spieler zu sein.

Zu Schanden geworden.

Die Hoffnung auf den Verband der Maurermeister.

Derselbe legt eine Friedensmahnung von Materialfirmen „auf den Tisch".

Allerlei Neues vom Arbeiterkrieg.

Die Geschäftsversammlung des Verbands der Maurermeister und Bauunternehmer hat gestern Nachmittag stattgefunden, wie angekündigt. Die Hoffnungen aber, welche auf dieselbe gesetzt worden waren, haben sich nicht erfüllt. Im Gegentheil. —

Es lag dem Verein eine Zuschrift vor, worin drei große Baumaterial-Firmen, darunter die Illinois Brick Association, den Verband aufforderten, Schritte zur Beilegung des verderblichen Zwistes zu thun, durch welchen die lokale Bauindustrie nun schon seit Monden fast völlig lahmgelegt wird. Die Verfasser des Schreibens geben in der Einleitung desselben zu, daß der Standpunkt, welchen die Kontraktoren zu Beginn des Streikes eingenommen haben, ein richtiger ist. Sie erklären weiterhin aber, daß es im Interesse des Gemeinwohles liege, sich nachgiebig zu zeigen und den Gegnern die Hand zum Frieden zu bieten. Sie schlagen deshalb vor, die Maurermeister sollten mit den Friedensverhandlungen den Anfang machen und versuchen, mit den Gewerkverbänden der Maurer und der Mörtelträger eine Vereinbarung zu erzielen. Der Bau-Gewerkschaftsrath, mit welchem die Kontraktoren nichts zu thun haben wollten, könnte bei der Abschließung eines solchen Uebereinkommens völlig unberücksichtigt gelassen werden.

Nachdem das Schreiben verlesen war, entstand zunächst eine längere Pause. Dann beantragte Jemand, die Zuschrift auf den Tisch zu legen. Diesem Antrage wurde von der Versammlung einhellig Folge gegeben. Kontraktor Grace stellte dann doch noch den Antrag, daß Unterhandlungen mit den genannten Gewerkschaften angeknüpft werden sollten. Dieser Vorschlag wurde mit 204 gegen nur 12 Stimmen abgelehnt. — Der Preßausschuß des Kontraktorenbundes hat nach der Versammlung eine neue Kundgebung erlassen, des Inhalts, daß der Bund unentwegt auf dem von ihm ursprünglich eingenommenen Standpunkt beharre. Verhandeln werde er nur mit Gewerkschaften, welche die acht von den Kontraktoren aufgestellten Kardinalforderungen von vornherein zugeständen und sich außerdem zu verpflichten bereit seien, ihre Verbindung mit dem Bau-Gewerkschaftsrath gänzlich zu lösen.

* * *

Die Großgeschworenen haben gestern Nachmittag mehrere Zeugen über angebliche Verschwörungen vernommen, welche zwischen Material-Lieferanten und Kontraktorenverbänden bestehen sollen, sowie über angebliche Zettelungen einzelner Kontraktoren, aus welchen Gewerkschaftsführern Leibesschaden erwachsen sollte. — Präsident Gubbins von der Maurer-Union gab an, daß der Maurermeister-Verband mit dem Ziegler-Trust ein Abkommen getroffen hätte, wonach dieser den Verbands-Mitgliedern Backsteine zu $6.00 per 1000 zu liefern hatte, während Unternehmer, welche außerhalb des Verbandes stehen, $7.00 per 1000 zu bezahlen hatten. Den Extra-Dollar von Nicht-Mitgliedern hatte der Ziegeltrust an den Verein der Maurermeister abzuliefern. Zeuge berichtete ferner, daß Vorsitzer Behel vom Vollziehungs-Ausschuß des Kontraktorenbundes seinem nubischen Hausknecht John Woods ein Paar neue Beinkleider für jeden Unionmann versprochen hätte, den derselbe verhauen würde. Auf ihn, Gubbins, sei jener Woods besonders aufmerksam gemacht worden. Der Neger sei beauftragt worden, den Zeugen trunken zu machen und ihn dann gehörig zu vermöbeln. Als Woods erfahren habe, daß Gubbins überhaupt keine geistigen Getränke genieße, hätte er die Ausführung des erhaltenen Auftrages aufgegeben.

Detektive La Vin sagte aus, er hätte den Dienst bei dem Kontraktorenbund aufgegeben, weil er zu befürchten Grund gehabt hätte, dieser würde ungesetzliche Handlungen von ihm verlangen. So habe z. B. Herr Behel geäußert, falls die Unionleute fortfahren sollten, Streikbrecher anzugreifen, man ihnen mit gleicher Münze zahlen müsse.

Der Plumber G. McWilliams, Nr. 108 W. 59. Str., hatte es versäumt, der an ihn ergangenen Zeugen-Vorladung freiwillig Folge zu leisten. Er wird sich deswegen vor Richter Brentano verantworten müssen. Nachdem man ihn herbeigeholt hatte, gab er über die Vereinbarung der Plumbermeister, welche er mitunterzeichnet hat, ausweichende Antworten. Den Inhalt derselben, sagte er, kenne er garnicht.

Benjamin B. Baker, ein Plumbergehilfe, gab an, er sei vor einigen Wochen von der Firma Skelton & Lloyd in Austin entlassen worden, mit der Begründung, die Firma könnte wegen seiner Zugehörigkeit zur Union vom Material-Trust keine Waaren erhalten.

* * *

John Fendl, der bei dem Krawall, zu dem es am 24. April auf dem Neubau Nr. 338 W. Randolph Str. kam, sein rechtes Auge eingebüßt hat, klagt deshalb jetzt gegen Präsident Gubbins von der Maurer-Union, Anton Horn, Edward Williams, James Higgins, Charles Miller und Edw. Mulraney, die jenen Krawall herbeigeführt haben sollen, auf Zahlung von $10,000 Schadenersatz.

Wm. S. Verity, Chef der Plumber-Firma Verity & Son, Nr. 229 West Randolph Str., ist gestern Nachmittag am Eingang des Gebäudes Nr. 46 5. Ave. von zwei Unbekannten angefallen und übel zugerichtet worden. Man vermuthet in den Angreifern Unionleute.

Die Republic Iron & Steel Co. hat gestern ihre großen Fabrikanlagen in Springfield auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Beginn der Volkszählung.

Die Vorbereitungen für die Volkszählung waren schon seit mehreren Wochen im Gange, doch die eigentliche Zählung begann erst am heutigen Tage. Etwa 1200 Männer und Frauen wurden heute Morgen auf die Bevölkerung losgelassen, um Fragen zu stellen, die man unter gewöhnlichen Umständen mit Entrüstung zurückweisen würde, deren Beantwortung aber, wenn nöthig, zwangsweise herbeigeführt werden kann. Eine vollständige Liste dieser Fragen wurde bereits vor einer Woche in der „Abendpost" veröffentlicht.

Das Resultat der Volkszählung in Chicago wird zuerst nach Washington gesandt und erst später in dem allgemeinen Bericht veröffentlicht werden.

Zu Ward-Superintendenten sind ernannt:

Wards	Wards
1—T. P. O'Connor.	19—Timothy Griffin.
2—Clarence Hall.	20—Charles Beyer.
3—W. L. Guthrie.	21—Max Leser.
4—John L. Frazier.	22—A. H. Smith.
5—Felix Wengierski.	23—E. E. Ware.
6—Richard Cole.	24—F. W. Kohlhomer.
7—Samuel Glaser.	25—E. P. Haven.
8—J. P. Fitzgerald.	26—W. Z. Bartello.
9—J. R. Summerfruit.	27—George Heild.
10—W. T. Arlen.	28—Truman Cleveland.
11—Sidney Schulhof.	29—W. P. Bishop.
12—H. A. Rice.	30—W. R. Jamison.
13—Joshua Morley.	31—G. H. Sugue.
14—Christian Koemer.	32—T. F. Mitchell.
15—Albert Aubin.	33—Edward M. Robey.
16—J. R. Bierma.	34—Hale G. Parker.
17—Enoch Etron.	35—J. W. McArthur.
18—George Newton.	

Die Distrikts-Superintendenten sind:

Distrikte	Distrikte
1—John Witley.	5—Seward French.
2—C. F. Walker.	6—J. S. Spargo.
3—F. J. Schmidt.	7—F. M. Gadiewicz.
4—A. F. Nickerson.	

Für die Zählung unserer Mitbürger aus dem Reiche der Mitte ist der Chinese Henry Moy ausersehen worden. — Die in dieser Richtung liegenden Schwierigkeiten, welche im Besonderen dem mißtrauischen Charakter der Chinesen entspringen, sind durch eine Bekanntmachung der chinesischen Gesandtschaft, welche auf die Nothwendigkeit und den Nutzen der Volkszählung aufmerksam macht, größtentheils hinweggeräumt worden.

Die Börse unterlegen.

Richter Tuley hat gestern das Gesuch um Aufhebung des zeitweiligen Einhaltsbefehls, wodurch es dem hiesigen Börsen-Direktorium verboten ist, die „Western Union Telegraph Co." am Aussenden von Kursberichten zu verhindern, abgelehnt. Zur Begründung seiner Entscheidung führte der Richter Folgendes an: „Die Aussendung und Verbreitung von Marktberichten ist von allergrößter Wichtigkeit für die Geschäftswelt. Es wird behauptet, daß die „Western Union Telegraph Co." die Winkelbörsen im ganzen Lande mit den Börsenberichten versieht, und es hierdurch der hiesigen Börse unmöglich mache, die Wettbuden zu unterdrücken. Das Gericht kann natürlich nicht ungesetzliche Handlungen billigen, aber es ist auch nicht dessen Sache, den Retter der öffentlichen Moral zu spielen. Die Börse macht geltend, daß die Marktberichte ihr Privateigenthum seien. Durch die vorliegende Streitfrage werden aber die Geschäftsinteressen im ganzen Lande berührt, und deshalb muß wohl erwogen werden, ob es der Börse gestattet werden soll, das seit zehn Jahren bestehende System der Veröffentlichung der Kursberichte zu ändern. Da kein dringendes Bedürfniß für die Aenderung vorliegt, so ist vorläufig das Gesuch abgelehnt".

Kampf mit Hunden.

Ein kleiner, aber bissiger Köter, ein Bullenbeißer seines Zeichens, hielt Thomas Porter und seine Familie in dem Hause Nr. 1362 N. Talman Ave. zwei Tage lang gefangen, da er es sich in den Kopf gesetzt hatte, Jedem, der das Haus verlassen wollte, in die Beine zu fahren. Schließlich wurde eine Nachbarin von dem im Hause herrschenden Belagerungszustand in Kenntniß gesetzt. Der Polizist Olaf Nelson machte Jagd auf den Hund und erlegte ihn nach tapferer Gegenwehr und einem Kampf von halbstündiger Dauer.

Mit großer Beharrlichkeit widersetzte sich eine kleine Hündin gestern der Mitnahme ihres drei Jahre alten Spielkollegen Ola Holmes, dessen Eltern Nr. 423 25. Straße wohnen, und der sich verlaufen hatte. Nachdem es den Polizisten mit Mühe gelungen war, den Knaben in den Wagen zu heben, grub das Thier seine Zähne in die Räder, folgte bis nach der Polizeistation und beruhigte sich erst, als die Mutter des Knaben kam und ihn nach Hause nahm.

Die Erie-Eisenbahn

ist die beliebteste Durch-Linie von Chicago nach New York und Boston. Kein Wagenwechsel zwischen Chicago und New York. — Der Schnellzug derselben ist unübertroffen; hat Schlaf- und Speisewagen. Für keine Klasse Extra-Zahlung. Ganz besonders günstig für Europa-Reisende. Wegen näherer Auskunft wende man sich an die Office der Erie-Eisenbahn, 242 Clark Str., Chicago.
mai14—jun30,momifr

Kurz und Neu.

* Einem ungenannt bleiben Wollenden sind am Gräberschmückungstag, während er an Dearborn und La Salle Str. sich die Parade ansah, ein Fünfhundert Dollar-Schein und zehn Hundert Dollar-Scheine abhanden gekommen. Der Betreffende ist sich nicht darüber einig, ob er das Geld verloren hat oder ob er das Opfer eines Taschendiebes geworden ist. Der ehrliche Finder ist ersucht, das Geld gegen eine angemessene Belohnung an den Anwalt Stirlen, Nr. 218 La Salle Straße, abzuliefern.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Chicagos Umgebung.

Das Wandern ist nicht mehr des „Müllers", sondern des „Touristen" Lust. — Eine Durchquerung des oberen Laufes vom Desplaines-Flusse.

II.

„Das muß ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel' das Wandern ein", heißt es in den von Wilhelm Müller, dem Dichter der „Griechenlieder" und der „Winterreise", herrührenden „Müllerliedern", die kein Geringerer als Franz Schubert in seinem Zyklus „Die schöne Müllerin" in Musik gesetzt hat. Das Eisenbahnwesen hat auch in Deutschland dem Wandern, wie es noch zur Zeit bestand, als das Vaterland aus vielen Vaterländchen zusammengesetzt war, fast vollständig ein Ende gemacht. Die „fahrenden Schüler" und die „wandernden Handwerksburschen" sind verschwunden. Die ersten „fahren" mit der Eisenbahn nach solchen Schulen, die von ihren Heimathsorten weit entfernt liegen, die andern brauchen nicht mehr zu Fuß in die Fremde zu ziehen, um Erfahrung zu sammeln und ihre Berufskenntnisse zu erweitern. Die Maschine — und nicht zum wenigsten die als Lokomotive bekannte Dampfmaschine — hat das Wanderleben, wie es früher gang und gäbe war, aus der Welt geschafft, nachdem es Jahrtausende bestanden. Wie die Alten körperliche Uebungen zu würdigen wußten, so hatten sie auch für die Vortheile des Wanderns ein offenes Auge. Die Nationalhelden der alten Kulturvölker waren weitgereiste Männer, und es war nicht nur der Zorn der Götter, sondern der Wandertrieb, der einen Herkules, Theseus, Odysseus fremde Länder durchstreifen ließ. Auch Siegfried, der Held der deutschen Nibelungen-Sage, war ein gar viel gewanderter Mann. Handwerker und Kaufleute mußten nicht nur zur Zeit des Mittelalters, sondern bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein gut Stück Welt gesehen haben, um daheim etwas zu gelten. Das ist zwar nun anders geworden, doch ist die Wanderlust im deutschen Volke heute noch ebenso rege, wie früher, und der Sinn für Naturschönheiten ist dem Deutschen verblieben. „Touristen" heißen jetzt die Wanderer, und Touristen-Vereine trifft man drüben in fast allen Städten, sogar in Flecken und größeren Dörfern an.

Auch unter den Deutschen Chicagos gibt's viel solcher Touristen — Naturfreunde nämlich, die nicht die Mühe scheuen, größere Strecken zu durchwandern, um sich in der freien Natur zu ergehen, wenn sich's „der Mühe verlohnt". Einen derartigen lohnenden Ausflug bietet eine Durchstreifung des oberen Laufes des Desplaines-Flusses, von der Desplaines-Station der Chicago & Northwestern-Bahn aus — der Halteplatz ist 16½ Meilen von dem städtischen Rathhaus entfernt —, vorbei an Feehanville, durch die Ortschaften Wheeling, Northfield, Shermerville, HalfDay und schließlich über Highwood zurück nach Chicago. Unerläßlich aber ist, daß die Ausflügler früh genug von daheim aufbrechen, um den Zug benutzen zu können, welcher um 9 Uhr Vormittags den Bahnhof an Wells und Kinzie Str. verläßt. Auf der Desplaines-Haltestelle angelangt, wird man gut thun — will man nicht auf's Gerathewohl in den Tag hinein marschiren, was ja auch sein Angenehmes hat —, sich zunächst nach dem weithin sichtbaren Hochschulgebäude des Städtchens Desplaines zu begeben, um dort auf den Pfad zu gelangen, der über einen kleinen Bach mitten durch Felder und Wiesen nach den Ufern des Desplaines-Flusses führt. An jener Stelle, an welcher der Pfad endigt, ist der Fluß wenig mehr als 100 Fuß breit und stellenweise nur 6 oder wohl gar nur 2 oder 3 Fuß tief. Das Ufer ist an beiden Seiten hoch gelegen und mit Gras bewachsen, die Stromgeschwindigkeit eine nur geringe. Schlägt man alsdann den an einem kleinen Fabrikgebäude vorbeiführenden Landweg ein, welcher zu beiden Seiten mit Fruchtbäumen bepflanzt ist, so gelangt man in weniger als dem dritten Theil der Zeit, die man zur Wanderung am Flusse brauchen würde, der in jener Gegend mehrere Krümmungen macht, auf ein Stück Uferland von paradiesischer Schönheit. Hohe Ulmen säumen es ein, und am rechten Ufer breitet sich ein dichter Laubwald aus. Der Tannenwald hat ja auch seine Reize. Der Boden ist durch die auf ihm lagernden Nadelschichten aber zumeist in ödes Land verwandelt, auf welchem weder Gräser noch Blumen gedeihen. Im Laubwald hingegen wandelt der Besucher auf weichem Grasboden; das würzige Ozon, welches er einathmet, schwellt seine Lungen; heitere Ruhe umfängt ihn, stille Wonne erfüllt sein Herz, und oben, in den Zweigen, rauscht es; es geht „mild über dem einsamen Wanderer ein heimliches Flüstern daher". Der Rothspecht flüchtet sich vor dem Fremden, die Walddrossel hingegen begrüßt ihn von ihrem sicheren Sitz oben, in einem Kreuzwinkel des fast gothisch geformten Astwerkes der himmelan ragenden Ulmen, mit lautem Gesang. Die Ulme, in Deutschland auch Rüster genannt, war schon im Alterthum, besonders bei den Römern, sehr beliebt; man benutzte sie, um den Weinstock daran emporranken zu lassen. In Deutschland ist sie in den Rhein-, Donau- und Elb-Niederungen besonders heimisch. Auch hier in der neuen Heimath, im Flachlande am Desplaines-Flusse, übt der Ulmenwald auf den gemüthvollen Deutschen eine beglückende Wirkung aus. Gerne ruht er in dessen tiefem Schatten. Aber nicht lange darf unser Wanderer weilen, will er die geplante Tour beenden. Er beschreitet wieder den Feldweg, auf welchem er nördlich an eine Brücke gelangt, die Anglern die schönste Gelegenheit bietet, Fische, von einem Fuß Länge und darüber, zu fangen. In der Nähe der Brücke kreuzt ein Fuhrweg den Pfad. Der Wanderer folgt nun dem Fuhrweg und erblickt, sobald er in das offene Feld hinein gelangt ist, die Gebäude der Knabenschule von Feehanville. Ueber den Ruinen des am letzten Danksagungstage niedergebrannten Wohngebäudes der Anstalt erhebt sich bereits wieder ein Neubau, der aber kaum vor dem nächsten Herbste fertig gestellt werden dürfte. Für die Knaben der Schule ist jetzt, während des Sommers, in einer leeren Scheuer ein Schlafsaal eingerichtet worden, während der Wintermonate hatten sie in benachbarten Farmhäusern warme Quartiere gefunden.

Oberhalb von Feehanville fließt der Desplaines durch reizlose Ebenen, in welchen sich rechts und links Wiesen und Ackerfelder ausdehnen. In einer Entfernung von zwei Meilen nördlich von Feehanville befindet sich eine hölzerne, einfach konstruirte, nur für Fußgänger bestimmte Brücke, welche zu einem Landhause führt. Unser Wanderer läßt dieses Brückchen links liegen und schreitet wacker aus, bis er an die solid gebaute große Brücke gelangt, über die die Straße nach Wheeling führt. Er bricht jetzt seine Wanderung, die ihn an den Ufern des Desplaines-Flusses entlang führte, entweder damit ab, daß er sich unter einen vereinzelt am Ufer stehenden Baum begibt und daselbst das im Ränzel mitgeführte „Hasenbrot" verzehrt, oder er folgt dem Laufe der Straße nach Wheeling und nimmt da in einem Restaurant sein Mittagsmahl ein. Dort wird er zahlreiche Radfahrer antreffen. Während dieselben sich aber auf der staubigen Straße wieder von dannen begeben, wandelt der Fußgänger gemächlich auf sammetweichem Wiesenpfade dem Flusse zu, dessen Lauf oberhalb des Städtchens über einen etwa zwei Fuß hohen Damm führt. Die Ufer sind auch hier, wenngleich spärlicher, als in der Nähe von Desplaines, von Buschwerk und Ulmen eingesäumt. Die Wanderung wird nun entweder an der Wheeling-Station der Wisconsin Central-Bahn beendigt oder an den Ufern des Flusses über Northfield nach Shermerville weiter geführt, von wo aus Züge der St. Paul-Bahn den müden Wanderer in kurzer Zeit wieder zurück nach Chicago bringen. Für den rüstigen Fußgänger hat die Wanderung aber noch nicht ihr Ende erreicht; dieser hat sich ein weiteres Ziel gesteckt. Er marschirt frohgemuth nördlich nach Buffalo Grove, wendet sich dann östlich und gelangt wiederum an den Desplaines-Fluß, dessen Bett in jener Gegend ungewöhnlich breit ist. Ein zerklüfteter Damm und eine in dessen nächster Nähe befindliche, baufällige und verlassene Mühle lassen ihn erkennen, daß Menschenwerk vergänglich und nur die Natur, sofern sie nicht durch Menschenhände „verbösert" wird, ewig schön und wunderbar bleibt. An der Mühle vorbei führt ein Waldpfad. Den beschreiten wir und gelangen durch bewaldete Landstrecken an Schluchten vorbei über Hügel und durch Thäler nach der interessanten Ortschaft Half Day, in deren Nähe der Indian Creek sich in den Desplaines ergießt. Durch eine kurze Rast in jener, an landschaftlichen Schönheiten reichen Gegend gestärkt, betritt der Wanderer alsdann die östlich nach Highwood führende Straße und begibt sich zur Deerfield-Station, um von dort aus auf einem Zuge der St. Paul-Bahn die Heimfahrt anzutreten. Selbst wenn er in Wheeling sich ein lukullisches Mittagsmahl geleistet hat, für das er dort, selbst im vornehmsten Restaurant und wenn er den besten Willen hat, sich als Verschwender zu erweisen, doch nicht mehr als 25 Cents los werden kann, wird der Tourist, einschließlich des Eisenbahn-Fahrgeldes, nicht mehr als einen Dollar verausgabt und einen unvergeßlich schönen Tag in der freien, schönen Natur verlebt haben.

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Wichtiger Bargain-Verkauf—Samstag!

Erster Floor.

100 Dtzd. 10c Qualität gute starke Hosenträger für Knaben, 2 Paar auf jeden Kunden, das Paar 5c
Fancy ganzseidene hohlgesäumte Plaid Ties für Kinder in schönen farbigen Mustern, wurden immer zu 25c verkauft, für ... 15c
220 Dtzd. gute Qualität schwarze gerippte baumwollene Strümpfe für Kinder, Größen:

5 bis 5½	6 bis 6½	8 bis 8½	9 bis 9½
5c	7c	10c	

25c Qualität Muslin-Beinkleider für Damen, mit breitem Saum und Cluster von Tucks, offen oder geschlossen, Samstag 15c
69 Dtzd. gute starke 5-Haken Korsets für Damen, mit Spitzen besetzt und perfekt passend, solide Side-Steels, werth 69c, zu ... 33c

Schuh-Dept.

Der größte Verkauf von Damen-Schuhen, der je in unserem Laden stattfand. $3.00 Damenschuhe, Muster und reguläre Partien, alle angekauft von der Bradley Shoe Company zu 50c am Dollar, bestehend aus schwarzen und lohfarbigen Damenschuhen mit fancy Tuch-Vesting Obertheilen, gute Größen und extra gute $3.00 Schuhe zu 50c am Dollar, oder per Paar 1.50
Feine helle lohfarbige Schnürschuhe für Männer, eine echter Russia Calf Schuh, gemacht nach der neuesten Facon Leisten, alle Größen, diese $2.25 Schuhe gehen für ... 1.50
Feine $2.50 dunkle lohfarbige Schnürschuhe für Männer, alle mit Kid Obertheil oder Tuch-Obertheil, alle Größen, englische Zehen, Bargain-Preis 2.00
Satin Calf Schnürschuhe für Knaben, dauerhaft gemacht, gute Moden, nur .. 85c
Fancy Buckle-Slippers für Mädchen und Kinder, in Roth, Schwarz und Chokolade-farbe, nur 65c

Kleider-Dept.

Fancy ganzwollene Cassimere Sack-Anzüge für Männer, mit Serge-Futter, gut gemacht, werth $7.50, zu 5.00
Ganzwollene Serge-Anzüge für junge Männer, doppel- oder einfachknöpfig, mit Serge-Futter, werth $8.50, zu 6.00
Fancy ganzwollene Cassimere doppelbrüstige Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 4 bis 15, werth $2.50, zu 1.48
Fancy gebügelte Percale Hemden für Männer, mit 2 extra Kragen, assortirte Muster, alle Größen, 14 bis 17, zu 48c
Fancy Balbriggan Unterhemden und Unterhosen für Männer, mit Perlmutterknöpfen, zu 25c
Fancy und weiße Strohhüte für Knaben, mit seidenem Band 25c

Spitzen-Gardinen und Leinenwaaren-Depts.

25 Groß verstellbare Messing Gardinenstangen, zu verstellen von 24 bis 44 Zoll, 10c werth, das Stück 2½c
10 Groß 4 Fuß eichene oder Mahagony Gardinenstangen, mit Endstücken und Brackets, 15c werth, das Stück 8c
100 Dutzend volle Größe Opaque Fenster-Rouleaux, an guten Patent Federroller befestigt, 35c werth, für 12½c
350 Paar 3½ Yds. lange Fish Net und Nottingham Spitzen-Gardinen, prachtvolle neue Muster, in Weiß und Ecru, $1.75 werth, per Paar 98c
185 Paar elegante Parlor Spitzen-Gardinen, die allerneuesten Muster, sämmtlich 3½ Yards lang, 50 bis 60 Zoll breit, von $3.50 bis $4.00 werth, per Paar 2.25
100 Paar 50 Zoll breite schwere wendbare Tapestry Portieren, mit schwerer geknoteter Franse, per Paar für 2.98
1500 Muster von ganzleinenen Huck-Handtücher, 10c werth, das Stück 5c
75 Dutzend 2 Yards breiter silbergebleichter Tafel-Damast, gut 60c werth, p. Yd. .. 39c
120 Dutzend 8-4 roth beränderte weiße Tischtücher, 90c werth, für 49c
45 Dutzend 10-4 weiße, ganzleinene Tischtücher, $1.25 werth, für Samstag zu 79c
1200 Yards beste 15c Drapery Silkoline, in prachtvollen neuen Mustern, per Yard 10c

Putzwaaren-Dept.

Vergißmeinnicht, per Bündchen 8c
Chiffon für Hut-Garnitur 15c
50c Leghorn-Hutformen für Kinder 35c
Gestickte Lawn-Hauben für Babies, besetzt mit Illusion Rüsche und Rosette, werth 50c, zu 39c
Strohhüte für Kinder, garnirt mit Mull, Satin Band und großem Kranz, werth $1.25, für 89c

Mäntel-Dept.

300 weiße Pique, Duck und Bedford Cord Dreß Skirts für Damen, mit Borte besetzt, voller Umfang, perfekt sitzend, in allen Längen, werth von $2.00 bis zu $3.50, speziell für Samstag zu 1.69, 1.25 und ... 98c
150 Dutzd. gebügelte Percale Shirt Waists für Damen, mit Manschetten und abnehmbarem Kragen, in allen Größen und Farben, gut 50c werth, während dieses Verkaufs nur 27c
30 Dutzd. schwere Percale Shirt Waists für Damen, in hübschen neuen Mustern, alle Größen, werth $1.25, zu 75c
200 Dutzd. elegante Damen Shirt Waists, aus schwerem Percale, Gingham, Chambray und feinem weißem Lawn gemacht, mit tucked Vorder- und Rückseite, mit Stickerei Insertion besetzt, die allerneuesten Moden, werth von $1.75 bis $2.50, für ... 98c
200 Kinderkleider, gemacht v. französischem Percale oder Pique, elegant besetzt, alle Größen, helle, dunkle und mittlere Farben, wth. von 2.75 bis 3.00, für 1.69
150 lange Seiden-Capes für Damen, gemacht von brokadirter oder gerippter Seide, reich garnirt mit Band, Spitzen, Fransen und Jet, werth 8.50, bei diesem Verkauf zu 3.98

Haushaltungs-Waaren.

Extra gut gemachter Parlor-Besen ... 16c
2 Brenner Gasofen, nur 89c
3 Brenner Gas-Ofen 1.39
2 Brenner Blue Flame Oelofen, mit oder ohne Dochten 4.98
½ Gall. Eiscream-Freezers 98c
¼ Gall. Eiscream Freezers 1.25
Feine weiße Porzellan Tassen und Untertassen 5c
50 Fuß Gartenschlauch 1.98
Wir sind das Hauptquartier für Screenthüren und -Fenster und Drahttuch bei der Rolle.

Carpet-Dept.

Unsere elegante Partie von $10.00 Kinderwagen, all die neuesten Facons und Muster, die besten Fabrikate, für 7.98
Feinste Moquette Parlor Rugs, schöne Muster u. Entwürfe, beste Qualität, werth $2.50, zu 2.19
Großes Assortment von wollenen Ingrain Parlor Rugs, passend für jedes Zimmer, beste Qualität und sehr anziehende Entwürfe, werth von 5.00 bis 10.00, von 3.48 bis 7.48
Muster-Rester von Ingrain Carpet, eine Yard lang, für 18c
Bestes Oeltuch, 1, 1½ und 2 Yards breit, alle Farben, per Yard 19c, 20c und 39c
Feine eiserne Betten, alle Größen und Farben, mehrere Facons und Muster, werth bis zu 4.50, für 2.98

Groceries.

Unsere beste Elgin Creamery Butter, Pfd. 19c
Allerbester runder Creamkäse, per Pfd. .. 12c
Swift & Co.'s Winchester Schinken, per Pfd. 7c
Beste Qualität Frankfurter, per Pfd. ... 7c
Beste deutsche Dill oder saure Pickles, Dtzd. 5c
Fancy gedörrte Pfirsiche, per Pfd. 9c
Unser 25c Combination Kaffee, per Pfd. . 18c
Fancy Golden Santos Kaffee, per Pfd. . 10c
10 Pfd. Sack bestes Tafelsalz, per Sack .. 5c
J. C. Lutz & Co.'s beste Familienseife, 7 Stücke für 25c
Bester polnischer Schnupftabak, per Pfd. .. 25c
Frisch geröstete Peanuts, per Quart 3c
Bon Bon Backpulver, 20 Unz. Büchsen, Büchse 5c
Uneeda Biscuits, per Packet 3½c
J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota Patentmehl, 24½ Pfd. Sack, für . 45c

Von der Pariser Ausstellung.

A. J. Greener, welcher auf der Pariser Ausstellung eine Chicagoer Firma vertritt, erhebt gegen General-Kommissär Peck die Beschuldigung, daß für besondere Privilegien von $150 bis $500 verlangt werden. Die Freunde Pecks erklären dagegen, daß die Beschuldigung eine lächerliche sei. — Kapt. James S. Dunham, welcher soeben von Paris zurückgekehrt ist, bestätigt die mehrfach aufgestellte Behauptung, daß die Pariser Ausstellung in keiner Weise einen Vergleich mit der Chicagoer Ausstellung aushalten könne. Die Franzosen selbst hätten dies bereits zugegeben, trösteten sich aber mit dem Gedanken, daß es überhaupt nicht möglich sei, etwas Aehnliches zu bieten und begnügen sich mit der Erklärung, daß die Chicagoer Ausstellung die einzige war, welche die Pariser übertrifft. Der Ausstellungsplatz war, wie Herr Donohan sagt, am Eröffnungstage in einer traurigen Verfassung, das Innere der meisten Gebäude war erst halb fertig, tiefe Wagenrinnen durchkreuzten den Platz, und die Geleise für die kleinen Waggons, welche das schwere Material beförderten, waren noch nicht entfernt.

Des Todtschlags schuldig.

Eine Jury vor Richter Baker hat gestern den 17jährigen Albert Stedge des Todtschlags schuldig befunden. Der Bursche wird nach der Reformschule in Pontiac gesandt werden. Stedge hat am 26. März in der Wohnung seiner Mutter, Nr. 4414 Ashland Ave., im Verlaufe eines Streites einen gewissen William N. Hobson erschlagen.

* Herr Graham H. Harris, Massenverwalter der „Continental Investment and Loan Society", ist von Richter Chetlain angewiesen worden, die Bestände des genannten Bauvereins für $10,000 an die „Assets Realization Company" zu verkaufen.

Etablirt in 1875. **THE FAIR** State, Adams, Dearborn.

1-3 SAVING — MADE BY KUPPENHEIMER CHICAGO

Closing out the Kuppenheimer purchase

Das ganze Sommer-Lager gekauft zu 60c am Dollar—wird verkauft zu einer Ersparniß von 1/3 oder mehr.

Der große Verkauf von B. Kuppenheimer & Co.'s Lager wird größer je älter er wird. Leute, die bei diesem Verkauf eingeheimst, haben auch die Neuigkeit verbreitet und der Andrang wird deßhalb größer. Für morgen haben wir mehrere hundert Anzüge den Partien zu den nebenstehenden Preisen beigefügt, die die Werthe anziehender, als je machen werden — solche Kleider-Gelegenheit existirt in Chicago sonst nicht — es bedeutet die besten fertigen Kleider die in Amerika gemacht werden, zu niedrigen Preisen, als die aufs Billigste zusammengestellten Waaren im Markte. Jeder Anzug voll gearbeitet—wenn er nicht recht ist, bringt ihn zurück und holt Euch einen anderen.

4.95 Ein Drittel Ersparniß. für gutpassende reinwoll. Männer-Anzüge — dauerhaft und gut geschneidert, gemacht von dauerhaften Stoffen, jede Naht sorgfältig genäht, und jeder Knopf ist fest angenäht, gemacht von B. Kuppenheimer & Co., und vollständig garantirt.

Schwarze Cheviot-Anzüge. Fancy Cassimere-Anzüge.
Blaue Cheviot-Anzüge. Fancy Cheviot-Anzüge.

Sie sind von uns zu weniger als den thatsächlichen Herstellungskosten gekauft, und das ist der Grund, weshalb wir sie jetzt zu dieser großen Ersparniß offeriren.

7.50 Ein Drittel Ersparniß. für feine Männer-Anzüge — sie sind prächtig geschneidert eine großartiges Assortiment von netten Mustern dieser Saison — alle sind dauerhaft und werden sicherlich Befriedigung gewähren — kommt und besichtigt die

Tricot Lawn-Anzüge. Fancy Cheviot-Anzüge.
Hanover Cassimere-Anzüge. Fancy Cassimere-Anzüge.

In den richtigen Farben, einschließlich grau und braun, hübsch gefüttert, mit aller möglichen Sorgfalt gemacht u. vollkommen ⅓ unter dem regulären Preis.

9.50 Ein Drittel Ersparniß. f. perfekt passende Männer-Anzüge — gemacht von Stoffen, die durchaus reine Wolle sind und keine baumwollene Rückseite haben, hübsch geschneiderte Anzüge, die ihre Facon behalten, da das Futter und der Stoff geschränkt sind — Auswahl von

Echte Worsted-Anzüge. Fancy Tweed-Anzüge.
Feine Cassimere-Anzüge. Elegante Cheviot-Anzüge.

Diese seltene Bargain-Offerte war nur dadurch möglich, daß wir die Kleider zu weniger als den Herstellungskosten einkauften — versäumt diese Gelegenheit nicht.

11.00 Ein Drittel Ersparniß. für elegante Männer-Anzüge — sie zeigen deutlich die Arbeit der feinsten Schneider, Anzüge, durch welche B. Kuppenheimer sich einen Namen machte, die neuesten und schönsten Muster der Saison, es gibt keine dauerhafteren u. begehrenswertheren, ungefähr 500 in diesem Assortiment, unter ihnen befinden sich

Englische Cheviot-Anzüge. Moderne schottische Anzüge.
Fancy Worsted-Anzüge. Feine Vicuna-Anzüge.

Gemacht entweder mit einfacher oder doppelbrüstiger Weste, Hosen mit Gürtel Straps, alle Größen um Männern jeder Facon zu passen, zu einem sehr speziellen Preis Samstag.

Einige große Werthe in Knaben-Kleidern.

Reinwollene Knaben-Anzüge, 6 bis 16 Jahre, in den nettesten Mustern dieser Saison, gemacht mit doppeltem Sitz und Knien, ein außergewöhnlich niedriger Preis für einen so dauerhaften Anzug — **1.45**

Knaben-Anzüge, Vestee Style, 3 bis 8 Jahre, größtes Assortiment in der Stadt, einfach blaue und fancy Muster, in einer Anzahl von neuen Moden und Kombinationen, Hunderte zur Auswahl — **1.95**

Feine Vestee-Anzüge für Knaben, alle Größen von 3 bis 8 Jahre, neueste Entwürfe, mit kleinem Kragen, Seide Facing und doppelbrüstige Weste, dauerhaft und modisch gemacht, zum Verkauf ausgelegt, Samstag, für **2.95**

Blaue Serge-Anzüge mit langen Hosen für Knaben, Größen 13 bis 19 Jahre, eine prächtige Sorte von reinem Worsted Wolle Serge, zerknittert nicht, gemacht mit doppelbrüstiger Weste, modische und kleidsame Anzüge, die sehr dauerhaft sind, **6.95**

Duchaus reinwollene Cassimere Männer-Anzüge, wie Bild **4.95**

Beinkleider und Sommer-Kleidung für Männer

Dauerhafte Männer-Hosen, eine prächtige Sorte von durchaus reinwoll. Tweeds, in allen begehrenswerthen Karrirungen und Streifen, alle durchweg mit Seide genäht und von perfektem Schnitt und Facon, zu bedeutend weniger wie dem regulären Preis— **1.95**

Männer-Hosen, eine prächtige Partie von fancy Worsteds und fancy Tweeds, in neuen und sehr begehrenswerthen Streifen und Karrirungen, alle perfekt zugeschnitten und mit den richtigen Beinweiten, spezieller Preis für diesen Samstag nur — **2.95**

Serge-Röcke für Männer, marineblau, alle Größen, 33 bis 46, durchaus reine Wolle und echtfarbig, mit doppelten Nähten geschneidert, perfekt passend für dicke oder dünne, wie reguläre gebaute Männer, Samstags sehr spezieller Preis — **2.95**

Feine blaue Serge Röcke und Westen für Männer, in allen Größen bis zu 46 Brustweite, absolut reine Wolle und echtfarbig, gemacht mit Seide-gesteppten doppelten Nähten, spezieller Samstagspreis nur — **4.45**

Männer-Ausstattung zu sehr speziellen Preisen.

Zu allererst offeriren wir Euch die Auswahl von dem größten und bestassortirten Lager in der Stadt — alle Sorten, von der billigsten zuverlässigen bis zur besten Sorte, die zu erhalten ist — eine thatsächliche Ersparniß an jedem Artikel — zum Beweis nennen wir folgende:

75c für Männer Negligee-Hemden aus feinen Madrases, mit weißen Neck Bands, doppelt gesteppten Yoke Rücken, Felled Nähte, extra weiter Body und extra lang — ausgezeichnete Varietät der allerneuesten Muster.

1.00 für Sommer-Hemden für das heiße Wetter und während der Ferien, aus feinem Botany Flanell gemacht, mit befestigten Manschetten — ebenso Madrases, mit zwei umgelegten abnehmbaren Kragen, mit Seide gestreift — ebenso hübsche Checks und Plaids — was diesn Sommer am meisten getragen wird; doppelt gesteppt.

95c für gebügelte farbige Männer-Hemden, gemacht von einer ausgezeichneten Qualität von Garner's Percales, mit offenem Rücken oder Busen, mit senkrecht oder kreuzweise gestreiften Busen-Effekten; jedes Hemd hat ein Paar separate dazu passende Link-Manschetten.

1.25 für feine Sommer-Hemden aus Madras und Percales von feiner Qualität, importirte Leno Madras mit abnehmbaren Manschetten, solche aus Botany Flanell mit befestigten Manschetten — ebenso Hemden mit Plaited Front Effekten undabnehmbaren Manschetten; ein großes Assortiment von neuen „up-to-date" Mustern, Hemden die nach der besten Art und Weise gemacht sind.

37c für die neuesten Effekte in Männer-Halstrachten — Englische Handkerchief-Squares in all' den neuesten Farben, hochfeine Muster — die Entwürfe sind sehr hübsch und in großer Auswahl—dieselben Ties werden anderswo zu höheren Preisen offerirt.

19c für Hosenträger für Männer — feines elastisches Gewebe, extra starke Schnallen und Unterhosen-Suporters — feine braided Enden—großes Assortiment von Mustern.

25c für Balbriggan Unterhemden und Unterhosen für Männer — feines dauerhaftes Garn — extra Finish — elegant gemacht..

50c für Männer-Unterzeug — echte französische Balbriggan Unterhemden und Unterhosen, Perlmutterknöpfe, französische Nähte, beste Qualität Maco Garn—das richtige Unterzeug für's heiße Wetter.

75c für Männer-Unterzeug — extra feine Qualität französische Balbriggan, feinste Qualität Garn, der Körperform anpassend.

1.00 für Männer-Unterzeug — hochfeine Qualität französische Balbriggan Unterhemden und Unterhosen, Hemden sind Satin faced. Hosen Drilling faced — Patent-Nähte.

Samstags sehr spezieller Schuh-Verkauf.

Vollständige Partien zu allen Preisen, von dem billigsten, zu dem es möglich ist, zuverlässige Schuhe zu verkaufen, bis zu den feineren theureren Sorten — aber alle sind billiger, als dieselben Qualitäten anderswo gekauft werden können. Der Vergleich wird Euch überzeugen, deshalb laden wir ein, Vergleiche anzustellen.

Zu 1.95 Männer-Schuhe in zehn verschiedenen Facons — in Kid, Satin Calf, Wax Calf und russischem Calf, schwarz und farbig, London Pug, Coin und einfache französische Zehen, mit einfachen oder doppelten Sohlen, „Close-on" Extension Edges — gut gemacht, äußerst dauerhaft und sehr modern, unbedingt die besten Werthe in Chicago zu diesem äußerst mäßigen Preis.

Zu 2.95 Männer-Schuhe der verschiedensten Art und Sorte, in allen verlangten Farben und Facons, zu zahlreich, um sie hier alle anzuführen und entschieden zu zahlreich, um sie in dieser Anzeige ausführlich zu beschreiben. Es sind dies Schnür-, Knöpf-, Blucher- und Congreß-Schuhe, mit breiten Extension Sohlen — auf Bulldog, graden und Swing Leisten — wirklich lauter erstaunliche Werthe.

1.95 für Bicycle-Schuhe und Oxfords für Männer, in schwarzem und lohfarbigem Russia Calf, L. A. W. Regulation Schnitt und Facon, alle Größen und Weiten.

1.50 für Bicycle-Schuhe für Männer, schwarzes und lohfarbiges Calf und Goatskin, ausgezeichneter Werth.

1.25 für Knaben-Schuhe—die feinsten Box Calf, iKd und Satin Calf, zum Schnüren, London Zehen, schwere Sohlen.

98c für Bicycle-Schuhe für Knaben, schwarzes Cordovan Calf, Ball Bearing—solid und dauerhaft.

98c für Kid Schuhe für Mädchen und Kinder, in schwarz und lohfarbig — ausgezeichnete Bargains.

1.98 für Damen-Schuhe, in schwarzem Kid und Patentleder, in lohfarbigem und chokoladefarbigem Vici Kid, schwere und leichte Sohlen, Opera und Mannish Leist.

2.45 für 10zöllige Bicycle-Schuhe für Damen, schwarz und lohfarbig, Zug Zehen, biegsame Sohlen, Glove-fitting.

49c für handgewendete Schuhe für Babies — in lohfarbigem, rothem und schwarzem Kid, weich und dauerhaft, extra spezieller Werth für diesen Samstags-Verkauf.

Spezieller Verkauf von Pferdegeschirr

Spezielle Partien von Pferdegeschirren, mit denen wir aufzuräumen wünschen — neu eintreffende Waaren zwingen uns, große Herabsetzungen am Profit vorzunehmen.

Surrey Geschirr, ganz Nickel- oder Messing-Trimmings—Swedge Muster, 1⅛zöll. Traces—4 Reihen Stitching—schwerer Zaum mit gerundeten Corner Blinds—Rose Band, Liverpool Bit, Martingale mit Glanzleder Drop — ganz Glanzleder Kragen — sehr spezieller Preis für diesen Verkauf — **19.95**

11.75 für Buggy-Geschirr, A No. 1 ganz Nickel trimmed einfaches Strap Geschirr—fancy Strap Sattel, mit Leder gefüttert—1⅛zöll. Trace—durchweg Box Loop—Zaum mit Feder Billet.

11.95 für Delivery Wagen-Geschirr — passend für Grocery-, Bäckerei-, Laundry- oder Thee-Wagen—schwerer Strap-Sattel, Messing trimmed — 1⅛zöll. Traces daran befestigt — starker Brust-Kragen.

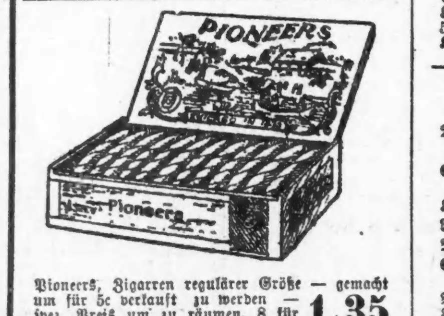
39c für echte englische Crown-Seife.

1.25 für Schirme für Wagen — 6 Fuß im Durchmesser — mit schwerem Canvas überzogen.

10c für englische Palmetto Dandy Bürste.

29c für Ankle Boots, mit Chamois gefüttert, mit Rawhide Billet.

Green Duck, extra feine Cut Filler Zigarre, reguläre Größe, per 1,000, 15.00; Kiste von 50 **75c**



Pioneers, Zigarren regulärer Größe — gemacht um für 5c verkauft zu werden — spez. Preis um zu räumen, 8 für 25c, per Kiste von 50 — **1.35**

Zigarren-Bargains.

U. S. Bonds, New Yorker Fabrikat, alle verpackt zu fünf Stück in Staniol, Packet von 5 Stück 8c; per 100, **1.50**

Echte Improved Punch, 8 für 25c; Kiste von 50, **1.50**

La Factura, lange Havana Einlage, handgem., 6 für 25c; Kiste von 50, **1.95**

Solicitors, hochfeines Seed und Havana, New York Fabrikat, 5 für 30c; Kiste von 50, **2.75**

Key West Havana Fumars, Factory No. 426, Deist. Fla., lange Einlage, per 1000 24.00; 2 f. 5c; Kiste von 50 **1.25**

Imperial und Social Club Perfectos, gemacht von Eugene Vallens & Co., feine Seed und Havana, 5c per Stück, Kiste von 50, **2.25**

Banquet Specials, reine Havana, garantirt handgemacht, regul. Größe, 5 für 30c; Kiste von 50 für **2.95**

Seidenberg & Co. Unico, hochfeine Seed und Havana 10c Zigarre, volle 5 Zoll, zu 4 für 25c; per Kiste von 50 Stück, **3.00**

La Union de Cuba, Perfectos, langer Filler, fein geflecktes Deckblatt; das 1000, 18.00; Kiste von 50 **1.00**

Rauch- und Kau-Tabak.

Duke's Mix., 1½ Unzen, 9 auf's Pfd.	34c
Sweet Tip Top, 1½ Unz., 9 auf's Pfd.	34c
KenoMix., 1½U., 9 a. Pfd.	25c
Red Croß, 1½U., 9 a. Pfd.	32c
Navy, 1½ U., 9 a. Pfd.	34c
Soldier Boy, 1½ Unzen, 9 aufs Pfd.	32c
PlowBoy, 1½U., 9 a. Pfd.	32c
Fashion, 1½U., 9 a. Pfd.	34c
Poet's Dream, 3½ U., P.	10c
Battle Ax, per Pfd.	33c
Spear Head, 8 Unz.	41c
Climax, 8 Unz	41c
Star	40c
Horse Shoe	40c
Jolly Boy	29c
Quantity and Quality	25c
Biggest and Best	26c
Standard Navy	33c
Kismet	41c

Pfeifen.

Spazierstöcke mit gebogenem Griff, aus importirtem Congoholz, mit Sterling Silber-Beschlägen **33c**

Echte Brier Pfeifen, alle möglichen Arten, mit graden und gebogenen Rubber Mundstücken, Eure Auswahl zu 10c, 3 für **25c**

Importirte Spazierstöcke mit gebogenem Griff aus feinem Weichselholz — die allerneuesten Facons — mit Sterling Silber Caps ... **65c**

Echte Briarwurzeln-Pfeifen — trockene Raucher — Bulldog Facon — mit zweizölligem echtem Bernstein-Mundstück **45c**

Schottische Clay-Pfeifen, per Dutzend **8c**

La Rosa Espanola, Key West reine Havana-Zigarre, Rothschilds 4½zöll. Zigarre, 5 für 35c; Kiste mit 50, **3.25**

Pride of Cuba, volle 4½zöll. Perfecto, New Yorker Fabrikat, langer Havana-Filler, Sumatra-Deckblatt, volle 4½zöll. Zigarren, 4 für 25c; Kiste mit 50 **3.00**

Koffer, Anzug-Taschen u. Handtaschen

Square Top Trunk (wie die Abbildung) — mit Canvas überzogen — Stahl-Trimmings—Messing-Schloß und mit extra Dreß Tray — zwei Sohlleder leder-Straps, 32 Zoll lang—Spezial-Preis— **3.75**

4.65 für Anzug-Kasten für Männer—Cases (wie Abbildung) — Stahl-überzogen mit prima Qualität Kuhhaut-Leder — Messing-Schloß und Catcher — genähter Griff — mit Holland Leinen gefütert — Oliven oder Mauve Farbe — Auswahl von 22- oder 24zölligen.

Grain Leder Club Bags — „Full Stock" (wie die Abbildung — Messing-Schloß u. Catches—genähter Griff, mit Leder gefüttert, Auswahl von diesen Größen zu beistehenden Preisen:

14 Zoll	15 Zoll	16 Zoll	18 Zoll
2.95	3.20	3.45	3.70

Telescope-Cases — große Sorte — überzogen mit extra schwerem Canvas — mit Leder gebunden und zwei Solleder-Straps — mit Leinwand gefüttert—

Auswahl von	18 Zoll	20 Zoll	22 Zoll	24 Zoll	26 Zoll
	1.65	1.85	2.15	2.35	2.55

Der Orden der Senussi in Afrika.

Vor kurzem verbreitete das „Mémorial Diplomatique" die Nachricht, daß das Haupt des Senussi-Ordens, der ungefähr neun Millionen stark bewaffneter Mitglieder zähle, im Begriffe stehe, den heiligen Krieg gegen die Engländer im Nilthale auszurufen, und imstande sei, 500,000 mit den allervollkommensten Waffen ausgerüstete Soldaten gegen Egypten und den Sudan loszulassen. Wie sehr das „Mémorial Diplomatique" bei dieser Mittheilung den wirklichen Sachverhalt verkennt, und wie der Senussi-Orden nicht so sehr eine Gefahr für die Engländer in Egypten als gegen die Ausdehnung der französischen Herrschaft in Zentralafrika gerichtet ist, das geht zur Genüge aus den nachstehenden interessanten Darlegungen hervor, die wir einem der besten deutschen Orientkenner verdanken:

In der That hat der Senussi-Orden für die ganze politische Entwicklung Afrikas und für den Kampf zwischen Mohammedanismus und Christenthum die allergrößte Bedeutung. Der Orden ist noch nicht 50 Jahre alt; er ist etwa 1855 in der Oase Djerabub von Mohammed ben Ali el Senussi gegründet worden, einem Araber, der 1791 in Algerien an der marokkanischen Grenze als ein direkter Abkömmling des Propheten geboren ist, im Anfange der 1830er Jahre sein Vaterland mit einem wilden Hasse gegen die französische Fremdherrschaft verlassen hat, dann sich eine Reihe von Jahren in Mekka und in Egypten als Lehrer und Prediger aufgehalten hat, bis er zunächst Mitte der 50er Jahre in Djerabub seinen letzten Wohnsitz nahm, zahlreichen Schülern, die durch seine Frömmigkeit und seinen Gelehrtenruf angezogen waren, seine Lehren verkündend. Hier gründete er den Senussi-Orden, der heute die politisch bedeutendste und mächtigste religiöse Brüderschaft der ganzen mohammedanischen Welt geworden ist. Der Orden soll den Islam von allen spätern Zuthaten und Auswüchsen befreien, auf seine ursprüngliche Einfachheit zurückführen und seine Herrschaft auf alle ehemals mohammedanischen Gebiete wieder ausdehnen. Er verfügt über eine straffe Organisation. Alle Brüder sind zur unbedingten Verschwiegenheit über alle den Orden betreffenden Angelegenheiten, zum unweigerlichen Gehorsam gegen die Vorschriften des Ordens-Oberhauptes, zur Heilighaltung seiner Person, zur gegenseitigen Unterstützung der Brüder und zu strenger Frömmigkeit verpflichtet. Sie tragen zwar keine besondere Kleidung, können sich aber leicht an gewissen Zeichen erkennen; insbesondere führen sie das Verbot des Rauchens und Kaffeetrinkens streng durch. Eine besondere Sorgfalt widmet der Orden dem Bau kleiner Moscheen und Schulen in wilden oder halbwilden Gegenden, sorgt mit ihrer Hilfe für den einfachsten Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen, und fördert vor allem den Ackerbau, namentlich die Palmen- und Oliven-Anlagen. So hat das Ordensoberhaupt jetzt seine Fühler und seine Anhänger in der ganzen mohammedanischen Welt ausgedehnt. Es erfährt durch sie in kürzester Frist alle wissenswerthen Vorgänge und vermag seine Befehle bis in die entlegensten Gegenden auf's rascheste zu übermitteln.

Nachdem der Ordensgründer etwa Ende 1858 gestorben ist, wurde Oberhaupt der Bruderschaft sein damals noch jugendlicher Sohn Sidi el Mahdi ben Mohammed ben Ali el Senussi, der noch heute an der Spitze des Ordens steht, ihn zu außergewöhnlicher Höhe emporgehoben hat und heute den Senussi als der eigentliche Mahdi gilt, der, sobald er seine Zeit für gekommen erachten wird, die Welt des Islam von dem Ungemach, das sie betroffen hat, erlösen und zu neuem Glanze emporführen wird. In der ganzen mohammedanischen Welt ist die Kunde seines Reichthums und seines Einflusses weit verbreitet. Nicht selten genügt ein einfacher Befehl von ihm, um in weiter Ferne den Ausbruch kriegerischer Verwicklungen zwischen zwei Sultanen zu verhindern, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn er eines Tages den heiligen Krieg verkünden sollte, die ganze mohammedanische Welt, soweit sie im Osten von Egypten, im Süden vom Kongostaat bis zum Tschad-See, im Westen bis nach Marokko umgrenzt wird, seinem Rufe folgen wird. So ist der Senussi-Orden eine politische Macht geworden, mit der jeder europäische im mohammedanischen Afrika Kolonialpolitik treibende Staat rechnen muß. Wie der Ordensstifter, so zeichnet sich auch sein Sohn, Sidi el Mahdi, durch große Frömmigkeit und strengen Lebenswandel aus; seine steten Bemühungen, Frieden unter den Völkerschaften zu stiften, Handel, Gewerbe und Ackerbau zu fördern, und sein ausgesprochener Haß gegen die europäischen Eindringlinge in die mohammedanischen Gebiete haben dieses Ansehen bei den schon so wie so durch starken Glauben sich hervorthuenden Mohammedanern immer höher steigen lassen. Unrichtig ist, daß das Ordensoberhaupt ein großes Heer unterhält und ein gewaltiges Waffen-Arsenal an seinem Wohnsitze ausgerüstet hat. Sidi el Mahdi dürfte schwerlich mehr als einige hundert gut bewaffneter Sklaven in seiner Umgebung haben. Aber richtig ist allerdings, daß alle seine Anhänger durchweg gut bewaffnet sind und gern bereit sind, für ihn mit Gut und Leben einzutreten. Der Haß, den sein Vater in Algier gegen die dortige französische Fremdherrschaft gefaßt hat, erfüllt mit voller Kraft auch den Sohn und seine Anhänger, und es wird unter Umständen nur von einer Kleinigkeit abhängen, um die Senussi zu gefährlicher Bekämpfung des französischen Vorgehens gegen die Tuareg und nach dem Tschad-See zu bewegen. Die Franzosen selber kennen diese Gefahr, sie haben wiederholt Versuche gemacht, das Ordensoberhaupt mit Frankreich zu versöhnen; aber diese Versuche sind bisher erfolglos geblieben. Umgekehrt ist es dem Sultan in Konstantinopel gelungen, mit den Senussi auf einen leidlichen Fuß sich zu stellen, obwohl er weiß, daß die Ordensregeln ihn nicht als das rechtmäßige Oberhaupt des Islam anerkennen, sondern verlangen, daß ein Araber, und zwar ein Kuraischit, ein Nachkomme des Stammes des Propheten, Beherrscher der Gläubigen sein soll.

Neuerdings hat das jetzige Ordensoberhaupt, Sidi el Mahdi, Djerabub, woselbst sich das Grab seines Vaters befindet und wo ausgedehnte Pflanzungen angelegt sind, verlassen und ist zunächst, 1896, mit seinen hauptsächlichsten Lehrern und Schülern, der großen Ordensbibliothek u. s. w. nach der mitten in der libyschen Wüste gelegenen, 12 Tagereisen von Djerabub entfernten Oase Kufra, und nach einigen Jahren, nachdem die Macht des sudanischen Khalifa gebrochen worden war, nach Südwesten, 12 Tagereisen weiter, nach Goru in das Gebiet der den Senussi anhängenden Tibbu und der Benu-Soliman- und Mahamid-Araber übergesiedelt. Anfangs März ist er von dort 6 Tagereisen weiter südwestlich nach Ain Kalaka verzogen und hier in den Tibbu-Bergen scheint er sich eine neue Residenz gründen zu wollen, von wo aus er frei von fremden Einflüssen den Orden der Senussi regieren wird, und von wo aus er, wie seine Anhänger hoffen, bald das Zeichen zum Losschlagen gegen die verhaßten Franzosen und weiter auch gegen die Türken geben wird. Das neue Jahrhundert wird sicherlich noch vieles von diesem rührigen politisch-religiösen Orden erleben und vernehmen.

Die Insel St. Thomas.

Ueber die gegenwärtige Bedeutung von St. Thomas sagt der stellvertretende deutsche Konsul daselbst, L. Sonderhoff, in seinem neuesten Berichte:

„St. Thomas hat seine frühere Bedeutung als Umschlagsplatz für die Antillen schon seit Jahren verloren. Die Einfuhr beschränkte sich im Jahre 1899 nur auf die geringen Bedürfnisse der Insel selbst, sowie auf die Durchfuhrgüter für St. Croix. Die Ausfuhr bestand einzig und allein aus geringen Mengen des auf der Insel erzeugten Bayrums, der das einzige Erzeugniß von St. Thomas bildet. Der Wohlstand der Bevölkerung geht mehr und mehr zurück; von Jahr zu Jahr nimmt die Bevölkerung infolge von Auswanderung ab. Nach der Zählung von 1890 betrug die Bevölkerungszahl noch 12,019, Ende 1899 wird dieselbe sich wohl kaum noch auf 9000 belaufen haben. Die arbeitende Klasse, von der ein Theil sich wohl durch Landwirthschaft, Gartenbau u. s. w. ernähren könnte, ist dieser Beschäftigung abhold und lebt [illegible] der Hafen bietet. Der Schiffsverkehr im Hafen war im Jahre 1899 noch ziemlich lebhaft, den Hauptantheil daran hatte, wie in früheren Jahren, die Hamburg-Amerika-Linie. Es liefen im Berichtsjahre 199 Dampfschiffe dieser Gesellschaft mit 866,854 Kubikmeter Netto-Raumgehalt in den hiesigen Hafen ein. Dieselben landeten 1491 Tonnen Ladung für die dänischen Inseln und nahmen 150 Tonnen Ladung und 3600 Tonnen Durchfuhrgüter wieder mit. Die Kohlenabgabe aus den Lagern der Hamburg-Amerika-Linie zum Gebrauch ihrer eigenen Dampfschiffe betrug im Berichtsjahre 35,968 Tonnen. Ein Orkan hat im August in St. Croix gewüthet, die Zuckerernte stark geschädigt, und viele Gebäude und sonstige Einrichtungen ganz oder theilweise zerstört, wodurch die ohnehin nicht sehr kapitalkräftigen Eigenthümer schwer betroffen wurden."

— Ein vielversprechender Lehrling. — Prokurist: Weißt du, was eine Filiale ist?—Lehrling (Sohn eines Viehhändlers): Nein! — Prokurist: Dann paß' auf. Dein Vater ist Viehhändler in Frankfurt. Wenn er nun in Isenburg auch noch einen Stall hat, so ist das eine Filiale von dem Geschäft in Frankfurt. Verstanden? — Prokurist (nach einiger Zeit zu demselben Lehrling): Was ist eine Filiale? — Lehrling: Ein Kuhstall in Isenburg.

Ein zarter Wink.

Die verwittwete Frau Kreisphysikus Pohle bewohnte mit ihrer Tochter eine kleine Gartenwohnung an der westlichen Peripherie von Berlin. Da die bescheidene Pension der Wittwe auch selbst für die anspruchslose Existenz der beiden Frauen nicht ausreichte, so machte die Mutter mit ihren feinen, zarten Händen duftige Spitzenarbeiten für elegante Geschäfte, während Betsy das einst in besseren Tagen absolvirte Sprachlehrerinnen-Examen für die Ertheilung von Unterrichtsstunden zu verwerthen suchte. Bei diesen Bemühungen war nun leider Betsys übergroße Schüchternheit im Verkehr mit Fremden häufig genug ein nicht geringes Hinderniß in ihren Erfolgen. So war und blieb es ihr unter anderem stets peinlich, wenn ihr das doch so redlich verdiente Stundengeld einfach uneingewickelt in die Hand gedrückt wurde, anstatt zartfühlend in ein Kouvert eingehüllt überreicht zu werden. Sie wußte, es war thöricht und kindisch, und doch drang ihre Schüchternheit immer wieder durch.

Heute kam Betsy guter Laune nach Hause. Sie hatte in der Pferdebahn eine Dame getroffen, die ihr von früher her noch flüchtig bekannt war und, nachdem diese von ihr erfahren, daß sie unterrichte, ihre Tochter für französische Nachhilfestunden bei ihr angemeldet hatte. Frau Hagener ging recht elegant und geschmackvoll gekleidet, so daß Betsy sich ordentlich schäbig neben ihr vorkam. Brillanten schmückten ihre Ohren, und ein kostbares, braunes Pelzcape umschloß ihre Gestalt. Während der langen Pferdebahntour erzählte sie viel von ihren Reisen, ihren vornehmen Bekanntschaften und ihrer Sommervilla. Sie ließ durchblicken, daß sie eine Loge im Theater hätten und daß ein berühmter Maler sie in Balltoilette portraitirt habe. In ihrer Liebenswürdigkeit forderte sie Betsy nach dem Verlassen der Bahn auf, mit ihr in eine naheliegende Konditorei zu kommen, wo sie für beide mit nobler Nachlässigkeit Eis bestellte. Leider hatte Frau Hagener schließlich nicht mehr genug Geld bei sich, als es zum Zahlen kam, und Betsy war sehr glücklich, ihr aushelfen zu können, worauf man sich herzlich verabschiedete. Die kleine Hagener kam nun täglich zu Betsy und war glücklicherweise im Lernen nicht dummer und fauler als ihre anderen großen und kleinen Zöglinge. Hageners waren Betsys Zartgefühl, was die Bezahlung der Stunden anbetraf, oder vielmehr den Modus der Bezahlung, bisher in schonendster Weise entgegengekommen, indem man nämlich, trotzdem schon mehrere Monate verstrichen waren, — noch garnicht bezahlt hatte! — Nun, das konnte ja vorkommen, es war eben Vergeßlichkeit im Spiel. — Dagegen hatte Betsy eines Tages das Glück, von Hageners zum „Souper" geladen zu werden. Auf dem Wege dahin drückte sie hauptsächlich der Gedanke, ob sie mit ihrer einfachen seidenen Blouse auch wohl elegant genug für diese Gelegenheit angezogen sei. — Hageners bewohnten eine große Wohnung im ersten Stock eines äußerlich etwas vernachlässigten Hauses. Die Einrichtung ihrer Zimmer mochte einem nicht sonderlich scharfsinnigen Beobachter auf den ersten Blick als elegant erscheinen, und in einzelnen Theilen war sie es wohl auch. Andrerseits machten sich in ihren Räumen merkwürdige Kontraste bemerkbar, und man hatte vielfach den Eindruck, als wenn man an einer sonst elegant gekleideten Dame zerrissene Schuhe und Strümpfe bemerkt. Da waren Papierfächer und Schirme an einem echten Wan-Kelim befestigt, papierne Ofenschirme mit Papieroblaten beklebt; an einer mit Plüsch drapirten Spiegelkonsole hingen nebeneinander, wie Schlachttrophäen, lauter Kotillonembleme und Damenspenden, und über dem Ganzen lag ein undefinirbares Parfüm von Zusammengesuchtheit, für das sich Betsy keine rechte Erklärung geben konnte. Eine ähnliche Empfindung beschlich sie bei dem Erscheinen der Gäste, deren Anzahl übrigens nur ganz klein war. Wo anders wäre es ihr vielleicht garnicht aufgefallen, daß die verheiratheten Männer ohne ihre Frauen, die Frauen ohne ihre Männer gekommen waren, daß diese jedoch nicht verwittwet zu sein schienen, und Gründe für die Abwesenheit oder auch nur Erwähnung der zu den Anwesenden gehörigen Ehegesponse nicht gegeben wurden. — Im Eßzimmer angelangt, erzählte dann Frau Hagener klagenden Tones eine umständliche Geschichte, aus der hervorgehen sollte, daß sie das Pech gehabt, diesmal an lauter unpünktliche Lieferanten gerathen zu sein. Erstens hätte ihr der Delikatessenhändler erst im letzten Moment gemeldet, daß es heute keine Austern gäbe; zweitens habe sie die Seezungen, die ihre Köchin gebracht, als zu klein zurückschicken müssen; und drittens sei die Pute infolge von Unachtsamkeit derselben Köchin ganz schwarz gebrannt. Herr Hagener, ein untersetzter kleiner Mann mit lustig zwinkernden Augen und einer Unzahl von funkelnden Ringen an den Fingern, war über diese Eröffnung ganz aufgebracht, und ging hinaus, um „den Leuten draußen" seine Meinung gründlich zu sagen; indessen nahm Frau Hagener die Gelegenheit wahr, und bat ihre Gäste, es ihr nicht übel zu nehmen, wenn es nun kalt gäbe! — Nein, man nahm es nicht übel, man war inzwischen so hungrig geworden, daß man kleine Steine gegessen hätte. Herr Hagener kam wieder herein, und fand im Lauf des „Soupers" Gelegenheit, jede einzelne der herumgereichten kalten Speisen, vom Heringssalat bis zum Holländer Käse, als „großartig" laut jedem einzelnen anzupreisen. Um doch aber einen Ersatz für die den Gästen auf so schnöde Weise entgangenen andern leckeren Gerichte zu bieten, wetteiferten Herr und Frau Hagener förmlich in der Schilderung von Soupers und Diners, die sie früher gegeben hatten, und bei denen ein gütigeres kulinarisches Geschick gewaltet zu haben schien. Nach dem Essen drückte man sich noch ein wenig im Salon herum, und dann verabschiedete Betsy sich bald unter dem Vorwande, daß sie ihre Mutter nicht länger allein lassen mochte.

Ferneren Einladungen zu five o'clock teas und einem „Gesindeball" von Seiten der Frau Hagener wich Betsy von nun an aus, nahm aber zwei Theaterbillets für das Opernhaus auf Wunsch ihrer Mutter an. Die Loge, von der Frau Hagener immer erzählt hatte, lag, diesen Billets nach zu schließen, allerdings im dritten Rang und bestand aus zwei Plätzen in der zweiten Balkonreihe. Noch immer gab Betsy der kleinen Hagener täglich Unterricht und wunderte sich nur, daß niemals in den mannigfachen Bestellungen, die Frau Hagener durch die Tochter machen ließ, von einer Bezahlung die Rede war. Indessen — man konnte doch eine Bekannte nicht mahnen. Jetzt waren ja übrigens Sommerferien, und Familie Hagener war auf ihrer Villa. Wo die „Villa" lag, hatte zwar Niemand verrathen, auch die geschwätzige Kleine nicht. Betsy fuhr öfters mit ihrer Mutter hinaus in die Villenkolonien der Vororte, und so passirten sie auch einmal auf einem ihrer Ausflüge das hübsch gelegene Zehlendorf. Wie so oft, führte ihr Weg sie durch die Dorfstraße, die an der Straße nach Potsdam liegt. Malerisch reihen sich die niedrigen, kleinen Bauernhäuser aneinander, mit üppigen, aber etwas verfallenen Gärtchen. An einem Gartenzaun sahen sie von Weitem eine weibliche, städtisch aussehende Frauengestalt, deren Gesicht durch einen breitrandigen Gartenhut fast verdeckt wurde. Bei ihrem Herannahen verschwand die Gestalt urplötzlich. Die beiden Damen stiegen den Hügel beim Bahndamm hinauf und stießen dort oben auf eine kleine Schaar spielender Kinder, von denen sich eins loslöste und auf sie zusprang. Es war Lilli Hagener, Betsys Schülerin. „Also hier wohnt Ihr, in Zehlendorf, das wußte ich ja garnicht", redete sie die Kleine an, „wo ist denn Eure Villa?" — „Da drüben", zeigte Lilli mit dem Finger und wies auf eines der Häuschen, an denen die Beiden vorbeigegangen waren. „Haben Sie denn Mama nicht gesehen, sie stand doch bis jetzt am Gartenzaun?" Die Beiden sahen hinüber. Also das war die vielgepriesene „Villa!" Das einfachste, kleinste Bauernhäuschen mit einem scheunenartigen, kleinen Nebenbau! Darum entlief die Besitzerin der „Villa" auch so schleunigst, und darum hatte man den Ort auch so verheimlicht.

Mutter und Tochter setzten nachdenklich ihren Weg fort. Die Vergrößerungssucht dieser Leute ging sie ja eigentlich garnichts an, mochten sie doch vor ihren Berliner Bekannten das Prestige aufrechterhalten, wenn ihr Lebensglück nun einmal davon abhing; dann sollten sie doch aber zunächst ihren einfachsten Verpflichtungen nachkommen! — Ach, wenn ihr Geldangelegenheiten nur nicht so furchtbar peinlich gewesen wären! Indessen versprach sie ihrer Mutter, die sie wegen ihrer übertriebenen Zimperlichkeit schalt, irgend Etwas in der Sache zu thun.

Nach den Ferien kam Lilli wieder. Betsy hatte sich vorgenommen, der Kleinen einen Brief an ihre Mutter mitzugeben, und denselben schon am Tage vorher bereit gelegt. Aber es war merkwürdig; sie hatte heute Mittag ein Gläschen von dem schweren Sherry getrunken, der eigentlich nur für ihre Mutter war, und da kam ihr plötzlich eine andere Idee! — „Lilli", sagte sie, wie unter einer Eingebung, „ich werde Dir heute eine Anzahl deutscher Sätze diktiren, und die sollst Du zu Hause ins Französisch übersetzen. Bitte Deine Mama, Dir dabei zu helfen, damit Du nicht zu viel Fehler machst!" — Lilli schrieb gehorsam:

„Wir leben, um zu arbeiten, und wir arbeiten, um zu leben". „Jeder Arbeiter soll nach der Arbeit seinen Lohn erhalten". „Wir haben diesem Arbeiter noch nicht gegeben, was wir ihm schuldig sind". „Warum habt Ihr nicht bezahlt Eure Schulden?" „Hast Du nicht eine französische Lehrerin?" „Ja, mein Herr; ich habe eine französische Lehrerin und eine französische Grammatik!" „Wie viele französische Lektionen hast Du in der Woche?" „In der Woche habe ich sechs Lektionen". „Wie viele Lektionen hast Du also im Monat?" „Im Monat habe ich 24 Lektionen". „Und in einer Zeit von fünf Monaten?" „In dieser Zeit sind es 120 Lektionen".

„So", sagte Betsy zu ihrer sie fragend anblickenden Schülerin, „das genügt".

In den nächsten Tagen kam Lilli Hagener überhaupt nicht wieder, irgend einen Eindruck mußte Betsys zarter Wink also doch wohl hinterlassen haben. Es waren ungefähr acht Tage vergangen, da erhielt Betsy wirklich eine Postanweisung mit dem schuldigen Betrag; wenigstens war es annähernd die betreffende Summe. Auf der Rückseite standen auch ein paar Worte ohne Anrede, sie lauteten: „Habe mir erlaubt, von beiliegender Summe den mir noch geschuldeten Betrag der zwei Billets fürs Opernhaus abzuziehen! Achtungsvoll Eveline Hagener!" —

— Der philosophische Leutnant. — (Am ersten Morgen des neuen Jahrhunderts.) „Aeh, — doch eijnes Jefühl! —Jeburtsjahrhundert also verflossen!"

— Der letzte Trumpf. — Lebensversicherungsagent (nachdem er seine ganze Ueberredungskunst vergeblich aufgeboten): Wenn Ihnen dies alles nicht einleuchten will, so würde ich mich an Ihrer Stelle versichern lassen, um Ihren Erben ein Schnippchen zu drehen? — Herr: Wieso? — Agent: Von unserer Gesellschaft kriegen Sie nämlich doch nichts!

Lokalbericht.

Die Zwillinge.

Eine schätzenswerthe Aehnlichkeit, die aber jetzt den Dienst versagt.

Die Kriminalgeschichte Deutschlands enthält auf irgend einem ihrer Blätter einen hübschen Fall, der von der Rettung eines Galgenkandidaten handelt, welcher bereits fertig zur Abreise unter dem Gevatter Dreibein stand. Im Augenblicke nämlich, wo der Henker sich anschickte, bei dem armen Sünder mit der einfachen Toilette zu beginnen, die zur Hochzeit mit des Seilers Töchterlein gang und gäbe ist, kletterte der Zwillingsbruder des Verurtheilten die Stufen des Schaffots herauf und erbat sich die Vergünstigung, von dem Bruder Abschied nehmen zu dürfen. Man glaubte, diese Bitte gewähren zu müssen, und die Zwillinge begannen, einander gar inniglich zu küssen und zu umhalsen. Auch weinten sie Beide vor Kummer und Gram, wobei sie sich in ihrem Jammer um und um drehten. Als aber dem Henker dieses Treiben schließlich genug dünkte, da stellten sich die Brüder stocksteif neben einander und starrten betrübt vor sich hin. Der Mann des Gesetzes wollte nun dem Einen, welchen er für den Richtigen hielt, die Schlinge um den Hals legen, der aber sträubte sich dagegen und sprach: „An mir hast Du keinen Theil; mein Bruder ist's, den Du henken sollst." — Aber der Bruder fuhr auf und erhob ein großes Geschrei, nicht er sei der Verurtheilte, ihn möge man gefälligst ungehenkt lassen. — Der Scharfrichter sah nun die Beiden genauer an, aber so lange er sie auch anschaute, er konnte sie nicht von einander unterscheiden. Da kraute er sich den Kopf und rief den Richter und die Rathsherren zu Hilfe, und es begann ein großes Hin- und Herwenden der beiden, um die Wette ihre Unschuld betheuernden Schächer. Aber es kam dabei nichts heraus, Niemand vermochte genau zu sagen, welcher von den Zwillingen schon jetzt am Gehängtwerden war, und welcher noch zu warten Zeit hatte. Da es nun nicht angegangen wäre, den Falschen aufzuknüpfen, und ebenso wenig, die Brüder der Kürze halber mitsammen zu henken, so mußte man sie Beide von dannen ziehen lassen.

An diese Geschichte aus der mittelalterlichen Rechtspflege erinnert der Fall der Zwillingsbrüder John und Dennis Cooney, die zur Zeit mit ihrem Gesellen James Hanrahan im Verließ der Polizeiwache an der Harrison Str. sitzen. — John und Dennis pflegten Beide mit Vorliebe auf verbotenen Wegen zu wandeln. Der Polizei ist das wohl bekannt, und sie hat beide Brüder auch schon häufig auf solchen Wegen ertappt. Nun waren Dennis und John aber bisher immer schlau genug gewesen, niemals gemeinsam auf Raub auszugehen. Wurde nun Einer von ihnen eingefangen, so verschaffte er sich durch Bürgschaftsstellung die Freiheit wieder, und später wußte Niemand zu sagen, ob es John oder Dennis sei, mit dem die Dame Justitia ein Hühnchen zu rupfen hatte, denn die Beiden sahen sich so ähnlich, wie ein faules Ei dem andern. Die Folge war deshalb nothgedrungen regelmäßig die Niederschlagung des Verfahrens. — Jetzt aber scheint das alte Mittel nicht verfangen zu wollen. Die Zwillinge sollen ihre frühere Vorsicht außer Acht gelassen und sich Beide mit Hanrahan an der Plünderung eines Güterwagens betheiligt haben. Als sie gestern in einer Spelunke an der Ecke von Clark und Taylor Str. verhaftet wurden, wollten sie ihr übliches Spiel von Neuem beginnen. John meinte unbefangen, „der Dennis würde es wohl gewesen sein". Und Dennis äußerte die Vermuthung, daß „John wieder 'mal etwas ausgefressen hätte". — Aber die Geheimräthe Niland und Riley winkten ab. Jeder von ihnen nahm der Brüder einen beim Wickel, und mit der Erklärung: „Diesmal meinen wir Euch Beide", führten sie die Gauner fort.

Wegen Mißachtung des Gerichts.

Richter Chetlain verurtheilte heute den Advokaten Henry A. Gardner zu einer Ordnungsstrafe von $50, weil er ein Dekret im Kreisgericht hatte eintragen lassen, obwohl ihm dies vom Richter durch einen Einhaltsbefehl ausdrücklich verboten worden war. Der Sachverhalt war folgender: Im Superior-Gericht haben Geo. M. Boyne und E. M. Boyne einen Antrag gestellt, Henry G. Phipps und Andere zur Ablegung einer Abrechnung über Eigenthum, welches den Boyne'schen Erben gehört, zu veranlassen. Richter Chetlain verbot dem Advokaten der Kläger, ein Dekret im Kreisgericht einklagen zu lassen. Da dieser sich aber an diese Anordnung nicht kehrte, so wurde er vom Richter wegen Mißachtung eines richterlichen Befehles vorgeladen.

Kurze Freiheit.

„Nick" Moran wurde gestern von Polizeirichter Martin von der Anklage des Einbruchs freigesprochen. Da es ihm bekannt war, daß sich Detektives im Gerichtssaal befanden, welche ihn auf Grund eines zweiten Haftbefehles verhaften wollten, so versuchte der Freigesprochene so schnell als möglich zu verschwinden. Die Geheimen waren aber gleich hinter ihm her und holten ihn ein, als er eben den Ausgang erreicht hatte. Bald darauf trauerte Moran wieder in einer Zelle.

Kurz und Neu.

* Capt. Fountain von der Küstendienst-Station entdeckte gestern im See die Leiche des Schneiders Gus. A. Selander, der seit einiger Zeit vermißt worden war. Selander, ein Schwede von Geburt, war 33 Jahre alt und wohnte Nr. 640 55. Str. Man nimmt an, daß er sich in einem Anfalle von Geistesstörung das Leben genommen.

Unfall im Tunnel.

Ein Radler stößt mit einem Kabelbahnwagen zusammen.

Nicht geringe Aufregung herschte heute Morgen um 8 Uhr infolge eines Unfalls, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen war, im La Salle Str.-Tunnel. Zwischen dem Radfahrer T. L. Personett, welcher 25 Jahre alt ist und Nr. 5148 Millard Ave. wohnt, und einem in südlicher Richtung fahrenden Kabelzug fand um die genannte Zeit ein Zusammenstoß statt, wobei der Radler einige Verletzungen davontrug und Schlimmeres durch die Geistesgegenwart des Greifwagenführers abgewendet wurde.

Personett wollte in nördlicher Richtung durch den Tunnel fahren. Als er die Mitte desselben erreichte, begannen die elektrischen Lichter plötzlich zu flimmern, und es bemächtigte sich seiner eine augenblickliche Verwirrung. Anstatt geradeaus zu fahren, bog er nach links ab, und ehe er seinen Irrthum wieder gut machen konnte, hörte er bereits das Läuten eines ihm entgegenkommenden Zuges und im nächsten Augenblick wurde er auf den Fender geschleudert. Glücklicherweise hatte der Greifwagenführer, welcher die Nummer 459 trug, die Bremse so schnell in Anwendung gebracht, daß er den Zug mit einem Ruck zum Stehen brachte. Personett trug einige schmerzhafte Wunden im Gesicht davon, während sein Rad zertrümmert wurde. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht.

Der Krieg gegen Dowie.

Der Fall der geisteskranken Millie Logan.

Wie es heißt, ist die gegen Dowie gerichtete Anklage betreffs widerrechtlicher Einsperrung Millie Logans in der „Zion Auxilliary" nicht die schwerste der in Verbindung mit der Behandlung des jungen Mädchen vorgebrachten Beschuldigungen. Das in Verbindung mit der ärztlichen Untersuchung des Mädchens in Kankakee gesammelte Beweismaterial wird außerdem feststellen, daß Millie nicht nur von Dowies „Heilkundigen" gefesselt und geschlagen, sondern auch in anderer Weise gemißbraucht wurde. Der Anwalt der „Protective Agency for Women and Children", Ald. Charles Alling, ist beauftragt worden, die Apostel Dowies wegen Mißachtung des Gerichtshofes dem Richter Carter vorzuführen. Diese Klage gründet sich darauf, daß Dowie, nachdem ihm die Entscheidung des Richters Carter betreffs Ueberführung von Millie Logan nach Kankakee zugestellt worden war, das betreffende Schriftstück mit der Ueberschrift: „Eine Maßregel des Satans", an der Wand befestigte.

John A. Barnes, Anwalt der Staats-Gesundheitsbehörde, bemüht sich, das Diplom von Dr. Speicher, welcher der einzige wirkliche Arzt in Dowie's Umgebung ist und dessen Gegenwart ein Schutz des Dowie'schen Heilverfahrens bildete, durch die erwähnte Behörde widerrufen zu lassen. sen.

Pflichtvergessene Hausbesitzer.

Wegen Nichtbefolgung der städtischen Feuerleiter-Ordinanz hat Hilfs-Stadtanwalt Gordon Mackay gegen 36 Hausbesitzer von Kadi Gibbons Anklagen erhoben. Unter denselben befinden sich: G. W. McLaughlin, Nr. 1702—1708 Oakdale Ave., 1491—1501 N. Clark Str., Nr. 1638 Oakdale Ave.; Hannah & Hogg, Nr. 1938—1944 Dunning Court, Nr. 219—221 Hampton Court; C. J. Blair, Nr. 246—260 Ost 64. Str, Nr. 6407 Washington Ave., Nr. 6406 Grace Ave.; S. P. Richards, Nr. 65 S. Canal Str., und James Hobbs, Nr. 1746—1758 York Place, Nr. 83—91 Evanston Avenue.

Einer gleichen Pflichtversäumniß halber wurden die Vorsteherin der Calumet Ave.-Schule, Grace Reed, sowie Dr. Kemp, von Nr. 4220 Indiana Ave., um je $100 bestraft.

Fiel unter Räuber.

Fred Heinz, Nr. 22 Alley Place wohnhaft, wurde gestern Abend von Strolchen in einen Schuppen nahe der Kreuzung von Quincy und Halsted Str. gelockt und dort unter Mißhandlung um $22 in baarem Gelde, sowie um einen Schuldschein über $100 beraubt. Als Theilnehmer an dem Ueberfall sind von den Detektives Weiße, Mahoney, Madden und Healy bald darauf acht junge Burschen verhaftet worden. Einen davon, George Campbell, hat Polizeirichter Eberhardt heute dem Kriminalgericht überwiesen, die anderen hat er unter Ordnungsstrafen von je $20 in die Bridewell geschickt.

* Der Baugewerkschafts-Rath ist unzufrieden mit dem Anwalt Gannon, der ihn bisher vor der Grand Jury vertreten hat, und will jetzt mit dieser Vertretung die Firma Brady und O'Donnell beauftragen.

* Präsident Heißler vom Deutschen Altenheim-Verein, ist gestern, von seiner Gattin und seiner Tochter Klara begleitet, nach Europa abgereist, wo er sich fünf Monate lang aufzuhalten beabsichtigt.

* John M. Ward, welcher in der vorigen Saison Geschäftsleiter des Alhambra-Theaters war, wird auch in der kommenden Saison dessen Leitung führen. Das Theater wird am 1. August für die Saison eröffnet werden.

* Joseph Reidy, der mit David Herrihy zusammen unter dem Verdacht steht, Lohnlisten der Erziehungsbehörde gefälscht zu haben, stellte sich gestern der Polizei. Kadi Martin beraumte die Vorverhandlung des Falles auf nächsten Dienstag an.

* Monsignore Martinelli, der päpstliche Nuncio für die Vereinigten Staaten, wird morgen von einer Inspektionstour durch die Pacific-Staaten und dem großen Westen zurückkehrend, in Chicago eintreffen und für einige Tage bei Erzbischof Feehan zu Gaste bleiben.

Theaterbesitzer gestorben.

Thomas E. Miaco, Besitzer des Trocadero-Theaters an State Straße und fünf anderer Theater in verschiedenen Städten des Landes, ist in New York den Verletzungen erlegen, welche er erlitten hatte, indem er auf dem Bürgersteig zu Falle kam. Der Verstorbene trat Jahre lang als Akrobat auf und ersparte sich in seinem Beruf genug Geld, um ein eigenes Theater zu übernehmen. Er erwarb sich im Theatergeschäft ein großes Vermögen.

* Vom „Illinois College of Law" erhielten gestern 25, und vom „Chicago College of Law" 47 „Kandidaten Juris" ihre Diplome.

* Vor Polizeirichter Kersten hatte sich heute der 54jährige Arbeiter Martin Berry, von Nr. 82 Wells Straße, unter der Anklage zu verantworten, kleine Mädchen angegriffen zu haben. Der Angeklagte wurde unter $2000 Bürgschaft an's Kriminalgericht verwiesen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank W. Pittelkow, Antonie R. Behnke, 25, 18.
Frank O. Campe, Alma Henning, 25, 23.
John Morris, Nellie Henneberry, 28, 23.
Emideo Millottee, Lizzie Cullen, 27, 23.
Judson E. Richmond, Olga L. Pfluger, 30, 28.
Albert Heide, Helen Jahns, 30, 19.
Michael Carroll, Mary Cusick, 29, 26.
George O. E. Drake, Agnes Walsh, 49, 43.
Wladyslaw Thorps, Rosalie Jarzonbeke, 29, 21.
Samuel Miller, Lena Jacobs, 27, 22.
Edward Follen, Marion Yaeger, 35, 22.
Patrick Murphy, Mary Gallagher, 33, 26.
Carl Carlson, Cora Fetters, 40, 19.
William Hoppenrath, Carrie Gegener, 21, 18.
Louis Gruenberg, Betty Gerlach, 33, 23.
Louis Rosenblat, Sarah Marks, 31, 23.
Fred Gaebbert, Clara Redeker, 24, 23.
Martin J. Barnum, Mary B. Boris, 38, 33.
John J. Beijcia, Josie Filas, 23, 22.
Harry Alperson, Eva Alpion, 42, 30.
Otto H. Weyane, Mathilde Straßer, 30, 28.
Robert Adam, Annie L. Stewart, 28, 24.
Cornelius J. Flynn, Bridgie T. Shea, 25, 21.
Herman Jansen, Julia Ruane, 40, 25.
Frank Wziolek, Weronska Bajevek, 27, 18.
Will D. McElroy, Ella Craycroft, 25, 22.
John Newman, Jane Bennis, 27, 20.
Joseph Matz, Anna Clagons, 29, 24.
Fred Miemeier, Ada Selvers, 24, 19.
Charles J. Simon, Minnie Kobaldt, 27, 19.
Row B. Coles, Aldine Barr, 22, 21.
John A. Bergstein, Ida Carlson, 27, 27.
Louis J. Held, Anna Leabel, 24, 22.
Harry H. Blum, Celia Simon, 22, 20.
Henry Bracklein, Carrie Beck, 25, 22.
George Curtis, Elsie Diett, 21, 20.
Jeremiah O'Leary, Margaret Walsh, 38, 35.
Heinrich Blume, Annie M. Henecke, 35, 24.
Albert Haubar, Mamie Lip, 34, 18.
Eugene F. Williams, Margaret Shehena, 37, 32.
Frederick Oldorff, Annie Krapp, 43, 27.
Joseph Cotwell, Sarah Feeney, 41, 33.
William Rieman, Ida Buecking, 25, 21.
John H. James, Katie Anderson, 31, 20.
H. Gleason Kellogg, Erma M. Seaman, 21, 18.
Thomas Madigan, Bridget Finerty, 31, 30.
Arthur M. Hill, Florence Meyer, 25, 22.
Otto Raschke, Bertha Reinhardt, 24, 24.
Charles J. Beilfuß, Emma C. Modiach, 21, 21.
George A. Spriggs, Clara E. Peete, 25, 27.
Merritt P. Clarke, Edith M. Jayne, 29, 29.
Charles L. Hoskin, Harriette M. Colton, 31, 25.
Harry S. Allee, Minnie L. Lee, 24, 23.
P. W. Sodaberg, Margaret A. Bounwell, 24, 22.
Leopold Schwartz, Helen L. Gerson, 30, 24.
Arthur Frantzen, Fanchon L. Barren, 32, 20.
Elbert Weberker, Annie Thomas, 29, 28.
James Maace, Sarah Wilson, 30, 22.
Richard Maier, Mary K. Miller, 28, 29.
Soren Nelson, Emma C. Larson, 25, 24.
Charles A. Simpson, Jessie E. Goodwin, 26, 20.
Oscar Judkowski, Antonia Arendt, 21, 20.
Otto Schinalbeck, Amelia Gehrke, 21, 18.
William Jones, Mary Mowood, 45, 36.
Eugene Sullivan, Ellie Dunlean, 24, 22.
Andrew M. Link, Lena C. D. Kruse, 27, 26.
Jorc Kobe, Katie Plut, 30, 20.
Fred Klenk Anna M. Kramer, 21, 18.
Carl Rohn, Lina M. O. Korthase, 45, 35.
Josef Horinkiewicz, Maryanna Woranouska, 21, 23.
Heiry O. Day, Harriet J. West, 27, 27.
Theodore T. Renners, Maria L. Murphy, 21, 18.
Edward M. Klein, Clara F. Riley, 21, 18.
Joseph Mickel, Adelleie Baderstach, 24, 23.
Michael Roeschlein, Augusta Poller, 24, 21.
Frank Mathea, Mary Doznski, 20, 18.
Albin Anderson, Caroline Olson, 24, 21.
Hubert Recklenberg, Jennie McNeil, 42, 43.
Wm. F. Ruehlmann, Ragnhila H. Peterson, 26, 25.
Charles Wadma, Clara Benson, 22, 20.
Herbert J. Mabie, Mary Webster, 28, 32.
Oscar F. Groß, Minnie Riske, 27, 21.
Winenty Dusza, Wiktorya Kosla, 25, 20.
Charles Lange, Anna Cirth, 22, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Abrahamson, Marie E., 79 J., 104 Gault Court.
Bakareich, Augustine, 25 J., 892 W. Lake Str.
Dietrich, Charles, 35 J., 62 W. Randolph Str.
Frisch, Hans, 49 J., 653 Grand Ave.
Glasen, Nikolaus, 60 J., 466 Ost 22. Str.
Gorcelitz, Emil, 26 J., 455 N. Lincoln Str.
Gorsch, John, 40 J., 871 Southport Ave.
Gerhardt, Alfred O., 26 J.
Hirsch, Julia, 55 J., 3427 Michigan Ave.
Hildebrandt, August, 79 J., 304 W. Division Str.
Klein, Carl F., 51 J., 3253 Calumet Ave.
Koppert, Charles, 50 J., 3154 Wall Str.
Mielke, Louisa, 69 J., 4959 Laflin Str.
Rosenthal, Fannie, 56 J., 453 S. Clinton Str.
Schultz, Sophia, 66 J., 736 W. 20. Str.
Sepke, Annie, 11 J., 157 Hastings Str.
Wagner, Elisabeth, 25 J., 3151 Wabash Ave.
Wetzmann, Fred., 44 J., Englewood Union Hosp.
Weinesdorfer, John J., 78 J., 216 25. Pl.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Wm. D. gegen Alice W. Hurford, wegen grausamer Behandlung; Olive M. gegen Silas B. Benjamin, wegen Verlassung; Callista H. gegen L. J. Wescott, wegen Ehebruchs; Ida gegen Henry Buerkle wegen grausamer Behandlung; Katie gegen Phil. Garrity, wegen grausamer Behandlung; Herbert M. gegen Flora M. Samson, wegen Verlassung; Rich. S. W. gegen Lizzie C. Miller, wegen Verlassung; Anna gegen Charles H. Paine, wegen Verlassung; Bertha gegen Edward Emil Lichton, wegen grausamer Behandlung; Eulalia Ezzelle gegen John T. McAndrew, wegen Verlassung; Mable E. gegen Cyrus M. Fallette, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

L. G. Aarvard, 2stöck. Frame-Residenz, 2749 N. 43. Ave., $3500.
J. Pika, 2stöckiges Brickhaus, 88 Furst Str., $3000.
J. Welink, 2stöck. Brickhaus, 627 Dickson Str., $3000.
August Isenberg, 3stöck. Brickhaus, 3117 Fox Str., $4200.
Anna Lizrdryga, 2stöck. Framehaus, 480 S. Lincoln Str., $1700.
M. Silverstein, 2stöck. Brickhaus, 425 14. Str., $3000.
W. H. Reid, 1- und 2stöck. Front-Anbau, 274 Süd Winchester Ave., $2000.
S. O'Hara, 2stöck. Brickhaus, 1001 S. Hamlin Ave., $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Mai 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.35—$5.75 per 100 Pfd.; beste Kühe $4.00—$4.50; Mastschweine $5.15—$5.35; Schafe $4.50—$5.35.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 13½—14c; Dairy 15—16½; Creamery 14½—19½c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8½—9½c das Pfd.; andere Sorten 10—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6c das Pfd.; Hühner 9c; Enten 6—6½c; Gänse $4.00—$6.00 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 6—6½c das Pfd.; Hühner 8—9c das Pfd.; Enten 6—7c das Pfd.; Tauben, zahme, 75c—$2.00 das Dutzend. — Eier, 10¾—11c das Dtzd. — Kalbfleisch 5—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfd. $7.00; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $3.50—$4.75 per Faß; Bananen 90c—$2.25 per Gehänge; Zitronen $2.00—$3.50 per Kiste; Apfelsinen $2.50—$4.00 per Kiste.

Kartoffeln, 30—37c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, neu, $2.50—2.75 per Barrel; Zwiebeln, hiesige, 50c—60c per Bushel; Bohnen $1.60—$1 75; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Kiste; Sellerie 30—60c per Bund; Spinat 25—40c per Kiste; Salat 20—25c per Kiste; Erbsen 50—60c per Bushel; gelbe Rüben, neue, 35—50c per Dtzd. Bündchen; Tomatoes $3.00—$3.50 per Kiste; Radieschen ½—¾c das Bündel; Erdbeeren (Tennessee) $1.00—$1.40; Illinois $1.25—$2.00; Gurken 30—40c per Dtzd.; Spargeln, 25c—60c per Dutzend Bündchen.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 72½—73½c; Nr. 3, rother, 68—71c; Nr. 2, harter, 66c—67c, Nr. 3, harter, 62—66c. — Sommerweizen, Nr. 2, 67—68c; Nr. 2, harter, 67c; Nr. 3, 62—66c. — Mais, Nr. 2, 37c. — Hafer, Nr. 2, 32—33c. — Gerste 39—45c. — Roggen, 52¾—54½c. — Heu: $5.00—$14.00 per Tonne. — Roggenstroh: $6.00—$8.00.

SIEGEL-COOPER & Co STATE VAN BUREN & CONGRESS

Die Northwestern Hochbahn steht in direkter Verbindung mit der Union Loop Station des Großen Ladens.

Putzwaaren-Preise, die des Lesens werth sind.

Einige große und bemerkenswerthe Putzwaaren-Einkäufe setzen uns in den Stand, die beliebtesten und elegantesten Blumen, Hüte und Verzierungen der Saison, vor Euch auszubreiten — alle ganz neu — zu Preisen, die Euch zum Kaufen anregen sollten, ob Ihr sie braucht oder nicht, denn ein hübsches Hut-Gestell oder ein Bund eleganter Blumen kommt häufig recht gelegen.

Reichlich 500 sehr modisch garnirte Hüte — sehr wenig „shopworn"—sie wurden gemacht, um von $3—$8 per Stück verkauft zu werden. Unser Grund, weshalb wir sie so billig verkaufen — sie waren länger als eine Woche auf Lager — wir halten einen Hut nie länger als das zum Verkauf — Ihr findet etliche große Werthe in diesem Assortment — beachtet den Preis — Stück $1.50

Ein Leghorn Hut für Kinder — nett garnirt mit Chiffon und Blumenkranz — Wth. $2.00—für 98c
Ein feiner Jumbo Stroh-Sailor — die $1.00 Qualität 50c
Ein feiner Sennit Braid Sailor — die $1.00 Qualität 50c
Ein feiner China Milan Sailor — die $1.00 Qualität 50c
Eine feine Dreß Hut Facon, auf Frame gemacht — $1.00 Qualität 50c
Short Back Sailors — in ganz weißem Geflecht 50c
Leghorn Hüte für Kinder u. junge Mädchen, werth doppelt ... 25c
Ungarnirte Kinder- oder Mädchen-Hüte, großer Werth .. 25c
Schwarze oder farbige Turbas u. Short Back Sailors, $1 Qual. .. 25c
500 Dtzd. der hübschesten Blumen, die je gezeigt wurden, für 75c, $1 u. $1.50 per Bündchen, alle per Stück ... 25c

Unsere Auswahl von

Mädchen- und Kinder-Jackets und -Kleider

Ist zeitgemäß und voller Interesse für sparsame Leute, welche bessere Werthe zu haben wünschen, und auf ungefähr ein Drittel der Früh-Saisonpreise herabmarkirt.

Jackets für Mädchen—gemacht aus Kersey, Pebble Cheviot, Coverts, Broadcloths, schottischen Mischungen, hübsch braided, mit Band und Spitzen besetzt, einige mit Seide gefüttert—Alter 6 bis 14—zu einem Drittel des wirklichen Kostenpreises.
$2.25 Coats 75c — $4.50 Coats $1.50 — $7.50 Coats $2.50

Neue Blouse Kleider für Mädchen—gemacht aus Percale und Leinen Crash, besetzt mit Reihen von Braid, voller weiter Skirt, in einer Auswahl von echten Farben—Alter 6 bis 10—werth $2.00 — Samstag $1.25

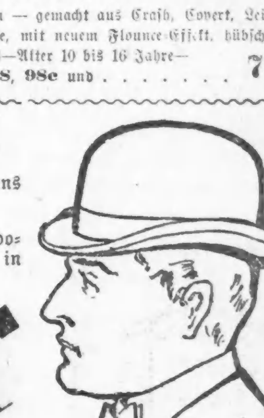
Shirt Waists für Mädchen — gemacht aus feiner Percale, neuer plaited Rücken, neue Aermel, in jeder waschbaren Farbe, Größen 26 bis 30, werth $1—Samstag 39c

Kleider-Röcke für Mädchen — gemacht aus Crash, Covert, Leinen, Duck, Crispene und Pique, mit neuem Flounce-Effekt, hübsch besetzt mit waschbaren Braids—Alter 10 bis 16 Jahre—zu $2.98, $1.98, $1.48, 98c und 79c

Seltene Bargains in **Männer-Hüten.**

Solche erstaunlichen Werthe sind nie vorher von uns oder sonstwo offerirt worden.

Schwarze und braune steife Hüte und Fedoras — in allen populären Farben — in den neuesten Facons der Saison — jeder Hut durchaus zeitgemäß—Hüte, die $1.50 und $2.00 werth sind. Wir müssen Platz machen für Strohhüte.—Eure Auswahl, Samstag 75c



Wunderbar niedrige Preise für .... **Rasirmesser, Uhren etc.**

Echte Star Safety Rasirmesser .. 95c
Geo. Wostenholm & Sons echte I X L oder Wm. Morley & Son's ganz hohlgeschliffene Rasirmesser—werth $1.25 ...... 68c
Spezial-Verkauf von hochfeinen Rasirmessern, alle ganz hohlgeschliffen — wohlbekannte Wade & Butcher's, Joseph Allen & Son's, Wm. Morley & Son's—alle $2.50 werth 98c
Echte schwedische Rasirmesser . 25c

18-Größe Open Face goldgefüllte Uhren für Herren—garantirt für 5 Jahre—versehen mit 7-Jewel American Uhrwerken—werth $7.50... $3.50
16-Größe Open Face „Thin Model" goldgefüllte Herren-Taschenuhren, garantirt für 5 Jahre — versehen mit 7-Jewel American Uhrwerken, werth $8.50 ...... $3.75

Bargains in Männer-Ausstattungswaaren

Sind bei den Pfosten No. 23 und 25, wo Damen sowohl wie Männer dieselben für ihre Gatten, Brüder und Söhne kaufen können, und es sind Bargains, die des Kommens werth sind.

Lederne Männer-Gürtel — in großer Varietät—alle gangbaren Moden und neue Novelties—von $1 abwärts das Stück, bis 10c
Band-Schlipsen für Männer — in korrekten Facons — gemacht von den kurzen Stücken von 50c-Seide—in allen Farben — in Plaids, Streifen und geblümt 15c
Männer-Unterzeug — angebrochene Partien von 50c Balbriggan—alle Größen in einigen Moden — zu weniger als Fabrik-Preisen . 29c
Negligee-Hemden für Männer—feines gewebtes Madras-Tuch — gestreift, karrirt und mit Plaids — gemacht mit Halsband und abnehmbaren Gelenk-Manschetten 59c

Ein wichtiger Zigarren- und Tabak-Verkauf.

Unsere niedrigen Preise für populäre Marken haben diesem Departement einen bemerkenswerthen Ruf verschafft.

„El Principe de Gales" — reine Havana Zigarren — für 50 Jahre der Standard Brand dieses Landes — gerade nur etliche übriggebleiben von dem großen Geschäft vom letzten Samstag — die regulären 10c Größen (Kiste von 50, Corchas Größe, $3.50; Kiste von 100, Londres Fino, $7) — per Stück 7c
„La Credencia" — reine Havana Zigarren — Regalia Chica Größe — neue Havana Ernte — strikt handgemacht — sogut wie jede 10c Zigarre (Kiste von 50, $3) — 4 für 25c
„Ocalina" — lange gemischte Einlage — 4½zöllig — New York made Zigarren — von Händlern zu $35 per 1000 verkauft — f. Samstag — speziell — Kiste von 50, $1.50; 8 für 25c
„La Tribunal" — volle Größe Londres — lange Combination Einlage, echtes Sumatra Deckblatt — würde sehr billig sein zu $1.50 — Kiste von 50 — morgiger spezieller Preis (nicht mehr als zwei Kisten an einen Kunden), per Kiste $1.00
„Special Brand" — Perfecto Facon — gemacht von guter Sorte hiesigem Tabak — garantirt gut ziehend — Kiste von 50 .... 55c
El Cardenas — die berühmte 5c reine Havana Zigarre, die aus reinem Havana besteht und aus nichts anderem — Puritanos Größe, — morgen, speziell, Kiste von 50, $2.38 — per Stück 5c
Little Havanas — eine kleine Perfecto 3-zöllige reine Havana Zigarre—handgemacht — eine ideale kleine Zigarre aus hochfeinem Stoff — Kiste von 50 $1.45 — 8 für 25c

Kau-Tabak.		Rauch-Tabak.	
Battle Ax—per Plug	30c	Duke's Cameo—1⅔ Unz.—Pfd.	35c
Spear Head, 8 Unz.—per Plug	20c	Duke's Mixture—1⅔ Unz.—Pfd.	34c
Horseshoe—per Pfd.	30c	Sweet Tiptop—1⅔ Unz.—Pfd.	35c
Newsboy—per Pfd.	35c	Sensation—1⅔ Unz.—Pfd.	35c
Sea She— per Pfd.	37c	Hunting—1⅔ Unz.—Pfd.	32c
Out of Sight—per Pfd.	29c	Mail Pouch—1⅔ Unz.—Pfd.	35c

Carnation Mixture—wird als die feinste im Markte angesehen — mild und wohlriechend beißt nicht die Zunge — 3½ Unzen Büchsen 25c

Siegel Cooper & Co

Unser neues photographisches Atelier. Alle auf einem Floor, keine Treppen zu steigen. Unsere regulären $3 Mantello Photos—Andere verlangen $4.00—bester Finish ... $2

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

T. Scheely, 2025 N. Ashland Avenue.
M. Mensch, 2217 N. Ashland Avenue.
E. Hellgeist, 615 Belmont Avenue.
O. A. Ihde, 845 Belmont Avenue.
F. Mißfield, 857 Belmont Avenue.
H. Graska, 1120 Belmont Avenue.
A. R. Lemke, 1219 Belmont Avenue.
Mr. Juelfs, 1325 Belmont Avenue.
G. Streit, 153 Bissell Straße.
C. D. Nelson, 228 Burling Straße.
O. F. Butler, 58 Center Straße.
H. Vanhorn, 116 Center Straße.
C. J. Bauer, 139 Center Straße.
G. Salzmann, 143 Center Straße.
C. Lippmann, 186 Center Straße.
Mrs. Lottie Shellberg, 211 Center Str.
Lindquist, 158 Chicago Avenue.
Mrs. Zeihm, 249 Center Straße.
G. Kruger, 273 Center Straße.
L. P. Ballin, 66 Clark Straße.
G. Farmhem, 140 Clark Straße.
F. Fox, 216 Clark Straße.
L. R. Martin, 421 Clark Straße.
P. Baly, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Straße.
G. F. Frank, 596 Clark Straße.
Carrolls, 650 Clark Str.
F. H. Liebe, 255 Cleveland Avenue.
L. Voß, 76 Clybourn Avenue.
T. H. Case, 200 Clybourn Ave.
F. Fromm, 206 Clybourn Avenue.
W. M. Racklinghauser, 228 Clybourn Avenue.
H. Le Grand, 342 Clybourn Avenue.
R. Niekal, 344 Clybourn Avenue.
H. Grube, 372 Clybourn Avenue.
E. Matz, 403 Clybourn Avenue.
Mrs. C. Fraffley, 408 Clybourn Avenue.
W. M. Biehler, 730 Clybourn Avenue.
M. Fander, 757 Clybourn Avenue.
F. G. Scherer, 853 Clybourn Avenue.
A. Dobrick, 876 Clybourn Avenue.
A. Okonsky, 928 Clybourn Avenue.
F. Johnson, 82 Dearborn Avenue.
Mrs. Eckstedt, 1348 Diversey Blvd.
H. Horn, 1354 Diversey Boulevard.
C. Adam, 143 Division Straße.
H. Silverberg, 197 Division Straße.
C. Krueger, 256 Division Straße.
C. Jepson, 282 Division Straße.
H. Nelson, 334 Division Straße.
R. E. Burke, 349 Division Straße.
W. J. Hunt, 407½ Division Straße.
J. Bender, 96 Eugenie Straße.
T. Linked, 126 Eugenie Straße.
C. Werner, 49 Fremont Straße.
E. Walter, 106 Fullerton Avenue.
C. H. Deckert, 143 Fullerton Avenue.
J. Corbett, 145 Fullerton Avenue.
J. Klingenmeier, 733 Halsted Straße.
J. Dobler, 980 Halsted Straße.
W. A. Johnson, 81 Hobbie Straße.
Otto Weber, 195 Larrabee Straße.
R. Mahrenholz, 221 Larrabee Straße.
W. M. Baraes, 369 Larrabee Straße.
F. Dohm, 455 Larrabee Straße.
P. E. M. Seymour, 477 Larrabee Straße.
J. Verhaag, 491 Larrabee Straße.
John Deenhart, 517 Larrabee Straße.
Mrs. Buchholz, 692 Larrabee Straße.
R. Rungan, 168 Lincoln Avenue.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Avenue.
C. Peterson, 411 Lincoln Avenue.
R. Eisen, 436 Lincoln Avenue.
Mrs. B. Wagner, 597 Lincoln Avenue.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Avenue.
C. Neuhaus, 847 Lincoln Avenue.
M. K. Franz, 934 Lincoln Avenue.
G. Wendt, 953 Lincoln Avenue.
L. P. Schagenman, 1039 Lincoln Avenue.
H. W. Grafe, 1040 Lincoln Avenue.
A. E. Stephan, 1150 Lincoln Avenue.
F. Klamm, 1201 Lincoln Avenue.
Schepopfer, 2620 Lincoln Avenue.
L. Herbert, 136 North Avenue.
M. Ehmann, 156 North Avenue.
B. Sebastian, 202 North Avenue.
J. Murray, 373 North Avenue.
A. Ziehm, 380 North Avenue.
A. M. Delahasve, 409 North Avenue.
A. S. Magnusson, 168 Oak Straße.
A. Ziehm, 130 Ontario Straße.
Mark, 259 Rush Straße.
W. Warren, 1290 East Ravenswood Park Drive.
J. Fadler, 274 Roscoe Straße.
Mrs. E. Schneider, 125 Sheffield Avenue.
T. Paffenheim, 137 Sheffield Avenue.
A. R. Bang, 262 Sedgwick Straße.
S. Seßler, 264 Sedgwick Straße.
C. Foesberg, 294 Sedwick Straße.
S. Albert, 325 Sedgwick Straße.
C. Grube, 362 Sedgwick Straße.
H. Brinkhoff, 382 Sedgwick Straße.
A. J. Cameran, 536 Sedgwick Straße.
W. Meisler, 587 Sedgwick Straße.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Straße.
J. Rathle, 609 Wells Straße.
H. Shurtleff, 79 State Straße.
E. Ferian, 90 Wells Straße.
W. Reek, 121 Wells Straße.
L. Freter, 141 Wells Straße.
Siegmann & Jenne, 190 Wells Straße.
M. Ananiantz, 234 Wells Straße.
H. Weis, 254 Wells Straße.
F. K. Mundorff, Wells Straße.
G. E. Link, 280 Wells Straße.
Mrs. Simmer, 306 Wells Straße.
G. M. Berg, 344 Wells Straße.
Mrs. Hickey, 367 Wells Straße.
H. Hallar, 383 Wells Straße.
H. Wellendorft, 453 Wells Straße.
W. Rutherford, 511 Wells Straße.
M. Schiedinger, 525 Wells Straße.
S. Wolf, 515 Wells Straße.
G. Frank, 575 Wells Straße.
A. Schneidbach, 660 Wells Straße.
Miller's Stocking Factory, 57 Willow Str.
C. E. Putnam, 66 Willow Straße.
Hutchinson Bros., 1406 Wrightwood Avenue.

Nordwestseite.

Holder, 346 Ada Str.
Bitters, 370 Ada Str.
Schmelzing, 870 Armitage Avenue.
Luedtke, 894 Armitage Avenue.
Peterson, 231 Ashland Avenue.
A. Woerlins, 402 Ashland Avenue.
F. Decke, 412 Ashland Avenue.
F. L. Langenfield, 422 Ashland Avenue.
J. D. Justin, 425 Ashland Avenue.
J. Belowitz, 460 Ashland Avenue.
R. Schuck, 470 Ashland Avenue.
Maloney, 830 Ashland Avenue.
O'Malley, 836 Ashland Avenue.
J. Pawlowsky, 151 Augusta Straße.
F. Bremenwald, 163 Augusta Straße.
J. Gottlieb, 850 Augusta Straße.
C. Zimmermann, 1015 California Avenue.
L. Ludowsky, 212 Chicago Avenue.
Mrs. Kerzhinzky, 266 Chicago Avenue.
Eastman, 277 Chicago Avenue.
Wm. Hoch, 308 Chicago Avenue.
Haß, 376 Chicago Avenue.
A. Frezelt, 382 Chicago Avenue.
O. Maas, 422 Chicago Avenue.
J. Zeltemann, 444 Chicago Avenue.
Mueller, 449 Chicago Avenue.
Dresselt, 476 Chicago Avenue.
D. Abrams, 526 Chicago Avenue.
Etten, 676 Chicago Ave.
Medner, 636 Chicago Avenue.
Coin & Elgas, 682 Chicago Avenue.
J. Faulstock, 698 Chicago Avenue.
Peterson, 872 Campbell Avenue.
J. Wyse, 1051 Chicago Avenue.
Kurtz, 263 Clybourn Avenue.
Kraus, 269 Clybourn Avenue.
Gust. Camphansen, 358 Cornell Straße.
M. Levy, 116 Division Straße.
B. Koppel, 250 Division Straße.
P. H. Hedegard, 281 Division Straße.
C. Benz, 341 Division Straße.
W. Streuel, 405 Division Straße.
C. F. Dittheimer, 536 Division Straße.
G. Miller, 722 Division Straße.
S. Jackson, 447 Erie Straße.
W. H. Kerschner, 219 Grand Avenue.
C. B. Nelson, 335 Grand Avenue.
C. M. Palmer, 350 Grand Avenue.
Goodrich, 440 Grand Avenue.
Brower, 474 Grand Ave.
R. Meyer, 609 Grand Avenue.
P. Howard, 164 Halsted Straße.
Wm. Runey, 123 Huron Straße.
R. Ellefron, 250 Huron Straße.
J. Brotzman, 309 Kedzie Avenue.
O. Horpan, 1001 Leavitt Straße.
J. Aichenberger, 429 Lincoln.
Webster, 510 Lincoln Straße.
J. Valentine, 130 Milwaukee Avenue.
Henry Steinohrt, 156 Milwaukee Avenue.
P. S. Hinrichts, 165 Milwaukee Avenue.
Johnson, 194 Milwaukee Avenue.
C. Olson, 233 Milwaukee Avenue.
Wm. Blum, 253 Milwaukee Avenue.
B. Coffee, 322 Milwaukee Avenue.
James Collins, 309 Milwaukee Avenue.
M. Ackerman, 364 Milwaukee Avenue.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
H. Braten, 491 Milwaukee Avenue.
Mrs. Ellis, 521 Milwaukee Avenue.
A. Lage, 626 Milwaukee Avenue.
M. Limburg, 913 Milwaukee Avenue.
A. Schiffmin, 901 Milwaukee Avenue.
Bertha Fluers, 1019 Milwaukee Ave.
Joachim, 1147 Milwaukee Avenue.
Abelson, 1192 Milwaukee Avenue.
Kudroff, 1245 Milwaukee Avenue.
J. H. Leder, 1478 Milwaukee Avenue.
J. Broe, 1882 Milwaukee Avenue.
Mrs. Kuhn, 293 Noble Straße.
Peter Can, 329 Noble Straße.
B. Foyut, 593 Noble Straße.
Bowler, 136 North Avenue.
J. Schmelz, 407 North Avenue.
Mrs. Krohl, 655 North Avenue.
Ahrenott, 669 North Avenue.
C. Hansen, 759 North Avenue.
Carl Christenson, 777 North Avenue.
H. Overholt, 867 North Avenue.
C. M. Grafet, 807 North Avenue.
J. Granes, 825 North Avenue.
O. Langebach, 1173 North Avenue.
Bladane, 590 Paulina Straße.
C. Glisman, 626 Paulina Straße.
Mrs. J. Benson, 708 Paulina Straße.
Geor. Bode, 176 Sangamon Straße.
M. Seßler, 892 Sawyer Avenue.
F. Jacobs, 1 Tell Place.
A. Gunther, 881 Washtenaw Avenue.
Christianson, 727 Western Avenue.
John Studtman, 767 Western Avenue.
M. Kalteur, 769 Western Avenue.
Wm. Heyl, 1040 Western Avenue.
Krause, 1094 Western Avenue.

Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Avenue.
T. B. Jaeger, 2161 Archer Avenue.
W. R. Allen, 3803 Armour Avenue.
E. Siede, 5440 Ashland Avenue.
G. B. Appel, 2333 Cottage Grove Avenue.
P. Petterson, 2414 Cottage Grove Avenue.
J. Shober, 2442 Cottage Grove Avenue.
Post Office News Co., 217 Dearborn Str.
Reddy, 3708 Dearborn Straße.
Baur, 4403 Dearborn Straße.
G. S. Wendling, 2523 Halsted Str.
O. Holst, 3103 Halsted Straße.
J. Wassermann, 3240 Halsted Straße.
W. Ohm, 3423 Halsted Straße.
H. Fusch, 3426 Halsted Straße.
Graham, 3519 Halsted Straße.
J. Weinstock, 3631 Halsted Straße.
F. Riese, 3637 Halsted Straße.
C. Tracy, 104 E. Harrison Straße.
E. Kuehl, 3513 Indiana Avenue.
Boke, 5224 Justine Straße.
H. Bruggemann, 5302 Justine Straße.
Thomas, 5306 Justine Straße.
E. Dorl, 5308 Justine Straße.
F. Jawan, 5021 Marshfield Avenue.
J. Busch, 3138 S. Morgan Straße.
C. J. Broeker, 59 Ost Polk Straße.
F. Larkins, 2724 S. State Straße.
G. B. Brüming, 3902 S. State Straße.
A. Edelmann, 171 E. Van Buren Straße.
Cole, 1228 Wabash Avenue.
J. Simonsky, 1351 Wabash Avenue.
Chon, 1431 Wabash Avenue.
Lynch, 1702 Wabash Avenue.
Haupt, 1731 Wabash Avenue.
F. E. Moseley, 2240 Wentworth Avenue.
J. Weinhold, 2242 Wentworth Avenue.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Avenue.
Weber, 2406 Wentworth Avenue.
A. Lange, 2511 Wentworth Avenue.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Avenue.
W. Wagner, 3933 Wentworth Avenue.
G. Kaiser, 4217 Wentworth Avenue.
Martin, 4447 Wentworth Avenue.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Avenue.
Stunet, 5249 Wentworth Avenue.
S. Schmidt, 310 24. Str.
B. Horn, 139 25. Str.
L. Brennwasser, 6 Ost 26. Straße.
J. B. Adams, 9 Ost 26. Straße.
P. Nalikofsky, 1409 35. Straße.
A. Schwarz, 449 39. Str.
W. Beckmann, 245 43. Str.
Milke, 922 50. Straße.
F. Mack, 443 58. Straße.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 37 Blue Island Avenue.
A. Berman, 304 Blue Island Avenue.
J. Keafer, 346 Blue Island Avenue.
J. F. Peters, 533 Blue Island Avenue.
E. A. Freed, 25 Canalport Avenue.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Avenue.
R. E. Bock, 65 Canalport Avenue.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Avenue.
Mrs. Ebert, 162 Canalport Avenue.
S. Hochheiser, 727 S. Canal Straße.
R. Rivkin, 468 Center Avenue.
Central Chicago News Store, 45 S. Halsted Straße.
L. Storch, 27 N. Halsted Straße.
S. Rosenbach, 212 Süd Halsted Straße.
Mrs. E. O'Brien, 282 S. Halsted Straße.
L. Levinson, 338 Süd Halsted Straße.
A. Weise, 405 S. Halsted Straße.
D. Rosen, 411 S. Halsted Straße.
H. Schultz, 526 S. Halsted Straße.
M. Naus, 666 S. Halsted Straße.
C. Brinkman & Son, 706 S. Halsted Str.
R. Trerking, 851 Süd Halsted Straße.
T. Lyons, 1071 West Harison Straße.
L. Greenburg, 62 Süd Hermitage Avenue.
News Store, 781 Jackson Boulevard.
H. Schultz, 193 W. Lake Straße.
C. Frieletz, 388 W. Lake Straße.
C. Bernhu, 459 W. Lake Straße.
B. H. S. Angers, 482 W. Lake Straße.
H. Peterson, 771 West Lake Straße.
J. Wepler, 1039 Süd Leavitt Str.
Union News Co., Süd-ost-Ecke Madison u. Canal Straße.
T. Lally, 129½ West Madison Straße.
Mrs. Goldberg, 256 W. Madison Straße. Place.
Henry Fash, 516 West Madison Straße.
F. J. Goldsmith, 660 W. Madison Str.
J. Connors, 723 West Madison Straße.
M. Bell, 751 W. Madison Straße.
J. A. Olson, 112 Ogden Avenue.
C. Carrol, 10 N. Paulina Straße.
M. E. Aldworth, 60 W. Randolph Straße.
M. Seiman, 713 West Taylor Straße.
Fred. Headley, 366 West Van Buren Str.
Mrs. Farley, 113 Süd Western Avenue.
J. C. Farrel, 321 Süd Western Avenue.
R. Lipshitz, 274 W. 12. Straße.
J. Jaffe, 295 West 12. Straße.
S. Heniekof, 350 West 12. Straße.
R. Goldenetz, 559 West 12. Straße.
J. S. Neutzel, 630 West 12. Straße.
Mrs. Campbell, 724 W. 12. Straße.
A. Mottlowitz, Nordost-Ecke 14. und Johnson Straße.
A. Mottlowitz, N. W.-Ecke 14. u. Morgan Straße.
F. J. Mally, 139 West 18. Straße.
B. Sternberg, 151 West 18. Straße.
L. Goldner, 184 W. 18. Straße.
Mrs. Lenard, 741 West 20. Straße.
F. Stabber, 159 W. 20. Straße.
P. H. Peters, 709 West 21. Straße.
M. Olson, 712 W. 21. Straße.
C. Wilber, 768 W. 21. Straße.
H. D. Gerling, 839 W. 21. Straße.
H. Sachse, 869 W. 21 Straße.
H. Swetjbaas, 872 West 21. Straße.
Bartunek, 913 West 21. Straße.
F. Gierke, 941 West 21. Straße.
T. Weber, 189 West 22. Place.
J. Fagen, 199 West 22. Place.

Wie Villebois fiel.

Der „Petit Marseillais" veröffentlicht einen Brief eines in dem Gefechte von Boshof von den Engländern gefangenen und über Kapstadt nach St. Helena gebrachten Franzosen über die Vorgänge dieses Scharmützels und über den Tod des heldenhaften Obersten Villebois-Mareuil. Die Truppe desselben war durch einen Führer irregeleitet worden und wurde dann von 600 Engländern angegriffen. Es heißt dann in dem Bericht: „Nach einem sehr heftigen Gewehrfeuer sah der General einen englischen Hauptmann auf sich zukommen. Er streckte denselben durch einen Schuß mitten in's Gesicht zu Boden. Die Lage war überaus kritisch; der Feind befand sich in unserer unmittelbaren Nähe; er hatte Bajonnette, wir aber keine. Unsere Flinten waren glühend heiß. Man hörte von allen Seiten Stöhnen und wilde Schmerzensrufe; mit den Kugeln regneten Felssplitter auf uns herab. Ein Franzose, Namens Frank, der am Kopfe getroffen war, rief beim Fallen: „Ich bin fertig, Herr General! Es lebe Frankreich!" Seine Wunde war aber nicht besonders gefährlich; die Kugel war beim Auge eingedrungen und beim Ohr wieder herausgekommen. Er erhob sich, erhielt aber eine neue Kugel in die Schulter, die ihm aus dem Rücken wieder herausdrang. Mein Freund Bardin, der am rechten Arm verwundet war, rief dem General, der neben uns stand, zu: „Herr General, unser Ziel ist verfehlt; wir sind von allen Seiten eingeschlossen; es ist unnütz, so viele Menschenleben durch Verlängerung eines derartig ungleichen Kampfes zu opfern. Ergeben wir uns also!" — „Glauben Sie?" erwiderte der General. „Gut, da es nun einmal sein muß, ergeben wir uns!" Er zog darauf, immer aufrecht stehend, sein Taschentuch hervor, um es zu schwenken, aber im selben Augenblick fiel ein Schuß aus unmittelbarer Nähe und Villebois-Mareuil sank zu Tode getroffen nieder. Mein Freund de Bardie und ich näherten sich ihm, während die Anderen ihre Taschentücher schwenkten. Der General lag lang ausgestreckt auf der Erde, die Arme eng am Körper, die Augen offen, während seine Lippen bebten. An seiner rechten Brust öffnete sich eine breite Wunde, aus der das Blut unaufhaltsam hervorquoll, wobei sich dicke Lachen bildeten. Ich beugte mich über ihn und küßte ihn laut aufschluchzend."...

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Romantik am Goldenen Horn.

Zwei sensationelle Ereignisse in Form von Eheschließungen zwischen Mohamedanern und Christinnen haben kürzlich die vornehme Gesellschaft von Pera in einige Aufregung versetzt. Die einzige Tochter des dortigen amerikanischen Viceconsuls Mr. Tewey, eine charmante junge Wittwe, erhörte die Liebeswerbungen eines reichen Egypters, der in Konstantinopel einen hohen Posten bekleidet, und verlobte sich mit ihm. Die Anfertigung eines eleganten Trousseaus wurde einer der ersten Firmen in der türkischen Hauptstadt anvertraut. Kurz vor dem für die Trauung festgesetzten Tage stellte der Vater der Braut, dem es bekannt ist, daß die Mohamedaner die fatale Gepflogenheit haben, christliche Ehefrauen den Eltern wieder zurückzusenden, sobald sie ihrer überdrüssig sind, an den Bey das Verlangen, seiner Tochter eine nach unserem Gelde etwa $75,000 ausmachende Summe für den Fall einer Trennung auszusetzen. Mo-Eddin-Bey bezeigte keine große Neigung, dies zu thun, und so verweigerte Mr. Tewey der Verbindung seine Sanction. Die junge Wittib, die den Geliebten aber nicht aufgeben wollte, ließ sich von ihm entführen. Sofort begab sich der Viceconsul zum Palast des Sultans und überreichte ein Gesuch, in welchem er Abdul Hamid darum anflehte, ein Machtwort in dieser delikaten Angelegenheit zu sprechen. Der Sultan gab auch ein Irade heraus, das der Braut befahl, unverzüglich in ihr väterliches Haus zurückzukehren und ihre Eltern um Verzeihung zu bitten. Dem Bey aber wurde angedroht, daß er sein einträgliches Amt verlieren sollte, wenn er nicht ohne Zeitverlust die Compromittirte heirathen und ihr das vom Vater gewünschte Vermögen sicherstellen würde. In wenigen Tagen waren alle diese Befehle ausgeführt. Die Hochzeit fand im Hause des Amerikaners statt, jedoch ganz nach türkischem Gebrauch. Mrs. Hughes, jetzige Madame Mo-Eddin-Bey, sah bezaubernd aus in ihrer prächtigen weißen Seidenrobe, umwallt von einem wundervoll gestickten Schleier, dem Geschenk einer egyptischen Prinzessin. Das neuvermählte Paar gedenkt seine Flitterwochen in Athen zu verleben und dann einige Monate in Egypten zu bleiben. Fast zu gleicher Zeit mit dieser Trauung wurde die noch größeres Aufsehen erregende Eheschließung des Ceremonienmeisters im Yildiz Kiosk mit einer studirten Engländerin, der Zahnärztin Dr. Hornik, vollzogen. Abdul Rezzak Bey ist eine wohlbekannte Persönlichkeit in türkischen und europäischen Gesellschaftskreisen. Man sagt, daß der Sultan aus gewissen Gründen seinen Ceremonienmeister fürchte, und da der Bey dies weiß, hatte er auch wohl den Muth, eine christliche Lebensgefährtin zu erwählen. Dessen ungeachtet wurden die Vorbereitungen zur Hochzeit in aller Heimlichkeit getroffen. Es war eben keineswegs ausgeschlossen, daß Abdul Hamid ein entschiedenes Veto einlegen würde. Die Ceremonie nach streng mohamedanischem Ritus war für die Freunde und Freundinnen der Braut äußerst interessant. Männliche und weibliche Gäste wurden sogleich getrennt, und während die ersteren als Trauzeugen fungirten, durften die Damen nur hinter einer geschlossenen Thür stehen und zuhören, ohne gesehen zu werden. Nachdem der Imam (Priester), der, die Braut zu seiner Rechten, den Bräutigam zur Linken, mit den Zeugen einen Kreis bildete, die Ehe eingesegnet hatte, schwor Abdul Rezzak vor Gott und den Menschen, daß er niemals von seinem Recht zur Polygamie Gebrauch machen würde. Dann unterzeichneten beide Theile den Ehecontract, und nach einem auserlesenen kleinen Dejeuner reiste das Paar ab. Die junge, sehr hübsche Gemahlin des Ceremonienmeisters wird ihren Beruf als Dentistin nicht ganz aufgeben, eine Laune, die ihr Gatte ihr erfüllen mußte. Sie hat aber nur die Erlaubniß, Frauen und Kinder zu behandeln.

Grausige Erfinderthätigkeit.

Mancherlei Interessantes und Possierliches hat man schon von unserem Patent-Amt in der Bundeshauptstadt erzährt. Unter den zahlreichen Erfindungen aber, welche daselbst eingetragen sind, gibt es auch eine gruselige Abtheilung, von der selten die Rede ist: nämlich die Erfindungen zur Verursachung von Tod. Nicht etwa militärische Massenmord-Vorrichtungen sind hiermit gemeint, sondern Erfindungen, die ausschließlich die Tödtung als Selbstzweck verfolgen und meistens zur „Verbesserung" von Hinrichtungen bestimmt sind. Ist diese Abtheilung auch nicht groß, so gibt es doch immer einzelne Erfinder, welche ihr fruchtbares Hirn mit dieser Frage abmühen, und um etwa ein Halbdutzend Patente für solche Erfindungen ist in unserem Patentbureau nachgesucht worden.

Eine dieser Vorrichtungen hat kürzlich besonderes Intresse erhalten, anläßlich der Hinrichtung von fünf Mördern auf der Insel Porto Rico und eines Antrages im Congreß, eine Untersuchung darüber anzustellen, warum in diesem Fall noch die, in spanische Länder gebrauchte Garrote, auch Würg-Eisen genannt, angewendet würde. Denn die besagte Vorrichtung soll eine verbesserte Garrote sein, bei welcher es nicht darauf abgesehen ist, den Tod erst durch Würgen herbeizuführen, sondern viel rascher dadurch, daß die, in eine scharfe Spitze auslaufende Schraube, welche das Halseisen zusammenzieht, das Rückenmark an der Stelle seiner Verbindung mit dem Gehirn durchschneidet. Der Erfinder, ein amerikanischer Bürger spanischer Herkunft Namens Mangeno Qursada, (beiläufig bemerkt, wahrscheinlich kein Verwandter des gleichnamigen cubanischen Insurgenten-Vertreters) konnte indeß die Patent-Beamten nicht von der Humanität dieser Vorrichtung überzeugen; vielmehr erklärte der Patent-Commissär Seymour dieselbe für ein barbarisches und unmenschliches Marter-Instrument, und obwohl der betreffende Patent-Prüfer die Ausstellung eines Patentes befürwortet hatte, wurde dieselbe verweigert. Das war im Jahre 1889.

In den letzten paar Jahren jedoch werden in spanischen Ländern da und dort verbesserte Garroten, welche im Wesentlichen das obige Princip enthalten, thatsächlich bei Hinrichtungen benutzt, — es hat sich aber gezeigt, daß dieselben häufiger die Qualen des armen Sünders noch erhöhen, als sie den Tod beschleunigen.

Einen sehr „sinnreichen" verbesserten Galgen hat Jabez L. Woodbridge erfunden und auch ein Patent darauf erhalten. Bei diesem Galgen soll ein Brechen des Halses, statt Erdrosselung, in allen Fällen sicher sein; der Delinquent stürzt nicht durch ein Fallbrett nieder, sondern wird mit großer Gewalt in die Höhe gestoßen; der Apparat, der ein ziemlich verwickelter ist, arbeitet automatisch oder selbstthätig, läßt sich aber derart stellen, daß eine Hinrichtung genau in einem gewünschten Zeitraume, z. B. in 30 Secunden, vollendet werden kann. Nur das Gewicht des Delinquenten selbst setzt den Mechanismus in Bewegung, und die bekannte unangenehme Aufgabe des Durchschneidens eines Strickes fällt weg.

Viel „humaner", obgleich bis jetzt nur zur Tödtung von Thieren in ähnlicher Weise angewendet, ist eine Vorrichtung zum Betäuben und Ersticken des armen Sünders mit Gas. Nach Ansicht von Aerzten kommt diese Vorrichtung dem Ideal eines schmerzlosen Todes am allernächsten; gleichwohl wurde ihr das Patent versagt, weil sie keine wesentlich neue Idee enthalte, sondern ungefähr dasselbe Princip biete, wie die bekanten Einrichtungen zum Ersticken von Hunden in manchen unserer Pfandställe.

Noch zwei solche gruselige Erfindungen seien namhaft gemacht. Die eine ist ein verbesserter elektrischer Hinrichtungs-Apparat, dessen Erfinder jedoch selbst zugibt, daß es nur das Interesse der Wissenschaft an solchen Hinrichtungen erhöht. Die andere soll eine Verbesserung der französischen Guillotine sein, ist jedoch nur zur massenhaften Enthauptung von Hühnern bestimmt.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.
WOOLF'S CLOTHING HOUSE
Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.
S.-W.-Ecke State und Monroe Str., gegenüber dem Palmer House. — Es ist ein Hufeisen über der Thür.

Unser 2ter Jahrestag!

Es ist eine anerkannte Thatsache, die durch Männer und Frauen, die diesem Verkauf beigewohnt haben, erhärtet wird, daß ihre Erwartungen noch übertroffen wurden. Es gibt einen Beweis, der deutlicher spricht, als irgend eine leere Behauptung, sowie Ihr den Laden betretet. Es ist ein Einkauf, der Aufsehen gemacht hat, ein Abschluß, wie er nie vorher von uns oder von Andern gemacht wurde. Es ist dann leicht genug, den Schluß zu ziehen: Wir kauften die ganze Partie von Abe Kirschbaum zu unserem eigenen Preise, und die Folge ist, wir bieten Offerten, die das alte Sprüchwort veranschaulichen: "Eine Gelegenheit in Lebzeit."

Für Samstag bestehen die drei Partien aus dem ganzen Lager von „Abe" Kirschbaum, Philadelphia, bekannt als der erste Kleiderfabrikant im Osten.

Partie 1. 2,500 ausgezeichnet hergestellte Anzüge — in mehr als 50 verschiedenen Facons für Eure Auswahl—in solchen Stoffen wie Cheviot, Worsted, Stripes, Checks, Plaids und Oxford Mischungen — und dem blauen Serge — genau die Anzüge, welche von Kirschbaum gemacht wurden, um für $12.00 verkauft zu werden, gehen Samstag für 7.50

Partie 2. bestehend aus 865 der feinsten Kleidungsstücke in dieser Partie — sie sind aus solchen ganzwollenen Stoffen wie importirte Pin Check, hübschen Plaids und Streifen, blauen Serges, Oxford Mischungen und Clays — elegant geschneidert und gemacht von Kirschbaum, um für $15.00 verkauft zu werden — für Samstag für 9.50

Partie 3. importirte Kleidungsstücke für Männer, den Unterschied zeigend zwischen den gewöhnlichen und den ausschließlichen Mustern — von den hochfeinsten Stoffen gemacht, in einer großen Auswahl von Mustern — all die feinsten importirten Worsteds, Cheviots, Serges, Vicunas und Cassimeres — dieses Kleidungsstücke sind wirklich Werthe, welche Kirschbaum herstellte, um für $25.00 zu verkaufen — für Samstag zu 14.00

Wanderndes niederes Leben.

Man braucht nicht blos an die Wandervögel und sonstige specielle Wanderthiere zu denken, wenn in der Frühjahrszeit von obigem Gegenstand die Rede ist. Es gibt nicht blos ein periodisches Hin- und Herwandern, wie es bei diesen Geschöpfen gang und gäbe ist, sondern auch ein dauerndes Auswandern vieler anderen Thier- und auch Pflanzengattungen nach weit entfernten Erdtheilen, — gerade so gut, wie beim Menschen, aber meistens im Gefolge desselben.

Hinsichtlich mancher Formen thierischen Lebens ist dies schon oft an Beispielen aus der Geschichte unseres Landes dargethan worden, sowohl an Beispielen von verbesserten, wie auch von verwilderten vierbeinigen Emigranten. Aber es lassen sich ebenso zahlreiche Belege für die Auswanderung pflanzlicher Lebensformen auffinden, obwohl diese nicht so allgemein bekannt sind und manchmal den zeitgenössischen Menschen-Generationen noch gar nicht auffallen. Das gilt nicht blos von selteneren Pflanzen oder von Unkräutern.

Längst gehört z. B. Californien zu den bedeutenderen Aepfelländern, — aber vor der östlichen Auswanderung nach der Pacifickküste in den 1849er Tagen waren Aepfel hier etwas gänzlich Unbekanntes! Sie kamen mit dem Strom der sogenannten Argonauten. Viele jener Auswanderer kamen aus äpfelzüchtenden Staaten, und sie nahmen für die langwierige Tour über die Ebenen Aepfel genug mit. Die weggeworfenen Kerne derselben gingen überall auf, wo sie auf günstigen Boden fielen, und das Klima entsprechend günstig war.

Und es dauerte nicht sehr lange, so war die „neue" Region der Rocky Mountains und darüber hinaus als Apfelzucht-Region bekannt. Heute werden manche der feinsten Baldwin- und Pippin-Aepfel, die man irgendwo finden kann, in Californien in überreicher Menge gezogen. Aehnlich ist es noch mit manchen anderen Sorten Obst gegangen, die zu getreuen Begleitern des Menschen wurden, oft lange ehe dieser etwas davon merkte. Bekanntlich ist auf diese Weise auch die Orange vor etwa dreihundert Jahren aus Europa nach Florida gekommen; vorher war in ganz Amerika der Orangenbaum absolut unbekannt. Allem Anschein nach kam er mit den weggeworfenen Kernen einer der letzten Orangen, welche Ponce de Leon und seine Gefährten als Schutzmittel gegen den Scorbut auf der langen Seereise mitgenommen hatten. Uncultivirte Nachkommen dieses ausgewanderten Apfelsinen-Samen gibt es noch heute; sie bilden aber nur Dornhecken mit äußerst sauren Früchten, während sich die cultivirten Nachkommen noch über die Vorfahren hinaus verbessert haben.

Einen mächtigen Factor für die Wanderung vieler Formen pflanzlichen Lebens bildete u. A. auch die Erbauung unserer Ueberland-Eisenbahnen, namentlich da große Futtervorräthe für die dabei verwendeten Maulthiere und das Hornvieh überallhin mitgenommen werden mußten. So fanden Hafer, Timothy und sonstige Pflanzen vielfach ein neues und wichtiges Heim. Und ein Forscher hat sogar eine Südpolar-Insel mit wilden Blumen bewachsen gefunden, die vor etwa 50 Jahren aus Asien ausgewandert waren.

Drahtzäune für Fernsprechung.

Es wurde seinerzeit berichtet, daß eine kleine Anzahl Farmer in Iowa einen erfolgreichen Versuch gemacht habe, ihre Zaundrähte nebenbei zur Herstellung von Telephon-Leitungen zu benutzen, die wenigstens für viele Zwecke sich als praktisch genug erwiesen. Inzwischen hat diese Idee einen bedeutenden Aufschwung genommen und sich über eine ganze Reihe westlicher und sogar einiger östlichen Staaten verbreitet. Meistens bewähren sich diese Farmer-Telephonsysteme gut; und sie können als ein ganz schätzenswerther geschäftlicher und gesellschaftlich-cultureller Factor für manche ländliche Gegenden gelten, welche nicht in unmittelbarer Nähe von Städten liegen, mit deren Fernsprech-Leitungen sie leicht in Verbindung gesetzt werden könnten.

Ja in gewisser Beziehung scheinen die unabhängigen Farmer-Fernsprechleitungen noch den von großen städtischen Gesellschaften abhängigen vorzuziehen zu sein. Der Dienst ist auch da, wo eine solche Leitung ein Privat-Unternehmen Weniger ist, wohlfeil genug, und die Cooperativ-Unternehmungen erst recht.

Zu letzteren gehört auch das Drahtzaun-Telephonsystem für Le Grand, Col., und das umliegende Land. Es war dort ein sehr lebhaftes Bedürfniß nach einem solchen vorhanden, und an vielen Meilen Stacheldraht fehlte es nicht, — warum sollte derselbe blos gut genug dazu sein, die Kühe vom Getreide fernzuhalten und unbefugten zweibeinigen Eindringlingen in der Wassermelonen-Zeit die Unaussprechlichen zu zerreißen? Zwei Landwirthe Namens Dickenson und Turner thaten die ersten Schritte, um die Drahtzäune in Telephonlinien zu verwandeln; ein Eisenbahn-Agent, der nebenbei Erfahrungen als Elektriker hat, und ein beschäftigungsloser Drahtspanner gingen ihnen an die Hand, und der erste Versuch glückte überraschend gut. Es herrschte darob unter den braven Landleuten eine feierliche Erregung, als sei eben erst das Telephon entdeckt worden.

Seit zehn Monaten ist jetzt dieses System in Le Grand und der Nachbarschaft im Betrieb und wird ab und zu noch erweitert. Der Farmer kann seine Grocery-Waaren aus dem Städtchen bestellen und viele sonstige Geschäfte vermitteln, durch Anschluß an andere Telephon- und Telegraphensysteme sogar Markt-Nachrichten von entfernten Städten prompt erhalten, die Landleute können unter sich selbst viel reger verkehren, als früher, — kurzum, es ist ein neues Leben in die ganze Gegend eingezogen! Wo die Zaundrähte unterbrochen waren, hielt es nicht schwer, auch über diese Stellen hinweg die Verbindung herzustellen, ohne darum Wege zu versperren. Wie schon erwähnt, wird dieses System nach dem co-operativen Plan betrieben, und für die Benutzung an sich wird gar nichts berechnet; blos wo es nöthig ist, für eine Telephon-Botschaft nach einem entlegenen Punkt noch extra einen Laufjungen zu Hilfe zu nehmen, verlangt derselbe 25 Cents für die Ablieferung. Die einzigen nennenswerthen Kosten des Systems bestehen in der Instandhaltung der Batterien; aber auch diese sind nur gering, da eine Batterie nicht mehr als $1.60 kostet und an den centralen Stationen acht, an den äußeren Stationen sogar achtzehn Monate ausreicht. Es soll nie ein Versuch gemacht werden, das System zu Profitmacherei auszunutzen.

Sonst hat man Farmer-Fernsprechleitungen, u. A. in Minnesota, Missouri, Arkansas, Nebraska, Michigan, Illinois, Ohio und Indiana mehr oder weniger. Besonders zufrieden ist man mit dem betreffenden System, welches die Indiana'er Städtchen Pendleton, Ingalls und Anderson nebst Umgegend verbindet und seit seiner Intriebsetzung (drei Tage vor Weihnachten vorigen Jahres) nur ein einziges Mal auf mehrere Stunden außer Ordnung war, — nämlich als eine Kuh von einem Eisenbahn-Schnellzug angerannt und gegen einen Drahtzaun geschleudert wurde, wobei der Draht brach.

— In San Juan de Vilatorada (Katalonien) starb Frau Raimunda Cabanas, geboren 1796, also 104 Jahre alt. Ihre Nahrung war hauptsächlich vegetabilisch. Sie bewahrte bis zum letzten Augenblicke ihre Geistesfrische. Ihr Gedächtniß war staunenswerth. So erzählte sie oft eingehend über Vorgänge aus den Befreiungskriegen gegen Napoleon.

— Kindlich. — Vater: „Nein, wie meine Füße brennen!" — Söhnchen: „Hast Du Glühstrümpfe an, Vater?"

— In der Welt manch plumper Tropf — Kommt zuvorderst hergezogen, — Weit zwar bringt's ein feiner Kopf, — Weiter — grobe Ellenbogen.

Spanische Justiz.

In Saragossa hat soeben vor dem dortigen Schwurgericht eine Verhandlung stattgefunden, deren Ausgang allgemeines Aufsehen erregt. Angeklagt war ein Ehepaar aus Calatayud wegen Ermordung eines eigenen Kindes im Alter von acht Monaten. Die Beweisaufnahme ergab Folgendes: Als das Ehepaar eines Nachts plötzlich erwachte, kam es zu der Ueberzeugung, daß das bei ihnen schlafende Mädchen vom Teufel besessen sei; schnell entschloß man sich, den Teufel auszutreiben, ohne einen Geistlichen, den man natürlicherweise nicht gefunden haben würde, hinzuzuziehen. Man schlug das arme Kind unaufhörlich auf den Kopf und hielt erst inne, als das Opfer der ruchlosen That seinen Geist aufgegeben hatte: Schädel und Gehirnmasse waren vollständig zerstört. Der Staatsanwalt forderte für die beiden abscheulichen Kindesmörder die Todesstrafe, ließ sich aber auf Grund eines ärztlichen Gutachtens bewegen, die Anklage zurückzuziehen, was natürlich die unmittelbare Freilassung der Angeklagten zur Folge hatte. Nach Ansicht von verschiedenen Aerzten sollen die Angeklagten den Mord in einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn begangen haben und darum nach dem Gesetz unverantwortlich für ihre scheußliche That sein. Dieses ärztliche Gutachten befremdet allgemein, da man vor dem Morde an dem Ehepaare nichts Abnormes bemerkt hat, und da es nach dem Morde ebenso geistig gesund ist, wie irgend ein beliebiger Mensch, der im Besitze seiner fünf Sinne ist. Aber noch sonderbarer ist es, daß zwei Menschen in einer Nacht und zu gleicher Zeit ihren Verstand verlieren und auf dieselbe Wahnidee verfallen, nämlich daß ihre Tochter vom Teufel besessen ist, und daß die Austreibung dieses Bösewichts nur durch Schläge auf den Kopf, welche den Tod herbeiführen, bewirkt werden kann. Auch der Staatsanwalt, der auf Grund eines Gutachtens, das seinerseits auf Grund der Aussagen der Mörder zusammengestellt ist, die Anklage zurückzieht, obwohl er weiß, daß die Angeklagten vor und nach dem Morde geistig durchaus normal waren, dürfte ein Unikum sein. Wenn eine solche Rechtspraxis um sich greifen sollte, so ist bald kein einziger Verbrecher mehr verantwortlich; denn stets wird sich ein Arzt finden, der behauptet, daß der Verbrecher während der Begehung seiner That wahnsinnig war. Gerade in den letzten Jahren hat man in Spanien eine Reihe von Rechtssprüchen gesehen, welche wegen ihrer Monstruosität wahrlich zum Himmel schreien. Auch jetzt findet die Presse den Ausgang des Processes von Saragossa unerhört, wagt es aber nicht, den Staatsanwalt und den Gerichtshof anzugreifen.

— Neues Wort. Friseur: „Rasiren, Frisiren oder Champoniren, mein Herr?" — Kadett: „Adonisiren!"

— Perfekter Geschäftmann. — Heirathskandidat: „Wenn mir aber die Dame als Frau nicht gefällt, die Sie mir verschafft?" — Heirathsvermittler: „Nun, ich vermittle auch Ehescheidungen."

— Die Hauptsache. — Der kleine Hans: Weißt du, Papa, am Nordpol möchte ich wohnen. — Vater: Warum denn das? — Hans: Ich habe gelesen, daß dort die Nacht über vier Monate dauert. — Vater: Na, das ist doch etwas Schönes nicht. — Hans: Doch, Papa, denke nur, wie schön man sich da mal ausschlafen könnte.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. A. Lemke, Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller
F. E. Stolze, Apotheker, 886 N. Halsted Str. und Clark und Addison Str.
L. A. Lemke, Apotheker, Center und Orchard Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells und Division Str.
Wickert's Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
John Woltze, Apotheker, 445 North Ave., Ecke Wells Str.
Nelson & Co., Apotheker, Clark Str. und North Ave.
Dr. B. Centaro, Apoth., Wells und Ohio Str.
Herm. Fry, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Wieland Pharmacy, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 Ost North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt, Apoth., Bissell und Center Str.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apoth., 224 Lincoln Ave.
C. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apoth., Sheffield und Center.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
H. Peterson, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
F. H. Liese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
H. G. Bitters, Apoth., Center und Clark Str.
A. Romano, 185 N. Halsted Str.
E. H. Ladisch, Apoth., Center u. Larrabee Str.
A. A. Faupel, Apotheker, 201 Ost North Ave.
Alb. Schreiner, North Ave. und Hudson Ave.

Lake View.

Andrew Daigger, Lincoln Ave., Ecke Wrightwood und Sheffield Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 909 Mozart Str.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
W. J. Knick, Apoth., Lincoln und School Str.
J. D. Bayne, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
M. Georges, Clark und Belmont Ave.
Chas. Benz, Apotheker, Southport und Belmont Avenue.
A. Horwitsch, 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Boulevard.
Jno A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Chas. R. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.
J. J. Schmitt, Apotheker, Arlington Place und Clark Str.
Martin Brauns, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.

Westseite.

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 West Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Geo. Stubenrauch, 477 W. Division Str.
C. B. Klinkowstroem, Apotheker, Ecke West Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800—802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Str.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee und Center Ave.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. und Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Avenue.
R. H. Hanke, Apoth., North und Western Av..
A. C. Freund, Apoth., Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apoth., Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division Str.
G. Remus, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. J. Drebel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Mathai, Apoth., 626 W. Chicago Ave.
Geo. Zoeller, Apoth., Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
H. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren u. Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1167 W. Chicago Ave.
C. W. Grahly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Theo. Behrens, Apoth., Laflin und 12. Str.
Dominick Geymers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
E. J. Heiß, 4736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 West Chicago Ave.
Theo. H. Dewitz, Apoth., 2406 Milwaukee Ave.
Kappus, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. Str. und Center Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
John Brod Chemical Co., 349 W. North Avenue.
Behrens Bros., 12. Str. und Western Ave.
H. A. Davenport, 894 N. California Ave., nahe Wabansia.
Paul G. Heinemann, 418 W. Division, Ecke Robey Str.
A. E. Fechter, Canalport und Jefferson Str.
Carl R. Gruener, 859 W. North Ave.
John A. Beck, 660 N. Western Ave.
Edwin Bernard, Taylor und Robey Str.

Südseite.

B. v. Chantler, Apoth., 35. u. Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apoth., 2614 Cottage Grove Ave.
O. F. Yates, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. W. Packard, Apotheker, 43. Str. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apoth., 2901 Wallace Str.
Wheeler Drug Co., 32. und Wallace Str.
C. Grund, Apotheker, 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apoth., 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apoth., 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
C. W. Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steuernagel, Apoth., 31. und Deering Straße.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
C. A. Hitch, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. C. Hiß, Apotheker, 498 29. Str.
E. C. Kreyßler, Apotheker, 5059 State Str.
Eugen v. Herrman, [illegible] 31. Str., nahe Indiana Ave.
O. A. Sisson, 5034 Cottage Grove Ave.
John Dietz, 45. und State Str.
C. B. Girten, Apoth., 3046 Wentworth Ave.
W. F. Meyer, 2901 Wentworth Ave.

Das neue Indianerweib.

Die sogenannten fünf civilisirten Nationen im Indianerterritorium (Cherokesen, Choctaws, Chickasaws, Seminolen und Creeks) haben schon zu manchen Schilderungen Anlaß geboten; indeß ist noch wenig von der modernen Entwicklung ihrer Frauenwelt die Rede gewesen. Und doch ist gerade diese Entwicklung eine sehr bemerkenswerthe; sie zeigt, daß das „Neue Weib" auch bei den Rothhäuten schon eine stattliche Classe repräsentirt und nicht blos aus ein paar vereinzelten Persönlichkeiten besteht, die gelegentlich auf Ausstellungen usw. mehr genannt werden.

Daß diese Frauen sich ganz wie ihre weißen Schwestern kleiden und behausen, braucht kaum noch besonders erwähnt zu werden. Man findet unter ihnen aber auch eine verhältnißmäßig sehr große Anzahl Schriftstellerinnen, Musik-Virtuosinnen, kirchliche und sonstige Vortragsrednerinnen, geschäftliche Unternehmerinnen, Politikantinnen u. s. w. Das Clubwesen, das sich nach Ansicht Mancher bei der übrigen Frauenwelt unseres Landes im Niedergang befindet, ist bei ihnen stark entwickelt und noch immer mehr im Wachsen; es erstreckt sich nicht blos auf gesellige Unterhaltung, sondern auf ernste Thätigkeit mannigfacher Arten, weltlicher und religiöser. Die meisten dieser Frauen lesen Zeitungen sowie die neuesten Bücher und haben gute Schulbildung, interessiren sich zum Theil auch selber nicht wenig für Büchermacherei; auch nehmen sie ein großes, und zwar unabhängiges Interesse an allen öffentlichen Angelegenheiten. Am meisten treten diese Eigenschaften bei den Frauen der Cherokesen hervor; aber auch die übrigen stehen nicht weit dahinter zurück. Das Leben in dieser Frauenwelt kann Denjenigen, welcher zum ersten Mal in das Indianerterritorium kommt, vielfach in Erstaunen versetzen, wenn er sich einigermaßen in den gesellschaftlichen Theil dieses Lebens einführen läßt.

Sehr wenige dieser Frauen von der Neuweib-Gattung sind bisher in der weiteren Oeffentlichkeit genannt, geschweige denn zur Parade geführt worden, und wenn nachstehend einige derselben erwähnt werden, so sollen dies keineswegs besondere Ausnahmen, sondern lediglich Beispiele für ihre Classe sein.

Da ist die hochgebildete Frau Eloise P. Bushyhead, deren Gatte einer der weisesten Beherrscher der Cherokesennation war, und welche nebenbei auch mit dem früheren Congreß-Abgeordneten von Süd-Carolina nahe verwandt ist. Dieselbe schreibt derzeit Memoiren und sammelt die Staatspapiere ihres berühmten dahingeschiedenen Lebensgefährten, welch' Beides sie in Buchform herausgeben will. Sie hat auch als schlagfertige Debattantin nur Wenige ihresgleichen. Erst in den Dreißiger stehend, mag sie noch eine lange literarische Laufbahn vor sich haben.

Unter dem musikalisch klingenden Titel „Wah-lee-ca Coo-noo-na" soll demnächst ein Buch erscheinen, dessen Verfasserin eine Vollblut-Cherokeserin Namens Dayehni Sudal-de-he ist. Es wird diesem Buch, das sich der Vollendung nähert, eine Fülle origineller Einfälle und großer Characterschilderungs- sowie auch geschichtlicher Werth nachgerühmt. Die Verfasserin, welche die Baptisten-Universität in Tahlequah absolvirte, ist auch als Temperenz-Agitatorin, und zwar als sehr aufrichtige, bekannt und weiterhin gilt sie als ein Muster von Gelehrsamkeit, Character-Reinheit und liebenswürdigen Manieren. Zugleich ist sie eine sehr talentirte Sängerin und Clavier- und sonstige Virtuosin. Das ist gewiß viel auf einmal! Ihr Volk liebt sie leidenschaftlich, und sie bietet alle ihre Fähigkeiten auf, der Welt eine günstige Meinung von demselben beizubringen.

Ebenso hoch in der Achtung und Bewunderung der Cherokesennation steht Fräulein Dr. Bell Cobb, die Erste ihres Geschlechtes und Stammes, welche ein regelrechtes College-Diplom als Aerztin erwarb und außer ihrer bedeutenden ärztlichen Praxis einen Aepfelgarten von 100 Acres Größe betreibt, auch sonst vielseitige Fähigkeiten entwickelt. Ueberhaupt ist Vielseitigkeit ein hervorspringender Characterzug der meisten dieser Neuen Frauen.

Eine der größten Schönheiten und zugleich geistigen Coryphäen des Cherokesenstammes ist Frl. Charlotta Archer, Ober-Musiklehrerin am Cherokee-Frauenseminar. Sie hat auch bei vielen Gelegenheiten ein ungewöhnliches diplomatisches Talent gezeigt. Nicht minder zeichnet sich durch ihre Schönheit und ihre Geistesgaben Frl. Cora McNair aus, eine Nichte des erwähnten Häuptlings Bushyhead. Schließlich mag noch Frl. Ollie Walker, die Tochter eines Mitgliedes des Cherokesen-Congresses, wegen ihres anerkannt großen Malertalentes hervorgehoben sein. Ihr Bild „Des rothen Mannes letzte Lagerstätte und Jagd" ist bereits zu einer Berühmtheit geworden.

An ihrem 100. Geburtstag schied in Greenville, Wis., Frau Harriet Snyder, in der ganzen Gegend besser bekannt als „Großmutter Snyder", aus dem Leben.

— Macht der Gewohnheit. — Zwei Frauen machen zusammen eine Reise und übernachten in einem Gasthofe gemeinschaftlich in einem Zimer. Als sie sich schon mehrere Stunden zur Ruhe begeben haten, wachte die eine der beiden Frauen auf und hörte nun von der anderen, daß diese überhaupt noch nicht eingeschlafen sei. Als sie ihr Erstaunen hierüber äußert, meint die zweite: „Wissen S', ich kan halt net einschlafen, weil ich meinen Alten net schnarchen hör!"

Joubert's Begräbniß.

Die neueste südafrikanische Post enthält die interessanten Einzelheiten über den Tod und das Begräbniß des Generals Joubert. Die Ueberführung der Leiche Jouberts vom Sterbehause in die Kirche und von dieser an den Bahnhof wird als eines der ergreifendsten Schauspiele geschildert, das die Hauptstadt von Transvaal je geboten hat. Von Zeit zu Zeit unterbrach Kanonendonner das feierliche Läuten der Kirchenglocken. Ueberall stand eine dicht gedrängte Menge, darunter viele Fremde, und wartete geduldig. — In einem Gemache des Wohnhauses von Joubert stand der Sarg mit der Leiche, eingehüllt in die Fahne Transvaals und bedeckt mit dem Helm, dem Waffenrock und dem entblößten Degen des Verstorbenen. Das ganze Gemach war voll von Kränzen und Blumenspenden, meistens solche von weißer Farbe. Außerhalb stand ein großer, mit Kränzen bedachter Katafalk, an diesem eine prächtige Blumenspende des Präsidenten Krüger. — In einem Zimmer im linken Flügel des Sterbehauses empfingen Frau Joubert und die übrigen Hinterbliebenen des Generals die Condolirenden. Kurz nach dem Eintreffen der Staatskarosse mit dem Präsidenten Krüger erschien das Artillerie-Peloton mit der Kanone, auf welcher die Leiche des Generals hinausgeführt werden sollte. Die Ordnung des Leichenzuges war die folgende: Musikcorps und Peloton, aus 24 Mann der Staatsartillerie bestehend, der Sarg, dessen Bahrtuchenden von 10 hohen Staatsbeamten gehalten wurden, das Reitpferd des Verstorbenen, der mit Kränzen bedeckte von Bürgern getragene Katafalk, die Staatskarosse mit dem Präsidenten Krüger und dessen Sekretär, das diplomatische Corps, eine aus 3 Officieren bestehende Deputation der Staatsartillerie, die Wittwe und Familie des Verstorbenen, Beamte und Bürger zu Fuß, Bürger zu Pferde, das bewaffnete Vierkleur-Corps unter Commandant Jordaan. In der Kirche hielt Pfarrer Bosman die Leichenrede, das Gebet Pfarrer Postma. Alsdann wurde die Leiche nach dem Bahnhof gebracht. Hier hielt Präsident Krüger folgende kurze Ansprache:

„Ich habe Einen verloren, der seit unserer Jünglingszeit an meiner Seite gestanden hat — das sind schon viele Jahre her. Ich allein scheine nun übrig geblieben zu sein von den Vielen, die in der Vergangenheit für Land und Volk gekämpft haben. Was soll ich in dieser Stunde nationalen Verlustes zu Euch sagen, Brüder! Zusammen haben wir für die Freiheit gekämpft und auch der heutige Krieg wird um die Freiheit geführt. Vor wenigen Wochen sah ich den Verstorbenen noch in dem Felde, wo er niedrig und bescheiden alle Entbehrungen mit den Bürgern theilte, als ein treuer General, ein wahrer Christ, ein Vorbild zur Nachfolge für einen Jeden. Wir durchleben jetzt düstere Tage, Niederlagen sind über uns gekommen, weil Verkehrtheit im Lande herrscht. Und keine Veränderung wird eintreten, bis diese Ursache beseitigt sein wird. An dem verstorbenen Bruder haben wir ein Vorbild. Er genoß das Vertrauen des Volkes und that seine Pflicht. Darum folgt ihm nach und der Herr wird uns Frieden schenken. Warum steht die Sympathie der ganzen Welt auf unserer Seite? Ich fühle es in meinem Herzen, daß der Krieg ein günstiges Ende nehmen wird. Mit Hilfe des Allmächtigen wird unsere kleine Nation bestehen bleiben. Bedenkt Ihr, wie viel kostbares Leben schon geopfert ist, dann werdet Ihr Euch um die Fahne schaaren und bis zum Letzten für die gute Sache streiten. Zu Euch Allen aber sage ich: Weinet nicht, denn der Herr wird Euch helfen. Die Stunde der Erlösung ist nicht fern. Laßt uns beten, daß wir den Himmel erreichen wie der, über den wir jetzt Trauer tragen. — Amen."

Nach einigen Worten des Herrn W. Burger, der Mittheilungen aus den letzten Gesprächen Jouberts machte, und nach dem Gesange endigte die Feier gegen 5¼ Uhr. Um 7 Uhr Morgens kam der Sonderzug in Volksrust an. Eine Artilleristenehrenwache unter den Majoren Wolmarans und Erasmus stand am Bahnhof. Der mit Silber beschlagene Sarg wurde aus dem Waggon in den bereitstehenden Leichenwagen gehoben. Pfarrer Acherman sang mit den Anwesenden einen Psalm. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung, voran 3 Artilleristen zu Pferd mit der Fahne, eine Flagge und einige Kränze deckten den Sarg, dann ungefähr 20 Wagen mit Familiengliedern, Freunden, officiellen Vertretern. Die Fahrt dauerte etwa 4 Stunden. In dem entlegenen und stillen Rustfontein waren ungefähr 300 Menschen versammelt. Von der Veranda des dortigen Landhauses Jouberts hielt Pfarrer Acherman eine Ansprache an die Versammelten, dann formirte sich der Zug. Am offenen Grabe auf dem einfachen Begräbnißplatze Rustfonteins, auf dem schon General Botha, Erasmus, Buys und Pretorius ruhen, wurde noch eine ganze Anzahl von Reden gehalten. Drei dumpfe Artilleriesalven, die ein Echo in dem nahen Gebirge weckten, bildeten das Ende der Begräbniß-Feierlichkeiten.

— Nichts in der Welt erfordert mehr Kraft als — schweigen müssen.

— Nichts ist das Betriebskapital zum Betteln.

— Zerstreut. — Professor: Haben Sie da nicht gestern ein beschriebenes Blättchen Papier aufgehoben? — Dienstmädchen: O ja, es lag auf dem Boden, und ich warf es in den Papierkorb.—Professor: Werfen Sie mir für die Folge nie wieder etwas in den Papierkorb, wenn nicht von meiner Hand darauf geschrieben steht: „Darf in den Papierkorb geworfen werden!"

Das Rothe Kreuz zur See.

Die ersten Bestimmungen über das Rothe Kreuz zur See datiren aus dem Jahre 1868 und waren als Nachtragsartikel zur Genfer Convention von 1864 gedacht.

Wiederholt sind von der „Centralverwaltungsstelle" in Genf an die zeichnenden Mächte der Genfer Convention Aufforderungen ergangen, die Annahme der Nachtragsartikel zu erwirken. Dies ist auch seitens mehrerer Regierungen geschehen, da jedoch nicht alle Staaten beitraten, so gelten die für den Kampf auf dem Meere entworfenen Regeln noch immer nicht als internationale Gesetze, sondern blos als Entwürfe und fromme Wünsche.

Die ersten Bemühungen, den Nachtragsartikeln von 1868 allgemeine Gesetzeskraft zu sichern, gingen von Frankreich aus. Auf dem 6. internationalen Congreß zu Wien im Jahre 1897 wies der französische Vertreter darauf hin, wie es Pflicht der Menschlichkeit sei, die Kriegsflotten nicht länger von den Wohlthaten der völkerrechtlichen Abmachungen von Genf auszuschließen und beantragte, die von Italien und der Schweiz unternommenen Vorarbeiten zur Ausdehnung der Convention auf den Seekrieg thatkräftig zu fördern. Diesem Antrag schloß sich der Wiener Congreß einstimmig an.

Auch der Frage der practischen Durchführung der Convention ist man in neuester Zeit näher getreten. Die im spanisch-amerikanischen Krieg gemachten Erfahrungen und Beobachtungen haben dazu beigetragen, Einrichtungen zu schaffen, wie sie den Bedürfnissen und Anforderungen der modernen Kriegführung zur See entsprechen. In erster Linie ist hier Oesterreich vorangegangen. Auf eine Anregung des österreichischen Rothen Kreuzes hin hat der Oesterreichisch-Ungarische Lloyd einige seiner großen Dampfer und die zugehörigen Besatzungen als Hospitalschiffe eingerichtet. Die Frauenvereine des Rothen Kreuzes in Triest haben die Ausstattung in sanitärer und wirthschaftlicher Beziehung übernommen. Damit ist für Oesterreich-Ungarn ein Stamm für ein Lazarethwesen zur See geschaffen, das der Leitung und Verwaltung der Marinebehörden von Triest untersteht.

Den Amerikanern gebührt das Verdienst, die weiße Flagge zuerst in die Schlachtlinie eingeführt und unter den Schutz der Genfer Convention gestellt zu haben. Die Packetboote „Relief" und „Solace" waren als schwimmende Verbandplätze in der denkbar praktischsten und vorsorglichsten Weise eingerichtet worden, es fehlte an nichts, weder für die ärztliche Behandlung, noch für die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der Verwundeten. In den gut gelüfteten umfangreichen und elektrisch beleuchteten Räumen waren die (eisernen) Lagerstätten mit breiten Zwischenräumen in der Richtung der Längsaxe der Schiffe aufgestellt. Neben den Lagerstätten befanden sich desinfizirbare Schwitzräume, Badezimmer mit den vollkommensten Einrichtungen, Waschgelegenheiten, Zimmer zum Duschen und Abreiben usw. Die Einrichtung der beiden Schiffe verschlang ungeheure Summen, aber von den zugeführten Kranken gelang es, die meisten dem Leben zu erhalten. Große Schwierigkeiten verursachte die Verbindung der beiden schwimmenden Hospitäler mit dem Lande, die häufig unter dem Feuer der feindlichen Schiffsgeschütze gewagt werden mußte. Dennoch war der menschenfreundliche Versuch von Erfolg gekrönt, so sceptisch auch die Amerikaner ihm folgten.

Angeregt durch dieses Vorgehen wandte sich im Jahre 1899 die Genossenschaft der Frauen Frankreichs an den französischen Marineminister mit dem Gesuch, Fahrzeuge für den Transport der Verwundeten von den im Kampf befindlichen Kriegsschiffen an Land herzurichten. Der Minister antwortete zustimmend und gab für die Verwirklichung des Entwurfs folgende Anhaltspunkte:

Für das Musterhospitalschiff, das von der Genossenschaft der Damen Frankreichs zur Aufnahme und Ueberführung von Kranken und Verwundeten an Land hergerichtet werden soll, ist am besten ein Packetboot von mindestens zwölf Knoten Fahrt zu wählen. Das Schiff würde bei Ausbruch eines Krieges vom Staat gemiethet und einem Beamten unterstellt werden, der entweder ein Marinebeamter oder ein Marinarzt wäre. Die gesammten Einrichtungen für den Sanitätsdienst, sowie der Ankauf von Verbandzeug, Instrumenten und Heilmitteln, ebenso die Besoldung der Aerzte und des Pflegepersonals würde die Sache der Genossenschaft bleiben.

Sobald zwischen der Gesellschaft der „Messageries Maritimes" und der Genossenschaft ein Uebereinkommen wegen Gestellung eines Schiffes getroffen sein wird, soll der Marinebehörde zu Marseille oder zu Ciotat der Plan zu einer Uebungsfahrt des Hospitalschiffes unterbreitet werden. An dieser wird der in Marseille commandirende Contre-Admiral und ein vom Seepräfecten in Toulon zu bestimmender höherer Marinearzt theilnehmen.

— Schätzung. „Kennen Sie das Eckhaus Nummer 18 am Moritzplatz?" Junger Arzt: „Freilich, da hab' ich für dreihundert Mark Patienten drin."

Für Solche, die es nicht werden wollen!
Nervöse Schwächezustände, Impotenz ꝛc. können verhütet werden.

Tausende von Männern sind anscheinend gesund und kräftig, arbeiten jeden Tag, und lassen etwaige leichte Beschwerden unbeachtet. Aber es ist stets nur eine Frage der Zeit, bis sich diese Sorglosigkeit rächt. Schwächezustände werden sich allmählig einstellen, denn die Grundlage dafür ist bei fast allen vorhanden. Eine edle Pflicht des Arztes ist es, nicht nur Krankheiten zu heilen, sondern auch seine Mitmenschen in den Stand zu setzen, denselben vorzubeugen. Es ist daher mein ernster Wunsch, ein Jeder möge mich rechtzeitig konsultiren, um die Ursache späterer Schwächezustände im Keime zu ersticken. Buch frei. Dr. GUSTAV H. BOBERTZ, 564 Woodward Ave., Detroit, Mich.
1ju,momifr*

9c oder 3 für 25c. Kragen f. Damen—ganz rein Leinen — neue Facons—alle Größen—reg. 12½c Qualität.

69c für Chamois-Handschuhe für Damen—extra Qualität—alle Größen—weiß und butterfarbig — $1 Qualität.

HILLMAN'S
UP TO DATE STORE
112-114-116 STATE ST.

Extra Schmucksachen-Offerte, 3c.
3c f. Sterling Silber Herz — eine Initial frei eingravirt.
25c für Rheinstein-Schnallen—eine Muster-Partie—mit echten geschliffenen Steinen — Schnallen, welche gemacht wurden, um bis zu $1.50 verkauft zu werden.

$5.00

Die größten Werthe des Jahres in Anzügen! Der Andrang von letzter Woche wird sich verdoppeln, jetzt wo die Neuigkeit dieses großen Verkaufs bekannt geworden ist! Ihr erhaltet einen $10 Anzug für $5—das ist, was wir Euch versprechen—das ist, was Ihr erhaltet! Ihr solltet ihn nicht versäumen. $10 fancy Worsted Anzüge — $10 schwarze und blaue Cheviot-Anzüge—$10 graue und gemischte Cassimere-Anzüge—$10 Anzüge die auch $10 Anzüge sind—ganz Wolle, perfekt geschnitten und sauber gemacht, alle mit Serge oder doppeltem Warp-Italien gefüttert, die Röcke sind French faced, Auswahl von Allen $5

Ihr müßt weit gehen, um Knaben-Kleider zu solchen Preisen zu finden.

$1.95 für $3, $4 und $5 Knaben-Anzüge. Morgen offeriren wir die Auswahl von 100 Facons von 2 und 3 Stück Anzügen für Knaben, welche sich an der State Str. gut für $3, $4 und $5 verkauft haben. Die 3 Stück Anzügen kommen in Größen 3 bis 8—einige mit doppelknöpfigen Seiden-Westen, einige zum Stoff passend, m. Atlas Lapels—in den 2 Stück Anzügen haben die Hosen doppelten Sitz und Kniee—extra Knopf an Röcken und gefüttert mit Serge oder Italian Futter.

23c für 75c waschbare Anzüge für Knaben, mit Shield Front und breiten Matrosen-Kragen, in blau, braun, lohfarbig und gestreiften Entwürfen, Gr. 3 bis 10.

79c für waschbare Knaben-Anzüge, werth $1.50—$2, die allerneuesten Facons und 75 verschiedene Sorten, um davon auszuwählen, garantirt echte Farben.

„Die galanten Malaien"

Vor einigen Jahren erregte in München eine kleine Gesellschaft, bestehend aus zwei kastanienbraunen schlanken Herren, stets begleitet von einem in orientalischer Tracht gekleideten Diener, überall, wohin sie kam, Aufsehen; sie waren alsbald in ganz München bekannte Persönlichkeiten, besonders in gewissen Weinstuben und Vergnügungslokalen, wo sie mit dem Kosenamen „die galanten Malaien-Doktoren" bezeichnet wurden. Woher die Leute das Geld zu ihrem verschwenderischen Leben nahmen, war den Bekannten und Nachbarn ein Räthsel, doch blieb die Lösung nicht lange aus: die Malaien häuften Schulden auf Schulden, sie machten große Einkäufe bei bekannten Kaufleuten, die sich von der Eleganz und dem sicheren Auftreten der sauberen Brüder täuschen ließen. Auf diese Weise gelangten sie in kurzer Zeit zu einem großen Vorrath von Kleidern, Toilettengegenständen, Fahrrädern verschiedener Systeme, Antiquitäten u. s. w. Nach und nach verkauften sie die so angehäuften Gegenstände. Als die Geschäftsleute den Betrug merkten, erstatteten sie Anzeige, die Schuldenmacher waren aber rechtzeitig verschwunden. Die lustige Gesellschaft tauchte nach einiger Zeit in Pest auf und setzte dort ihr Unwesen fort. Der Pester Polizei gelang es, zu ermitteln, daß der eine der Malaien ein Magyar Namens C. v. Krudy ist. Da von verschiedenen Seiten gegen die Hochstabler Anzeigen einliefen, wurde die Untersuchung eingeleitet; es gelang ihnen aber auch in Pest, zu entkommen. Dann hörte man einge Jahre nichts mehr von den „Malaien", bis sie heuer im Frühjahr in Wien auftauchten. Von der Münchener und Pester Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt, wurden sie nunmehr verhaftet. Münchener und Pester Kriminalbehörden verlangten die Auslieferung der Verhafteten.

Finanzielles.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.,
Ecke 20. Str.

Check-Kontos,
von $100 oder darüber, zu günstigen Bedingungen.

Spar-Einlagen
angenommen von $1.00 aufwärts und Zinsen darauf bezahlt.

Sicherheits-Gewölbe,
Boxes $3 per Jahr.

Office-Stunden: 9 Vormittags bis 4 Nachm. Samstags bis 7.30 Abends.
27novm,mi,fr,6mt

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank - Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mi,fr,sa,bw

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Finanzielles.

Einkommen!
Monatliche Dividende von zwei Prozent; zahlten drei Prozent im April.

Geld in diesen Aktien angelegt, ist so sicher wie in der Bank und Euer Einkommen von Eurer Einlage wird monatlich ebenso groß sein, als Ihr jetzt in einem Jahre erhaltet.

2000 Acker erprobtes Oel-Land
und fließende Quellen!
United States Crude Oil Co.,
407 Stock Exchange Building,
CHICAGO. mifrson*

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer 206 LaSalle Str.
verbessertes Grundeigenthum. 4 Teleph.. 681., Ez

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

J. S. Lowitz
185 Clark Str.,
zwischen Monroe und Adams
(früher No. 96, gegenüber dem Court-House).
Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 5. Juni: „Kaiser Wilhelm", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 6. Juni: „Noordland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 7. Juni: „La Bretagne" . . nach Havre.
Donnerstag, 7. Juni: „Barbarossa" . . .nach Bremen.
Samstag, 9. Juni: „Pretoria" . . . . nach Hamburg.
Samstag, 9. Juni: „Statendam" . . nach Rotterdam.
Große Sommer-Exkursionen.
28. Juni: „Großer Kurfürst", nach Bremen.
28. Juni: „Fürst Bismarck", nach Hamburg.
3. Juli: „Kaiser Wilhelm", nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Rechtzeitige Anmeldung für Exkursions-Dampfer zu empfehlen.
Passagiere und Gepäck fahren mit Spezialzügen erster Klasse ohne Umsteigen nach New York.
Vollmachten, notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
185 Clark Str.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 429. 28mzmmfrlj

Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co 1990. North Av.
Mütter, kauft Eure Kinderwagen u. Go-Carts in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen.—Wir verkaufen zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen Euch manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile, die zu einem Kinderwagen gehören, separat. Abends offen. 3apomo,momifr

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. dmj*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 [illegible]
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.40 [illegible]
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.40 [illegible]
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 [illegible]
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 [illegible]
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 [illegible]
Cairo, Tagzug	ǀ 8.35 V	ǀ 7.00 [illegible]
Springfield & Decatur	9.10 N	7.35 [illegible]
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	* 4.00 [illegible]
Bloomington & Chatsworth	ǀ 5.30 N	ǀ11.40 [illegible]
Southern Expreß	8.40 N	7.00 [illegible]
Kankakee & Champaign	* 3.15 N	*10.00 [illegible]
Omaha, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 5.15 N	*10.20 [illegible]
Omaha Expreß	*10.30 N	* 7.00 [illegible]
Rockford, Dubuque & Sioux City	*10.30 N	* 7.00 [illegible]
Rockford Passagierzug	* 1.40 N	*10.00 [illegible]
Dubuque, Ft. Dodge und Lyle	ǀ10.05 V	ǀ 7.20 [illegible]
Rockford & Dubuque	ǀ 3.00 N	ǀ 1.30 [illegible]

*Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Jowa	† 8.20 V	† 2.00 [illegible]
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 [illegible]
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.00 [illegible]
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	7.00 [illegible]
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.15 [illegible]
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.00 [illegible]
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.15 [illegible]
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 2.15 [illegible]
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.15 [illegible]
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 [illegible]
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 [illegible]
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	9.30 [illegible]
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 [illegible]
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 [illegible]
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 [illegible]
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 [illegible]
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 [illegible]
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.20 [illegible]
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 [illegible]
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 [illegible]

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago & St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten [illegible] und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. / Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:30 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams St. Telephone, Central 1767

*Daily. †Ex. Sun.		Leave.	Arrive.
Prairie State Express—for St. Louis	*	9.00 AM	9.30 PM
The Alton Limited—for St. Louis	*	11.00 AM	4.30 PM
The Alton Limited—for Peoria	†	11.00 AM	4.30 PM
Peoria and Kansas City Express	*	3.00 PM	1.30 PM
Bloomington Accommodation	*	4.50 PM	10.30 AM
Joliet Express	†	5.10 PM	7.45 PM
Kansas City, Denver, and California	*	6.00 PM	8.45 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Kansas City Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria and Springfield Night Express	*	11.30 PM	7.15 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:56 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:56 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		ǀ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ǀ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 N
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.30 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	7.30 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.30 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	*10.30 V / † 6.45 N / * 6.30 N	* 2.50 N / †10.00 V / 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„The Christian".
Studebakers.—„Mikado".
Grand Opera House.—Geschlossen.
McVickers.—„Hearts are Trumps".
Lyric.—Geschlossen.
Great Northern.—„The Dairy Farm".
Dearborn.—„Aunt Jack".
Criterion.—„Quo Vadis".
„Rienzi"—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

„Militärische Nothwendigkeit".

Der ausgezeichnete Londoner Chirurg W. Watson Cheyne veröffentlicht in der letzten Nummer des „British Medical Journal" seine ärztlichen Erfahrungen beim Vormarsch Lord Roberts' vom Modder-Fluß nach Bloemfontein. Aus der Fülle der Beobachtungen greifen wir zwei Mittheilungen heraus, die weitere Kreise interessiren werden, weil sie die Grausamkeit des südafrikanischen Krieges in grellster Beleuchtung erscheinen lassen.

An allen Ruhe- und Sammelpunkten wird von der englischen Heeresleitung in mustergiltiger Weise für die Verwundeten und Kranken Sorge getragen. So wurden, bevor die Truppen vom Modder-Fluß sich in Bewegung setzten, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn Feldlazarethe angelegt, in welche wohl eingerichtete Hospitalzüge die Verwundeten ohne große Umstände in kürzester Zeit überführen können. In diesen Feldlazarethen ist für alles Nothwendige, ja, für den Comfort der Patienten in so reichlicher Weise gesorgt, daß sie mit vollem Recht mit stationären Krankenhäusern verglichen werden konnten. Es war auch für den Transport der Verwundeten vom Schlachtfelde Alles vorgesehen. Zelte wurden bereit gehalten, worin die Verwundeten so lange bleiben konnten, bis es vom ärztlichen Standpunkte erlaubt erschien, sie nach den Feldlazarethen zurückzutransportiren u. s. w. Als aber der Marsch begann, da ergab sich, wie es in dem Bericht heißt, „die militärische Nothwendigkeit", die Anzahl der Ambulanzen, die in der Norm für jede Division zehn beträgt, auf zwei zu verringern, und auch sonst vieles für den Sanitätsdienst Nützliche und Angenehme zurückzulassen. Trotz aller eindringlichen und wiederholten Einsprachen und Warnungen, die von Seiten der militärärztlichen Autoritäten laut wurden, blieb es bei dem Befehl. Gleich in der Schlacht bei Driefontein zeigten sich die fürchterlichen Folgen dieser vom rein militärischen Standpunkt gebotenen Sparsamkeit an mitgeschlepptem Gepäck. Für die meisten Verwundeten fehlten die Zelte, man ließ sie unter improvisirten, aus Decken gemachten Schutzdächern campiren, ja, die Arrzte mußten größere Operationen im Freien vornehmen. Es war schwer, abgekochtes Wasser für die Reinigung der Wunden zu bekommen, da die spärlichen mitgebrachten Kessel nicht einmal zum Essen kochen ausreichten und Feuerungsmaterial in ausreichender Menge nicht vorhanden war. Dazu kam, daß nicht einmal genügende Mengen Wassers zubekommen waren; und die geringen Mengen Wasser waren so enorm trübe, daß die Filter es nicht zu klären vermochten, sondern bei der Unmenge von Schlamm sich rasch verstopften. Ein Jeder kann, auch ohne in die Principien der Antiseptik eingedrungen zu sein, sich vorstellen, unter welcher geradezu kläglichen Bedingung sich die Wundbehandlung damals vollziehen mußte, und es ist darum unnöthig, im Einzelnen die trostlose Lage der unglücklichen Verwundeten hier zu schildern.

Als Cronje endlich capitulirt hatte, ritt Watson Cheyne in das Lager, um den verwundeten Boeren Hilfe zu bringen. Das Lager bot ein abscheuliches, fürchterliches Bild der Zerstörung, der Gestank war unerträglich; Cadaver von allerlei Vieh lag überall in allen Stadien der Zersetzung auf der Straße. Der größte Theil der Wagen lag in Trümmern, zum Theil umgestürzt, zum Theil verbrannt, andere nur noch Stücke von Holz und Eisen. Der Erdboden war gelb, durchlöchert von den Lydditgeschossen, besäet von Kugelsplittern, Shrapnels, zerschmetterten Karrenstücken. Umgeben war das Lager fast allerwärts von Gräben, oder besser gesagt von Löchern, die einem oder zwei Schützen Deckung gewährten. In die Ufer des Flusses waren Höhlen eingegraben, in denen die umzingelten Boeren Schutz vor den Geschossen der Feinde gesucht hatten und in denen man die Verwundeten fand. So sorgfältig versteckt waren diese Höhlen, daß die Engländer erst nach wiederholtem sorgfältigen Absuchen der Ufer sicher waren, keinen Verwundeten zurückgelassen zu haben. Die verwundeten Boeren, die man so fand, befanden sich alle im Zustande der höchsten, kläglichsten Noth. Die Aerzte und Ambulanzen der Boeren nämlich waren schon vor der Umzingelung von Magersfontein nach Jacobsdal abgezogen, so daß Cronje's Leute ohne ärztliche Hilfe und Abwartung in dem Moraste lagen, verzehrt von Wundfieber, Schmutz und Schmerzen. Cronje's hartnäckiger Widerstand wird gewiß von Poeten und Soldaten als heldenmüthige Vertheidigung, als Zeichen unbeugsamen Muthes gepriesen werden, aber Watson Cheyne hat nur Worte des herbsten Tadels für Cronje's Verhalten, der seine Leute in der Menschenfalle auch dann noch ließ, als ein Entkommen unmöglich war und die große Mehrzahl seiner Unterfeldherren auf die Capitulation drang. Freilig mag der Boerenführer auf Befreiung durch etwa zu Hilfe eilende Freundestruppen gerechnet haben. Nicht zu entschuldigen aber ist es, daß er, als Lord Roberts einige Tage vor der Uebergabe ihn aufforderte, ihm seine verwundeten Krieger zur Pflege zu übergeben, dieses Anerbieten ausschlug. Nach dieser Ablehnung versuchte Roberts noch einmal, den verwundeten Boeren ärztliche Hilfe zu bringen, er fragte bei Cronje an, ob er englische Aerzte in sein Lager lassen wolle, um die Verwundeten zu verbinden und die Kranken zu berathen. Auf diesen Vorschlag erhielt er von Seiten Cronje's den Bescheid, daß dieses nur dann gestattet würde, wenn die englischen Aerzte in seinem Lager verbleiben würden, worauf Roberts allerdings nicht einging. Vielleicht erklärt sich Cronje's Verhalten auch aus „militärischer Nothwendigkeit".

Der Wald als Quellenspender.

Ueber die wesentliche Förderung, die in unseren Wäldern die Bildung und Speisung der Quellen durch das verwesende Wurzelgewebe der Waldbäume erfährt, äußert sich Dr. Karl v. Fischbach in einem sehr lesenswerthen Aufsatz wie folgt: „Es läßt sich leicht erkennen," heißt es da, „daß die Hauptstränge der Wurzeln mit ihren vielen Verzweigungen bis zum feinsten Fasernetz die ihnen zugänglichen, oft sehr tief liegenden Bodenschichten nach allen Richtungen hin durchdringen. Stirbt nun ein Baum ab oder wird gefällt, so verwesen die Wurzeln und in den dadurch entstehenden Canälen finden die Meteorwasser Zutritt in weit größere Tiefen als bei allen sonstigen Culturarten. Schon bei dem ganz sich selbst überlassenen Walde vermindert sich mit fortschreitendem Alter die Zahl der Bäume, weil sie zu ihrer regelmäßigen Entwicklung von Jahr zu Jahr einen größeren Raum bedürfen. Im gepflegten Nutzwalde sind es die in Pausen von fünf bis zehn Jahren wiederkehrenden Durchforstungen, bei denen die überzähligen Stämme herausgenommen werden. Die zurückbleibenden Stöcke verlieren beim Laubholz infolge von ungenügendem Licht ihre Ausschlagfähigkeit schon nach ein oder zwei Jahren und ihr ganzes Wurzelsystem verfällt dann der Verwesung; bei Nadelholz tritt dieser Zustand schon unmittelbar nach der Fällung des Stammes ein.

Mit Beginn der Verwesung löst sich zunächst die Rinde von dem Holzkörper der Wurzel und schon hierdurch wird dem Wasser ein erleichterter Weg in die Tiefe eröffnet. Die forschreitende Fäulniß greift später auch das Holz an, von dem die widerstandsfähigeren Gefäßbündel sich zwar am längsten erhalten, demungeachtet aber frühzeitig schon aus ihrer festen Verbindung sich lösen, weil das zwischenliegende verbindende Zellgewebe rascher in Fäulniß übergeht, wodurch dem einsickernden Wasser zahlreiche neue Wege in weitere, ihm seither verschlossene Tiefen geöffnet werden. Mit fortschreitender Verwesung wird die Verbindung immer lockerer, es erweitern sich diese Zuleitungscanäle, und wenn auch nicht gerade anzunehmen ist, daß nach jeder verfaulten Wurzel eine gleich weite Röhre offen bleibt, sondern daß der leere Raum sich allmälig wieder ausfüllen wird — theils durch die Veränderungen, welche der Winterfrost in den ihm zugänglichen Bodenschichten hervorbringt, theils durch chemische Verwitterungsvorgänge, die der Verwesungsproceß hervorruft oder begünstigt, theils durch das einsickernde Wasser und die sich ausbreitenden Wurzelsysteme der lebenden Bäume, durch Regenwürmer, Käferlarven usw. und vielleicht noch durch manche anderen Ursachen, welche nach und nach die entstandene Röhre wieder verschwinden machen —, so ist es doch auch ebenso sicher, daß keine dieser Ursachen für sich allein, oder im Zusammenwirken mit den anderen ein sofortiges plötzliches Verschwinden der freigewordenen Gänge herbeiführen kann; dieses erfordert stets eine längere Zeit, und während dieser Zeit bleibt dem einsickernden Wasser jedenfalls sein wesentlich erleichterter Zugang in die tieferen Schichten frei. Diesen hat es nur den eingedrungenen Baumwurzeln zu verdanken, welche ja bekanntlich auch bei den sogenannten flachwurzelnden Bäumen in Tiefen sich erstrecken, die von anderen Gewächsen niemals erreicht werden. Und gerade darin liegt die hauptsächlichste Bedeutung dieser dem Tageslicht entzogenen und deshalb bisher noch gar nicht beachteten Funktion des Waldes.

Obgleich nun Jedermann weiß, daß ein Wald aus vielen Bäumen besteht, so wird es doch zu näherem Verständniß der behandelten Frage dienlich sein, hierfür noch einige Anhaltspunkte in Zahlen zu geben. Der aus Naturbesamung hervorgegangene Bestand zählt im Alter von 15 Jahren oft mehr als 30,000 und 40,000 junge Stämmchen auf einen Hektar. Im hiebreifen 100jährigen Bestande genügen je nach der Bodengüte und Holzart 600 bis 1000 Stämme, um die Flächeneinheit vollständig zu bestocken und auszunützen. In einer künstlich angepflanzten Jungcultur kamen früher bis zu 12,000 und 16,000 Pflänzlinge zur Verwendung; neuerdings begnügt man sich meistens mit 5000 bis 6000. Davon müssen also auch noch 4000 bis 5000 allmälig herausgenommen werden, deren Wurzeln im Boden zurückbleiben und in der geschilderten Weise die Wasserzuleitung in die tieferen Schichten erleichtern. Wenn nun auch von den ungezählten einzelnen Wurzelsträngen der allmälig ausscheidenden Bäume ein Theil die geschilderte Wirkung nicht sollte äußern können, so bleiben immer noch reichlich genug übrig, um jenen günstigen Einfluß auf das unterirdische Wasserregime zu sichern."

— Ihm lieber. — Erster Herr (zum andern, einem Leutnant): Wie wäre es, wenn wir einmal das Rathhaus besichtigten mit seinen historischen Sammlungen, seinen Urkunden, Waffen, Marterinstrumenten aus den Hexenprozessen u. a. m. — Leutnant: Danke, inklinire nicht für dergleichen. Wenn Sie aber einen historischen Burg- oder Klosterkeller hätten — mit Inhalt natürlich—, das wäre eher mein Fall.

Bettler und Vagabunden.

Die Zusammensetzung des großstädtischen Bettler- und Vagabundenthums hat Prof. Bonhoeffer in Breslau an 400 Bettlern aus dem dortigen Polizeigefängniß zu ermitteln gesucht und ist bei seinen Versuchen zu bemerkenswerthen Ergebnissen gekommen. Die Leute waren social gescheitert und gewohnheitsmäßige Schmarotzer der Gesellschaft geworden, Alle waren vorbestraft und hatten 6 — 60 Vorstrafen erlitten. Das erste auffällige Ergebniß von Bonhoeffers Untersuchung war, daß 70 v. H. dieser Bettler und Strolche gänzlich militäruntauglich waren — der Durchschnitt ist sonst für die Provinz Schlesien nur 8 — 9 v. H. der Männer. Leider ist aus den Untersuchungen nicht ersichtlich, wie weit diese körperliche Minderwerthigkeit etwa schuld daran sein konnte, daß die Menschen im Arbeitswettbewerb mit körperlich vortheilhafter entwickelten Menschen unterliegen mußten, so daß sie als Unterlegene im Kampf um's Dasein zu Bettlern werden mußten. Ebenso auffallend wie die körperliche Minderwerthigkeit ist die geringe Fruchtbarkeit der Verheiratheten unter den Strolchen. Die Hälfte der geschlossenen Ehen war nämlich kinderlos; auf 100 Ehen kommen überhaupt nur 120 Kinder. Das ist ein Ausdruck der fortschreitenden Entartung, der vom Standpunkt der Auslese als Besserungsmittel sehr erfreulich ist und manche überlieferte Anschauungen vom Gegentheil als unrichtig erweist. Allerdings waren 50 v. H. der Nachkommenschaft wieder entartet: 9 v. H. davon waren geisteskrank; 12 v. H. epileptisch, 29 v. H. trunksüchtig. Geistig standen diese Menschen durchschnittlich sehr niedrig, auch mit Rücksicht auf den in den östlichen Provinzen im Allgemeinen niedrigen Bildungsstand. 53 v. H. hatten darum und zwar meist wegen mangelnder Begabung nicht die Reife der Volksschule erreicht, unter den übrigen 47 v. H. hatten viele nur eine einklassige Dorfschule besucht, 22 v. H. waren überhaupt geistig geschwächt, fast blöde. Nach der Schule haben viele die Lehrzeit in irgend einem Gewerbe nicht beendet. Gleichgiltigkeit um das Dasein ist vorwiegend bei ihnen die Quelle der Erwerbslosigkeit. Die Folge davon ist, daß Diebstahl die Strafliste einleitet. Zur Stumpfheit gesellt sich hernach bald Trunksucht, dann kommt es schon zu Vergehen gegen die Person. Die Trunksucht und ihre Folgen vergrößern später immer mehr das Antisociale in diesen Menschen; 87 v. H. waren zu gewohnheitsmäßigen Schnapstrinkern geworden (für 0,20 bis 1,50 Mark täglich); 60 v. H. waren auch schon äußerlich als Alkoholisten kenntlich. Bei 63 v. H. war der Alkoholismus infolge erblicher Veranlagung oder erblicher Belastung entstanden und nur 20 v.H. waren aus sich heraus Trinker geworden. Nach Prof. Bonhoeffers Ansicht sind die gefährlichen Formen der Trunksucht meist auf psychopathischer Grundlage erwachsen; nur bei 15 v. H. waren psychische Anomalien nicht nachweisbar. Das Verbrecherthum entwickelt sich bei diesen meist zwischen dem 15. und 20. Jahre, sobald sie in die Erwerbsthätigkeit eintreten; ein zweiter Höhepunkt liegt zwischen dem 25. und 30. Jahre, wenn der erhöhte Wettbewerb unter den Gleichaltrigen diese Minderwerthigen am wenigsten zum Mitkommen befähigt; ein dritter zwischen dem 35. und 40. Jahre, wo der sociale Ruin durch den Alkoholismus schon begonnen hat. Die vor und nach dem 25. Jahre zu Verbrechern Gewordenen scheidet Prof. Bonhoeffer in zwei Gruppen. Die erstere rekrutirt sich meist aus Städtern, die zweite stammt mehr vom Lande. Unter den Städtern sind Geistesschwache und Epileptiker, unter den ehemaligen Landbewohnern spielen Alkoholisten und erworbene Geistesstörungen eine größere Rolle; die Ehen der Letzteren sind auch fruchtbarer — denn 100 Ehen hatten 170 Kinder, während aus 100 Ehen von Ersteren nur 80 Kinder hervorgingen. Kinderlose Ehen waren bei den Städtern einmal so häufig als unter den Anderen. Die zu Bettlern und Strolchen gewordenen Landbewohner müßte man also ihres größeren Kinderreichthums wegen für social gefährlicher halten.

— Der 17,800 Fuß hohe Vulkan Pic von Orizala in Mexico, ist kürzlich von Hrn F. Bußler, seiner Gattin, einer geborenen Settekorn aus Mülhausen, und der Schriftstellerin Anna Nitschke bestiegen worden. Leider mußten die Damen, die ersten ihres Geschlechtes, die den kühnen Versuch je gewagt, in Montblanchöhe umkehren, weil eisige Stürme ihre Glieder erstarrten und die dünne Luft starkes Herzklopfen hervorrief. Herrn Bußler gelang es, bis zum Krater vorzubringen, der, steil abfallend, voll Schnee lag.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann an Cakes. Guter Lohn. 729 Elston Ave.

Verlangt: Letzte Hand an Brot. $7 und Board. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse Painter. 397 W. North Ave.

Verlangt: Deutsche Knaben für leichte Arbeit. — 1461 Perry Str. frsa

Verlangt: Kräftiger Junge, die Ornamental-Eisenarbeit zu erlernen, 16 bis 17 Jahre. 425 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein erfahrener Blacksmith. 900 Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit. Muß bei Tische aufwarten können. 159 Wells Str.

Verlangt: Tüchtige Buchagenten und Ausleger für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 1jn,1w&son

Verlangt: Ein verheiratheter Mann, um Pferde zu besorgen und im Eisengeschäft behilflich zu sein. Kein Trinker. 568 Wells Str.

Verlangt: Junge, die Bäckerei zu erlernen. 738 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 766 W. North Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Verkäufer für Grundeigenthums-Geschäft; auch Mann als Superintendent über Verkäufer. Kein Geschäft bietet bessere Gelegenheit zum Emporarbeiten der Verkäufer. Eröffnungsverkauf von Lotten in Groß' großer Milwaukee Ave. Addition diese Woche, tägliche Exkursionszüge werden täglich laufen, brauche gute Verkäufer in der Hauptoffice und in den Zweigoffices, um das Eigenthum zu zeigen und bei Leuten, die zu kaufen beabsichtigen, vorzusprechen. Zögert nicht, vorzusprechen, wenn Ihr ein guter Verkäufer seid, wenn Ihr auch keine Erfahrung im Grundeigenthums-Geschäft habt, da Ihr Euch in ein paar Tagen mit meinem speziellen Eigenthum vertraut machen könnt. Ich brauche gute Verkäufer. Nachzufragen sofort in 604 Masonic Temple. Office heute offen bis 9 Uhr Abends. S. E. Groß. —sa

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert für Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 27ma,1w&son

Verlangt: Starker Junge oder junger Mann, das Butchergeschäft zu erlernen. Einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. Guter Platz. 75 Clifton Ave., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Zehn Männer, außerhalb der Stadt, für Concrete-Arbeit. Nachzufragen sofort. 1118 Monadnock Building.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher. 412 Grand Ave.

Verlangt: Guter Dinner-Waiter. $3.50 pro Woche. 176 Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein lediger Schneider. 1700 Wabash Ave. frmo

Verlangt: Ein guter, zuverlässiger verheiratheter Mann als Kollekteur, der deutsch und englisch spricht. Vorzusprechen heute um 5 Uhr bei C. F. Rossow, 600 Royal Insurance Building.

Verlangt: Ein Junge aus anständigem Hause. Zu erfragen: 817 S. Halsted Str., Store.

Verlangt: Bäcker, gut an Brot, sowie junger Mann, der in Brot-Shop gearbeitet hat. Stetige Arbeit. — A. Burgeß, 140 Lake Str., Oak Park. Nehmt Lake Str. Hochbahn. frsa

Verlangt: Ein Brotbäcker, zweite Hand. 564 Grand Ave. frsa

Verlangt: Zweiter Barkeeper. 210 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Waiter und Porter. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. $6 und Board die Woche. Zu erfragen: 176 S. Clark Str., im Restaurant.

Verlangt: Holz-Arbeiter. 963 W. Madison Str.

Kollektoren und Agenten finden dauernde Stellung und guten Verdienst. Vorzusprechen Vormittags, 191 S. Clark Str., Zimmer 21. fsason

Verlangt: Erfahrene Hosenmacher; sofort; zu Hause zu arbeiten. Franke, 234 S. Lincoln Str.

Verlangt: Erster Klasse Cabinetmaker an Möbel. 750 Throop Str., 3. Floor.

Verlangt: Porter, der bartenden kann. 115 E. Randolph Str.

Verlangt: Starker Junge, an Brot zu arbeiten. — 451 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 131 N. Clark Str., Bäckerei und Cafe.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher und ein Blacksmith-Helfer. 5509 Jefferson Ave., nehmt Jackson Park Car. frsa

Verlangt: Ein mit allen Kellerarbeiten vertrauter junger Mann. 186 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Porter für Restaurant, der etwas waiten kann. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Starke Knaben, 14—15 Jahre alt, für unsere Zigarren-Kisten-Fabrik. 187 W. 20. Str., Ecke Johnson. frsa

Verlangt: Ein junger Mann für alle Arbeit im Restaurant. 351 S. State Str.

Verlangt: Aelterer Mann, um in Bäckerei sich nützlich zu machen. Gutes Heim für den rechten Mann. 1002 Wellington Str., Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Selbstständiger Brotbäcker. 171 Sheffield Ave.

Verlangt: Grocery-Clerk, muß sein Geschäft verstehen. 353 N. Ashland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mann für Grünhaus. 922 N. Campbell Ave.

Verlangt: Guter Koch. Gehalt $15 per Woche. — Bringt Werkzeug, fertig zum Gebrauch. 1233 Milwaukee Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei, um auf's Land zu gehen. Einer mit Erfahrung. Lohn $5.00 bis $6.00 per Woche, Kost und Zimmer. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. Muß auch Pferde beschlagen. 5115 Loomis Str.

Verlangt: Starker, frisch eingewanderter junger Mann in einer Rug-Fabrik. 795 W. Madison Str. dofrsa

Verlangt: Ein erster Klasse Bein-Presser an Hosen (Union-Mann). Muß erster Klasse Mann sein. 270 Fifth Ave., Top Floor. dofrsa

Verlangt: Ein guter Brotbäcker als dritte Hand. 2830 Archer Ave. dofr

Verlangt: Ein Bartender, der deutsch und polnisch spricht. Gutes Heim. Angemessener Lohn. 1196, 53. Court, Cragin. dofr

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Iowa, Michigan und Wisconsin. Höchste Löhne und freie Fahrt. 100 für Wyoming. Ferner Männer für Sägmühlen, Farmen und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 30mai,1w

Verlangt: Erster Klasse Kupferschmiede. W. A. Case & Son, Buffalo, N. Y. 27ma,1w&son

Verlangt: Guter Presser an Shop-Röcken. Nachzufragen: 1279 W. North Ave. midofr

Verlangt: Zwei Chairmakers. Nachzufragen: 160 W. Erie Str. dimidofrsason

Verlangt: Ein Hustler für Bäckerei. 287 W. Division Str. dofr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann, 27 Jahre, ledig, Oesterreicher, 9 Monate im Lande, sucht Stellung in einem Store zu arbeiten. Scheut keine Arbeit. Adr.: S. Koch, 4452 Shields Ave. frsa

Gesucht: Ein guter Bartender sucht einen stetigen Platz. Adr.: A. 176 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht Stelle an Brot und Cakes. Adr. A. 181 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht Stelle an Brot, Cakes und Eiscream in Hotel oder Restaurant. Adr. A. 180 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht beständige Arbeit. Adr. D. 305 Abendpost. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherinnen für Aenderungen an Damen-Garderobe. Wochenarbeit. Nachzufragen dritter Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.

Verlangt: 2 erfahrene Hefter an Damen-Anzügen und Jacken. Nachzufragen im Alteration Department, 8. Floor, State Str.
Marshall Field & Co.

Verlangt: Erfahrene Fitter im Alteration Department. Nachzufragen im dritten Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.
11ap*

Verlangt: Mädchen bei Kleidermacherin. 304 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen, das bei seinen Eltern wohnt, bei leichter Office-Arbeit zu helfen. Muß guter Typewriter sein, korrekt rechnen und gut schreiben können. Bäckerei, 1811 State Str.

Verlangt: Mädchen für Zigarrenkisten. Auch solche mit Erfahrung. 187 W. 20. Str., Ecke Johnson Str. frsa

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 447 N. Ashland Ave., hinten. Nachzufragen die ganze Woche. frsa

Verlangt: Mädchen, Felling-Hands an Shockröcken. 188 Hastings Str., nahe Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinen-Mädchen an Coats. Dampfkraft. 47 Brigham Str. dofrsa

Verlangt: Operators an Röcken. 1229 N. Spaulding Ave., nahe Logan Square. Guter Lohn und stetige Arbeit. dofr

Verlangt: Maschinenmädchen und Frauen an Hosen. Arbeit wird aus dem Hause gegeben. Nachzufragen 657 14. Place.

Verlangt: Maschinen-Hand an Fancy Tea-Gowns. 235 E. 22. Str. dimidofr

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen zu Kindern. 203 Kimball Ave.

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 181 Ost 19. Str., Store. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3. 1435 Graceland Ave. frsa

Verlangt: Gute deutsche Köchin in kleinem Hotel auf dem Lande. 150 Well Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Keine Hausreinigung. 4343 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen im Saloon. Muß zu Hause schlafen. 18 Ost Chicago Ave. frsa

Verlangt: Gute Köchin; $9.00 per Woche. Cafe Brauer, 151 W. Madison Str. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 536 Cleveland Ave., nahe Webster. fsa

Verlangt: Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. 3550 Prairie Ave. fsa

Verlangt: Eine alte Frau, die mehr auf ein gutes Heim als auf hohen Lohn sieht, bei einer Wittfrau mit Kindern. 41 Jackson Place, nahe Leavitt und Van Buren Str.

Verlangt: Tüchtige Businesslunch-Köchin, John Baring, 94 W. Adams Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 28 Evergreen Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 995 Southport Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 239 Bissell Str.

Verlangt: Eine gute zweite Köchin. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren in kleiner Familie. 2358 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Aus der Nachbarschaft. 942 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren. 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Kleines Mädchen, auf Kinder aufzupassen. 844 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 322 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 323 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Keine Wäsche. $4. 105 Osgood Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kein Waschen. 909 Fletcher Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 913 Milwaukee Ave., im Laden.

Verlangt: Sofort, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter stetiger Platz. Gute Bezahlung. 506 Milwaukee Ave., Millinery-Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 5350 Carpenter Str., Grocerystore.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 33 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau für die Hauswirthschaft. — Nachzufragen am Samstag nach 6 Uhr Abends, oder Sonntag, hinten, 882 20. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1112 Forest Ave., Oak Park. $5. frsa

Verlangt: Mädchen, um bei Hausarbeit zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 316 Sheffield Ave., 1. Fl.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1305 Addison Ave. Zu erfragen in Grocery.

Verlangt: Mädchen, Kind zu beaufsichtigen und bei Hausarbeit zu helfen. 261 Webster Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. $4 die Woche. 27 E. North Ave. frsa

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 366 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. 1090 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen: 1305 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 593 Burling Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von zwei Personen. 235 Clifton Ave., 1. Flat. frsa

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Küchenarbeit. 38 N. State Str. frsa

Verlangt: Eine Köchin. 61 Rush Str., nahe Indiana Str.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. 62 Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Eine reinliche Frau, nicht über 40 Jahre, als Haushälterin. $5 die Woche. 746 120. Str., West Pullman. frson

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und eine Köchin im Restaurant. 29 N. State Str.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen, in einer kleinen Familie. 1184 W. North Ave., 1. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: 237 Hirsch Str., Mrs. Robinson. dofr

Verlangt: Eine Köchin im Saloon. 46 E. Fullerton Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3131 N. Ashland Ave., Summerdale. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kein Kochen. 3655 Prairie Ave. mdfr

Verlangt: Eine gute Köchin, die bei zweiter Arbeit helfen kann. 685 48. Place, nahe Grand Boul. midofrsa

Verlangt: Nettes junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Kein Waschen. Amerikanische Familie. — 5759 Wabash Ave. 28ma,1w

Verlangt: Mädchen oder ältere Person für leichte Arbeit und guten Lohn. 1636 W. Lake Str., Saloon. dmdfr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 175 31. Str. 4mai,1mt

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. ⁴jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche- und Bügelplätze die ersten Tage der Woche. 60 Osgood Str.

Gesucht: Kinderlose Wittwe, gute Köchin, wünscht Stelle für Businesslunch-Kochen im Saloon. 143 Ost Erie Str., Hinterhaus, Parterre.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Begleiterin nach Deutschland. 3250 Archer Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 314 26. Str., 2. Flat. dfr

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt Garnishee besorgt; schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsantrag. Solider Mann, Handwerker, 33 Jahre alt, hat gute Stellung und Baarvermögen, sucht die Bekanntschaft eines soliden Mädchens, nicht unter 22 Jahren, welches ein schönes Heim liebt. Vermögen Nebensache. Agenten verbeten. Gefl. Briefe unter A. 177 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender Geschäftsmann, 50 Jahre alt, große stattliche Erscheinung, wünscht sich mit ehrbarer Dame zu verheirathen. Herr besitzt $5000 Baarvermögen und möchte sich an einem Geschäfte oder anderem Unternehmen betheiligen. Adr. Goetzendorff, 489 N. Clark Str.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Jesse Cox und Howard M. Cox, Solicitors von Patenten für Erfinder. Keine Berechnung für Konsultation. Zimmer 629 Stock Exchange Building, 108 LaSalle Straße, Ecke Washington Str. 1jn,1m

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mai,3mo

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntag 9—3. 1jan,tgl&son*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Abend- und Tagklassen, das ganze Jahr; 3 Monate, Abends, $10. Jones Bus. Col., 160 Washington Str. 1mo—1jn

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der beste Saloon, East Madison Str., $5500; — Saloon und Boardinghaus, 15 Zimmer, alles besetzt, Westseite, mit gutem Stock, wegen Krankheit, $1800. — Bäckerei nur Storegeschäft, Westseite, $800. Bäckerei, Nordseite, nur Store-Geschäft, $800. Ich habe Geschäfte, was man auch verlangt, immer an Hand. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. Gustav Mayer, 244 E. Madison Str., im Saloon.

„Hinke", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte". Schnelle, reelle Transaktionen. 31ma,1m&son

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store, wegen Familienangelegenheiten. Adr.: A. 184 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei in ausgezeichneter Lage, am passendsten für guten Cakebäcker. 940 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Paint-Store, billig — 397 W. North Ave.

Zu verkaufen: Einträgliches Zigarren-Geschäft. Feine Einrichtung. Gute Lage. Anderes Geschäft. — 12 N. State Str. frsa

Zu verkaufen: Kleine gutzahlende Bäckerei. Nachzufragen: Jefferson Park Bakery.

Zu verkaufen: Guter Saloon für wenig Geld. Billige Miethe. Adr.: A. 187 Abendpost.

Zu verkaufen: Abendpost-Route, 208 N. Desplaines Str., hinten, oben, Vormittags.

Zu verkaufen: Verschleudert, feiner Saloon, Billards, Kegelbahn, Logen-Hallen, gutes Einkommen für den richtigen Mann. 859 W. North Ave.

Zu verkaufen: Restaurant, verbunden mit Saloon, gutes Geschäft. Lake und Dearborn Str., unter dem Tremont House.

$95 kauft best etablirten Delikatessen-Store, wth. $200. Nachzufragen 634 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Saloon. 213 W. Randolph Str. dofrsa

Zu verkaufen: Haus und Lot, 5 Kannen Milchroute, Delikatessen- und Candystore, nahe Schule. — Adr.: A. 188 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Butchershop. $50. Nachzufragen: 932 S. Ashland Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei mit gutem Laden- und Wagen-Verkauf. 4403 Wentworth Ave. mifrsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. 902 Milwaukee Ave. 23mai,1w&son

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungs-Route wegen anderer Geschäfte, sehr billig. 1081 N. 43 Ave. 26mlw

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 476 Fulton Str. frsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner im Saloon, in der Nähe von großer Polizeistation. Wenig Kapital, $200—$250. Adr.: O. H 11 Abendpost.

Partner verlangt bei alleinstehender Frau mit gutgehendem Saloon und Boardinghouse. 1102 W. Morgan Str., Ecke 48. Str. mdfr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer 297 Osgood Str., nahe Fullerton Ave. und nahe Hochbahn-Station.

Zu vermiethen: Janitor will sein 4 Zimmer Flat billig vermiethen. Adr. R. 634 Abendpost.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein oder zwei Mann für schönes Front-Bettzimmer. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Boarders, Herren oder Ehepaar, bei einer Wittwe. 1172 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Topwagen, billig. 1141 West North Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 231 Clybourn Ave., Meat Market.

Zu leihen gesucht: Ein Pferd für leichte Delivery. 495 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Billig, 8 junge Bernhardiner, Vater und Mutter stammen von Preis-Gewinnern. 561 Wells Str.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 30mai,1mt,tgl&son

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zum Verkaufen: 3 gut erhaltene Folding-Betten. 11 Ost 47. Str., 1 Treppe.

Zu verkaufen: Großer Gasolin-Ofen mit Backofen und neuer Vorrichtung, Wäsche zu kochen und bügeln. August Rutkowski, 611 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Ein sechs Löcher Kochofen mit Wasserfront, Verbindungsröhren, Ofenröhren u. s. w., $10. 337 Hudson Ave., 1. Flat.

Spezial-Geschäft für eiserne Betten, Matratzen und Couches, selbst gemacht und umgearbeitet. Stets billiger als der Billigste. Lion Company, 192 Ost North Ave. dofrsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein schönes Rosewood Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 28malw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Baargeld bezahlt für Groceries oder irgendwelche Sorte Waaren oder Fixtures. Feuersichere Storage Verkaufsräume. The Chicago BargainHouse, 302 W. Madison Str. 1jun,1w

Zu verkaufen: Baby-Buggy. 430 Larrabee Str., Hinterhaus. frsa

Zu verkaufen: Counters, Shelfing und Show Cases; 90 Cents per Fuß. 110 Siegel Straße, nahe Wells. —3jun,tgl&son

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Feines Bicycle für eine Markensammlung. Adr. A. 189 Abendpost. dofr

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7j1*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

C. Milne Mitchell, deutscher Advokat, Suite 502—503 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington u. Clark Str. — Abstrakte untersucht bei Landkauf oder Anleihen; Geld zu verleihen; Hypotheken kollektirt; Testamente und Werthpapiere aller Art ausgestellt; Nachlaßsachen besorgt; Bankerott, Schadenersatzansprüche und alle Arten Gerichtsfälle sorgfältig erledigt, anhängig gemacht oder vertheidigt. Beste Empfehlungen; Rath unentgeltlich. 30ap,tgl&son*

Fischer & Leach, Rechtsanwälte. Alle Arten Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt; Schadenersatzansprüche für Körperverletzungen sowie in Grundeigenthumssachen gesichert; Bankerottfälle geregelt; Abstrakte untersucht; Nachlaßsachen erledigt; Kollektionen besorgt in den ganzen Ver. Staaten und Canada. Bank-Referenzen. Rath frei. Suite 303—304, 160 Washington Str. 7malmo,tgl&son

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut-ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5novlj

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

—Churan & Sabath—
Deutsche Advokaten.
Zimmer 311—316 Unity-Gebäude, 79 Dearborn Str. Telephone Central 314.
Nachlaßsachen besorgt, Abstrakte untersucht, Bankerott, Schadenersatz u. alle Rechtsgeschäfte pünktlich besorgt. 12ma,fadido,6m

Victor Garner, Rechtsanwalt, 1119 Ashland Block, Nordost-Ecke Clark und Randolph Str. Praktizirt in den höchsten Gerichtshöfen des Staates Illinois; Schadenersatzansprüche sowie alle Rechtssachen prompt erledigt. Spezialität: Kriminalfälle. 13mai,tgl&son,1j

Wage-Workers Law Bureau. — Kollektirt Löhne u. besorgt alle Rechtsgeschäfte. Wenn in Trubel sprecht vor Zimmer 350. 123 LaSalle Str. 11mai,1mt,tgl&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 8nov,1j

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jan,1j

Nordwestseite.

Eröffnungs-Verkauf.
S. E. Groß' große Milwaukee Ave. Addition.
Geht und seht Euch diese Bauplätze an; Alle welche diese Division gesehen haben, sagen, daß es die schönste ist, welche je auf der Nordwestseite ausgelegt wurde. 400 ausgewählte Stadt-Lots in der 27. Ward. $300 jede und aufwärts. $5 monatliche Zahlung. Die ersten Käufer von Lots in S. E. Groß' Subdivisionen haben immer große Gewinne erzielt.
Freie Exkursionen.
Samstag, den 2. Juni, und Sonntag, den 3. Juni, 2 Uhr Nachmittags, an beiden Tagen.—S. E. Groß' Spezialzüge gehen ab vom Chicago & Northwestern-Bahnhofe, Ecke Kinzie und Wells Str., um punkt 2 Uhr Nachmittags, beide Tage.—Der Zug hält an der Clybourn-Station. Um das Eigenthum mit der Straßenbahn zu erreichen, nehme man die Milwaukee Ave.-Kabelbahn und elektrische Bahn bis zum Eigenthum, oder transferire von Elston Ave., Lincoln Ave., N. Clark Str., N. Ashland Ave. oder N. Robey Str.-Cars nach Irving Park Boulevard-Linie, steige an Milwaukee Ave. ab und gehe einen halben Block südlich nach dem Verkaufs-Pavillon.
Sprecht jederzeit in der Hauptoffice vor und wir nehmen Euch mit nach der Subdivision.—Zweig-Office auf dem Grundstück heute und jeden Tag offen.
S. E. Groß,
Sechster Flur, Masonic Temple, Chicago.
midofrsa

Neues 6-Zimmer Haus an Bernard Ave., nahe Belmont Ave., best eingerichtetes und best gebautes Haus der Nordwestseite; prachtvoller eichener Mantle, Porzellan ausgeschlagene Badewanne; alles neu und modern; Preis nur $2250; nehme $150 Baar und $15 pro Monat. Nachzufr. sowohl Wochentags wie Sonntags beim Eigenthümer, 1819 Bernard Ave., halber Block südlich von Belmont Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Wellington Ave., 1½ Block westlich von California Ave., zwei Blocks südl. von Belmont Ave., nahe N. Francisco Ave., neues 2stöckiges 6-Zimmer Haus; eichenes Mantle; feiner Finish Porzellan-ausgeschlagene Badewanne; Marmor Waschbecken offene Plumbing u. s. w., Preis $2250; nehme $150 Baar und $15 pro Monat, Sprecht an irgend einem Wochentag oder Sonntag vor, zwischen 10 Uhr Vorm. und 6 Uhr Abends. dofrsa

Zu verkaufen: 400 Ost Ravenswood Park Ave., halber Block nördl. von Belmont Ave., neues 6-Zimmer-Haus; eichenes Mantle, Porzellan ausgeschlagene Badewanne; Marmor-Waschbecken u. s. w., Preis $2500; nehme $200 Baar und $18 pro Monat. Sprecht irgend einen Tag vor zwischen 10 Vorm. und 6 Uhr Abends. dofrsa

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mztgl*

Zu verkaufen: Wegen Abreise, mein Haus mit 2 Lotten, 30 Minuten vom Courthaus, prachtvoller, schöner Garten mit Lauben und Bäumen. Spottbillig. Alles Nähere bei Hermann Banne, Nr. 1 Milwaukee Ave., Ecke Canal und Lake Str. 25,27,29ma,1jn

Zu verkaufen: Für den Spottpreis von $3200 — $1200 Cash, Rest nach Wunsch — die Südwest-Ecke North Ave. und St. Louis Ave., 48 bei 120. — Perfekter Besitztitel. Gute Gelegenheit Geld zu machen. Eigenthümer unter R. 846 Abendpost. dofrsa

Westseite.

Zu verkaufen: 1303 W. Monroe Str., ganz neues 8-Zimmer Haus, Roman Pressed Brick und Stein-Trimming; Eichenholz-Trimming, eichene Fußböden, Mantle, Sideboard, Laundry, offene Plumbing; Preis $4600; nehme $400 Baar u. $25 monatlich von verantwortlichen Leuten; größter Bargain der Westseite; nehmt Lake Str. oder Metropolitan Hochbahn oder Madison Str. Kabelbahn bis Sacramento Ave.; kann an irgend einem Wochentag oder Sonntags angesehen werden. dofrsa

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ein neues Haus mit Pressed Brick Front; kann in drei 4-Zimmer Flats abgetheilt werden; Preis nur $1650; nehme $150 Baar und $15 pro Monat. Nachzufragen 4563 Groß Ave.; nehmt Ashland Ave. Car bis 46. Str., oder 47. Str. Car bis Laflin. dofrsa

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8.
12dz,tgl&son*

Zu verkaufen: Krankheitshalber, große Lot mit 2 Häusern, 17 Zimmer. Bringt $300 Miethe, werth $4000, für $2000, $700 Baar. Näheres unter N. 633 Abendpost.

Zu verkaufen: Grundeigenthum, Piknik-Platz am Calumet Fluß. Näheres: 13411 Indiana Ave., Riverdale. frson

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Otto C. Boelcker, Manager.
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert.
22mz,tgl&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Straße, Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen.
17mz*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12fou*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

An die Leser der „Abendpost"!
Wir wünschen hiermit bekannt zu machen, daß wir mehrere tausend Dollars Privatgeld auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen haben. Keine Kommission berechnet.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Straße, Ecke Monroe Straße.
Zimmer 814, Flur 8.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
12dez,tgl&son*

Zu verleihen: $1500 bis $2000 erste Mortgage, keine Agenten, 5%. Adr. A. 179 Abendpost. frsa

[illegible] keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: H. 201 Abendpost. 9mo,1mo,tgl&son

Geld verliehen an [illegible]gestellte, ohne Sicherheit, auf einfache Raten. 78, [illegible] LaSalle Str. 13ma,1mo,tgl&son

Unreines Blut.

In Folge der reichen Nahrung, die wir im Winter zu uns genommen haben, kann es leicht vorkommen, daß die Leber nicht richtig funktionirt, wodurch viele Arten

Leberleiden

entstehen, welche uns ernstlich zu schaffen machen können. Es gibt ein ausgezeichnetes Heilmittel, bekannt als

Dr. August König's

Hamburger Tropfen,

gegen alle diese Leiden. Seit vielen Jahren hat dieses beste Hausmittel stets mehr Freunde gewonnen, welche es alle preisen als

Das unübertreffliche Heilmittel.

Krankheiten der Männer.

State Medical Dispensary.

76 Madison Straße, nahe State Straße, CHICAGO, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurrirt werden. — Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidenden nach unserer Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt. 14ma,modifrson

Sichere Heilung aller katarrhalischen Leiden.

ARENDʼS GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für **Nerven, Magen, Leber, Nieren, etc.**

Bewirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth, etc.

Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit. Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in

Arend's Drugstore,

MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE.

fr,mo,mibw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,son

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Ausschlag, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, u. s. w., erfahren aus dem „Menschenfreund", zuverlässiger ärztlicher Rathgeber für Jung und Alt, wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch wird nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt von der PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w. — Bandwurm abgetrieben! — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in Behike's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. tgl&lo

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 268 Lincoln Ave., 8–11 Vm., 6–8 Abds.; Sonntag 8–12 Vm. — Zweig-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1–4 Nachm. 11malj

Das Heirathsjahr

Von F. von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

„Daran ist Graf Semper schuld," entgegnete Benedikte. „Er konnte nicht genug kriegen. Die Butterblumen stammen auch von ihm."

„Ich bekenne mich gern schuldig, gnädige Frau," sagte Semper. „Ich bin ein poetisches Gemüth und ziehe die Feldblumen der Gartenzucht vor. Außerdem ist heute —"

Er stockte.

„Na, was denn?" fragte Tübingen. „Eleonore, ich kann mir nicht helfen, Deine Karpfen haben mehr Gräten, als sonst üblich ist".

„Was ist heute, Graf Brada?" fragte nun auch Benedikte.

„Eigentlich wollte ich es nicht sagen. Aber warum soll man sich nicht einmal ehren lassen? Heute ist mein Geburtstag."

Ein allgemeiner Aufstand erhob sich. Von allen Seiten streckten sich Semper die Hände entgegen, und die Glückwünsche regneten auf ihn herab. Nur die Baronin that verzweiflungsvoll.

„Lieber Brada, das ist eine Tücke von Ihnen. Was nützt mir jetzt Ihr Geständniß? Ich hätte Ihnen so gern eine Torte backen lassen, und mit dem einen Fischgericht würde ich mich auch nicht begnügt haben."

„Wir wollen gut machen, was noch gut zu machen ist," bemerkte Tübingen. „Es fragt sich nur: Bowle oder reinen Sekt?"

Semper wehrte sich; er bäte um keinerlei Umstände. Aber Tübingen hieß ihn schweigen.

„In diesem Falle haben Sie nicht mitzureden, Semper, Sie sind der Bekenner, wir die Richter. Ich bin für das mildeste Strafmaß: eine Bowle — und zwar deshalb, weil — wie mir meine liebe Frau soeben zuflüstert — frische Waldbeeren im Hause sind. Wer einstimmt, der hebe die Hand empor."

Alle thaten es; die Jungen unter wildem Gejauchze.

„Ich möchte mir noch ein Amendement erlauben," sagte Haarhaus. „Wir haben Vollmond, und die Luft ist wunderbar. Können wir nicht mit der Bowle in den Garten wandern? Dann scheint der Mond in die Goldfluth des Weines hinein, ein Effekt, den ich schon mehrfach erprobt habe und als den Höhepunkt der Genüsse preisen kann."

„Bravo!" rief Graf Teupen. „Das ist epikureisch; das ist äußerst vornehm. Eine Vereinigung des Aesthetischen mit dem Materiellen. Halb Vitellius, halb Ovid. Ich bin für das Amendement Haarhaus'."

Auch die jungen Damen, die diese Idee sehr poetisch fanden, zollten Beifall. Trude wollte Kränze flechten, die man sich in das Haar drücken sollte. So eine Art Symposion schwebte ihr vor. Aber Tübingen war gegen solche Uebergriffe in das Heidnische.

„Wenn der Inspektor mit dem Abendrapport kommt," sagte er, „und sieht mich mit einem Kranze mit Butterblumen, Schafgarbe und Rosen auf dem Kopfe, so hält er mich für verrückt oder angeduselt. Und Beides verringert den nöthigen Respekt."

Nun schlug Benedikte ein Feuerwek vor. Man hatte noch ein paar Raketen und Schwärmer und einige bengalische Leuchten von Kaisers Geburtstag her im Hause. Doch auch dafür war Tübingen nicht.

„Was habt Ihr für Zäsarenlaunen, Kinder! Erst Kränze in's Haar, und nun Feuerwerk. Das konnte sich Nero erlauben, der steckte sogar Rom in Brand. Aber ich bin zu schlecht versichert. Riedecke, hier hast Du den Kellerschlüssel. Vier Sillery mousseux, sechs Moselblümchen und eine Rauenthaler; das wird vor der Hand genügen. Und dann Eis . . ."

Als Riedecke mit dem Wein zurückkam, hatte man beinahe abgespeist. Das war Allen Recht. Draußen lockte der Mond, und auch eine verspätete Nachtigall schlug noch im Flieder.

Riedecke brachte die Bowle, ein riesiges Gefäß, das in einer noch riesigeren Bronzeschale stand, die mit Eisstücken gefüllt wurde. Die Bowle war das Abschiedsgeschenk der Kameraden von der Garde du Corps an Tübingen, und jedes Mal, wenn der dicke Baron sie sah, ward er wehmüthig und begann in Erinnerungen zu schwelgen.

„Kinder, was trank man damals zusammen," erzählte er, während er den Mosel einfüllte. „Ich kann mir nicht verhehlen, daß die Zeiten geordnetere geworden sind. Es geht auch ein leichterer Zug durch die Welt. Dunnemals mußte Alles schwer und kräftig sein; das nannte man gediegen. Auch die Bowlen. Die waren so ähnlich, wie die vom alten Kielmann. Wir nahmen immer ein paar Flaschen Portwein dazu. Und wenn wir uns dann am nächsten Morgen beim Schwadronsexerziren guten Tag sagten, fragte Einer den Andern: ‚Brummt Dir der Schädel denn auch so?' Und freudig bejahte man das, denn so mußte es sein. Man mußte die Gediegenheit auch spüren . . . Riedecke, nun mach den Sekt auf!"

Der Alte war unvorsichtig. Er ließ einen Pfropfen springen. Es gab einen Knall und dann pflog der Pfropfen zuerst an die Decke und an das Ohr der Plafondnymphe, das Benedikte auf niederländische Art übermalt hatte, und sprang hierauf zurück und mitten auf den Tisch. Die Jungne brüllten vor Uebermuth, und der Mousseux schäumte lustig aus dem Flaschenhalse.

Dabei fiel Benedikte etwas Besonderes ein.

„Papa," sagte sie, „kannst Du mir nicht einmal ein Glas Champagner geben? — Ich habe mich nämlich neulich mit Trude gestritten. Trude meinte, da wäre Wunder was dabei, ein Glas Champagner in einem Zuge auszutrinken, so wie es Doktor Haarhaus und Semper immer machen. Ich glaube aber, das ist ganz leicht . . ."

Die Mama erklärte, Benedikte möchte diese Kunststücke doch lieber den Herren überlassen, wogegen Tübingen meinte, er befördere jeglichen Wissensdurst und von Riedecke ein paar Spitzgläser kommen ließ. Nun machten Haarhaus und Semper erst die Sache vor. Sie führten ihr Glas an die Lippen, beugten den Kopf ein wenig nach hinten über und gossen den Sekt ohne abzusetzen in die Kehle. Dann kam Benedikte an die Reihe. „Ha," sagte sie, „das ist gar nichts!" Aber der prickelnde Duft des Mousseux stieg ihr in die Nase. Sie nieste und lachte, setzte an, verschluckte sich und goß sich den Champagner auf die Bluse. Jetzt wurden auch die Großen zu Kindern. Die Baronin protestirte zwar, aber Tübingen wollte sehen, ob er das auch noch könnte. Zu guter Letzt probirte unter allgemeiner Heiterkeit selbst Graf Teupen den „Husarentrunk". Und er gelang ihm.

„Seht Ihr, es geht noch," sagte er lachend. „Ja, Kinder, die Zeiten ändern sich. Ich war bei den Saxo-Borussen aktiv, und mein alter Heidelberger Magen hat lange genug vorgehalten. Aber die diplomatischen Diners ruiniren den Menschen. Sillery mousseux kannte man derzeitig freilich nicht; man trank Cliquot oder Mumm souverain, und zum Dessert gewöhnlich Lacrimae Christi oder Kap Konstantia. Das setzte Allem die Krone auf. Zum letzten Abschluß gab es dann zuweilen auch noch einen Tockayer Ausbruch. Und vorher die schweren Rothweine! Eberhard hat Recht: die Sehnsucht nach Leichterem geht heute durch die Welt."

„Fertig!" rief Tübingen, als er die letzte Flasche Sekt in die schäumende Fluth quirlen ließ. „Riedecke, ist der Tisch unter den Kastanien gedeckt?"

„Zu befehlen, Herr Baron; Stupps hat ihn gedeckt."

„Also los," sagte Haarhaus. „Feiern wir ein Fest der Jugend, wie die Epheser im Tempel ihrer Diana! Riedecke voran mit dem Opfergefäß, als Oberpriester und Wahrer des heiligen Feuers. Dann Graf Brada als Triumphator. Da wir ihm nicht das Haupt mit Rosen schmücken dürfen, schlage ich vor, wir fesseln ihn mit Blumenketten und geben ihm ein Gänseblümchen in den Mund."

Aber Semper wehrte sich dagegen; er sei sozusagen der Held des Abends, aber kein Opferstier. Die beiden Jungen schienen schon durch den bloßen Anblick der Bowle zu schönem Thatensinn begeistert worden zu sein; denn sie begannen mit mächtiger Stimme Nadowessiers Heldenlied nach eigener Melodie zu singen.

Unter den Kastanien war es in der That herrlich. Die Luft lau nud von Blüthenduft durchweht. Der Vollmond rückte gerade über die Ahornbäume herauf, die den Park nach der Dorfseite abgrenzten und dort bewegungslos, gleich riesigen schwarzen Schildwachen, standen. Die Atmosphäre war wie mit Gold durchrieselt. Riedecke wollte eine Gartenlampe auf den Tisch setzen, aber man schickte ihn wieder zurück. Es war hell wie am Tage. Die Kieswege glänzten schneeweiß. Mit freudigem Bellen sprangen Zäsar, Lord und Mohrchen heran, umschnoperten den Schlummerkorb Cosys, karrièrten ein paar Mal um das Rosenrondell und kuschten sich dann gehorsam nieder.

Haarhaus gab der Bowle ihren Platz, sodaß thatsächlich der Mond in sie hinein schien. Alle bewunderten die Wirkung, erhoben jedoch lärmenden Widerspruch, als Graf Teupen scherzend sagte, das Bild sei zu schön — man solle die Bowle nicht austrinken, sondern sich nur an ihrem Anblick erfreuen.

„Ich bin aus Charaktergründen dagegen," meinte Haarhaus. „Man soll sich auch einem ästhetischen Genuß nicht allzu lange hingeben, soll vielmehr die Stärke besitzen, ihn abzukürzen. Und dieser Moment scheint mir gekommen zu sein. Fräulein Palm, reichen Sie mir bitte die Gläser herüber! . . ."

Max war bisher sehr still gewesen. Das fiel nicht auf; er hatte von seiner früheren Lebhaftigkeit viel eingebüßt, seit er in Afrika gewesen war. Die Eingeweihten wollten wissen, daß das noch der Nachhall seiner romantischen Liebesepisode mit Fräulein Warnow sei. Als die Gläser aber gefüllt auf dem Tische standen, räusperte er sich, stand auf und hielt zu Aller Verwunderung eine hübsche kleine Rede auf das Geburtstagskind.

Nun wurde auch er vergnügt. Man pokulirte tapfer und plauderte dabei vom Hundertsten in's Tausendste. Selbst die Baronin war in guter Laune, aber als Benedikte ein drittes Glas trinken wollte, fand sie dies empörend.

„Ach was," sagte Tübingen, „sei gemüthlich, Eleonore! Von jeher waren aller guten Dinge drei — und Zimperlichkeit kann ich nicht leiden. Herr Freese, schauen Sie nicht immer in den Mond und in die Augen von Miß Nelly! Sprechen Sie einmal ein Wort! Hat Ihnen Ihr Freund Reinbold noch nicht geantwortet?"

Der Kandidat erröthete bei der Anspielung auf die Augen Nellys.

„Ja, Herr Baron," antwortete er;

Ein Mahnruf an Männer

Wenn ein Mann viele Jahre gelitten hat an einer Schwäche, welche sein Leben verbitterte, seine ganze Lebensfreude zerstörte, und wenn nun nach jahrelangem erfolglosen Experimentiren mit allen möglichen Patentmedizinen und sogenannten Instituten, er endlich eine Kur findet, welche ihm seine frühere Manneskraft und Gesundheit wiedergibt, dann ist dies gewiß der glücklichste Tag seines Lebens. Er wünscht dann, daß seine Mitmenschen von seiner Heilung erfahren. Er fühlt, daß es seine Aufgabe ist, anderen Männern durch seine Erfahrung zu nützen. Er hält es für seine Pflicht, Männern, die, gerade wie er früher selbst, an Zuständen leiden, die das Leben zur Qual machen, beizustehen.

Dies ist der Grund, weshalb Herr Eduard Heintzmann, wohnhaft No. 208 Monroe Ave., Hoboken, New Jersey, diesen öffentlichen Mahnruf erläßt und sich bereit erklärt, jedem Mann, dessen Gesundheit und Kraft geschwächt ist, durch Uebertretung der Naturgesetze, Sorgen oder Ueberarbeitung, den sicheren Weg zur Heilung zu offenbaren. Herr Heintzmann beansprucht keinerlei Vergütung, denn diese Notiz kostet ihm nichts und der Dank seiner Landsleute ist ihm genügende Belohnung für seine Mühe.

11ma momifr

THE HUB

HENRY C. LYTTON

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Großer Spezial-Einkauf

$60,000 werth hochfeiner Männer- und Knaben-Kleider

vom Hub gekauft zu 50c u. 60c am Dollar.

Kleider-Fabrikanten des ganzen Landes sind sehr überladen und suchen Ihre Waaren zu irgend einem Preis loszuschlagen . . . da die Aussichten gut waren, stellten sie eine große Menge Kleider her, aber das späte Frühjahr und die unzähligen Streiks durch ganz Amerika haben so auf das Geschäft eingewirkt, daß eine große Menge ihrer Erzeugnisse unverkauft blieb . . . The Hub, das einzige Geschäft in Chicago, das groß genug ist, solche großen Quantitäten Waaren zu führen, kaufte diese Kleider zu 25 bis 40 Prozent unter den Herstellungskosten, und offerirt sie jetzt zu den unerhörten unten angeführten Preisen.

Diese Anzüge sind eingetheilt in drei separate Partien und sind alle sehr feine Worsteds in hellen, mittleren und dunklen Farben . . . die allerneuesten und schönsten Muster sind hier . . . sie sind tadellos zugeschnitten, perfekt geschneidert und hängen und passen so gut und haben das schöne Aussehen, welches den allerfeinsten auf Bestellung gemachten Anzügen eigen ist . . . Die erste Partie wurde hergestellt, um für nicht weniger wie $10 bis $12 verkauft zu werden . . . die zweite Partie für $15 und $16 und die dritte Partie für $18 und $20 . . . die drei speziellen Preise, zu welchen wir diese außergewöhnlichen Sorten jetzt markirt haben, sind . . . . **$6, $9.50 & 11.50**

Die allerfeinsten Anzüge in diesem großen Einkauf sind gleichwerthig in jeder Beziehung den Anzügen, für welche der gewöhnliche Schneider $25 u. $30 verlangt, sie auf Bestellung zu machen .... wir haben ungefähr 2000 davon, und alle aus feinster Wolle .... Ihr könnt hier jetzt die Auswahl haben für **$14.50**

Hübsche fancy Worsted Männerhosen .... tadellos in Zuschnitt und Machen, ... $4 und $4.50 Werthe .... in diesem Verkauf **$2.95**

1000 Paar feine Cassimere Hosen für Männer .... in der neuesten Facon, m. Welt Nähten .... so gut als irgendwelche $3.50 Hosen, die anderswo offerirt werden .... Samstag zu **$2**

Alles für die Knaben zu sehr reduzirten Preisen.

Kniehosen-Anzüge für Knaben .... Alter 3 bis 16 .... reine Wolle .... in hellen und dunkeln Mischungen .... neueste Effekte .... Größen 3 bis 8 .... in Vestee und Sailor-Facons .... größere Nummern sind einfach doppelknöpfig .... gut $5 werth .... Samstag für **$2.95**

Kniehosen-Anzüge für Knaben .... Alter 3 bis 16 .... Sailor, Vestee u. einfache doppelknöpfige Facons .... feine ganzwollene einfache blaue und helle und dunkle Mischungen .... so gut wie die Sorten die anderswo zu $5, $6 und $7 verkauft werden .... speziell für Samstag in The Hub **$3.95**

Drei-Stück Anzüge für Knaben .... Alter 8 bis 16 ... bestehend aus Rock, Weste und Kniehosen .... in blauen, schwarzen und fancy Mustern .... helle und dunkle Schattirungen .... anderswo verkauft zu $6, $7 und $8 .... in The Hub .... speziell für Samstag **$4.95**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben .... Alter 14 bis 19 .... Fancy graue und braune Checks, Plaids und Mischungen .... reiner ganzwollener Stoff .... extra gut gefüttert und geschneidert .... Anzüge, die v. Anderen zu $10 und $12 verkauft werden .... in The Hub Samstag **$5.95**

Feine Anzüge für große Knaben .... Alter 14 bis 19 .... gemacht von besten ganzwollenen Stoffen, in netten Checks und fancy Mischungen .... in hellen u. dunklen Farben .... dieselbe Sorte wird anderswo zu $12, $14 und $15 verkauft ... in The Hub Samstag **$8.50**

Morgen geben wir mit jedem Knaben-Anzug einen League Baseball und Bat frei.

$1.25 und 1.50 fancy Knabenhemden....Samstag . . 88c
$2 fancy Sweaters für Knaben .... Samstag . $1.48
75c fancy Knabenhemden .... Samstag 48c
50c Bicycle u. Golfkappen für Mädchen u. Knaben 25c
$1.50 Fedorahüte für Knaben .... Samstag . . . 98c
$1.25 Strohhüte für Knaben u. Mädchen, Samstag 75c

Korrekte Sommerhüte aus Stroh und Filz.

100 Dutzend steife und weiche Hüte . . . Golf-, Tourist- und Derby-Facons . . . alle Farben, einschl. die neue Oxford und Pearl . . . . der Rest verschiedener Partien unserer regul. $2.50 und $3.00 Hüte, Samstag für **$1.90**

„The Crusher" ist ohne Frage der zufriedenstellendste Touristen-Hut, der gemacht wird . . . sehr leicht und in allen Farben zu haben . . . spezieller Preis für Samstag **75c**

500 Dutzend Strohhüte . . . rauhe und glatte Braids . . . weiche und steife Ränder . . . . alle Dimensionen . . . mit einfachen und fancy Band garnirt . . . . Samstag zum speziellen Preis von **98c**

200 Dutzend Strohhüte . . . rauhe Braids, Yacht-Facons . . mit marineblauen, schwarzen und fancy Bands garnirt . . . Samstag in The Hub für **50c**

Großer Ausstattungs-Verkauf . . Unterzeug, Negligee-Hemden.

Feine weiße leinene Duck- und Pique - Westen für Männer . . in einfach- und doppelknöpfigen Facons (Alfred Benjamin & Co.'s Muster) . . Westen, die regulär für $2.50 und $3.00 verkauft werden . . . Samstag **$1.25**

Moderne Negligee - Hemden für Männer, mit festen oder losen Manschetten . . von feinem engl. Oxford und schottischem Madras gemacht, gut $2 und $2.50 werth—Samstag für **$1.50**

Sommer - Halstrachten für Männer . . von feinem engl. Rumchundras gemacht . . große Squares, in Spots, Figuren und Rändern, die Sorte, welche gewöhnl. für $1 verkauft wird . . in The Hub morgen für **50c**

100 Dutzend feines importirtes Balbriggan - Unterzeug f. Männer (in Sachsen gemacht) . . . lange oder kurze Aermel . . . $1 Werth . . . Samstag für **63c**

Fünf Kisten feines mercerized seidenes Unterzeug für Männer . . in einfachen und fancy gestreiften Farben, bisher für $1.50 verkauft . . . . herabgesetzt für Samstag auf **98c**

Spezieller Schuh-Verkauf . . außergewöhnliche Gelegenheit . .

The Hubs „Cornell" ist der beste Schuh in der Welt, der für $3.00 verkauft wird . . er ist modern, dauerhaft und bequem . . die Ledersorten sind beste Qual. Russia, Velour, Box Calf und lohfarb. und schwarzes Vici Kid . . . Hand welt genäht . . all die neuen populären Leisten . . für . **$3.00**

1000 Paar Russia Kalb und lohfarbige und schwarze Vici Kid Schuhe für Männer . . . London Zehe . . guter $2.50 Werth . . . Samstag, herabgesetzt auf **$1.75**

Armor Clad Schulschuhe für Knaben, . . in bestem Russia, Box Kalb und Vici Kid . . Größen 12 bis 5½ . . . gut $1.75 werth Samstag für **$1.35**

Feine schwarze und chokoladenfarbige Vici Kid Schnürschuhe für Damen ...auf den neuen Opera- und mannishLeisten . . biegsam welt genäht . . alle Größen und Breiten . .deren gleichen nirgends für weniger als $2.50 . . . in The Hub Samstag **$1.95**

Feinste Qual. Russia Kalb Schnür-Straßenstiefel f. Damen . . helle und dunkle Schattirungen . . handwelt genäht . Military Hacken . .Sams. **$2.75**

„der Brief kam mit der Abendpost, aber ich wollte nicht stören —"

„Nun? Was schrieb er denn? Hat er sein Konterfei mitgeschickt?"

„Auch das, Herr Baron —"

Und Freese griff in seine Brusttasche, holte ein Kouvert hervor und entnahm diesem eine Photographie, die er Tübingen reichte.

Der Baron stand auf und trat weiter in das Mondlicht hinein.

„Nanu?!" sagte er; „hören Sie 'mal, Freese, haben Sie sich nicht etwa vergriffen? — Das ist ja ein Gymnasiast — mit 'ner sogenannten Regennase . . . Eleonore, sieh bloß! Das ist doch im Leben kein Pastor. Mit so n'em vergnügten Gesicht;"

Die Baronin nahm das Bild. Sie war entsetzt oder that doch so.

„Nein, das ist unmöglich, Eberhard. Das ist erstens 'mal ein Kind, und zweitens sieht mir der junge Mensch zu lustig aus. Den würde Niemand ernst nehmen."

„Vielleicht hat ihm der Photograph gesagt: ‚Nun bitte recht freundlich,' und da hat er übertrieben."

„Aber er lacht ja über das ganze Gesicht, Eberhard! Es fehlt die Würde — die Würde fehlt."

(Fortsetzung folgt.)

Ein sicheres Mittel.

Wenn ein Körper blutarm ist, wenn er die Nahrung nicht mehr gehörig zu verdauen, oder die verdauten Stoffe nicht mehr in ordnungsgemäßer Weise auszuscheiden vermag, wenn dadurch die Ernährung beeinträchtigt wird und damit die Lebenskraft nachläßt und ernstliche Krankheiten zu entstehen drohen, dann ist es an der Zeit, zu den St. Bernard Kräuterpillen seine Zuflucht zu nehmen, zu diesem sicheren und allbewährtesten Heilmittel, das noch stets mit Erfolg angewandt wurde, um die Verdauung sowie die Thätigkeit des menschlichen Organismus zu reguliren. momifr

Das Balletkorps im Gerichtssaal.

Aus Genf vom 15. Mai berichtet der Berner Bund: Heute Morgen hatte das gewerbliche Schiedsgericht sein Urtheil in einer eigenthümlichen Sache zu fäqen; 14 Balleteusen des Kursaales hatten ihren Tanzmeister Vanara vor Gericht gezogen, weil er ihnen zu spät gekündigt hätte. Der Tanzmeister, ein gewandter Redner, war erschienen und seine 14 Damen auch; als Zeuginnen waren die andern Damen ebenfalls geladen worden, sodaß der Saal einen ungewöhnlichen Anblick bot. Die Tänzerinnen, meistens in hocheleganten Toiletten, mit Juwelen und Diamanten und stark parfümirt, machten zusammen einen beträchtlichen Lärm. Die beiden dienstthuenden Landjäger scheuten sich, gegen eine so feine Gesellschaft barsch vorzugehen. Der Balletmeister tänzelte vor den Richter und las seine Akten; seine Damen unterbrachen ihn, lachten ihn aus, oder klatschten, wenn eine Kollegin eine recht boshafte Aussage machte. Herr Vanara erzählt, er sei von den Agenten getäuscht worden, man habe ihm prächtige Photographien geschickt, aber die Person sehe dem Bilde selten ähnlich. So habe man ihm ein Fräulein mit einem gläsernen Auge aufgehalst; eine andere habe krumme Beine nach Genf gebracht; eine dritte sei gar buckelig. Von alledem habe er auf den Bildern nichts gesehen,—man habe ihm alle „alten Ladenhüter" geschickt.

Es ist nicht wahr, es ist nicht wahr", kreischten die Damen.

Der Präsident Bruel bittet um Ruhe. Zu guter Letzt wird der Regisseur gerufen. Der Tanzmeister sagt triumphirend:

„Sie werden jetzt hören; das ist ein aufrichtiger Mensch; man wird erfahren, was ich mit dem Balletkorps zu leiden hatte, und wie ehrlich ich stets gegen die Damen handelte."

Der Regisseur Perriche wird vorgelassen. Er ist stark angeheitert; seine Aeuglein blinzeln listig, denn er spielt seinem Direktor einen argen Streich.

„Nun sagen Sie die Wahrheit," herrscht ihn der Tanzmeister an.

„Ich", antwortet der kleine Regisseur und kreuzt die Arme, „ich sage nichts. Ich habe Sie ja selbst verklagt."

„Was," ruft der Tanzmeister entsetzt, „Sie auch?"

„Ja wohl; ich kann also nichts sagen. Ich will auch mein Geld."

Im Saale ertönt ein schallendes Gelächter, und die 30 Balleteusen klatschen schadenfroh in die Hände. Die Ausgleichs - Verhandlungen, welche Montag Abend um 8 Uhr angefangen hatten, waren erst am andern Morgen um 1½ Uhr fertig. Die Balleteusen verlangten zusammen etwa Fr.12,000; es wurden ihnen nur Fr. 1300 zugesprochen, ein Beweis, daß sie also nicht in allen ihren Forderungen im Rechte waren.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurrirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Thermometerloses Wetter.

Mag man anderswo über die Sommerhitze jammern und unzählige Male nervös nach dem Thermometer blicken — plaudert ein Correspondent aus Phoenix, Arizona — was will das heißen gegen eine Hitze, welche sich überhaupt nicht mehr mit dem Thermometer verzeichnen läßt? Einer solchen erfreuen wir uns mehrere Monate hindurch hier in Phoenix.

Stets spricht diese Stadt mit Stolz von ihrem Klima während acht Monaten des Jahres; aber von ihrem Hochsommer-Klima sagt sie der Welt gegenüber so wenig wie möglich. In dieser Zeit kommt es thatsächlich dahin, daß auch das Regierungs-Wetterbureau die Temperatur nicht mehr feststellen kann. An einem solchen Tag sagte mir einmal unser Wetteronkel auf die Frage nach der „officiellen" Temperatur: „Das mögen die Götter wissen! Die Regierung kann es sich nicht leisten, die besten Thermometer zu derartigen Experimenten auf's Spiel zu setzen. Ich habe es zuletzt im Sommer 1898 probirt, und ein prachtvolles Thermometer ist mir dabei geplatzt." Um meine Neugierde einigermaßen zu befriedigen, hängte er ein Thermometer in die Sonne und beobachtete dasselbe, bis es 136 Grad zeigte; dann aber nahm er es ängstlich weg, damit es nicht ebenfalls von der Hitze platze.

Leset die „Sonntagpost".

Flachs statt Weizen.

Der hohe Flachs- und der niedrige Weizenpreis hat zur Folge, daß ein sehr bedeutendes Areal, das unter anderen Verhältnissen mit Weizen bestellt werden würde, in der Flachscultur Verwendung findet. Von wohl informirter Seite wird behauptet, daß in diesem Jahr im Nordwesten zweimal so viel Land wie in 1899 mit Flachs bestellt werden wird. Da in Minnesota und Nord-Dakota zur Zeit etwa 80 Procent von allem Flachs in den Vereinigten Staaten gezogen werden, wird dies auf die Gestaltung der ländlichen Verhältnisse einen bedeutenden Einfluß ausüben. Flachs bringt heute $1.25 pro Bushel, Weizen dagegen nur 65 Cents und die Farmer genannter Staaten hat die Erfahrung gelehrt, daß sie vom Acre ebensoviel Flachs wie Weizen ernten können, ohne daß das Land ausgesogen wird; ja der Flachsbau verbessert dasselbe für andere Getreidesorten. Hunderte von Farmern in den besten Getreide-Districten des Red River Thales schränken deshalb den Weizenbau ein und reserviren das Land für Flachs; ja die Flachscultur würde noch einen bedeutenderen Umfang erreichen, wenn genug Samen zur Aussaat vorhanden wäre.

Der Tabakverkauf an Sonntagen ist von dem Obergericht des Staates Massachusetts für gesetzwidrig erklärt worden.

— Das Amtsgericht zu Brandenburg a. H. hat dem Märkischen Museum für die Abtheilung Strafrechtspflege einen Richtblock geschenkt. In den 50er Jahren wurden vom Brandenburger Schwurgericht die Gärtner Schadeschen Eheleute wegen Giftmordes zum Tode verurtheilt. Während aus Veranlassung eines eingereichten Gnadengesuches die Akten sich im Cabinet befanden, wurden schon die Vorbereitungen für die Hinrichtung getroffen, wozu auch die Beschaffung der Richtblöcke gehörte. Die Ehefrau wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, der Ehemann dagegen auf jenem Richtblock enthauptet. Die Kerbe des verhängnißvollen Hiebes ist in dem Holze deutlich sichtbar.

— Gewohnte Unordnung. — Professor (in seinem Arbeitszimmer nach einem Buche suchend): Nun ist hier wieder mal alles in Ordnung gebracht worden, — in die ich mich nicht hineinfinde!

A. M. Rothschild & Co's Fünfter Jahrestag-Verkauf

Kolossaler Verkauf von blauen Serge- und Worsted-Anzügen für Männer

1/4, 1/2 und 1/3 der Preise am Samstag, welche bisher gang und gäbe waren.

5.00 für populäre Indigoblaue Serge-Anzüge für Männer, von durchaus ganz wollenen Serge gemacht, Größen 34 bis 42, Anzüge, welche gegenwärtig die populärsten Kleidungsstücke sind, die zu haben sind—mit dauerhaften Serge Futterstoff gefüttert, gemacht und geschnitten in der sorgfältigsten Weise, Anzüge, die sich gut tragen und volle Zufriedenheit geben, die Farben werden garantirt, das sie echt sind. Wenn Ihr diesen Sommer einen Serge-Anzug gebraucht, kommt und nehmt dieselben in Augenschein — Verkaufspreis für einen Tag nur—**5.00.**

9.50 für moderne reine Worsteds- und blaue Serge-Anzüge für Männer, gemacht von reinen Worsteds und Serges, mit Serge gefüttert, italienisches Tuch und Skinner's garantirtem Satin, einige mit schmalem Rücken und Seiden-Panel, in Royal und dunkel-blau. Jedes Kleidungsstück in dieser Partie ist geschneidert von den erfahrendsten Männer-Schneidern, haben handwattirte Schultern und Lapels und einfache und doppelbrüstige Weste. Wenn Ihr eine gute Gelegenheit wünscht, so bietet sich dieselbe hier am Samstag.

Männer Dreß-Beinkleider, Bicycle-Hosen, Bicycle-Suits und leichte Röcke für das heiße Wetter.

95c für Cassimere- und Cheviot-Beinkleider für Männer, ausgezeichnet geschneidert und ausgestattet, guter Schnitt und perfekt passend, Samstag offeriren wir sie zu einem sehr niedrigen Preis, nur 95c.

2.95 für moderne Worsted und Cassimere - Beinkleider für Männer, in den neuesten Mustern, modernen Streifen und niedlichsten Karrirungen der Saison, geschneidert und ausgestattet wie die auf Bestellung gemachten—geboten Euch Samstag für 2.95.

3.00 für dauerhafte Bicycle-Hosen für Männer, in netten Karrirungen und hübschen Plaids, hübsch geschneidert, durchweg „piped".

4.75 für schöne Bicycle-Hosen für Männer, gemacht von reinwollenen Stoffen, in den populärsten Mustern dieser Saison, Eure Auswahl, Samstag, zu nur **4.75.**

1.25 für hübsche Bicycle-Hosen für Männer, in den neuen Karrirungen, mit oder ohne Golf Bottom, perfekt passend.

2.75 für feinste Worsted Bicycle - Hosen für Männer, in einer großen Auswahl von neuen modischen Mustern.

2.85 für reinwoll. indigoblaue Serge Skeleton Männer-Röcke, Größen 34 bis 46, für regulär Gebaute od. Korpulente, durchweg „piped".

3.85 f. blaue Serge-Röcke u. Westen für Männer, Größen 34 bis 46, für Korpulente und regulär Gebaute, gemacht mit Atlas Untertragen, „lapped" Nähte.

Knaben-Waists, Wasch-Suits, Seiden-Westen, Kniehosen und Anzüge mit langen Hosen zu großen Herabsetzungen.

45c für dauerhafte Kniehosen für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren, aus strikt reinwollenen Stoffen gemacht, in blauen, schwarzen und dunklen Mischungen, die kleineren Nummern mit Schleifen und Schnallen an den Knieen, Excelsior Waistbands.

3.00 für 3-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben im Alter von 8 bis 15 Jahren, mit hübschen doppelbrüstigen seidenen Westen, aus strikt ganz wollenen Stoffen gemacht — Samstag zu dem äußerst niedrigen Preis von nur **3.00.**

45c für moderne Waists und Blousen für Knaben im Alter von 3 bis 14 Jahren, in den allerneuesten Mustern — Waist mit Byron oder abnehmbaren Kragen — Blousen mit großem Sailor-Kragen, mit Shield Front und dazu passender Halsbinde.

4.95 für 3-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben im Alter von 8 bis 16 Jahren, aus blauem Serge und Unfinished Worsteds gemacht, mit prächtigen doppelbrüstigen Westen, korrekt geschneidert und tadellos sitzend.

48c für waschbare Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 10 Jahre, in mittleren, hellen und dunklen Mustern, mit Schnur und Pfeife, großer Matrosen-Kragen und Shield, hübsch bestickt.

3.45 für lange Hosen - Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, in hellen und dunklen Mustern, von ganzwollenen Stoffen gemacht, mit breitem Vorstoß, dauerhaftes Futter, blos um ein Gedränge in dem Departement für junge Männer zu haben, offeriren wir sie am Samstag für nur 3.45.

89c für feine seidene Westen für Knaben, Größen 6 bis 16 Jahre, in der populären doppelknöpfigen Facon, in den allerneuesten Mustern, in hellen und dunklen Farben.

4.75 für feinene lange Hosen - Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, von Cheviots und Cassimeres gemacht, Stoffe, welche wegen ihrer dauerhaften Qualitäten wohlbekannt sind, da wir aber nur 350 von diesen Anzügen haben, so geben sie am Samstag für 4.75.

1.45 für durchaus ganzwollene Kniehosen - Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 15 Jahre, in mittleren, helle u. dunkle Muster, kleine Nummern mit modernen Vestees, in niedlichen Karrirungen u. Plaids.

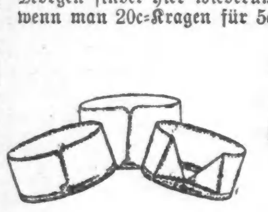
7.75 für feine importirte schwarze Clay Worsted Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, in einfach- und doppelknöpfigen Facons. Falls wir sie heute kaufen müßten, würden sie im Wholesale bedeutend mehr kosten, wir kauften sie aber vor der Erhöhung der Preise in Wollstoffen, deshalb offeriren wir sie am Samstag für 7.75.

2.95 für feine Kniehosen - Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 15 Jahre, von Worsteds, Cassimeres und Cheviots gemacht, in Karrirungen, Streifen und Mischungen — Anzüge, die sich gut tragen und die beste Zufriedenheit gewähren werden.

9.75 für feinste lange Hosen - Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, von den feinsten Stoffen gemacht, in allen modernen Mustern, mit einfach- oder doppelknöpfigen Westen, jeder Anzug in der Partie von Schneidern hergestellt, mit handwattirten Schultern und Lapels.

Großer Kragen- und Manschetten-Verkauf beginnt hier morgen

Morgen findet hier wiederum ein großer Kragen- und Manschetten-Verkauf statt. Es macht viel Spaß und gewährt Befriedigung, wenn man 20c-Kragen für 5c und 25c-Manschetten für 9c kaufen kann. Es gelang uns soeben, 5,000 Dutz. Kragen und Manschetten zu erwerben — 4-Ply Leinen — 1900 Moden. Wir kauften sie von der großen Troy Hemden- u. Kragen-Co. Diese Kragen und Manschetten werden in allen erster Klasse Ausstattungs-Geschäften in Chicago für den vollen Preis verkauft, aber wir nahmen alle Kragen und Manschetten, die dieses Geschäft hatte, bezahlten einen lächerlich niedrigen Preis und leisten uns jetzt das Vergnügen, die kleinen theuren Händler in Chicago zu verwirren. Unsere Kunden haben den wirklichen Profit. Alle Größen und Moden, einschließlich gerade Stehkragen und gefaltete Facons.



5c für 20c Kragen

9c für 25c Manschetten

Krägen 6 für 25c und Manschetten 3 für 25c

Seltene Bargains in Sommer-Unterzeug für Männer

19c per Paar für 5 Kisten Natural und lohfarbige Balbriggan Unterhosen für Männer — Waaren die wirklich gemacht wurden um im Wholesale zu $3 per Dutzend verkauft zu werden — nur Hosen, das ist der Grund, weshalb wir sie zu dem lächerlich niedrigen Preis von 19c offeriren.

49c für Negligeehemden für Männer, in mehreren verschiedenen Mustern, mit u. ohne Kragen, dazu passende Manschetten, weiche Hemden etc., gem. vom allerbesten import. Madras u. Cheviot Cloth, alle Größen.

12½c für Sommer-Halstrachten für Männer, vollständigstes Assortment, das gezeigt wird — umwendbare farbige Four-in-Hands, waschechte Bat Wings und andere populäre Facons.

45c für Fancy Balbriggan Unterhemden und Unterhosen für Männer — auch die ganze Musterpartie von der Otis Mfg. Co. feinem erster Klasse Unterzeug, das ohne Uebertreibung $1 per Stück werth ist — Eure Auswahl Samstag zu 45c.

59c für feine Seidenbusen Männerhemden, hübsche reine India corded Seide, mit feinem Cambric Körper, alle Größen, fein gemacht — das Richtige für das sehr heiße Wetter, das bald den Schweiß aus allen Poren treiben wird.

23c für feine Männer-Hosenträger, von besten import. Webs, gute Schnallen, Patent Castoff oder Glove Fasteners, Leder, Cantab und Mohair Enden, alles neue Waaren.

Elegante Sommer-Hüte

in Filz und Stroh, für Männer, Knaben und Kinder, zu Preisen, welche eine große Ersparniß für Euch bedeuten.

50c für die Auswahl aus 1000 rauhen Strohhüten für Männer, schwarze oder blaue Bänder.

95c für feine Strohhüte f. Männer, rauhe oder glatte Braids, weiche oder steife Brims, blaue oder Polka Dot Bands, gerade so gut wie irgend ein $1.50 Hut.

$1.00 für die Auswahl aus Tausenden von steifen und Fedora Hüten für Männer, alles hochmoderne Facons und Farben, schwarz und braun — ohne Zweifel der beste $1.00 Hut auf Erden.

$2.00 Unsere $2.00 Derbys und Fedoras sind Wunder in Bezug auf die Arbeit und Mode — jeder einzelne Hut garantirt, mit Union-Label versehen zu sein — in Bezug auf das Tragen gerade so gut wie irgend ein $3.00 Hut.

25c morgen für Eure Auswahl aus irgend welchen Golf-, Bicycle- oder Yacht-Kappen für Knaben oder Kinder, in unserem Laden, alle mit Seide gefüttert, einige mit Patentleder Visors; Werthe bis zu $1.25.

Rothschild's äußerst interessantes Samstags-Schuh-Gespräch

Morgen offeriren wir vier Partien Schuhe, alle speziell passend für den Sommer-Gebrauch. Laßt Euch nicht abschrecken durch den niedriger Preis dieser Schuhe — es sind wirklich hochfeine Waaren — anderswo würden sie doppelt soviel kosten.

1.95 für braune und lohfarbige Vici Kid Schnürschuhe für Männer, Goodyear handgewendete Sohlen, gemacht von derselben Sorte Leder, die zu den $3.00 und $4.00 Schuhen benutzt wird; Ihr findet London und Bulldog Zehen Leisten, in allen Größen.

1.48 für Sterling Calf Schnürschuhe für Knaben, mit Oak Leder Sohlen und Kappen, gemacht von derselben Sorte Leder, welche zu den regulären $2.00-Schuhen verwendet wird; Ihr findet Boston und Bulldog Zehen Leisten — eine sehr kleidsame Facon.

2.95 für Russia lohfarbige Calf und Velour Calf Schnürschuhe für Männer (Oxfords), m. Goodyear handgewendeten Sohlen, gemacht auf der neuen Swing Leiste, welche jetzt so populär ist. Dies sind die Schuhe, für welche Ihr gewöhnlich $4.00 bezahlen müßt.

98c für schwere Dongola Kid Schuhe für kleine Knaben, Spring Heels, gemacht mit Oak Leder Sohlen, für den Gebrauch in dieser Saison, nicht so schwer wie einige andere, und sehr kleidsam, Größen von 9 bis 13½.

1.65 für Damen Oxfords, in braunem od. schwarzem Vici Kid, Extension Sohlen, f. den Straßen-Gebrauch, männliche Leisten, Oak Leder Sohlen, in Mode u. Facon so gut wie die theureren Oxfords, Breiten B bis E, alle Größen, wirklicher Werth $2.00.

2.65 für feinste ganz Patentleder Damen Oxfords, Extension Sohlen, gemacht auf der neuen Swing Leiste, der allerkleidsamste Schuh, alle Moden und Breiten.

Die Geschichte von dem kleinen Häuschen.

Von Robert Oberweg.

Da drüben am Wald, wo der kleine Bach vorbeifließt, stand früher ein kleines Häuschen. Es war wirklich klein, aber es schaute gar zu freundlich unter dem rothen Ziegeldach hervor, und die kleinen grünen Läden standen ihm gar gut.

Es hatte lange gedauert, bis das kleine Häuschen so fertig dastand. Lange Jahre hatte der alte Winter arbeiten und sparen müssen, bis er es sein eigen nennen konnte. Aber schließlich hatte er es durch seinen emsigen Fleiß doch so weit gebracht.

An einem schönen Frühlingsmorgen zog er mit seinem Weib in das kleine Häuschen am Wald ein. Ganz allein kamen sie heran, ohne Freunde und Bekannte. Aber aus ihren Augen leuchtete ein unendliches Glück, als sie über die große Wiese kamen und ihr eigenes, mühsam verdientes Heim erblickten. Auch der Wald freute sich über seine neuen Nachbarn und rauschte ihnen fröhlich zum Empfang entgegen. Und die Vögel sangen zum Gruß so schön sie konnten, und die Blumen dufteten und dufteten.

So lebten die Beiden denn nun zusammen in dem kleinen Häuschen, und es gab nichts, was ihnen an ihrem Glück gefehlt hätte. Der alte Winter arbeitete fleißig auf dem kleinen Feld, das neben dem Häuschen lag und sein Weib versorgte das Gärtchen.

Von Zeit zu Zeit kam der Jost, der auf einem nahen Gut in Dienst war, zu Besuch herüber. Das war ein junger Bursche von zwanzig Jahren, der wie ein Kind im Winter'schen Hause war. Gleich im dritten Lebensjahre, als seine Eltern gestorben waren, war er dorthin gekommen und hatte dann dort gelebt, bis er bei einem Bauern Stellung fand.

Die Beiden freuten sich immer, wenn er kam, und wußten dann kaum, was sie ihm alles aus Liebe anthun sollten.

So ging die Zeit dahin. Der Wald schüttelte sein gelbes Laub und grünte wieder. Auf der Wiese glitzerte der weiße Schnee, und dann stand sie wieder voller Blumen. Alles schwand dahin und kam wieder. Nur die Beiden in dem kleinen Häuschen wurden nicht wieder jung. Die wurden immer älter und älter. Und jetzt sehnten sie sich oft nach einer Stütze, die ihnen die Arbeit auf dem Felde und in dem Gärtchen abnehmen sollte. Sie dachten dabei an den Jost. Aber der war noch so jung, und die Arbeit, die er bei ihnen fand, war für seine jungen Arme zu gering, als daß sie ihn deshalb aus seiner Stellung herausnehmen wollten.

Aber er sollte doch zu ihnen kommen. Denn eines Nachts brannte das Gut, auf dem er arbeitete, nieder, und er war ohne Stellung.

Da zog er am anderen Tage für immer in das kleine Häuschen am Wald ein. —

Wie früher die Zwei, so lebten jetzt die Drei dort glücklich und friedlich zusammen. Jost übernahm die Arbeit auf dem Felde und in dem Gärtchen, und die Beiden konnten auf ihre alten Tage die Hände ruhig in den Schoß legen.

— — — — — — — — — — — —

Ein Sommer kam nach dem andern. Aber als einstmals der Sommer und der Herbst wieder geschwunden waren, und der kalte eisige Winter in's Land zog, da brachte er die Krankheit in das kleine Häuschen am Walde.

Jetzt wurde es ganz still und traurig dort. Frau Winter lag auf dem Krankenbett, und der alte Arzt, der zuweilen aus der nahen Stadt herüberkam, schüttelte immer bedenklicher den grauen Kopf.

Die Kranke wußte, daß sie nicht wieder aufstehen würde, und da sagte sie eines Tages zu ihrem Manne: „Wir wollen dem Jost das Häuschen verschreiben, denn wenn auch Du nicht mehr bist, steht er ganz allein in der Welt und weiß nicht, wovon er leben soll."

Und sie thaten es auch, und das kleine Häuschen am Walde hatte einen neuen Herrn.

— Bald darauf schlief die Kranke draußen auf dem stillen Dorffriedhof unter dem weißen Schnee. —

Der alte Winter trauerte ihr lange nach und fühlte sich oft vereinsamt. Aber er dankte dem Himmel doch, daß er den Jost hatte. Die Beiden vertrugen sich aber auch, wie sie es besser nicht thun konnten. Wie zwei Brüder gingen sie neben einander her. Nur zuweilen klang ein Mißton in der Seele des Alten. Dann fuhr der Jost nach der nahen Stadt und blieb oft bis über Nacht aus. Was er da trieb, davon sprach er kein Wort.

Da trat er eines Tages, als er wieder in der Stadt gewesen war, zu dem Alten heran und faßte seine Hand: „Ich muß Dir etwas sagen, was mich schon lange drückte, aber Du darfst mir nicht böse sein."

Der Alte sah ihn erstaunt an.

Jener aber fuhr unbeirrt fort „Ja, Du darfst mir nicht böse sein, denn ich selbst kann ja nichts dafür. Mein Herz schreibt es mir vor, und dagegen kann ich nicht kämpfen. Ich liebe ein Mädchen und möchte es als Frau hierherführen."

Der Andere sah ihn eine Weile traurig an, und dann sagte er: „Später, wenn ich todt bin, später, jetzt nicht. Jetzt könnte ich kein Weib als Herrin hier um mich sehen, wo immer mein eigenes Weib geschaltet und gewaltet hat. Die Erinnerung daran ist mir viel zu lieb und heilig. Wir Beide wollen als gute Freunde zusammenbleiben; aber die andere bring nicht mit."

Die Stirn des Angeredeten faltete sich. Er wollte etwas entgegnen, etwas Hartes, Kränkendes. Aber er gewann seine Ruhe wieder. „Sie ist gut und lieb und wird Dir eine treue Stütze sein," sagte er. „Sie wird Deiner Einsamkeit hier ein Ziel setzen, was doch Dir lieb sein muß."

Der Alte schüttelte den Kopf. „Nein, ich kann sie nicht hier haben. So lang ich lebe, soll der Geist der Todten hier nicht verdrängt werden. Und was die Einsamkeit angeht, die hab' ich jetzt sehr gern. Für mich gibt es überhaupt nur noch zwei Dinge, an die ich zu denken habe, und das ist das Grab draußen auf dem Friedhof und mein Tod."

„Aber wenn ich sie nun so lieb hab, daß ich nicht von ihr lassen kann? Würdest Du auch dann noch keine Rücksicht nehmen?"

In dem Gesicht des Andern zuckte es schmerzlich auf. „Rücksicht nehmen? Jost, spricht doch nicht so. Wir haben doch so viel für Dich gethan, und ich will auch jetzt ja Alles für Dich thun, was ich kann. Aber hier in dem Häuschen, was mein Weib und ich uns erbaut haben, an dem wir jeden Stein mit hartem Schweiß verdienen mußten, wo wir Beide immer nur mit Dir lebten, kann kein anderes Weib sein. Sieh mal, ich bin doch nun schon so alt, und wenn auch ich gestorben bin, dann —"

„Nein, so lang warte ich nicht," gab Jost schroff zurück. „Ich hab's ihr versprochen und werde mein Wort halten. Ich werde sie hierhin bringen als mein Weib."

Die Hände des Alten zitterten wie welkes Laub. Seine Lippen bewegten sich, aber er konnte kein Wort hervorbringen.

„Ich werde sie hierherbringen, und damit ist es fertig. Du wirst Dich bald an sie gewöhnt haben."

Da richtete sich der Andere in die Höhe, und seine Stimme zitterte. „Du wirst sie nicht hierhinbringen, verstehst Du? Ich will's nicht."

Ein spöttisches Lachen antwortete ihm. „Du willst nicht, haha, du willst nicht? Wer ist denn eigentlich Herr hier, Du oder ich? Oder soll ich Dir erst das Papier zeigen, auf dem's steht?"

Der Alte mußte sich am Stuhl festhalten, daß er nicht fiel. Seine Hände krampften sich zusammen und das Blut schien sein Herz zersprengen zu wollen. Dann beugte er sich unwillkürlich vor und sagte mit kaum vernehmbarer Stimme: „Ich will nichts gesagt haben, Jost, verstehst Du? Ich will nichts gesagt haben. Aber thu, was ich gesagt hab, und laß sie fort."

„Ich laß sie nicht fort. Und wenn du's nicht willst, dann steht Dir der Weg ja offen. Aber hier im Haus bin ich Herr, und wer das nicht glaubt, dem will ich's schon zeigen."

Da legten sich plötzlich zwei Fäuste um seinen Arm und wollten ihn zu Boden werfen. Aber mit einem jähen Ruck machte er sich los und seine Finger umspannten krampfhaft den Hals des Alten. Und dann umschlang er diesen mit beiden Armen und trug ihn mit seiner ganzen Kraft hinaus vor die Thür. „Hier kannst Du überlegen, wer Herr ist. Aber in dies Haus kommst Du mir nicht mehr." Doch da wurden seine Augen plötzlich ganz starr, sie schienen aus den Höhlen heraustreten zu wollen, und aus seinem Munde kam ein lauter unartikulirter Schrei. — Er hatte nicht gewußt, daß er einen Todten hinausgetragen hatte. — . . . . . .

Drei Tage später wurde dieser begraben. Aus dem ganzen Umkreis waren sie gekommen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Denn Jeder hatte ihn gern und hatte ihn hochgeschätzt.

Jost schritt mit seinem künftigen Weib dicht hinter dem Sarg. Er trug einen großen Kranz von Strohblumen und weinte auf dem ganzen Wege.

„Es muß ihm sehr nahgegangen sein," sagten die Leute. „Aber der Todte war ja auch wie sein Vater." —

— — — — — — — — — — — —

Ein Jahr war verflossen. Aus dem kleinen Häuschen am Walde war der Sonnenschein gewichen, und es sah sehr trüb und schwarz dort aus. Der Jost irrte oft tage- und nächtelang draußen umher, und wenn er dann völlig erschöpft und halb verhungert zu Hause zusammenbrach, dann phantasirte er von dem Todten. „Was willst Du hier? Laß mich doch leben und bleib in Deinem Sarge liegen."

Sein Weib stand dann immer dabei und weinte bittere Thränen. Vergebens suchte sie ihn zu halten, wenn ihn das Gewissen hinaustrieb, und vergebens verbarg sie vor ihm die Rumflasche, zu der er immer begieriger und immer häufiger griff. Sie wußte, daß ein wunder Punkt in seinem Leben war, aber sie konnte den wunden Punkt nicht aufdecken. Wie ein Schleier kam ihr alles vor. Sie ahnte nicht, daß es das Gewissen war, was ihn draußen umhertrieb, und was an seinem Herzen nagte und zehrte.

Der einzige Lichtpunkt in ihrem Leben waren die Briefe, die er ihr früher geschrieben. Das waren lauter liebe, rührende Worte, die da standen, und die ihr sagten, wie gern er sie einst gehabt hatte. In dem letzten Brief schrieb er: „Bald bist du bei mir. Dann gehen wir draußen durch den Wald und pflücken schöne, bunte Blumen und hören auf den Gesang der Vögel. Immer werden wir es so machen, immer." Aber wie so ganz anders war jetzt alles gekommen. Und doch, wenn sie die alten Briefe las, dann verklärten sich ihre Züge, der Schleier der Sorge und des Grams schwand von ihrem Gesicht, und seine Schuld kam ihr dann weniger schwer vor als sonst. Dann glaubte sie, es müsse etwas Ungewöhnliches sein, was ihn so völlig umgewandelt habe, etwas, woran er selbst keine Schuld hatte, aber was er ihr doch nicht anvertrauen mochte.

Und sie drang auch nicht in ihn. Sie gab ihm in allem nach und suchte ihn zu trösten, wenn der Todte ihm Nachts seine Ruhe raubte und ihn umhertrieb.

Der Tod hatte Mitleid mit ihm. Schon nach einem Jahre kam er und führte ihn an der knochigen Hand mit
Die Geschichte — 3
sich fort.

Jetzt war sie ganz allein. Und die alten Briefe waren ihr jetzt noch theurer als sonst. Immer wieder mußte sie dieselben zur Hand nehmen, und dann vergaß sie den Kummer, den sie erlebt, und dachte nur an seine Liebe und an die Zeit, in der die Briefe entstanden.

— — — — — — — — — — — —

Da drüben am Wald, wo der Bach vorbeifließt, stand früher ein kleines Häuschen. Es war wirklich klein, aber es schaute gar zu freundlich unter dem rothen Ziegeldach hervor, und die kleinen, grünen Läden standen ihm gar zu gut.

Jetzt ist das Häuschen zerfallen, und an der Stelle, wo es gestanden, wachsen jetzt hohe Halme und bunte Blumen.

Der wandernde Brillant.

Aus Pilsen berichtet die „Neue Freie Presse": Harry K., Mühlenbesitzer bei Schandau, hatte im Mai 1899 in Dresden zu thun; er machte die Bekanntschaft der aus Böhmen stammenden Kellnerin Margarethe Honsowitz und diese stahl ihm seine Remontoir-Uhr nebst Kette im Werthe von 600 Mark, eine Shlips - Brillantnadel im Werthe von 500 Mark, 3000 Mark Baargeld, 500 Mark Gold, verschiedene Wechsel, Werthpapiere und Loose. Margarethe Honsowitz und ihr Geliebter Friedrich Altmann, Brauergehilfe aus Fürth in Bayern wurden vom Kreisgerichte in Pilsen in Untersuchungshaft genommen. Die Honsowitz wurde wegen Diebstahls zu fünf Jahren, Altmann wegen Diebstahlstheilnehmung zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Beide büßen ihre Strafe ab. Im März 1900 entstand zwischen den Sträflingen beim Kreisgerichte in Pilsen ein Gezänk, im Verlaufe dessen einer dem anderen vorwarf, er habe den Altmann'schen Brillanten gestohlen; die Sache wurde sofort untersucht und führte dazu, daß in einer Stieflette des Untersuchungsgefangenen Joseph Stika der Brillant gefunden wurde, der sich als der Stein aus der dem Harry K. entwendeten Schmucknadel herausstellte. Nun erschienen vor einem Vierrichter-Kollegium vier Taglöhner als Angeklagte, um sich wegen des Diebstahls dieses Brillanten zu verantworten, den sie dem damaligen Untersuchungsgefangenen Friedrich Altmann entwendet hatten. Friedrich Altmann war aus der Strafanstalt Bory zur Verhandlung als Zeuge vorgeführt worden. Aus seiner Aussage ging nunmehr hervor, daß er den Brillanten von Margarethe Honsowitz bekam und in seinem Rockkragen versteckt hielt. Er zog seinen Mithäftling Jansky ins Vertrauen und, ohne ihm den bedeutenden Werth des Steines zu verrathen, ersuchte er ihn, wenn er, Altmann, zum Verhör beim Untersuchungsrichter abgerufen würde, und in seiner Abwesenheit der Gefangenaufseher die Kleider in der Zelle visitiren sollte, so viel als möglich Sorge zu tragen, daß dieser Gegenstand im Rockkragen nicht gefunden würde. Jansky rettete auch einmal diesen Stein vor der Nachforschung des Aufsichtspersonals und gab ihn dann Altmann wieder zurück. Dieser verbarg ihn nachher in dem Aufschlag der Weste und überzeugte sich manchmal durch Anfühlen, ob der Stein noch dort sei. Jansky kam auf einen andern Trakt, und als er einmal bei Altmann im Hof vorbeiging, fragte er ihn heimlich, ob er noch den Stein habe. Altmann betastete seine Weste und glaubte ihn noch dort zu fühlen. Als er jedoch in der Zelle näher nachsah, fand er statt des Steines ein hartes Brodkügelchen. Damals war Altmann noch in Untersuchung und leugnete, bei dem Dresdener Diebstahl überhaupt betheiligt zu sein, konnte also keine Anzeige machen, mußte schweigen, gab den Stein sonach für verloren. Bei dem oben erwähnten Gezänke unter den Häftlingen kam der Stein ans Tageslicht. Wie aus der Verhandlung hervorgeht, hatte sich Jansky den Stein angeeignet und ihn in seinem Beinkleid verborgen; von hier nahm ihn der Häftling Joseph Fina und versteckte ihn in seinem Tricothemd; aber auch dem Fina wurde er gestohlen, und zwar durch den Häftling Joseph Stika, welcher ihn in seiner Stieflette aufbewahrte. Dort wurde er gefunden. Die Anklage wurde gegen alle Drei wegen des Verbrechens des Diebstahls erhoben. Das Urtheil lautete gegen Joseph Stika auf acht Monate schweren Kerkers. Jansky und Joseph Fina wurden freigesprochen, da ihnen die Absicht, den Brillanten zu behalten, nicht nachgewiesen wurde. Der Edelstein wurde nun seinem wahren Eigenthümer Harry K. zurückgestellt.

— Durch die Blume. — Dein Portemonnaie ist ja die reinste Ziehharmonika. — Ja — aber ohne Klang!

Ueber 30 Jahre erprobt!

Dr. RICHTER'S weltberühmter

"Anker" Pain Expeller

ist das Beste was es giebt gegen

Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.

und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.

25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst

F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street,
New York.

Ein egyptischer Krokodil-Friedhof.

Die hervorragenden englischen Egyptologen Grenfell und Hunt haben bei ihren letzten Ausgrabungen in Fayûm, die mit den von einer amerikanischen Dame, Mrs. Hearst, gestifteten Mitteln zu Gunsten der University of California gemacht waren, ungeheure Papyrusschätze gefunden, allein aus der Ptolemäerzeit doppelt so viel, als alle bisherigen Funde aus dieser Periode zusammengenommen ausmachen. Die Ausgrabungen fanden zu Nomm-el-Baragat statt, in der Nähe des Dorfes Tuttûn, in dem sich wohl der alte Name „Tebtunis" wiederspiegelt. Es fand sich da eine Gruppe alter ägyptischer Gräber, darunter eines aus der XII. Dynastie, welches dafür spricht, daß Herodot die Größe des Möris-Sees als viel zu groß angegeben hat. Dann kam man zu menschlichen Mumiengräbern aus der Ptolemäerzeit mit zahlreichen Särgen aus Papyruskartonnage (diese Kartonnage wurde aus gebrauchten, beschriebenen Papyri hergestellt.) Daneben lag ein großer Friedhof, angefüllt mit Tausenden von Krokodil - Mumien, von ausgewachsenen Reptilen von 13 Fuß Länge an bis zu solchen, die gerade aus dem Ei geschlüpft waren. Auch einzelne Glieder und einzelne Eier waren besonders begraben. In vielen Särgen lagen die Krokodile in mehrfache Papyruslagen eingewickelt, wie auch Papyrus zum Ausfüllen der leeren Räume benützt war. Alle Papyri waren in griechischer Sprache, nur ein einziges Krokodil hatte eine große Rolle in demotischer Sprache neben sich liegen. Obgleich die Erdfeuchtigkeit und das Salz viel zerstört haben, bleiben doch gewaltige Massen schriftlichen Materials erhalten, zumeist politisch-volkswirthschaftlichen, aber auch literarischen Inhalts. —Ein anschließender Friedhof aus der römischen Periode brachte einige auf Holz gemalte Portraits und zugleich den Beweis, daß die bekannten ägyptischen Grabportraits — zumeist wohl Phantasiestücke waren. Denn das eine Bild aus Tuttûn hatte auf der Rückseite Anweisungen für den Maler, die kurz die hervorragenden, ins Auge fallenden Charakteristika des Gesichts des Verstorbenen angaben.

— Faule Ausrede. — Lehrer: So, Müller, du hast dich also schon wieder mit einem Jungen geprügelt, und doch habe ich euch erst kürzlich jegliche Rache verboten, ja, euch gesagt, wenn euch jemand auf die rechte Wange schlägt, anstatt ihn wieder zu schlagen, ihm auch die linke Backe noch hinzuhalten. — Schüler (schluchzend): Ja, Herr Kantor, Schulze hat mich ja aber auf die Nase geschlagen; ich habe aber doch nicht zwei Nasen.

— Anspruchsvoll. — Mein Fräulein, wenn Sie mich erhören wollen, würde ich Sie lieben, so lang ich lebe! — Das ist mir zu wenig! Ich brauch' einen, der mich liebt, so lang ich lebe.